11/2008 • 4,90 €
Deutschland 4,90 € • Österreich 5,80 € • Schweiz 9,80 CHF • Luxemburg 5,80 € • Belgien 5,80 € • Frankreich 7,- € • Niederlande 5,80 € • Italien 7,- € • Portugal (Cont.) 7,- € • Spanien 7,- € • Kanaren 7,30 € • Griechenland 7,30 €

PLAYBOY

alles, was männern spaß macht

www.playboy.de

STEFAN KRETZSCHMAR:
„Ich muss mich mit Leuten beschäftigen, die ich früher in den Arsch getreten hätte“

Artega GT
PORSCHE-KILLER AUS DELBRÜCK

Kidnapping
DIE DREISTESTE FLUCHT DER DDR-GESCHICHTE

Helden im OP
DIE CHIRURGEN IN EUROPAS BESTER BRANDOPFER-KLINIK

JAMES BOND SPEZIAL
» Daniel Craig im Interview
» Seine Autos, seine Waffen, sein Stil
» und natürlich seine schönsten BOND-GIRLS

„SOKO KÖLN“
Kerstin *Landsmann*
DEUTSCHLANDS SCHÖNSTE TV-KOMMISSARIN

4 190679 304908 11

Sehen Sie Container?

Der neue
BMW 3er Touring

www.bmw.de/
3erTouring

Freude am Fahren

Die Welt ist zum Entdecken da. Der neue BMW 3er Touring.

Betrachten Sie die Welt aus einem anderen Blickwinkel. Mit dem neuen BMW 3er steckt: Fahrdynamik auf allerhöchstem Niveau. Dank der BMW Aktivlenkung passt sich an. Für äußerst präzises Lenkverhalten und jede Menge Fahrfreude. Der neue BMW

Oder einen riesigen Zauberwürfel?

Touring. Sein neues Design verrät auf den ersten Blick, was in diesem Automobil die Lenkung bei jeder Geschwindigkeit perfekt an die Bedürfnisse des Fahrers 3er Touring. Mit Bestwerten bei Effizienz und Leistung.

BMW EfficientDynamics
Weniger Emissionen. Mehr Fahrfreude.

Seit Reporterin Tina Hüttl vor zwei Jahren das Theaterstück **„Westflug“** sah, ließ sie diese Geschichte nicht mehr los: ein Ostdeutscher, der eine **polnische Linienmaschine** auf ihrem Weg von Danzig nach Berlin-Schönefeld kapert und die Piloten zwingt, im Westen der geteilten Stadt zu landen. **50 Passagiere** sind mit ihm an Bord, die sich nun – **umringt von amerikanischer Militärpolizei** – entscheiden müssen: Bleiben sie im Westen, oder nehmen sie den Bus zurück nach Ostdeutschland? **50 Menschen,** hin- und hergerissen zwischen dem, was sie zurücklassen müssten, und dem, was sie im Westen erwartet: **D-Mark, Reisefreiheit, Mercedes.** Fast zwei Jahre brauchte Hüttl, um den damaligen **Entführer, Alexander Tiede,** aufzuspüren. Denn die wohl **dreisteste Flucht der DDR-Geschichte** ist noch nicht mal im Mauermuseum am Checkpoint Charlie dokumentiert. 30 Jahre nach seiner spektakulären Flucht traf unsere Reporterin Alexander Tiede jetzt in Berlin.

Diese Kombination ist ziemlich selten: eine Frau, die im **kleinen Schwarzen** einen perfekten Auftritt hinlegt, aber auch kein Problem damit hat, sich mal richtig schmutzig zu machen. Eine Frau, die sich auf **Highheels** zu bewegen weiß und trotzdem eine **Hilti** von einem **Hilton** unterscheiden kann. Die nicht nur in der **Boutique** genau weiß, was sie will, sondern auch im **Baumarkt.** Die Schauspielerin **Kerstin Landsmann** ist so eine Frau. Eine außergewöhnliche Blondine, die in jeder Lebenslage so unverschämt gut aussieht, dass man **Gott für dieses Geschenk danken muss.** In der ZDF-Krimiserie **„Soko Köln“** spielt Kerstin die Kommissaranwärterin Vanessa Haas. Warum sich Männer von ihr liebend gern verhaften lassen – das sehen Sie nur bei uns.

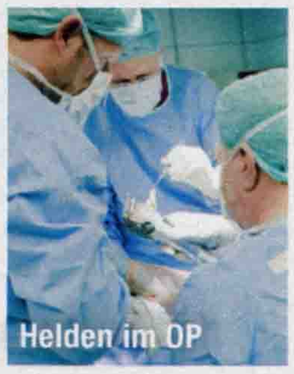
Für ein **Bauherrenmodell ganz eigener Art** ist Klaus Dieter Frers verantwortlich. Während die Autoindustrie unter Absatzrückgängen, Gewinnwarnungen oder Stellenabbau ächzt, hat er den Mut, einen eigenen Sportwagen zu bauen: den **Artega GT** – ein reinrassiger **Gran Turismo,** breit wie eine Mercedes S-Klasse, kurz wie ein VW-Polo und in der Beschleunigung schneller als ein Porsche Cayman S. Es ist keine der üblichen Manufakturen, die Klaus Dieter Frers aufbaut. Sein Auto entsteht in einer **prozessgesteuerten Fertigung** nach Großserienstandard. 500 Artegas will er verkaufen. Jedes Jahr. Jürgen Zöllter hat den Herausforderer aus Westfalen für uns getestet.

Kerstin Landsmann

Wenn wir über **Ärzte** reden, diktiert allzu oft der **Skandal** unsere Unterhaltung: Kostenexplosion im Gesundheitswesen, Patienten zweiter Klasse, Pfusch im Krankenhaus. Ungesagt bleibt dabei, was Ärzte täglich leisten. Beispielsweise im **Unfallkrankenhaus Boberg** – die **beste Adresse für Schwerbrandverletzte** in Europa. Hier landen die allerschlimmsten Fälle: Menschen, von denen nicht viel mehr übrig ist als ein Haufen verbrannten Fleisches. Es ist nicht einfach nur ein Job, den die Chirurgen hier erledigen. Denn sie tragen die Verantwortung dafür, dass im **Kampf zwischen Leben und Tod** die richtige Seite gewinnt. Reporter Rolf Kunkel hat die Ärzte bei ihrer Arbeit im OP-Saal beobachtet.

Artega gegen Porsche

Es wird das Kino-Ereignis des Jahres: Mit **„Ein Quantum Trost“** kehrt **James Bond** am 6. November auf die Leinwand zurück – zwar in alter Tradition, aber mit völlig neuen Zügen. Denn seit **Daniel Craig** unseren Lieblingsagenten spielt, ist nichts mehr, wie es einmal war. Wenn sich 007 heute prügelt, dann sieht er danach auch so aus. Er ist rauer und verletzlicher als früher – ein Mann, **der Wunden davonträgt** und deshalb weit glaubhafter wirkt als seine **Hochglanz-wie-aus-dem-Ei-gepellt-Vorgänger** Roger Moore oder Pierce Brosnan. Zum Start des neuen „Bond“ haben wir für Sie alles Wissenswerte zu 007 zusammengetragen: Wir haben Regisseur **Marc Forster getroffen,** den Hauptdarsteller **Daniel Craig,** seinen Waffenlieferanten **Eyck Pflaumer** und uns natürlich noch einmal ganz genau **alle Bond-Girls** angeschaut. Damit wir Ihnen zeigen können, wen James schon alles liebte – und wie oft.



Helden im OP

Stefan Kretzschmar

Daniel Craig

Viel Spaß beim Lesen

Stefan Schmortte, Chefredakteur

PS: Blue Eagles: Die beste Hubschrauber-Staffel der Welt +++ Handball-Star Stefan Kretzschmar: „Manche Agenten sind echte Parasiten“

Fotos: S. Jänicke, N. Martensen und W. Wulff für Playboy, A. Lindlahr, PR

BERUF: SCHAUSPIELER BERUFUNG: PILOT

Er ist berühmt als Star, als vielseitiger Schauspieler. Aber John Travolta ist auch ein versierter Pilot mit über 5000 absolvierten Flugstunden, und er besitzt Zulassungen für acht verschiedene Flugzeugtypen, u.a. für die Boeing 747-400 Jumbo Jet. Alles, was mit der authentischen Fliegerei zu tun hat, fasziniert ihn. So auch die Instrumentenuhren von Breitling. Seit 1884 nimmt Breitling an sämtlichen bedeutenden Momenten bei der Eroberung des Luftraums teil – oft sogar hautnah. Ihre Chronographen erfüllen höchste Kriterien in Sachen Präzision, Robustheit und Funktionalität. Deshalb arbeiten in allen ihren Zeitmessern von der Offiziellen Schweizerischen Chronometerkontrolle (COSC) zertifizierte Werke. Breitling ist eben nicht aus Zufall anerkannte Lieferantin der Aeronautik. **WWW.BREITLING.COM**

Katalog und Info unter – Tel. 0721 98 48 30

Breitling Navitimer
Ein Kultobjekt für Aeronautikliebhaber.

BREITLING
1884

INSTRUMENTS FOR PROFESSIONALS™

PLAYBOY

11/08

[inhalt

>> [galerie

012 **Einblick:** Starfotografin Bettina Rheims lichtet eine russische Millionärsgattin ab

014 **Durchblick:** Umfrage: Die wichtigsten Erfindungen der Menschheit // Pro und Contra Auswandern // Saabs „Canopy Top“ // Bonanzarad von VW // …

022 **Rückblick:** Playmate Biggi 1979

[titel

032 **Deutschlands schönste TV-Polizistin:** Schauspielerin Kerstin Landsmann sorgt für Recht und Ordnung in „Soko Köln“

>> [menschen

024 **Rübergemacht:** Abgeflogen aus der DDR – die kühnste Fluchtaktion im Kalten Krieg

050 **Abgefahren:** Hasardeure rasen Deutschlands höchsten Berg hinab – auf einem Einrad

054 **Hommage:** Ein Abschiedsbrief an den Mann, von dem wir alle lernen können – Paul Newman

056 **Die Haut gerettet:** Wenn sie gerufen werden, liegen die schwersten Fälle auf der OP-Liege – die Ärzte in Europas bester Brandopfer-Klinik

064 **Interview:** Handballstar Stefan Kretzschmar über den härtesten Job in einer Mannschaft, seine Süchte und wie er seine Unschuld verloren hat

068 **Notizen:** Das Duell // Pablo Picasso als Kunstdieb? // Bassist und Keyboarder Marco Heggen von Marquess im Interview

[playmate

096 **Lucia Sitavancova:** Hier zeigt uns die 23-jährige Düsseldorferin, warum es am Rhein so schön ist

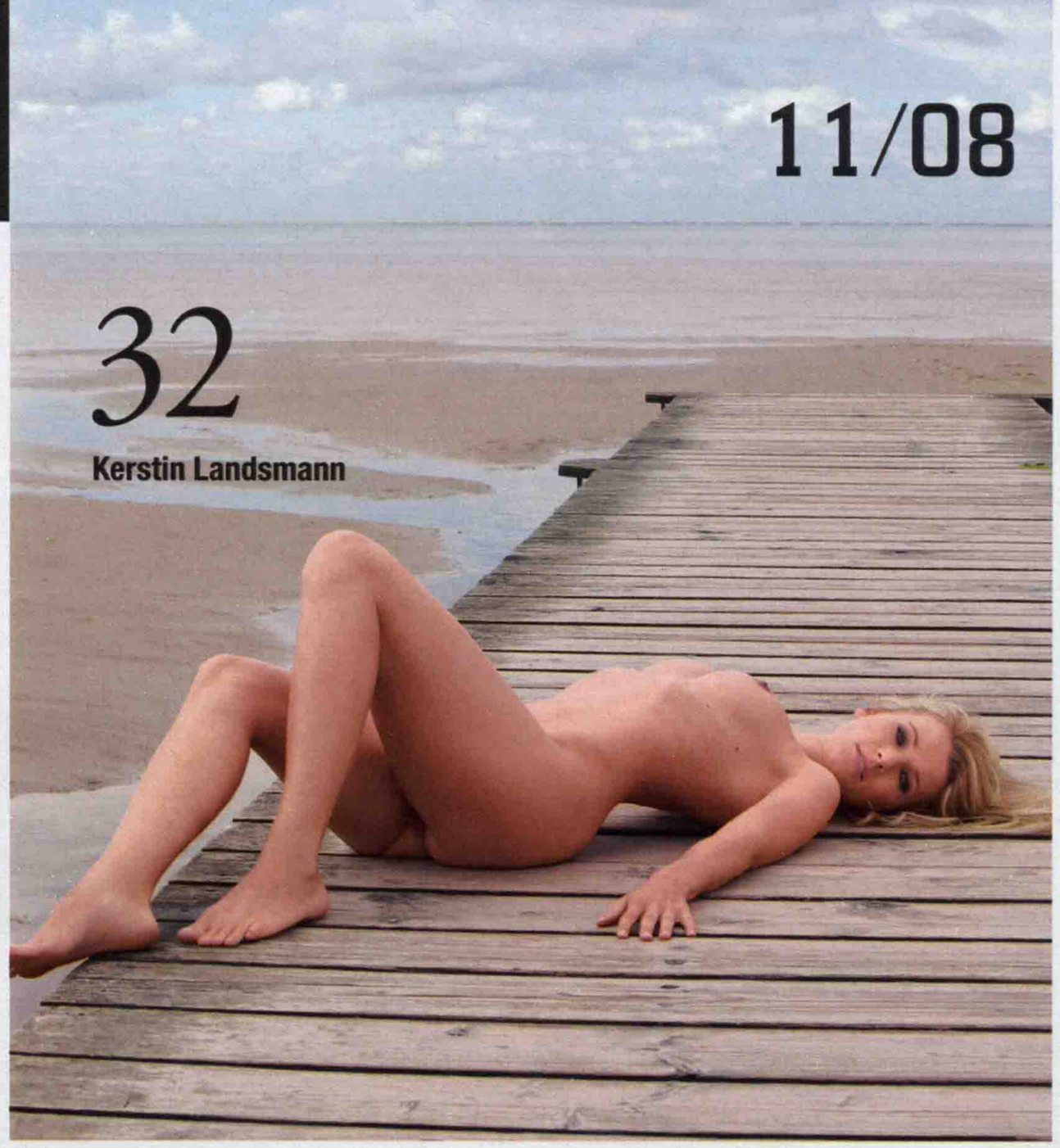
>> [hightech

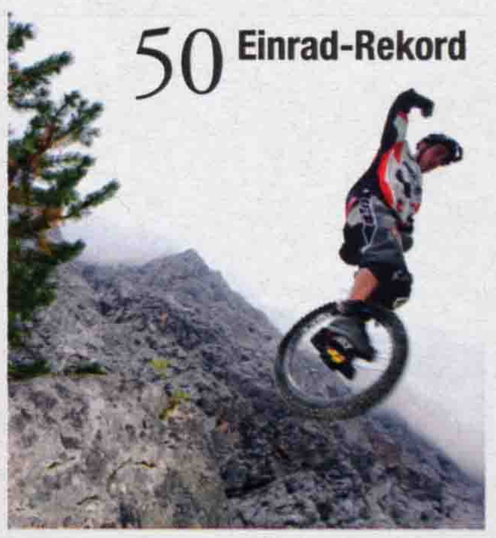
070 **Vergleichstest:** In der westfälischen Provinz entsteht ein Sportwagen der Extraklasse. Kann er den Porsche Cayman S schlagen? Eine erste Ausfahrt im Artega GT

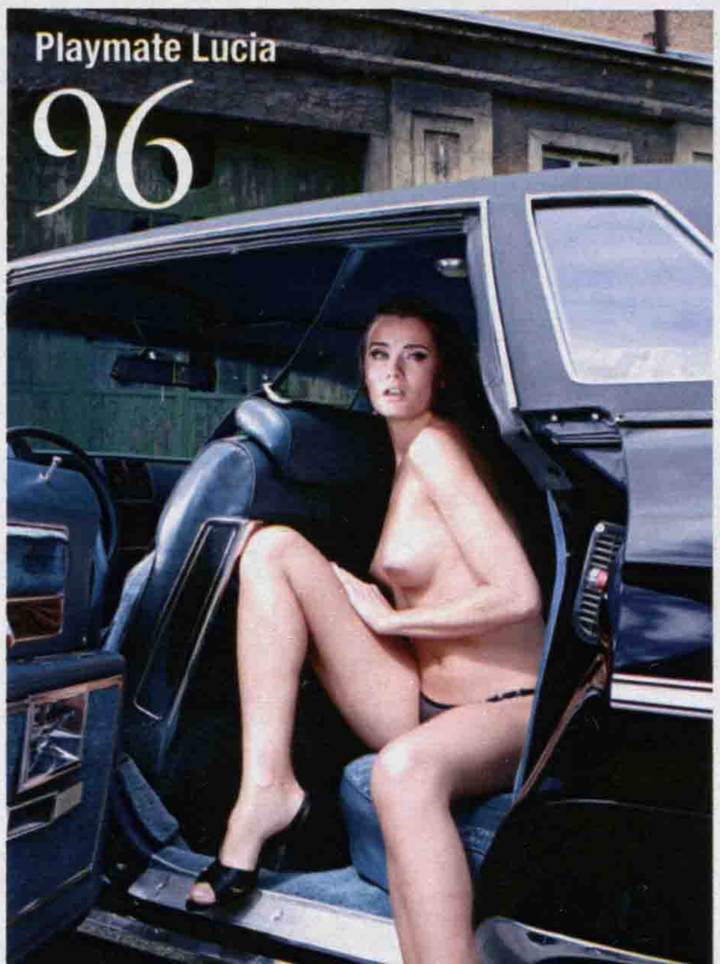
076 **Playboy Classics:** Die GTS 300 ist die stärkste Vespa aller Zeiten. Rückblick auf rasante Roller

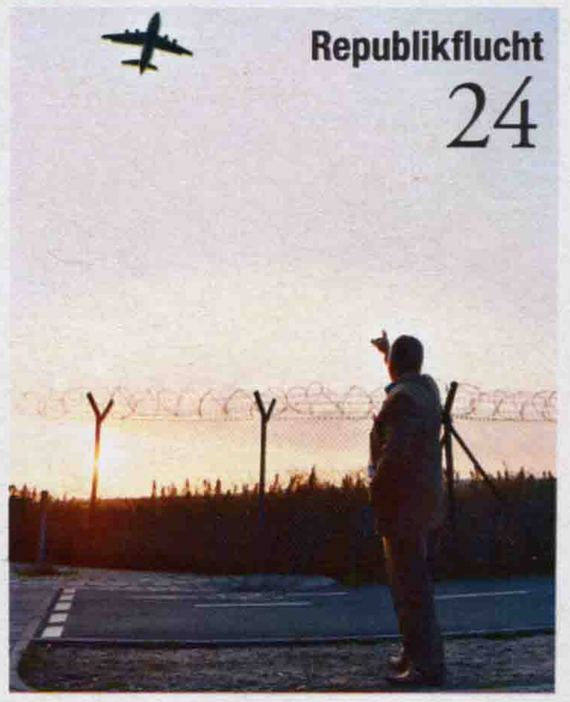
078 **Scheibenweise:** Musik darf jetzt wieder knistern – das Comeback des Plattenspielers

080 **Heiße Reifen:** Hinter den Kulissen des MotoGP, der schnellsten Rennserie des Motorradsports









Titel: Max-Elmar Wischmeyer; Fotos: T. Brunner, A. Hauschild, S. Janicke, A. Lindlahr, N. Martensen, M.-E. Wischmeyer (2) und W. Wulff, alle für Playboy

JOOP!

PLAYBOY

11/08

[inhalt

084 **Schnee von gestern:** Auch Oldtimer wollen frische Winterluft schnuppern, etwa auf der Planai-Classic in Österreich. Gewinnen Sie einen Platz im Land Rover

086 **Notizen:** Privates Bordkino dank Miniprojektor // Fernglas von Swarovski // Reifenprüfung: Die Corvette ZR1

>> [mode

138 **Übergangsmode:** Herbstmode, die uns auch dann das Herz wärmt, wenn es draußen stürmt und regnet

147 **Fingerfertig:** Neue Pflegeprodukte für einen geschmeidigen Händedruck

148 **Notizen:** Das blaue Wunder // Burton beweist Kurvensicherheit // H&M und die Japaner

[blende sechs

160 **Sylwia Romaniuk:** Die Polin schätzt gute Gesellschaft – dafür lässt sie am Strand gern mal die Hüllen fallen

>> [lebensart

150 **Rotorenakrobatik:** Die Blue Eagles sind die beste Kunstflug-Helikopterstaffel der Welt

158 **Design-Zeit:** Das Bett von 007 // Eine Vase als Sitzgelegenheit // Spinnen-Lampe von der Decke // …

174 **Kultur-Pool >>** [Kino] Joseph Vilsmaier: „Die Geschichte vom Brandner Kaspar“ // [Literatur] Carsten Jensen: „Wir Ertrunkenen“ // [Musik] „Stadtaffe“ von Peter Fox // [Spiele] Das offizielle James-Bond-Spiel

007

[007 Spezial

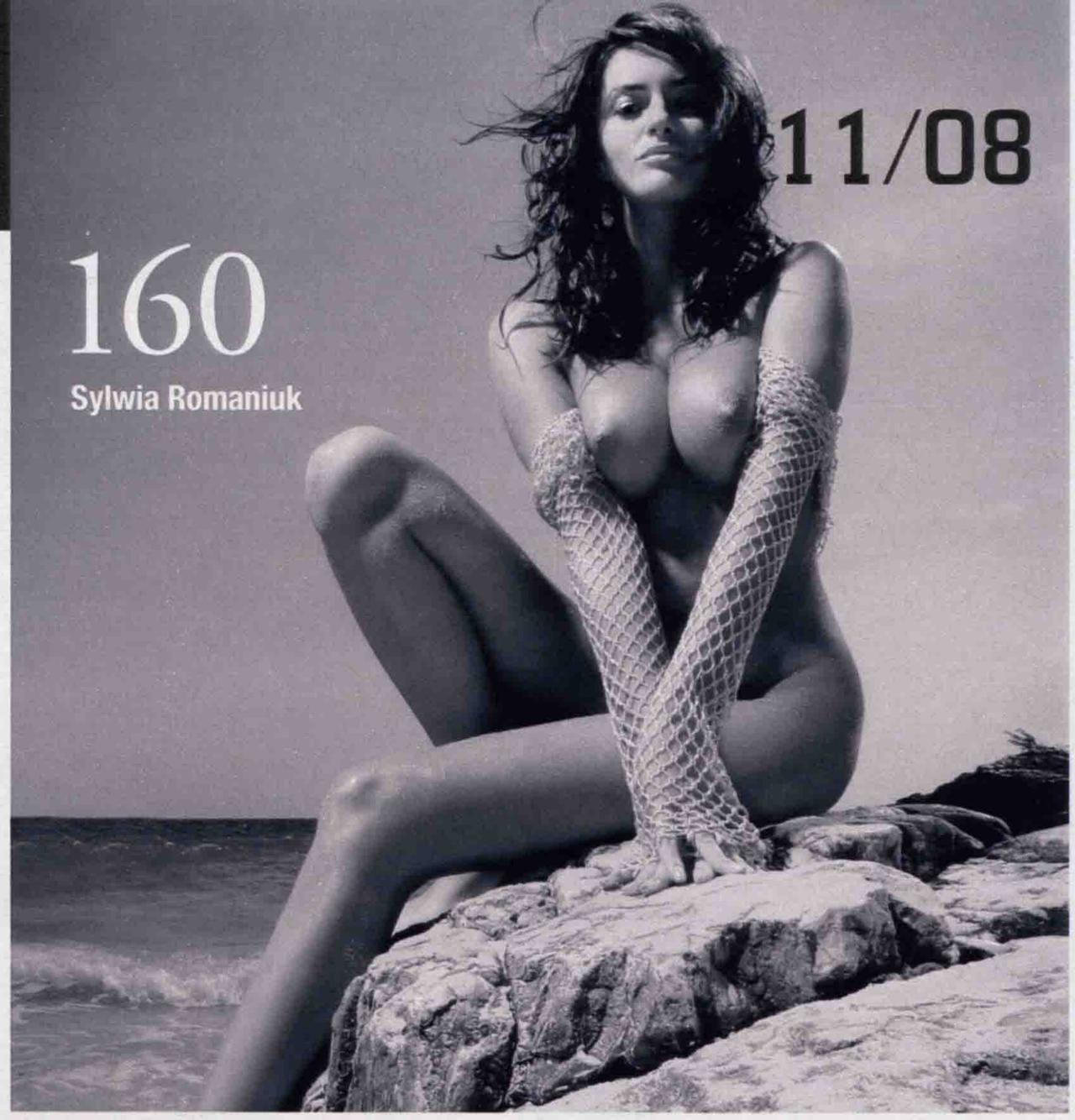
089 **Mythos Bond:** Alles über den besten Geheimagenten der Kinoleinwand. Sein Stil, seine Waffen – und natürlich seine Frauen

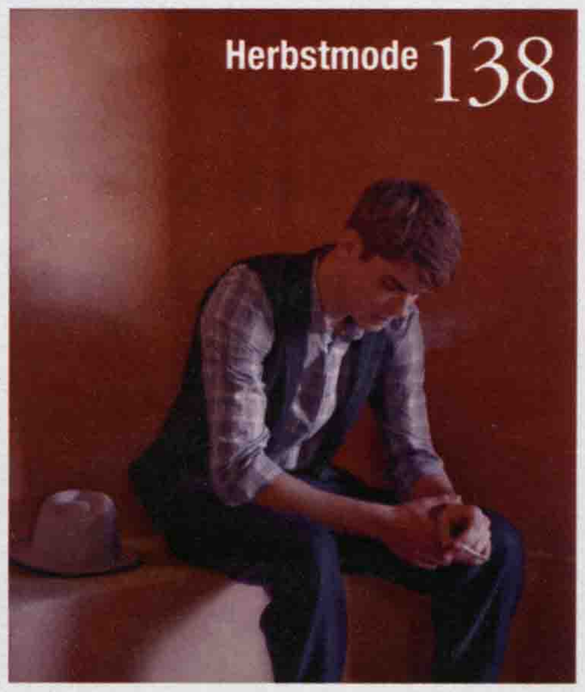
176 **Die Mordwand:** Ein neuer Film beleuchtet die geheime Faszination der Eigernordwand

184 **Notizen:** Hamam auf „Schloss Elmau“ // US-Campingplatz im Retrolook // Globus …

>> [online

188 **US-Playmate:** Kelly Carrington // Neu im Shop // Test The Max: Lexus IS-F





>> [rubriken

004 Unter uns

048 Leserbriefe/Impressum

062 Bitte Zahlen

112 Witze

113 Cartoon

114 Playboy-Berater

190 Bezugsquellen

192 Auf ein Wort

Fotos: W. Backiewicz (2), W. Beetschen, P. Bienert & M. von Gumppenberg, M. Höder, alle für Playboy; Imago, PR

BDF Beiersdorf

NIVEA FOR MEN

DIE OFFENSIVE GEGEN HAARAUSFALL

NEU

ANTI HAARAUSFALL SYSTEM
MIT DREIFACH-POWER:

- STIMULIERT Haarwurzeln
- FÖRDERT Haarwachstum
- REDUZIERT Haarverdünnung

www.NIVEAFORMEN.de/antihaarausfall

WAS MANN WILL

Vorsprung durch Technik www.audi.de

Je stärker der

Der neue Audi A6 3.0 TFSI quattro.

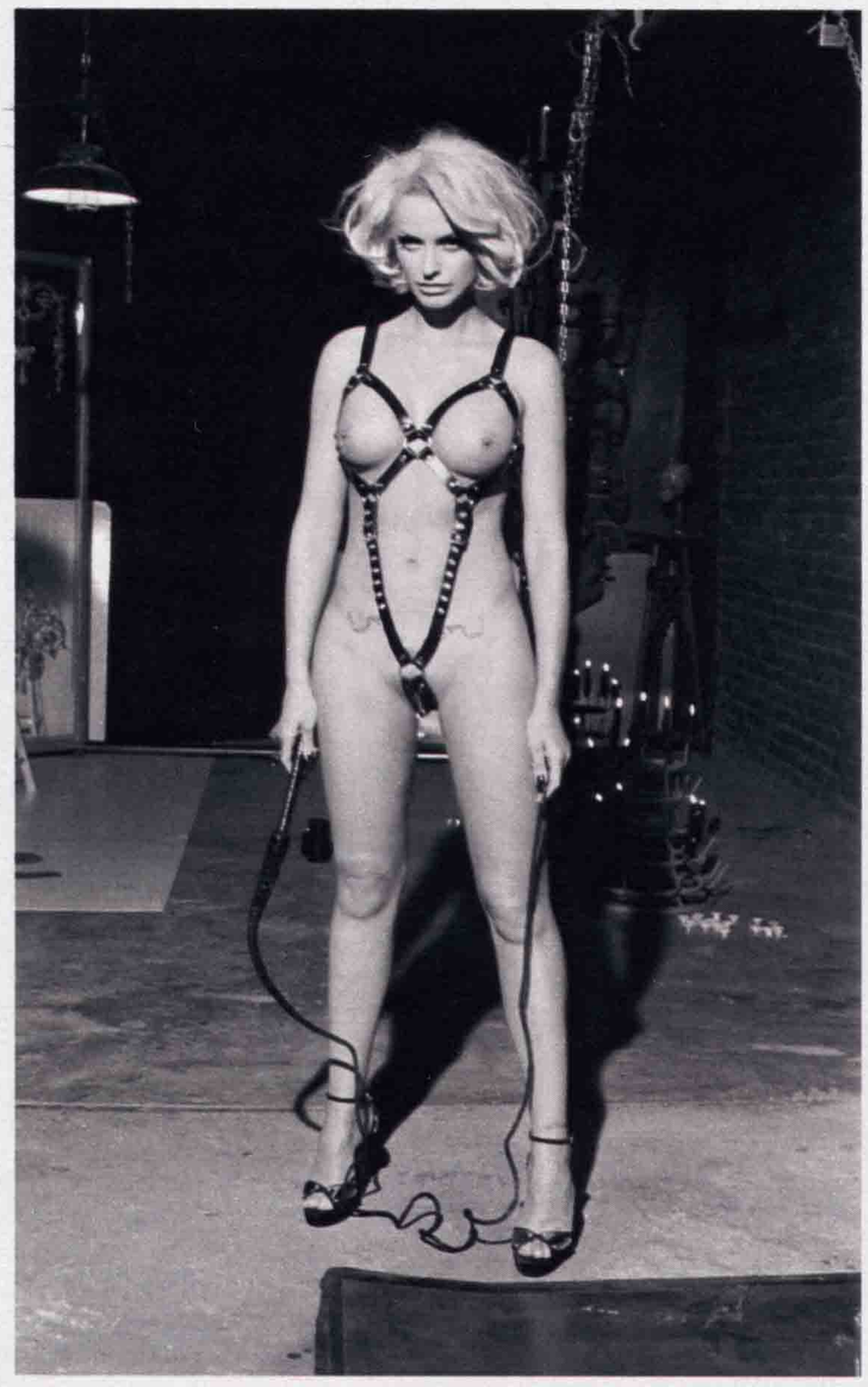
Effizienz ist Vorsprung durch Technik. Das beweist der neue Audi A6 3.0 TFSI quattro®: Sein aufgeladener V6-Motor bietet bei einer deutlich gestiegenen Motorleistung zugleich eine Kraftstoffersparnis von 1,5 Litern pro 100 Kilometer. Das Ergebnis ist nicht nur ein um 40 Gramm pro Kilometer reduzierter CO_2-Ausstoß* und eine exzellente Performance,

Antrieb, desto besser die Performance.

sondern auch ein guter Grund für eine Probefahrt. Ab dem 17.10. bei Ihrem Audi Partner.
Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 13,2; außerorts 7,1; kombiniert 9,4; CO_2-Emission in g/km: kombiniert 219.

*Im Vergleich zum Vorgängermodell.

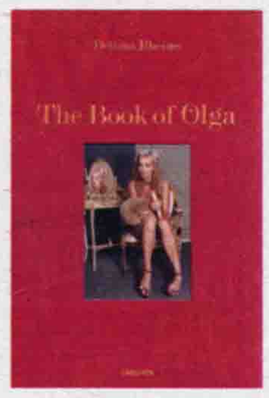
Audi



White Russian

Die Fotografin Bettina Rheims und eine wunderschöne Millionärsgattin: Mehr braucht es nicht für eine provokant erotische Fotostory

Es hört sich an wie ein Märchen aus dem modernen Russland: Millionär sucht Fotografen, um seine Ehefrau nackt ablichten zu lassen. Ist aber eine wahre Geschichte. Die Frau heißt Olga Rodionova und ist eine Sexbombe außerordentlichen Kalibers. Dass ihr glücklicher Gatte ausgerechnet die Starfotografin Bettina Rheims für seinen Auftrag engagierte, war eine ziemlich kluge Wahl. Denn dabei ist ein Bilderroman herausgekommen, der in unserer Fantasie noch viel weiter reicht, als das Auge sieht. *mer*]



„The Book of Olga“ Bettina Rheims

Der neue Bildband der französischen Ausnahmefotografin Bettina Rheims hat 154 Seiten im Großformat. Das Vorwort stammt aus der Feder der Skandalautorin Catherine Millet. Das Werk ist auf weltweit 1000 Stück limitiert und kostet 350 Euro. www.taschen.com

Fotos: Bettina Rheims, Courtesy Galerie Jérôme de Noirmont, Paris

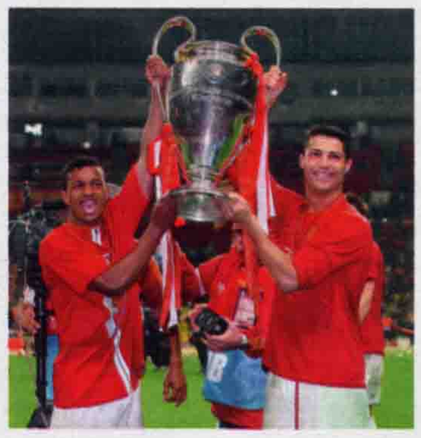
I WANT

DREIMAL HOCH

Das Etikett „German Fräuleinwunder“ ist arg strapaziert – aber für sie passt es wie für keine Andere: Alexandra Maria Lara, die nach ihrer Rolle als Hitler-Sekretärin in „Der Untergang“ ihre internationale Karriere startete („Control“, „Jugend ohne Jugend“). Am 12. November wird unser derzeit schönster Filmexport 30. Wir gratulieren – und freuen uns jetzt schon auf ihren Auftritt in der Hollywood-Produktion „Der Vorleser“ im nächsten Kinojahr. *ml*]

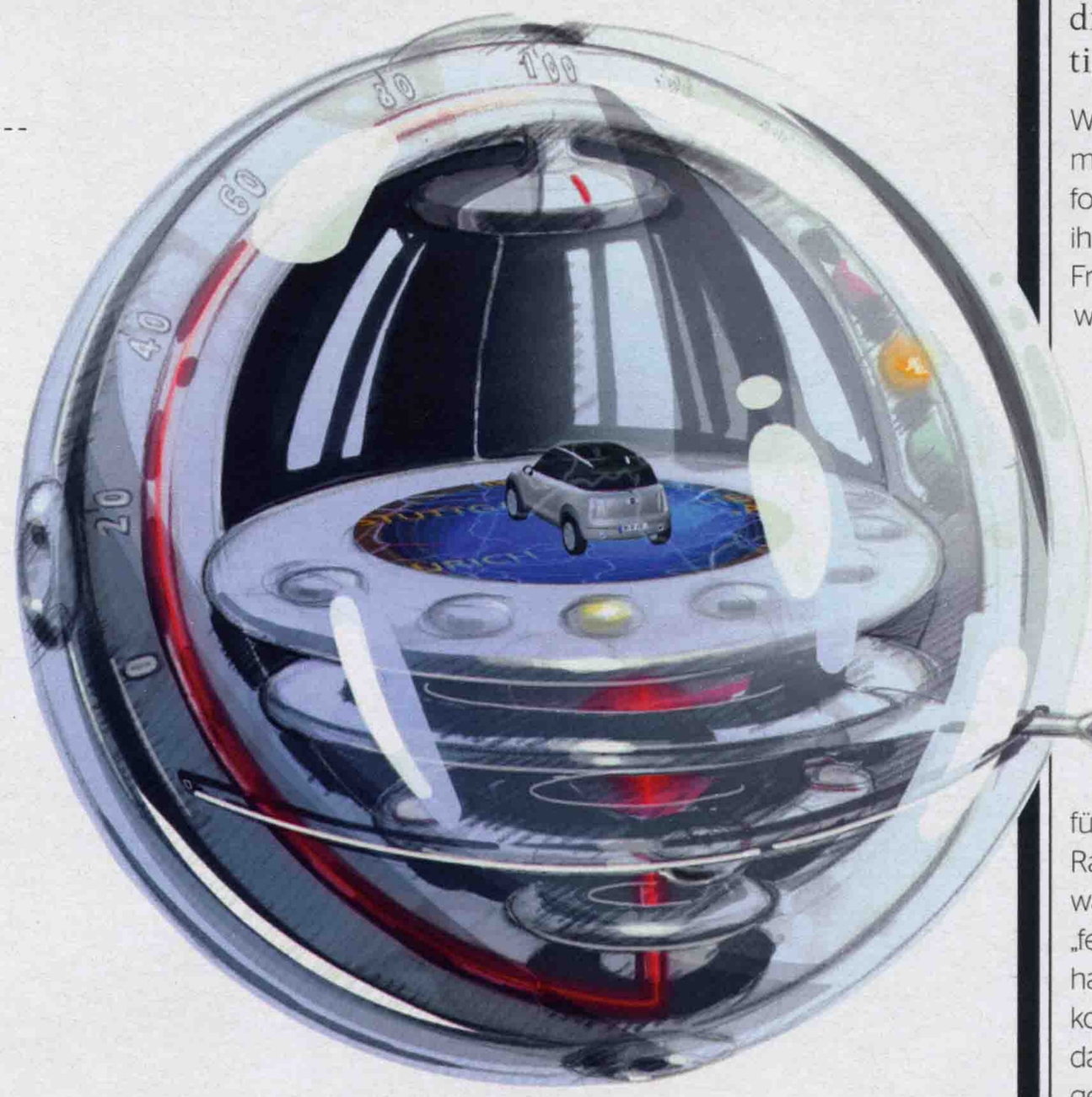
Italiener? Nein danke!

Es geht um den Titel der Titel, den Gewinn der Champions League, die Europameisterschaft der Vereinsmannschaften. Viele Clubs setzen auf Legionäre aus dem benachbarten Ausland oder aus Südamerika. Inter Mailand etwa stellt fast nur Legionäre auf. Die Weißrussen aus Borissow dagegen vertrauen am stärksten auf Heimarbeiter (ausgewertet wurden die Startaufstellungen und die eingewechselten Spieler des 1. Spieltags). *ddr*]



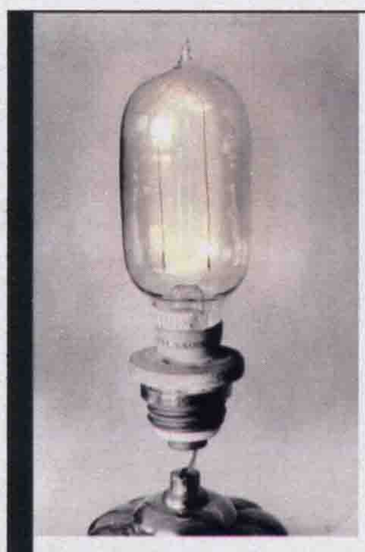
Bate Borissow (BLR)	**11***
Sp. Lissabon (POR), **Olympique Lyon** (FRA)	**9**
• • •	
FC Bayern München (D)	**8**
• • •	
FC Liverpool (ENG)	**2**
Arsenal London (ENG), **Inter Mailand** (ITA)	**1**

*Anzahl der einheimischen Spieler



Runde Sache

Und die Welt ist doch eine Kugel. Mini beweist's mit einer neuen Studie – samt Allradantrieb. Da, wo bislang die Tachoscheibe war, sitzt nun eine Kugel, über die sämtliche Fahrzeugfunktionen – Navigation, Entertainment und Kommunikation – gesteuert werden. Schade nur: Der Drehzahlmesser bleibt hinter dem Lenkrad. *gös*]



playboy-umfrage

53%

der Deutschen betrachten die Glühbirne als wichtigste Erfindung der Welt.

Wir haben es geahnt: Männer möchten fahren, Frauen telefonieren – und alle wollen, dass ihnen ein Licht aufgeht. Auf die Frage „Welches sind die drei wichtigsten Erfindungen der Menschheit?“ entschieden sich die 1000 vom Meinungsforschungsinstitut Emnid befragten Deutschen mehrheitlich für die Glühbirne (53 %). Knapp dahinter folgen das Rad (49 %) und der Buchdruck (47 %). Interessant wird es, wenn man die Zahlen nach Geschlechtern aufschlüsselt. Während für die Männer eindeutig das Rad am wichtigsten ist (60 %), was bei den Frauen eher unter „ferner liefen“ rangiert (39 %), hat es beim schönen (und kommunikativen) Geschlecht das Telefon bis weit nach vorn geschafft: Platz drei mit 45 % (Bundesschnitt: 37). Eine Erfindung, die den Männern übrigens eher nachrangig ist – nur 28 Prozent halten es für wichtig. Betrachtet man die einzelnen Bundesländer, verwundert es, dass die Hessen gern im Dunkeln sitzen (Glühbirne nur 38 %), dass im katholischen Bayern die Pille als extrem wichtig gilt (16 %; Bund: 12 %) und dass Rheinland-Pfälzer und Saarländer nicht viel vom Fernsehen halten (9 %; Bund: 17 %). *ddr*]

Fotos: AKG Images, firo/Augenklick, BMW AG (2), Margaretha Olschewski/Roba Press

Roadster

Cartier

LE NOUVEAU PARFUM POUR HOMMES

www.roadster.cartier.com

Das süßeste Geheimnis *unserer November-Playmate Lucia Sitavancova: Sie hatte schon einmal Sex in einem Treppenhaus. Was die 23-jährige Düsseldorferin sonst noch Aufregendes aus ihrem Leben verrät, steht auf www.playboy.de*

EASY RIDER

Nein, mit Hoss, Little Joe oder den Cartwrights hat das Bonanzarad nichts zu tun. „Bonanza“ war ein amerikanischer Markenname, der sich in den 60er-Jahren bei uns für Fahrräder mit Bananensattel, Chopper-Lenker und Schaltknüppel durchsetzte – so wie „Tempo“ für Papiertaschentücher. Volkswagen hat nun so ein Bonanzarad ins Programm genommen. Das Teil heißt „Goal“, kostet 349 Euro und braucht keine Ponderosa … *gös*]

Ein Koffer Bond

Gut, James Bond trinkt Martini und keine Coke Zero, aber er denkt auch nie an seine Gesundheit. In unserem Spezial-Koffer befindet sich deshalb zwar ein Cocktailshaker, aber statt Alkohol ein kalorienfreies Kaltgetränk. Ach ja, und ein beeindruckendes Sony-Notebook. Gesamtwert: 2000 Euro. Den Koffer können Sie bei uns gewinnen (Teilnahmebedingungen siehe Seite 190). Mehr über 007 gibt's im großen Bond-Spezial ab Seite 89. *mig*]

Neues von Bob im Shop

Allen gegenteiligen Meldungen zum Trotz: Bob Dylan lebt noch. Auch wenn gerade Werke über den großen alten Mann der Rockgeschichte erscheinen, die man normalerweise erst zum Leichenschmaus reicht. Wie jetzt etwa die besten Fotos von ihm: „Real Moments“ (Schwarzkopf & Schwarzkopf, 49,90 Euro). Und die seltensten Bootlegs: „Tell Tale Signs“ (Sony BMG). Wir hoffen, der Meister bleibt dennoch weiter bei bester Gesundheit! *mer*]

Fotos: Wilfried Wulff für Playboy, Deid, PR

BOSS Black HUGO BOSS AG Phone +49 7123 940 www.hugoboss.com

HUGO BOSS

HUGO BOSS

BOSS

HUGO BOSS

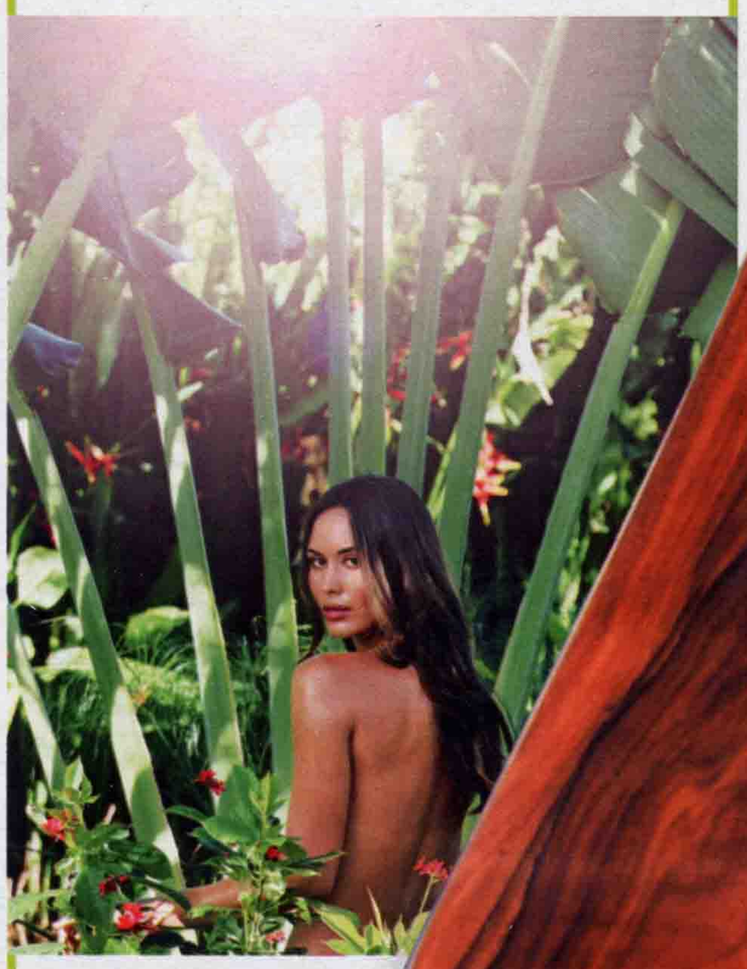
bodywear

Gehen oder bleiben?

Deutschland wandert aus. Dank TV werden wir regelmäßig Zeugen, wie es den Weggehern so ergeht. Aber was machen wir selbst: Auswandern oder hierbleiben?

PRO

Im vergangenen Jahr wanderten 22.776 Bundesbürger in die Schweiz aus. Ziel Nummer eins der Deutschen. Aber an so etwas denke ich nicht, wenn ich vom Auswandern träume. Das sind doch nur Wirtschaftsflüchtlinge. Brasilien, Costa Rica: Das sind meine Ziele zum Auswandern. Den ganzen Tag in der Sonne liegen, Strandschönheiten einölen und ständig surfen. Klingt langweilig? Ihr könnt ja weiter ins Büro gehen – ich bin dann mal weg. *tig*]



CONTRA

Wohin, bitte schön, sollte ich auswandern? Nach Skandinavien? Die finnische Grammatik kennt 15 Fälle – ich komme mit unseren vieren kaum klar. Außerdem: ständig dunkel. Australien? Spinnen. Lateinamerika? Schlangen. Frankreich? Froschschenkel. Afrika? Gelbfieber. Saudi-Arabien? Komische Mode. USA? Unergonomische Klobrillen. Kommt für mich alles nicht in Frage. Da bleibe ich lieber in Bayern – trotz Beckstein. Einen Tod muss man sterben. *gös*]

Lecker: Michelle Obama schickt Butterkekse ins Rennen

Schmecker: Cindy McCain setzt auf Hafer-Butter-Plätzchen

Keks-Kampagne

Auch wenn die Wahl erst am 4. November über die Bühne geht: Bereits Mitte Oktober wird feststehen, wer als nächster Präsident die Vereinigten Staaten regiert. Denn dann veröffentlicht die US-Zeitschrift „Family Circle" das Ergebnis ihres diesjährigen Cookie-Contest, in dem die First-Lady-Anwärterinnen ihre Keksrezepte ins Rennen um die Gunst der Leser schicken. Bei den letzten vier Präsidentschaftswahlen war die Gewinnerin tatsächlich die Gattin des künftigen Präsidenten. Und deshalb ist den Damen an den Rührschüsseln Amerikas durchaus zuzutrauen, dass sie auch diesmal die richtige Entscheidung treffen – die zwischen Cindy McCains Hafer-Butter-Plätzchen und Michelle Obamas Butterkeksen. *ml*]

Kleine Nachtmusik

Räucherstäbchen und Kerzenduft? Nicht schlecht. Ab wo wird jede Frau schwach? Richtig, unter Anwendung schöner Musik! Schmalzige Schmachtfetzen, wunderbare Weisen und paradiesisch Poppiges versammelt das Münchner Duo „Unsere Lieblinge" in seiner neuen CD „Nacht" (GLM Music). Wenn beim Balzen diese Platte nicht hilft – dann hilft gar nichts. *cth*]

GUT HOLZ

Die Ski aus der Manufaktur Zweydinger erinnern an die Anfänge des Wintersports. Dabei entspricht der All-Mountain-Ski „Tigerwood" dem neuesten Stand der Technik: In Deutschland handgefertigt, wird der massive Eschekern mit Titaneinlagen verstärkt und mit Holzfurnier überzogen. Damit die edlen Stücke nicht so leicht wegkommen, kann der Besitzer sie vor Fertigstellung mit seinem Namen versehen lassen. Der Preis: 1495 Euro (ohne Bindung). www.augustzweydinger.com *tig*]

Fotos: Corbis (2), DPA, PR (4)

SAPHIRKRISTALL | MAKELLOSES LEDER | FEINSTE KERAMIK | HANDGEFERTIGT IN ENGLAND

MAKELLOSES LEDER
FORMVOLLENDET
HANDGERFERTIGT

Vertu Constellation. Eine Berührung sagt alles.

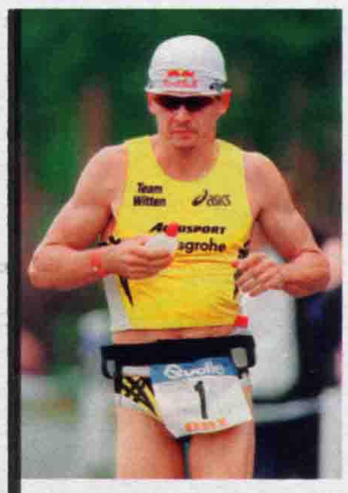
VERTU

VERTU.COM

+ 49 69 943 408 220

Frisch eingedeckt

Saab nennt es „Canopy Top", zu Deutsch: Verdeck. Das macht nicht wirklich klar, was so neu an der Erfindung ist: Denn das Dach der Designer-Studie „9-X Air Concept" wird unabhängig von der Heckscheibe versenkt. Die steht senkrecht zwischen den bogenförmigen C-Säulen und dient zugleich als Windschott – das allerdings erinnert an den 6er-BMW. Der Effekt, hier wie dort: Die Verwirbelung wird auf seniorentaugliches Niveau reduziert und entspricht in etwa „Gebläsestufe zwo". *mig*]



Die Duracell-Deutschen

Warum können die Afrikaner so ausdauernd laufen? Weil sie als Kind immer den Schulbus verpasst haben und 70 Kilometer zu Fuß in die Schule mussten. Aber warum sind die Deutschen noch beharrlicher, wenn es um extremsten Ausdauersport geht? 2007 gewann **Thomas Hellriegel** (Bild) den Ironman auf Hawaii. **Jan Frodeno** holte in Peking Gold im Triathlon. Und jetzt gewann **Florian Kraft** den Ultraman: In 24 Stunden, 46 Minuten und sechs Sekunden schwamm er zehn Kilometer, fuhr 418,3 Kilometer mit dem Rad und lief 84,3 Kilometer. Warum nur? Bei Olympia, sagte Frodeno, habe er nur eines gedacht: „Sieg oder Sibirien." Vielleicht liegt es an unserer Geschichte, dass wir Deutschen den inneren Schweinehund längst gezähmt haben – auf die Größe eines kleines Haustiers. *ok*]

Rührend: Schüttel-iPod

Die neuen iPods sind da: Den Nano gibt es jetzt in neun grellen Farben, und der Touch bekommt den gerundeten Rücken des iPhones. Um zum nächsten Lied zu kommen, muss man die Geräte nur noch schütteln. Irgendwie rührend. *mig*]

„WIR SIND TEIL DER MUSIK-GESCHICHTE"

Der Engländer Mick Fleetwood, Kopf der legendären Band Fleetwood Mac, über das Alter, den Blues und sein Comeback

Playboy: Warum starten Sie Ihr Comeback unter The Mick Fleetwood Blues Band und nicht einfach unter Fleetwood Mac?

Fleetwood: Fleetwood Mac gibt es ja noch – wir werden im Frühjahr 2009 in den USA und in Europa auf Hallentour gehen. In meinem neuen Projekt mit Rick Vito, der selbst viele Jahre bei Fleetwood Mac war, geht es ausschließlich um die Blues-Seite von Fleetwood Mac.

Playboy: Also eine Abkehr vom Mainstream-Rock?

Fleetwood: Genau. Wir wollen die 40-jährige Bandgeschichte würdigen und somit unsere Blues-Phase präsentieren, die mich ganz entscheidend geprägt und den Erfolg von Fleetwood Mac erst ermöglicht hat.

Playboy: Sie haben Welthits wie „Black Magic Woman" geschaffen. Können Sie den Song überhaupt noch hören?

Fleetwood: Klar kann ich den noch hören. Ich bin sogar sehr stolz darauf, schließlich haben Stücke wie „Black Magic Woman" seit Generationen Musiker und Fans geprägt. Was kann einem Besseres passieren, als ein Teil der Musikgeschichte zu werden?

Altersgruppe: Mick Fleetwood (l.) mit seiner Band

Playboy: Das Stück ist auch auf Ihrer aktuellen CD. Was ist mit neuen Ideen?

Fleetwood: Wir spielen „Black Magic Woman" auf der CD wie auch live nicht einfach runter. Der Unterschied ist deutlich. Der Song klingt neu und doch vertraut. Das ist für mich der Kick: Den alten Stücken hauchen wir neues Leben ein.

Playboy: Sie sind im Sommer 61 Jahre alt geworden. Fühlt man sich irgendwann zu alt für das Musik-Business?

Fleetwood: Auf keinen Fall. Musik ist doch keine Frage des Alters, sondern wie jede Kunst eine Form des Ausdrucks. Wir „Alten" sind alle Vollblutmusiker. Das kommt aus dem Herzen heraus und hat absolut seine Berechtigung.

Interview: Detlef Dreßlein]

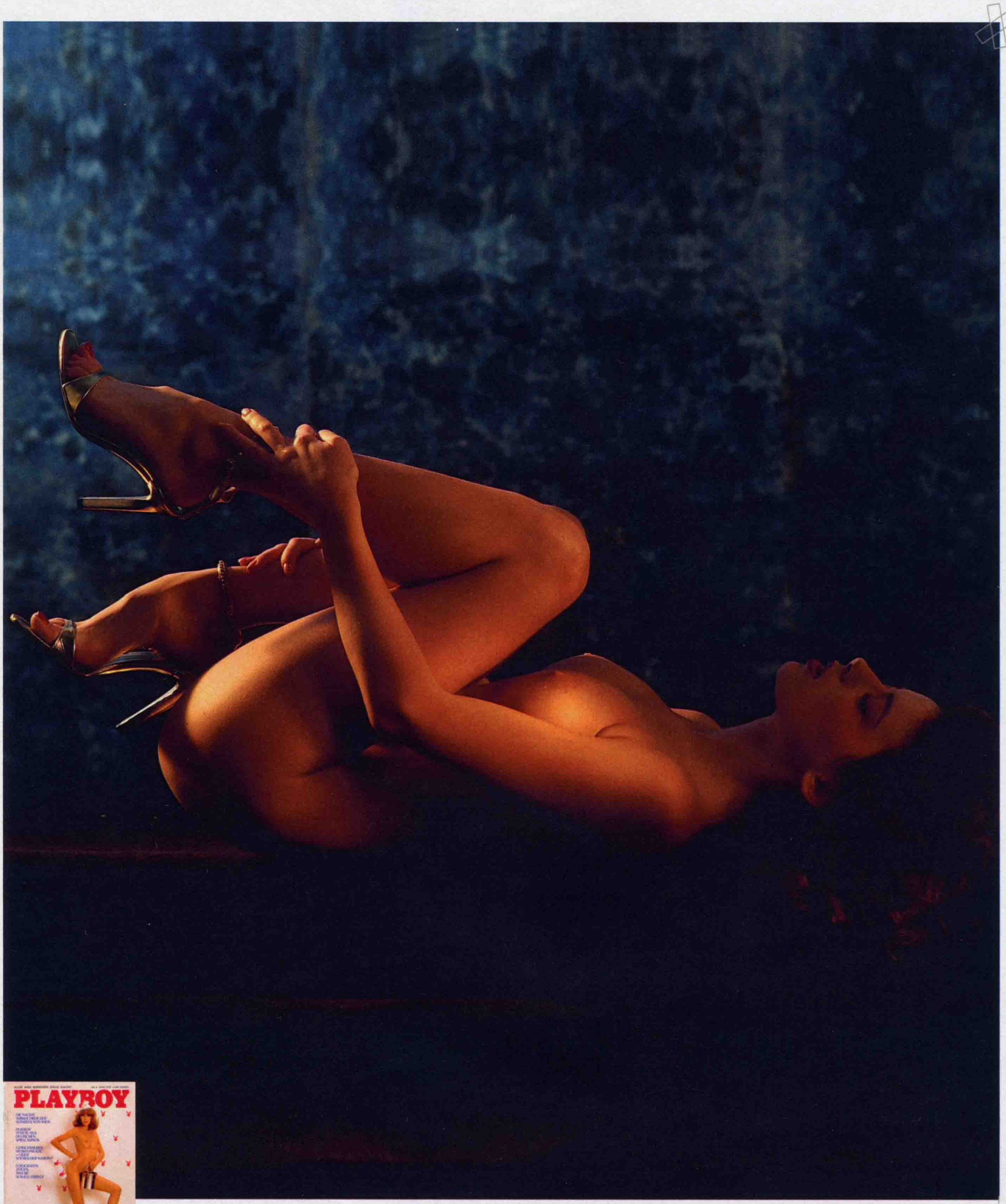
Tourdaten unter www.jesspr.de

Fotos: Action Press, FR (2), Ullstein Bild

www.windsor.ch

windsor.

HOLY FASHION GROUP



Biggi Döllerer • **Playmate April 1979**

Die damals 20 Jahre alte Münchnerin träumte von einer Karriere als ***Fotomodell*** und war schon als Kind extrem lebhaft. Einmal wurde sie sogar von der Polizei nach Hause gebracht • Was sonst noch passierte? • Der ***Ajatollah Chomeini*** kehrt am 1. Februar aus dem Exil in den Iran zurück • Am 16. Juli wird ***Saddam Hussein*** Präsident des Irak • Das Rettungsschiff ***Cap Anamur*** nimmt im August die ersten ***Flüchtlinge aus Vietnam*** an Bord • Pink Floyd veröffentlichen „The Wall", das ***erfolgreichste Doppelalbum*** aller Zeiten • Am 27. Dezember marschieren sowjetische Truppen in ***Afghanistan*** ein.

Mehr von Biggi sehen Sie unter: www.playboy.de/cyberclub

Foto: Jochen Harder

DIE FORSCHER VON NESTLÉ UND L'ORÉAL ENTWICKELN EIN PRODUKT DER ZUKUNFT FÜR DEN MANN.

innéov

14% mehr Haare.
In wissenschaftlicher Studie gemessen*.

innéov homme
ANTI-HAARAUSFALL

Nahrungsergänzungsmittel mit aus Kiefern gewonnenen Phytosterolen

Formel zur gleichzeitigen Bekämpfung von 4 biologischen Ursachen von nicht krankheitsbedingtem Haarausfall beim Mann (Enzymüberaktivität, lokale Entzündung der Haarwurzel, Verhärtung des Haarschafts und Verminderung der Mikrozirkulation).

***Wirksamkeit wissenschaftlich nachgewiesen:**
Im TrichoScan®-Verfahren bei 68 Männern, auf einer Fläche von 0,651 cm², im Abstand von 2 cm über dem Haaransatz.

- **Schon nach 8 Wochen:**
Deutlicher Rückgang des Haarausfalls.
- **Nach 16 Wochen:**
Verbesserung der Haardichte: +14 % mehr Haare.
- **Sichtbare Wirksamkeit:**
Beispiele von Testpersonen, die nach 16 Wochen eine Verbesserung** der Haardichte feststellten:

Testperson A. 38 Jahre.
Haarausfall im Stadium III auf der Hamilton-Skala.

Testperson B. 38 Jahre.
Haarausfall im Stadium I auf der Hamilton-Skala.

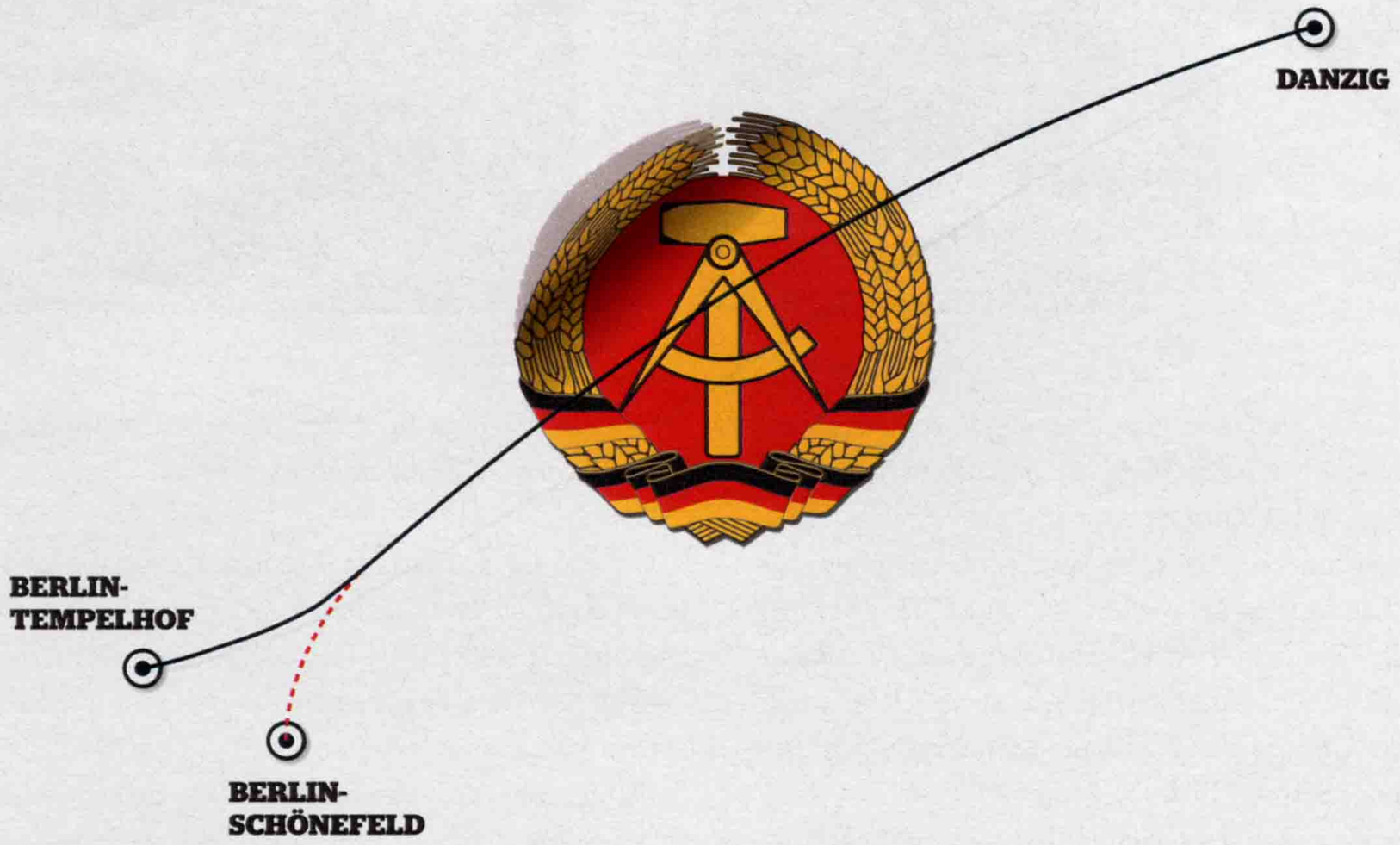
**Verbesserung durch klinische Bewertung und Tests im TrichoScan®-Verfahren bestätigt. Die Ergebnisse können je nach Person abweichen. Fotos nicht retuschiert.

NEU

Exklusiv in
Ihrer Apotheke

Nahrungsergänzungsmittel

www.inneovhomme.de



Flug in die Freiheit

Alexander Tiede will weg. Raus aus der DDR, koste es, was es wolle. Doch die Grenzen sind dicht, gesichert durch den Schießbefehl der NVA-Soldaten. Da fasst er den mutigsten Entschluss seines Lebens und wagt die dreisteste Flucht, die je ein DDR-Bürger begangen hat.

Ein Wiedersehen nach 30 Jahren

Die Stewardess kauert auf ihren Knien. Tief in ihr langes Haar am Hinterkopf bohrt sich der Lauf einer Pistole. Der Mann über ihr schwitzt. Er schreit auf Polnisch: „Wir landen in Westberlin! Wenn ich Schönefeld sehe, schieße ich!“

Der Flugzeugentführer handelt mechanisch, ihn treibt ein Gedanke: „Nur nicht zurück in die DDR, sonst komme ich in den Knast.“

Bautzen heißt sein Angstwort. Deswegen hält er jetzt die Waffe. Deswegen bringt er die polnische Linienmaschine TU 134 vom Kurs auf die DDR ab. Und deswegen schreibt Alexander Tiede, ein einfacher Kellner aus Ostberlin, ein dramatisches Kapitel in der Geschichte des geteilten Deutschland.

Es ist Ende des Sommers 1978, vor genau 30 Jahren. Die Supermächte stehen sich feindlich gegenüber. Kalter Krieg. Deutschland in der Schusslinie. Um Alexander Tiedes Leben hat die DDR Wachtürme, Hunderte Kilometer Stacheldraht und einen Todesstreifen errichtet.

Der 33-jährige Kellner will raus. Tunnel wurden gegraben, Menschen in Autos versteckt, andere wagten die Flucht in selbst kons-

Fotos: Annette Hauschild/Agentur Ostkreuz für Playboy

Kurzer Prozess: Alexander Tiede (linkes Bild Mitte) auf dem Weg zu seiner Gerichtsverhandlung 1979. Ein Jahr zuvor hatte er ein polnisches Flugzeug nach Berlin-West entführt (rechtes Bild)

truierten Heißluftballons oder Leichtbauflugzeugen. Aber das, was Alexander Tiede gemacht hat, ist die wohl dreisteste Republikflucht, die je ein DDR-Bürger unternommen hat.

„Welcome to Westberlin", begrüßen die Amerikaner den Flugzeugentführer nach der Landung in Tempelhof. Militärfahrzeuge haben das Rollfeld umstellt. Tempelhof ist US-Hoheitsgebiet. Alexander Tiede muss die Hände heben. Unter seinem Schnauzer zeichnet sich aber längst ein breites Grinsen ab. Zeige- und Mittelfinger formt er zum Victory-Zeichen. Er ist am Ziel.

Auch dem US-Militär ist dieser kleine, drahtige Freiheitsfanatiker auf Anhieb sympathisch. Die Amerikaner bewundern seinen Mut und feiern ihn als Helden, weil er 50 DDR-Bürgern, die am 30. August 1978 an Bord der Tupolew 134 sitzen, die Chance auf Freiheit schenkt. Trotzdem müssen ihm die Amerikaner den Prozess machen.

Die Familie Schröder ist Alexander Tiede bis heute dankbar. Mit nichts als ihren zwei kleinen Kindern an der Hand steigen sie aus dem entführten Flugzeug. Freunde, Familie, Arbeit, Möbel, den Trabi – das alles werden sie gegen ein neues Leben in einem unbekannten Land eintauschen.

Heute, 30 Jahre später, spannt sich ein mächtiger Bauch unter Tiedes verblasstem XL-Neonshirt. Doch seine hellen, wachen Augen lassen keinen Zweifel: Der jetzt 63-Jährige ist der verrückte Kerl von damals.

Tiede liebt die Heldenpose – und die westlichen Medien lieben ihn. Schließlich kämpft man auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs auch mit psychologischen Waffen.

Die DDR-Regierung unter Staatschef Erich Honecker ist empört. Gerade noch feierte sie ihren großen Triumph: Als ersten Deutschen hatte die DDR Sigmund Jähn ins All geschossen. Der Beweis für die Überlegenheit des sozialistischen Systems. Doch der Raketen-Rausch zerplatzt an den Schlagzeilen, die der Flugzeugentführer Tiede produziert. Dass einer freiwillig das „bessere Deutschland" verlässt, ist unerhört.

DDR-Ministerpräsident Willi Stoph verdächtigt öffentlich sogar westdeutsche Geheimdienste, die Flugzeugentführung geplant zu haben. „Nichts da, ich habe es allein getan", sagt Tiede, „aus Liebe zur Freiheit und zu meinem Sohn." Jetzt, wo er nicht mehr arbeitet, träumt er von einer Biografie. Doch kaum einer erinnert sich noch an ihn. Nicht einmal im Berliner Checkpoint-Charlie-Museum, das die Schicksale vieler DDR-Flüchtlinge dokumentiert, hängt sein Foto.

Dabei hat seine Flucht seinerzeit sogar Hollywood inspiriert. „Judgement in Berlin" heißt der Film von 1988, mit Sean Penn, Martin Sheen und mit Heinz Hoenig in der Rolle des mutigen Flugzeugentführers Tiede.

Der Fall ist pikant. Vor allem juristisch. Lange wälzen Amerikaner und Deutsche die Sache hin und her, bis die Amerikaner im Januar 1979 schließlich einen „United States Court for Berlin" einsetzen. Es wird der einzige amerikanische Geschworenenprozess, der je auf deutschem Boden stattfindet. Und der einzige, aus dem ein Flugzeugentführer am Ende als freier Mann rausgeht.

Tiedes Geschichte beginnt in Niederschönhausen, dem späteren Ostberlin, wo er zur Schule geht. „Als Kind habe ich mich in der

> „Ich habe es aus Liebe zur Freiheit und zu meinem Sohn getan."
> ALEXANDER TIEDE IN BERLIN-TEMPELHOF

Fotos: Annette Hausschild/Agentur Ostkreuz für Playboy, Ullstein Bild (2)

DIESEL

Heldengeschichte: Seine verwegene Flucht aus der DDR bringt Tiede 1978 auf die Titelseiten

ganzen Stadt bewegt", erzählt er. Er liefert Kartoffeln in Westberliner Keller. Von dem Geld kauft er sich Brausepulver, später echte Chesterfields, die gab es nur drüben. Aus dem DDR-Rundfunk ist westliche Unterhaltungsmusik schon verbannt. Trotzig hört Tiede weiter dem King of Rock 'n' Roll zu – auf dem West-Sender Rias. Noch hat niemand die Absicht, eine Mauer zu bauen. Aber 1961 steht sie dann doch. Über Nacht.

Tiede ist kein Typ, den man einsperren kann. Nicht in einem Land, nicht in einem Job, nicht in einer Beziehung.

Auch jetzt, während er erzählt, sind seine Hände immer in Bewegung. Man kann ihn sich gut vorstellen, wie er als junger Kellner durch den Saal eilte. Hoch nach oben gestemmt, das Tablett mit dem Rotkäppchensekt, manchmal auch mit echtem Schampus. Im „VEB Johannishof", seinem Ausbildungsbetrieb, verkehrten damals die internationalen Gäste der DDR – westdeutsche Diplomaten und Geschäftsleute mit auserwählten Ost-Promis.

„Mich musste keiner mit einem antifaschistischen Schutzwall vor dem Kapitalismus schützen", sagt er. Diese hohle Parole ärgert ihn noch heute. Wohin er auch blickt, sieht er nur Mangel. Jahrelang wartet er auf einen Trabi, auf eine eigene Wohnung – erst als er 1973 heiratet, bekommen er und seine Frau Maria eine zugewiesen. Doch die Ehe scheitert.

Maria und er streiten immer öfter, schließlich trennen sie sich. Da sie Polin ist, kann sie zwischen Ost- und Westberlin pendeln. Eines Tages kommt sie von einem Ausflug auf den Ku'damm nicht mehr zurück. Den gemeinsamen Sohn John hat sie mitgenommen.

Tiede ist außer sich. „Ich stellte Ausreiseanträge, schrieb Briefe an Honecker." Als Antwort bestellen sie ihn ins Ministerium, drohen mit ernsten Konsequenzen, falls er seine Anträge nicht zurückziehe.

Ein erster Fluchtversuch mit gefälschten Papieren, zusammen mit seiner alten Liebschaft Ingrid Ruske und deren zwölfjähriger Tochter Sabine, scheitert. Von Danzig aus wollten sie nach Travemünde ausbüxen, doch der Fluchthelfer mit den Pässen, glaubt Tiede, wurde von der Staatssicherheit geschnappt. Nun sitzt er in der polnischen Hafenstadt Danzig fest.

„Mich trieb die pure Angst vorwärts", sagt er. Weil er nicht mehr weiterweiß, besäuft er sich. Am hellichten Tag. In der schummrigen Danziger Eckkneipe dudelt die Musik der populären polnischen Rockröhre Maryla Rodowicz.

Im Rausch kommt ihm dann der wahnsinnige Gedanke. Das Verrückteste, was er je in seinem Leben gemacht hat. Wieder nüchtern, sagt er zu Ingrid: „Ich entführe ein Flugzeug." Sie antwortet: „Du spinnst ja!"

Im Danziger Rotlichtmilieu will Tiede von zwielichtigen Gestalten eine Pistole kaufen. Doch ihn treibt die Angst, dass er längst unter Beobachtung der Stasi steht. Am 28. August löst er am Schalter der polnischen Fluggesellschaft LOT die Tickets. Auf dem Schein steht: Abflug: 30. August 1978, Linie: Gdansk (Danzig)–Berlin-Schönefeld. Startzeit: 8.40 Uhr. Tiede fürchtet, die Stasi werde ihm und seiner Freundin Ruske in Berlin einen schönen Empfang bereiten.

Diesen Tag, den 30. August 1978, feiern die Schröders noch heute wie einen Geburtstag. 25 Jahre war Constanze Schröder damals alt. Vergangenes Jahr hat sie Tiede nach fast 30 Jahren zum ersten Mal wiedergesehen. Und ihn fest umarmt. „Er war mein Retter", sagt sie. „Durch ihn bekam meine Familie eine zweite Chance." Noch immer lebt sie in Mannheim, an dem Ort, an den es sie nach der unverhofften Flucht verschlagen hat.

In der Warteschlange beobachtet Constanze Schröder eine Familie, deren Gepäck als einziges komplett gefilzt wird. Auch sieht sie, wie ein Zollbeamter bei dem Mädchen eine Spielzeugpistole findet. Schließlich winkt er die Kleine durch, scherzt auf Polnisch: „Aber schieß mich nicht tot!"

> „Alexander Tiede war mein Retter."
> CONSTANZE SCHRÖDER, DIE DANK TIEDE MIT IHRER FAMILIE FLIEHEN KONNTE

Vor ihr in der engen Kabine sieht Schröder die Familie wieder. Es sind Tiede, seine Begleiterin und deren Tochter. Sie sitzen in Reihe fünf. Der junge Mann steht oft auf, raucht, trinkt mehrere Cognacs.

Als das Bordpersonal etwa 15 Minuten vorher die Landung in Schönefeld ankündigt, stolpert er gekrümmt zur Küchenzeile vor dem Cockpit. Schröder sieht noch Hände, dann fällt der Vorhang zu. „Ich dachte, er sei betrunken und umgekippt." Wie Schröder bleiben die 50 anderen Passagiere ahnungslos. Bis zum Schluss.

Hinter dem Vorhang bedroht Tiede die Stewardess. Mit einer Spielzeugpistole – eben jener, die der Zollbeamte durchgewinkt hatte. Keiner merkt, dass sie aus billigem Weißblech ist.

Die verängstigte Besatzung folgt den Forderungen des Entführers, der polnische Flugkapitän funkt der Flugsicherung: „Er will in Tempelhof landen." Für 20 Minuten kreist die Tupolew über

Foto: privat

Die Deutsche Post und die DTM – zwei Partner, eine Leidenschaft.
Ganz gleich, ob es um tägliche Bestleistungen für Ihre Briefe oder um Rekorde auf der Rennstrecke geht, es zählen dieselben Qualitäten: Geschwindigkeit, Präzision und Teamgeist. Kein Wunder also, dass die Deutsche Post sich als stolzer Serienpartner in der DTM engagiert und schon seit 2004 mit der Speed Academy den deutschen Rennsportnachwuchs einzigartig und erfolgreich fördert.

Deutsche Post

Die Post für Deutschland.

Berlin. Erst als Tiede weit unten die bunten Häuser von Tempelhof sieht, ist er siegessicher und steckt sich eine Zigarette in den Mund. Einhändig, die andere hält noch die Waffe.

Heute weiß Tiede, es war Glück, dass er keine echte Pistole zur Hand hatte. Nach der Landung kickt er sie mit dem Fuß die Gangway runter. Als der amerikanische Captain das Spielzeug aufhebt, hält er lachend die Daumen hoch. In der Maschine herrscht Totenstille – bis Tiede, den die Amerikaner wenig später noch einmal reinschicken, schreit: „Wer aussteigen will, kann aussteigen! Sie sind frei!"

Das ist das Signal für Bertram Schröder. Sofort steht er auf. „Mir war absolut klar, dass mein Mann aussteigt", erinnert sich seine Frau Constanze. Oft hatte er ihr von seinen Fluchtplänen erzählt, ihr war das immer zu gefährlich. Zu ihr sagt er jetzt: „Komm!" „Also bin ich aufgestanden und habe beide Kinder genommen."

Constanze Schröder folgt ihrem Mann – und bereut es nie. Der Rest der Insassen quält sich später in der Kantine des Flughafens bei Pommes, Cola und West-Zigaretten mit der Entscheidung.

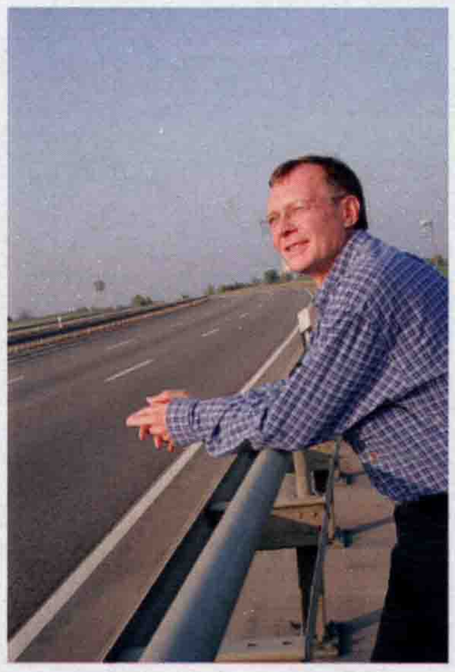
Außer den Schröders und drei weiteren Passagieren besteigen alle am Abend einen doppelstöckigen Linienbus. Mit einem Umweg über den Ku'damm, vorbei am KaDeWe, der Gedächtniskirche, dem „Café Kranzler" fährt der Bus in den Ostteil der Stadt. Jeder Passagier könnte zu jeder Zeit den „Bitte halten"-Knopf drücken und aussteigen. Keiner macht es, obwohl im Ostteil der Stadt schon Mielkes Stasi-Truppe zur Vernehmung wartet.

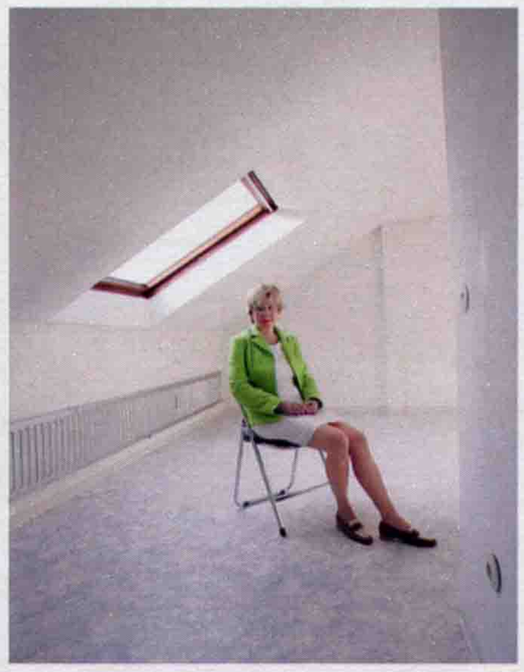
Tiede kümmert das Schicksal der Passagiere wenig. Er hat alles erreicht. An einem Tag „sein Glück", wie er sagt, „für den Rest des Lebens ausgereizt".

Tatsächlich bleibt es ihm auch nach der Tat gewogen. Zunächst jedenfalls. Es war Glück, dass er gerade den Amerikanern in die Hände geflogen war. Er weiß das. Bei einer Eisschokolade rekapituliert er seine fast neunmonatige Untersuchungshaft: Was er beschreibt, klingt nach Luxusurlaub. Die ersten fünf Monate davon saß er in Tempelhof ab. „Jeden Mittag habe ich im Knast mit einem anderen Offizier gegessen. So viele T-Bone-Steaks wie noch nie in meinem Leben." Während seine amerikanischen Freunde erfolgreich alle Auslieferungsgesuche der DDR abwehren, geht er auf dem Flugfeld joggen.

Die gerichtliche Behandlung der Tiede-Flucht indes wird delikat. Die USA hatten gerade ein internationales Abkommen gegen Luftpiraterie unterschrieben. Eine Reaktion auf die Entführung der Lufthansa-Maschine „Landshut" nach Mogadischu ein Jahr zuvor. Die Amerikaner müssen ihrem sympathischen Flugzeugentführer den Prozess machen. Für 100.000 D-Mark bauen sie ihm im Flughafengebäude Tempelhof einen amerikanischen Gerichtssaal. Verhandelt wird nach US-Verfahrensvorschriften, weswegen die Amerikaner aus 500 Berlinern zwölf Geschworene wählen.

Die Stasi kann einen ihrer Agenten einschleusen. Als einziger Geschworener plädiert der auf „schuldig". Der aus New Jersey eingeflogene Richter Herbert J. Stern verurteilt Tiede wegen Geiselnahme. Doch die Strafe ist mit der Untersuchungshaft bereits abgegolten.





Freiheitsgefühl: Noch heute sind Bertram und Constanze Schröder dem Flugzeugentführer Tiede für die unverhoffte Flucht dankbar

Als Tiede im Mai 1979 in die Freiheit entlassen wird, fängt er bei null an. Er ist kein Typ, dem so etwas Angst macht. Zu viel hat er in der letzten Zeit durchgemacht. Nur anfangs quälen ihn nachts Albträume.

„Ich träumte oft, dass die Stasi mich in den Osten entführt." Trotzdem bleibt er in Westberlin wohnen. Er versöhnt sich mit seiner Ex-Frau, aber wieder hält es nur kurz. Die Beziehung zu seinem Sohn gestaltet sich schwierig. Er jobbt erneut als Kellner, das Geld bleibt knapp. Der goldene Westen kennt eben neue, andere Grenzen, die sich nicht einfach überfliegen lassen.

Dafür kann Tiede jetzt reisen. Anfangs laden ihn seine amerikanischen Freunde oft zu sich ein. In Iowa wollen sie ihn sogar einmal verheiraten. Amerika aber ist ihm viel zu weit weg.

„Mein Ziel hieß immer nur Westberlin", sagt er. „Mehr wollte ich auch damals nicht." *Tina Hüttl*]

> Ich hab an einem Tag mein Glück für den Rest des Lebens ausgereizt
> ALEXANDER TIEDE IN BERLIN-TEMPELHOF

 Fotos: Annette Hauschild/Agentur Ostkreuz für Playboy, Jens Görlich (2)

FOR SELECTED MOMENTS

WWW.S.OLIVER-FRAGRANCES.DE

s.Oliver

FRAGRANCES

Spuren im Sand

In der ZDF-Krimiserie „Soko Köln“ spürt Kerstin Landsmann als Kommissaranwärterin Vanessa Haas Verbrecher auf. Höchste Zeit für uns, die schöne Schauspielerin jetzt einmal selbst zu verfolgen. Damit wir endlich erfahren, warum sich Männer von dieser Frau so gern verhaften lassen

Produktion: Saskia Straße; Fotoassistenz: Björn Faust, Patrick Miller, Matthias Hopp; Make-up: Daniel Bauer @ Phoenix; Styling: Manfred Watzka; Produktionskoordination: Guido Frauenrath

Aus meinem Leben

Kerstin Landsmann wurde am 21. Mai 1977 in Düsseldorf geboren. Bekannt wurde sie durch die Soap „Verbotene Liebe". Seit 2003 spielt sie die Kommissaranwärterin Vanessa Haas in der Krimiserie „Soko Köln". Gerade ist die neue Staffel im ZDF (dienstags, 18 Uhr) angelaufen.

Woran erkennt ein Mann, dass Sie verliebt sind?

ich hoffe, erst mal gar nicht

Was törnt Sie beim Sex ab?

Wenn mein Mann ausfällt ... ☺

Welchen Körperteil mögen Sie an sich am meisten?

Po nee... Füße ... besser Hände ...

doch Po ...

„IM SOMMER RENNE ICH NACKIG ÜBERN HOF"

„Soko Köln"-Star Kerstin Landsmann über weibliche Handwerker, das Leben auf dem Land – und wofür sie einen Mann braucht

Playboy: Frau Landsmann, bei Ihrem Team von „Soko Köln" sind drei Fünftel weiblich. Ist die hohe Frauenquote der Grund für die Aufklärungsrate von 100 Prozent?

Landsmann: Natürlich! Nee, mal im Ernst: Das macht Fernsehkrimis eben aus, dass am Schluss der Fall aufgeklärt wird. Aber ich denke schon, dass die Ermittlungsweise anders ist: Frauen denken emotionaler.

Playboy: Hatten Sie selbst schon mal Ärger mit der Polizei?

Landsmann: Gott sei Dank nicht. Bin halt nie erwischt worden!

Playboy: Was waren Sie als Kind: Räuber oder Gendarm?

Landsmann: Eher Räuber.

Playboy: Gerade haben Sie mit Ihrem Mann einen alten Bauernhof renoviert. Wie kam es dazu?

Landsmann: Ich habe immer davon geträumt, auf meinem eigenen Grundstück zu leben. Wo ich meine Ruhe habe. Dann haben wir vor zwei Jahren den Hof gekauft, nur eine halbe Stunde von Köln entfernt. Wir wohnen zwar mitten im Dorf, aber ich habe meine eigene Welt: Im Sommer renne ich nackig über den Hof, und niemand kriegt's mit.

Playboy: Was können Sie jetzt alles in Sachen Handwerk?

Landsmann: Alles! Bohren, mauern, Fliesen legen, Dach eindecken ...

Playboy: Ist Heimwerken nicht eine eher männliche Domäne?

Landsmann: Nee. Das hat mit Nestbautrieb zu tun. Und ich habe kein Problem damit, mich dreckig zu machen. Meine Freundinnen sind da auch nicht so.

Playboy: Sprechen Sie und Ihre Mädels beim Kaffeetrinken also über Werkzeug?

Landsmann: Eher über Bauarbeiter! (*lacht*) Wir reden aber auch über Schuhe – zum Glück.

Playboy: Wofür brauchen Sie bei Ihrem Geschick überhaupt noch einen Mann?

Landsmann: Na, für Streicheleinheiten, zum Reden und Gedankenaustausch etwa. Ich halte mir doch keinen Mann, um den Handwerker zu sparen.

Playboy: Finden Sie es anziehend, wenn ein Mann mal Schwäche zeigt?

Landsmann: Klar. Ein Mann sollte Gefühle zeigen. Aber auch was einstecken können. Also nicht gleich heulen, wenn er ein Glas Milch umstößt.

Playboy: Auch beim Playboy-Shooting zeigten Sie Biss: An der Nordsee war es sehr kalt ...

Landsmann: ... und windig. Teils Windstärke 7. Manchmal muss man im Leben die Zähne zusammenbeißen. Schließlich bin ich auch Stuntfrau.

Playboy: Was ist für Sie typisch weiblich?

Landsmann: Brüste? Kinderkriegen? Vielleicht, dass wir Frauen gern und viel reden.

Playboy: Und was ist typisch männlich?

Landsmann: Sich über einen technischen Fortschritt bei einem Fernseher zu freuen, der mit dem menschlichen Auge nicht wahrnehmbar ist.

Playboy: Welchen Rat in Sachen Frauen werden Sie Ihrem Sohn Oskar – heute zwei Jahre alt – später mit auf den Weg geben?

Landsmann: Du sollst deine Frau verwöhnen, aber nicht zu sehr. Ihr gut zuhören können und manchmal widersprechen. Sie ernst nehmen, aber nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen. Es wird nicht einfach, mein Sohn.

Interview: Klaus Mergel]

Kino hautnah – jeden Tag aufs Neue.

PREMIERE

Sehen Sie alle großen Kinofilme als Erster im Fernsehen.

Filme berühren uns. Sie lassen uns lachen, sie lassen uns weinen und manchmal lassen sie uns sogar das Blut in den Adern gefrieren. Mit Premiere erleben Sie Filme so, wie sie sein sollen: hautnah und ohne Werbeunterbrechung. Jeden Tag aufs Neue.
Infos unter www.premiere.de

Premiere. Alles außer alltäglich.

Ab September bei Premiere Film: "Stirb langsam 4.0". TM & © 2007 Twentieth Century Fox. All rights reserved.

impressum

PLAYBOY Deutschland

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion

Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München,
Postfach 81 01 72, 81901 München; Telefon 089/92 50-27 86, Fax 089/92 50-12 10, E-Mail: team@playboy.de

Internet: www.playboy.de

Chefredakteur: Stefan Schmortte (sts)

Geschäftsführender Redakteur: Stefan Pabst (sp)

Art Director: Wolfgang Buß

Textchef: Christian Thiele (cth)

Chefreporter: Oliver Kuhn (ok)

Fotochefs: Parvin Nazemi (Editorial), Saskia Straße (Pictorial)

Galerie: Michael Görmann (mig), Michael Gösele (gös), Kai-Uwe Keup (kuk)

Menschen: Detlef Dreßlein (ddr), Oliver Kuhn

High Tech/Auto: Michael Görmann (mig) – Leitung

Mode: Samira Fricke; Sabrina Siegel

Lebensart: Tim Gutke (tig), Mareike Ludwig (ml)

Sport: Michael Gösele (gös) – Reporter

Reise: Klaus Mergel (mer)

Kultur-Pool: Tim Gutke (Spiele), Mareike Ludwig (Kino), Kai-Uwe Keup (Musik), Klaus Mergel (Literatur)

Aktfotografie: Saskia Straße; Corinna Beckmann, Antje List, Natasa Tomic

Grafik: Gabriele Keßler, Friederike Keup

Bildbearbeitung: Dogan Yildiz; Bojan Likić, Wolfgang Pelz, Mirko Vezmar

Koordination Print-Online: Stefan Pabst (sp); Katrin Schmidt (ks), Stefan Kaserer (sk)

Redaktionsassistenz: Britta Geiger (bg)

Ständige Mitarbeiter: Ully Arndt

Dokumentation/Schlussredaktion: Dr. Martin Seidl, Petra Kerkermeier (stellv.); Pamela Cregeen, Wolfgang Donauer, Astrid Diening, Gisela Haberer-Faye, Gottfried Hahn, Bernd Hempeler, Michael Jupe, Andrea Kaufmann, Catherine Kühn, Angelika Loos, Gerd Marte, Joachim J. Petersen, Marion Riecke, Dorothea Rutenfranz, Nina Winkler-de Lates

Produktion: Ernst Frost, Michael Kalogeropoulos-Wimmer, Helmut Janisch, Peter Kiaček

Redaktionstechnik: Ingo Bettendorf, Peter Gaberle, Bernd Jebing, Ulf Rönnau, Alexander von Widekind

Bildtechnik: Harry Neumann, Udo Herzog

Redaktionsverwaltung: Burda Services GmbH, Anke Segräfe (Leitung), Jeanette Schanderl

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Stefan Schmortte; Anschrift siehe Verlag und Redaktion

Playboy Deutschland Publishing GmbH ist ein Unternehmen der FOCUS Magazin Verlag GmbH und TOMORROW FOCUS AG.

Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

Verlagsleitung: Vernon von Klitzing, Carina Rey (stellv.)

Marketing & Kommunikation: Carina Rey

Vertriebsleiter: Markus Cerny

Advertising Director: Katherine Kreiner, Tel. 089/92 50-12 85, Fax 089/92 50-13 70

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Marlene Gunesch, Arabellastraße 23, 81925 München, Tel. 089/92 50-30 17, Fax: 089/92 50-29 52. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6, gültig seit 1. Januar 2008.

Playboy-USA

Editor-in-Chief: Hugh M. Hefner

Editorial Director: Christopher Napolitano

Art Director: Rob Wilson

Photography Director: Gary Cole

INTERNATIONAL PUBLISHING

President Global Licensing: Alex Vaickus

Managing Director: Bob O'Donnell

Editorial Director: David Walker

Manager/Publishing Services: Mary Nastos

Photo Editor: Esh Halpern

International Publishing Administrator: Gabriela Cifuentes

Assistant Services Administrator: Denise Demcsik

Editorial Coordinator: William Ansell

International Fashion Director: Joseph DeAcetis

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden.
Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft.

Playboy Deutschland erscheint monatlich.

Einzelpreis: € 4,90 inkl. 7 % MwSt.

Abonnementpreis: € 4,90 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 05/55 61 77*).

Studenten-Abonnement: (nur gegen Nachweis) € 3,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto).

PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, die HÄSCHENMARKE und FEMLINMARKE sind Warenzeichen von Playboy Enterprises International, Inc., und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2008, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH

Printed in Germany

Druck: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg, Tel. 07 81/84 01

Playboy (German) (USPS no 000323) is published monthly by Hubert Burda Media. Subscription price for USA is $ 90 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, PO Box 9868, Englewood NJ 07631

Verleger: Dr. Hubert Burda

playboy-abonnements

Deutschland und Ausland:
Playboy Deutschland
c/o Playboy NVG
Aboservice
Postfach 084, 77649 Offenburg
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77*
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71*
E-Mail: playboy@burdadirect.de

Bestellungen bestimmter Ausgaben
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77*
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71*
E-Mail: shop@playboy.de

Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77*
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71*
E-Mail: playboy@burdadirect.de

Tarifanforderungen Anzeigen
Telefon: 089/92 50-13 29
Telefax: 089/92 50-13 70
E-Mail: anzeigen@playboy.de

Nachdruckrechte Text
Telefon: 089/92 50-27 86
Telefax: 089/92 50-12 10
E-Mail: text@playboy.de

Nachdruckrechte Fotos
Telefon: 089/92 50-12 62
Telefax: 089/92 50-13 48
E-Mail: foto@playboy.de

Leserbriefe/Leserservice
Telefon: 089/92 50-2786
Telefax: 089/92 50-12 10
E-Mail: leserservice@playboy.de

Auskunft zu Playboy Online
Telefax: 089/92 50-12 20
E-Mail: cyberclub@playboy.de

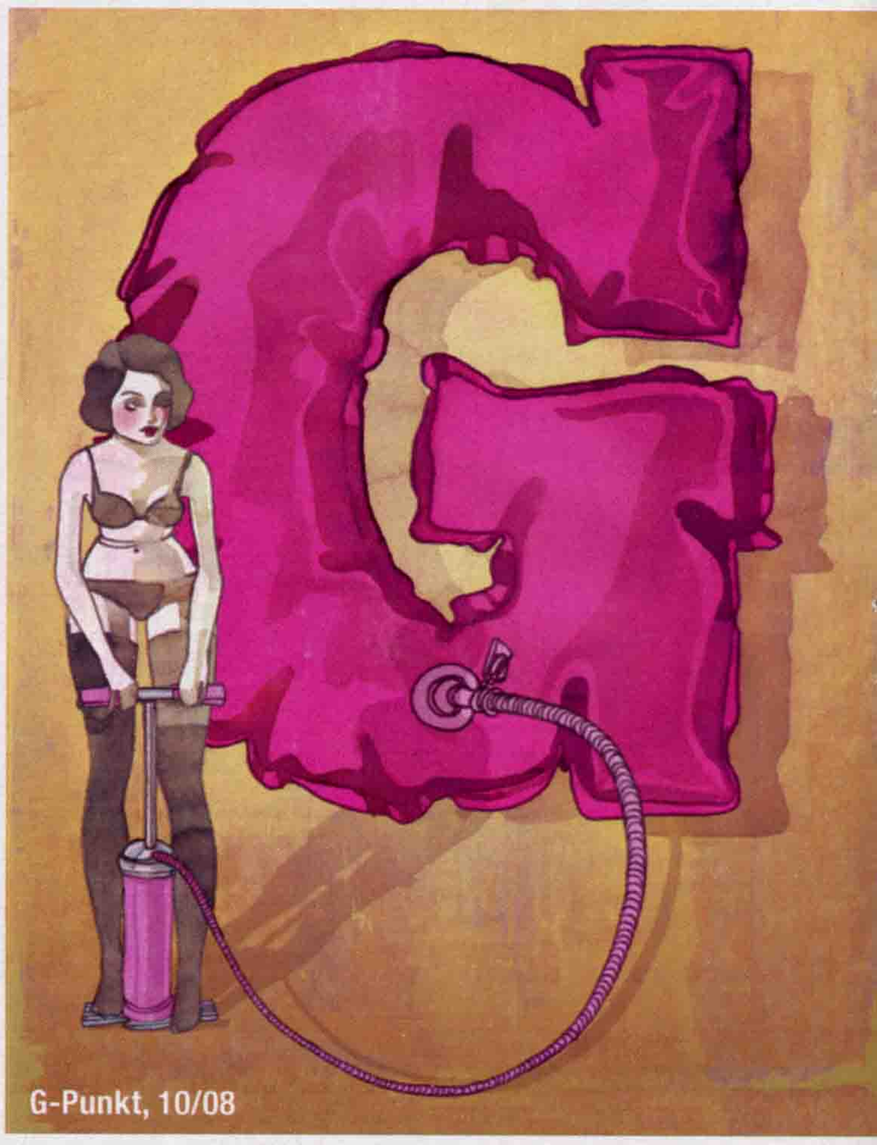
Der nächste Playboy erscheint am 13. November 2008.

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; abweichende Preise für Anrufe aus Mobilfunknetzen.

leserbriefe

Vielen Dank für den Bericht über den weiblichen G-Punkt, der uns doch ziemlich aufatmen lässt. Jetzt, wo wir wissen, dass seine Existenz noch nicht mal bewiesen ist, können wir ruhigen Gewissens die intensive Suche danach stoppen und uns wieder in völliger Gelassenheit dem weiblichen Geschlecht gegenüber normal verhalten und über das Wetter oder die Politik philosophieren. Wir werden unsere Suche zumindest so lange aussetzen, bis endlich der wissenschaftliche Beweis für die Existenz oder eben Nicht-Existenz gegeben ist. Gleichzeitig möchten wir euch ersuchen, zu recherchieren, ob es einen vergleichbaren G-Shot auch für Männer gibt, denn der Gedanke lässt uns in eine ziemlich rosige Zukunft blicken.

A. S., Linz



G-Punkt, 10/08

Ihr müsst in einer der letzten Ausgaben von einer „kleinen“ Nikon berichtet haben. Mein Mann war ganz Feuer und Flamme, und ich möchte ihn gern damit überraschen. Könnt ihr mir bitte die Infos dazu geben? *R. W., E-Mail*

Antwort der Redaktion: Es handelte sich dabei um die Nikon D700. Sie reinigt sich per Hochfrequenz-Vibration selber und kostet 2600 Euro.

Mich hat die Geschichte über den Ponte Tower, das gefährlichste Hochhaus der Welt, sehr fasziniert. Nicht nur, wie gefährlich und verfallen dieses Gebäude mittlerweile ist, sondern vor allem, wie die Schwarzen benachteiligt werden und gegen Apartheid kämpfen müssen. Ich hätte aber noch gern etwas mehr über das Haus erfahren. *H. K., E-Mail*

Das war wieder ein lesenswerter Mix – vom DNA-Krimi über den Bericht des Yellowstone National Park bis zu den Neuigkeiten aus der Designszene. Leider habe ich die Infos zum Goldbarren als Türstopper nicht mehr parat. Könnt ihr mir bitte weiterhelfen?

T. F., E-Mail

Antwort der Redaktion: Das machen wir doch gern. Den schmucken Stopper gibt es für 65 Euro unter www.vonwilmowsky.de

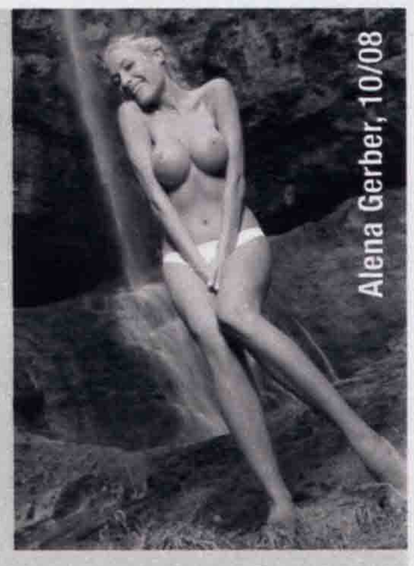
---

Beim Bericht über den Formel-1-Stadtkurs in Singapur bei Nacht habt ihr geschrieben, dass er 5067 km lang sein soll. Nichts für ungut! Aber sind das nicht eher Meter?

I. S., Espelkamp

Antwort der Redaktion: Pardon. Sie haben natürlich Recht. Es sind 5067 Meter.

pressespiegel playboy 10/08


Alena Gerber, 10/08

„Die neue Oktoberfest-Playmate Alena Gerber (19) ist nicht nur schön, sondern auch eine Sportskanone. Sie steht auf Fitness und Ballett. Die Leidenschaft der Münchner Blondine (Maße 91/60/89, 53 Kilo, 1,75 Meter) wecken schnelle Autos, Motorradreisen – und ihr Freund (…).“

Bild, 11.9.08

„Langes blondes Haar, ein süßer Kussmund und mächtig Holz vor der Hütt'n: Fesch schaut's aus, unsere Wiesn-Playmate 2008, Alena Gerber aus München. Ab heute ist das Model ganz hüllenlos in der Oktoberausgabe des PLAYBOY zu bewundern – da werden wohl nicht nur die Wiesn-Burschen große Augen machen (…).“ **tz, 11.9.08**

„‚Ich bin eigentlich eher mädchenhaft, schüchtern und zurückhaltend', sagt die deutsche Schauspielerin Ivonne Schönherr dem Magazin PLAYBOY. Das hindert sie aber nicht, ein bisschen mehr von sich zu zeigen. Die Fotos werden nicht nur ihre Fangemeinschaft freuen: Rund fünf Millionen Zuschauer gucken die ARD-Serie ‚Die Stein', in der Schönherr mitspielt. (…)“ **www.welt.de, 11.9.08**

Ivonne Schönherr, 10/08

„Ivonne Schönherr? Ja, man kennt Ivonne Schönherr, aber woher noch mal? Und dann fällt der Groschen: Aus dem ARD-Quotenhit ‚Die Stein'. Dort spielt sie die Referendarin Victoria Treff. Und jetzt liegt die 27-Jährige auch noch an sämtlichen Kiosken der Republik (…).“ **RP Online, 11.9.08**

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Postfach 81 01 72, 81901 München. Oder senden Sie uns eine E-Mail an: leserservice@playboy.de

Fotos: André de Plessel und Irene Schaur für Playboy; Illustration: Tina Berning für Playboy

Rad ab

Immer höher, immer steiler, immer wilder: In seiner Rekordsucht macht der Mensch vor nichts mehr halt. Zwei besonders Wagemutige rollten die Zugspitze auf dem Einrad runter

Gemächlich parkt die erste Gondel des Tages in der Gipfelstation ein. Der Frühnebel verkriecht sich hinter die Bergkuppen, es verspricht ein sonniger Tag zu werden hier auf der Zugspitze, auf Deutschlands höchstem Berg.

Die ersten Gäste, die an diesem Morgen die Panoramaplattform betreten, tragen auffällig große Umhängetaschen, darin versteckt Einräder, die so gar nicht auf diese Höhe von 2962 Metern passen wollen.

„Schnell zusammenschrauben und dann los“, flüstert Andreas.

Es gibt Rekorde, die sind dermaßen skurril, dass nur noch der Wagemut derer, die sie aufstellen, größer ist. So wie diese Erstabfahrung der Zugspitze auf einem Einrad.

Fotos: Thilo Brunner für Playboy

Abwärts: Wie Rodeo-Reiter rudern die Einradfahrer, um das Gleichgewicht zu halten – selbst beim Sprung

Und es gibt Rekorde, für deren Erreichen ein Hauch von Illegalität vonnöten ist. Denn eine Genehmigung für diesen Rekordversuch haben Frank Schneider und Andreas Hemmeter nicht. Zu risikoreich, zu groß die Angst vor Nachahmern, beschied der Bergbahnbetreiber. So muss es eben ohne Genehmigung gehen, entschieden die Rekordjäger.

Der Plan der zwei: Erst geht es 400 Höhenmeter hinab bis zum Zugspitzplatt. Ein sehr steiles Stück, mit losem Untergrund. Dann weiter zur Knorrhütte und ab ins Reintal. Insgesamt 27 Kilometer. Wenn nichts dazwischenkommt, soll die Sache in vier Stunden über die Bühne gehen.

„Mit dem Fahrrad wäre die Strecke weit gefährlicher", sagt Frank Schneider, „da bleibt man bei einem Sturz am Lenker hängen und schlägt sich das Rad ins Kreuz." Als deutscher Vizemeister im Downhill-Fahren weiß er, wovon er spricht.

Doch warum sie diesen Rekordversuch unternehmen, kann er nicht plausibel beantworten. „Einfach, weil es geht", sagt Andreas und zieht die Schultern nach oben.

Ihre Einräder erinnern zwar ein bisschen an das Spielzeug kleiner Mädchen mit Zöpfen, aber es sind wahre Sportgeräte. Die Felge besteht aus Alu, der kleine Rahmen aus Stahl. Gestoppt wird das zehn Kilo schwere Gerät mit zwei Fingern über eine konventionelle Mountainbike-Bremse, die unter dem Sattel montiert ist. Und natürlich mit den Beinen. Denn die Pedalerie ist direkt mit der Radnabe verbunden.

Zwar gibt es in Deutschland sogar eine eigene Downhill-Einrad-Szene – das sind rund 140 Aktive, die sich mit ihren Sportgeräten über Bergstraßen, Waldwege und Schotterpisten hinabschlängeln –, doch für Frank und Andreas ist das nur Kinderkram.

Sie wollen von viel weiter oben hinab, vom Gipfel der Zugspitze. Da, wo ihnen Bergsteiger mit Klettergeschirr und festem Schuhwerk entgegenkommen, da wollen sie runter.

„Vorsicht, alpines Gebiet: Nur für Bergsteiger." Frank lässt das Schild links liegen, greift sein Einrad und bringt sich in Position. Kleine Steine und Geröll lösen sich unter seinem Gewicht und kullern den Berg hinab, bis sie nach ein paar Metern über eine Klippe in die Tiefe stürzen. 400 Meter tief. So hört sich das an, wenn der Berg ruft.

Um das Gleichgewicht zu halten, nutzen Frank und Andreas einen Arm als Pendel.

Abgefahren: Der Ritt von der Zugspitze raubt die letzten Kraftreserven

Die beiden sehen ein bisschen aus wie Rodeo-Reiter.

Andreas schnaubt kräftig und springt umher wie ein Flummi. Nur so, in ständiger Bewegung, kann er auf der Stelle bleiben. Der 24 Jahre alte Franke ist ein Profi auf dem Einrad. In der Kategorie Trial ist er sogar Deutscher Meister. Aber ob ihm das hier im alpinen Gelände weiterhilft?

Immer wieder fassen die Reifenstollen ins Leere. Die Strecke stürzt passagenweise jäh ab, scheint fast senkrecht. Und jetzt wird auch noch das Wetter grimmiger, Nebel zieht auf.

Andreas rutscht weg, sein Körper schlägt aufs Geröll. Mit zwei Fingern kann er sein Einrad gerade noch krallen, bevor es den Berg runterrutscht. Über eine Stunde brauchen die beiden für die ersten 400 Höhenmeter.

Absteigen. Hüpfen. Stürzen. Rollen. Schwitzen.

Die Bergsteiger am Wegesrand kriegen den Mund nicht zu. „Ein Einrad ist kompromisslos sportlich", sagt Frank, während ihm unter seinem Helm der Schweiß in Bächen von der Stirn läuft.

Immer häufiger stürzen die beiden jetzt. Sie sind schon viel zu lange unterwegs.

Erst als Sonnenstrahlen den Blick ins Reintal freigeben, werden die Männer ruhiger. „Das härteste Stück haben wir hinter uns", sagt Frank. Nun läuft der Berg seicht aus.

Erschöpft radeln sie auf ihren Einrädern aus dem Zugspitzgebiet. Im Rücken das gigantische Massiv. Noch auf dem Heimweg diskutieren sie darüber, ob sich auch der Großglockner so bezwingen ließe. Der wäre vom Start weg noch mal höher, fast 1000 Höhenmeter Zugabe. Auf jeden Fall wäre es ein neuer Rekord. *Tim Gutke*]

Gute Argumente für Genießer.

In Bayern daheim. In der Welt zu Hause. **ERDINGER** *Weißbier*

Lieber Paul Newman,

„Die Katze auf dem heißen Blechdach", 1958

eigentlich hatte ich gehofft, Sie mit diesem Brief noch zu erreichen. Aber während ich schrieb, kam die Nachricht von Ihrem Tod. Krebs. Mit 83 Jahren. Verdammt. Die Chemotherapie hatten Sie schon lange abgebrochen. Es hieß, Sie wollten nach Hause, um dort zu sterben. Von Ihnen selbst: kein einziges Wort zu Ihrer Krankheit. Nur einmal sagten Sie, Sie seien im Krankenhaus gewesen, um gegen Haarausfall und Fußpilz behandelt zu werden.

So etwas sagen nur wirkliche Männer, echte Typen. Jemand wie Sie. Oder Steve McQueen vielleicht noch. Aber sonst niemand.

Und deshalb schreibe ich Ihnen, Mr. Newman. Ich möchte mich bei Ihnen bedanken. Für „Die Katze auf dem heißen Blechdach", „Haie der Großstadt", „Butch Cassidy & The Sundance Kid", aber auch für „Die Farbe des Geldes" und noch viel mehr für all das, was Sie neben der Leinwand taten. Und wie Sie es taten. Denn so habe ich gelernt, wie sich Männer verhalten sollten. Und wie sie sich gut benehmen.

Mr. Newman, Sie haben wahrscheinlich keine Ahnung, wie es war, in den Achtzigerjahren in einer südhessischen Kleinstadt aufzuwachsen. Ich kann Ihnen sagen: Es ist nett, aber ziemlich ereignislos. In dem kleinen Kino dieser kleinen Stadt lief damals „Die Farbe des Geldes" – der Film, für den Sie 1987 endlich den Oscar bekamen (nach dem Oscar für Ihr Lebenswerk, auch das eine Leistung: Eigentlich hatte man Ihnen das nicht mehr zugetraut). Es war eine späte Anerkennung, kämpften Sie doch lange darum, als Charakterdarsteller ernst genommen zu werden. Wahrscheinlich sahen Sie einfach zu gut aus dafür.

Um ehrlich zu sein: Damals ging ich wegen Tom Cruise ins Kino. Aber Sie waren mit Schnauzbart und Pullunder viel cooler als Tom Cruise in seiner Lederjacke. Und ich begriff, dass Coolness nichts damit zu tun hat, was man trägt. Sondern mit dem, was man macht und wie man es macht.

In Ihren Augen, diesen klaren blauen Augen, lag eine Traurigkeit, die ich damals noch nicht verstanden habe. Sie spielten den alten Billard-Helden Fast Eddie Felson, der es noch ein letztes Mal wissen will. Er siegt. Und er scheitert. Beides zugleich. Dass Siege auch Niederlagen sein können, haben Sie mir damals beigebracht. Tom Cruise hat mich nie wieder interessiert, dafür habe ich so gut wie jeden Ihrer Filme gesehen.

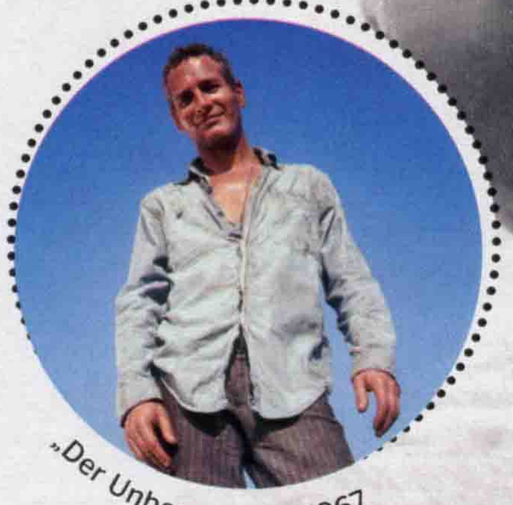
Dabei habe ich gelernt, dass man als Mann manchmal Dinge tut, die niemand außer einem selbst versteht. Sie etwa fuhren Autorennen. Auch mit über 80 Jahren noch, obwohl Ihre Frau Angst um Sie hatte.

Ich gebe zu: Es war schon etwas seltsam, Sie später einmal auf einer Salatsaucenpackung zu sehen. „Newman's Own" stand drauf. Die Salatsauce fand ich nicht so toll. Aber ich mache mir auch nicht viel aus Salatsaucen. Dann habe ich gelesen, dass Sie auch Spaghettisaucen unter Ihrem Namen vertreiben. Und dass Sie jeden einzelnen Cent, den Sie mit Ihren Saucen verdient haben, gespendet haben. Über 250 Millionen Dollar insgesamt. Sie haben auch Kinderdörfer gebaut, in denen kranke Kinder den Spaß am Spielen lernen. Und Sie haben nie groß darüber geredet. Das ist nicht selbstverständlich für einen Hollywood-Star.

Das habe ich zu guter Letzt dann ebenfalls von Ihnen gelernt: nicht immer nur an sich denken, auch an andere. Helfen. Ihre Frau Joanne Woodward, mit der Sie seit 1959 verheiratet waren, hat Sie bis zum Schluss gepflegt. Und Sie selbst haben sich vor Ihrem Tod noch um alles Wichtige gekümmert. Sie zogen sich aus dem Filmgeschäft zurück. Um Ihre Angelegenheiten zu regeln, wie man sagt.

Zu wissen, dass dieser Brief Sie nicht mehr erreicht, tut weh. Sie hatten nur noch einen Wunsch, Sie wollten im Januar den 50. Hochzeitstag mit Ihrer Frau feiern. Dazu hat es leider nicht mehr gereicht. Noch nicht mal zu jemandem wie Ihnen ist das Leben immer fair. Gott weiß: Sie hätten es verdient gehabt.

Ihr
Alexander
Runte


„Der Unbeugsame", 1967

„Der Clou", 1973

Fotos: AKG-Images, Defd, Action Press, Cinetext

„Nie wieder rot werden."

Ex-MACH3-Benutzer Ben S. aus München

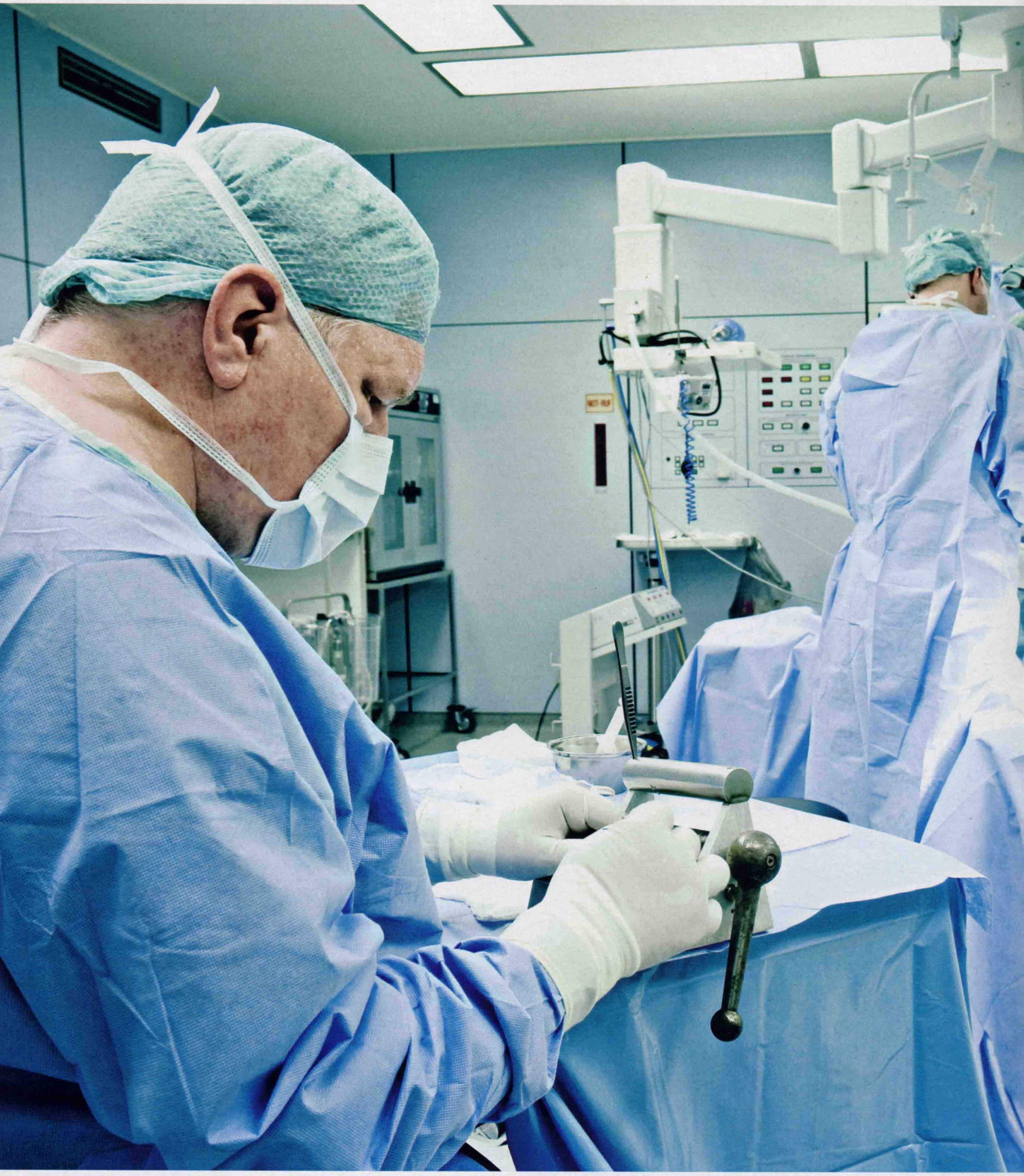
Mehr Komfort*

Weniger Hautirritationen*

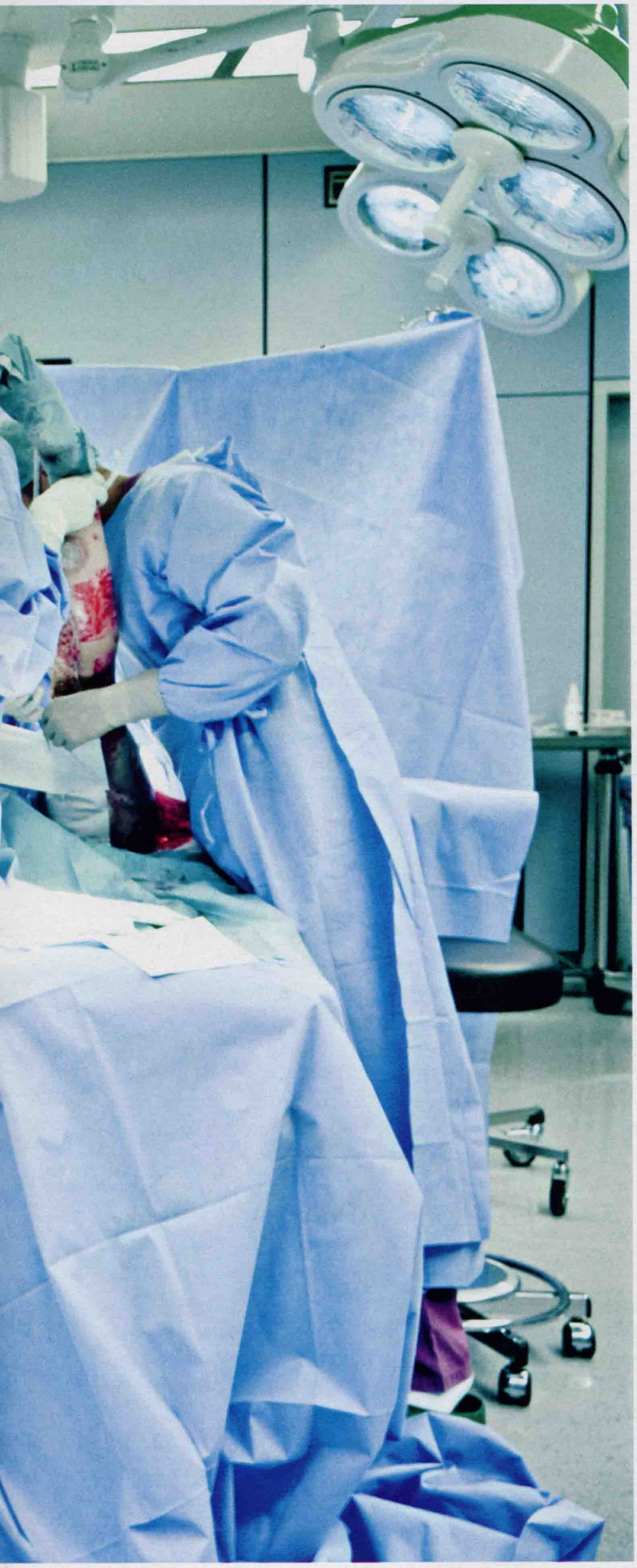
*Im Vergleich zu Gillette MACH3

Jetzt unseren Besten testen!

Gillette Fusion



Fotos: Nele Martensen für Playboy

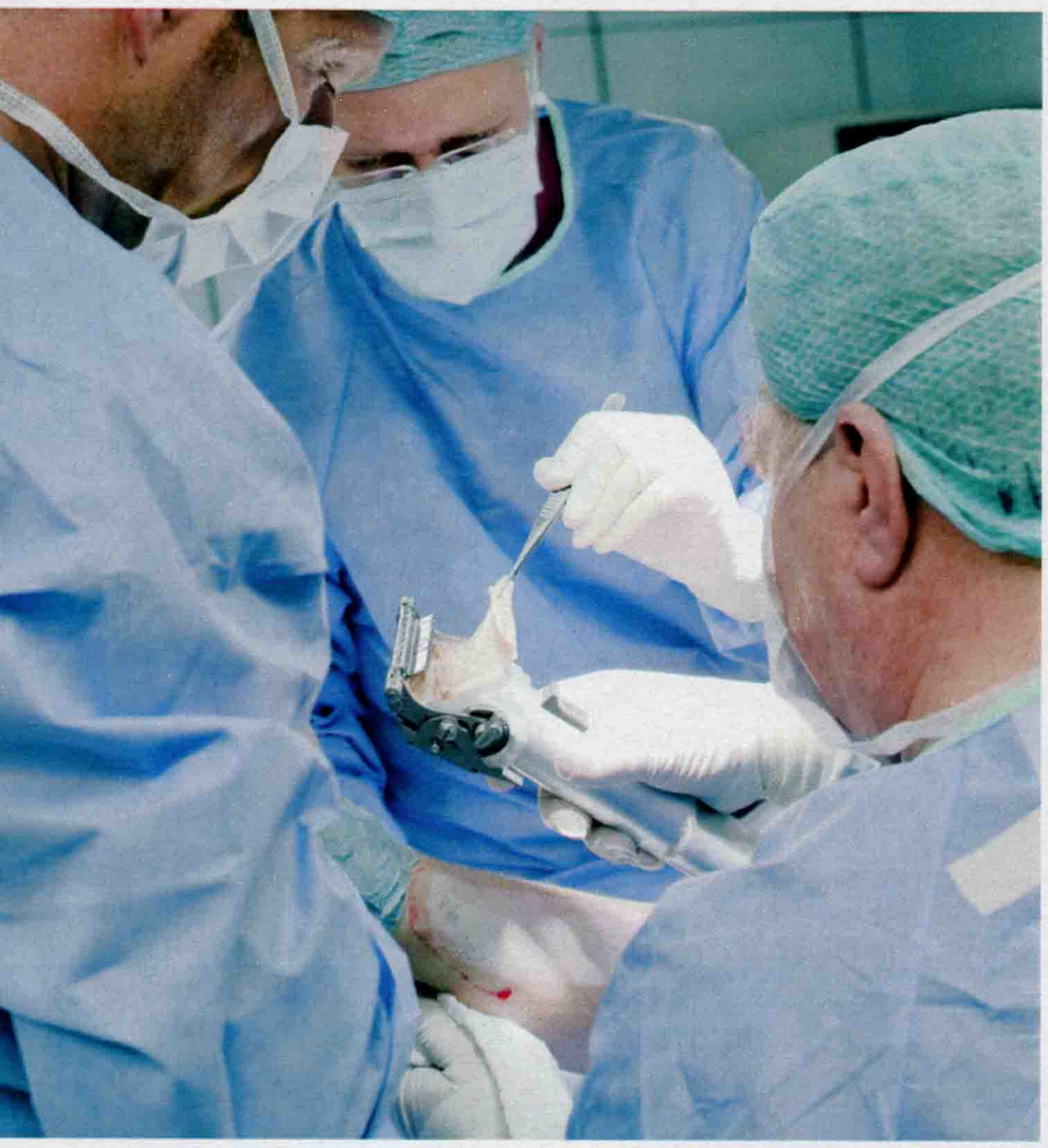


Um Haut und Haar

AUS VERBRANNTEN LEIBERN MACHEN SIE WIEDER GESUNDE MENSCHEN: EIN OP-TERMIN BEI DEN ÄRZTEN IN EUROPAS BESTER BRAND-OPFER-KLINIK

Eines kann Frank Bisgwa gar nicht leiden: gedrückte Stimmung bei der Arbeit. „Leute, was ist los hier? Macht mal Musik an." Der Befund, mit dem es der leitende Oberarzt hier im Operationssaal zu tun hat, ist schließlich traurig genug.

Der Patient ist 52 Jahre alt, männlich – aber das sieht man erst auf den zweiten Blick: Der kahlgeschorene Kopf ist geschwollen wie ein Ballon. Der linke Arm verkohlt wie bei einer Mumie. Die eine Gesichtshälfte verschmort, rußig. Die Finger schwarz, sie sind nicht mehr zu retten. Der linke Unterschenkel musste schon bei der Einlieferung amputiert werden. Aus diesem Haufen verbrannten Fleischs, verkohlter Knochen und verschmorter Sehnen soll wieder ein gesunder Mensch werden. Das ist der Job von Oberarzt Bisgwa. Deshalb die Musik.



Alltag im Zentrum für Schwerbrandverletzte des Berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhauses Boberg – eine der Top-Adressen in Europa mit 1632 Beschäftigten und jährlich 21.000 Patienten, davon rund 100 Schwerbrandverletzte. Dieser Ort in der Millionenstadt Hamburg ist einer der ganz wenigen, an denen sich hautnah spüren lässt, wie das ist, wenn das Schicksal mit aller Macht in ein Leben hereinbricht.

Die schwersten Fälle landen oft bei ihm, unter dem Skalpell von Frank Bisgwa.

„HAT JEMAND LEBENSMUT, KANN SEINE SITUATION NOCH SO SCHLIMM SEIN: DANN PACKT ER'S MEISTENS AUCH "

FRANK BISGWA

Der Patient lag fast eine Stunde lang eingeklemmt in einem brennenden Lkw, bei vollem Bewusstsein. Ein Albtraum. Die Wirklichkeit gewordene Urangst des Menschen: ins Feuer zu geraten und bei lebendigem Leib zu verbrennen. Die Rettungskräfte hatten nicht viel Zeit, denn Hitze verwandelt den Körper in eine rasende, sich selbst zerstörende Maschine.

Aber er hat überlebt, bis jetzt zumindest. Mehr als die Hälfte seiner Haut ist verbrannt. Das abgestorbene Gewebe muss komplett abgetragen werden. Eine schwere Arbeit, psychisch wie physisch, denn stark verbrannte Haut ist so hart, dass nicht mal das Skalpell da durchkommt. Ein Fall für Bisgwa.

Dr. Bisgwa, 56 Jahre alt, Spezialist für plastische und ästhetische Chirurgie, ist der Chef im OP-Saal. Ein kräftig gebauter Mann mit Händen, die so gar nichts von der Feinmotorik seines Berufs verraten. Schon als 15-Jähriger wollte er Chirurg werden und etwas mit seinen Händen machen. „Die Arbeit am Menschen ist das verantwortungsvollste Handwerk, das es gibt", sagt er.

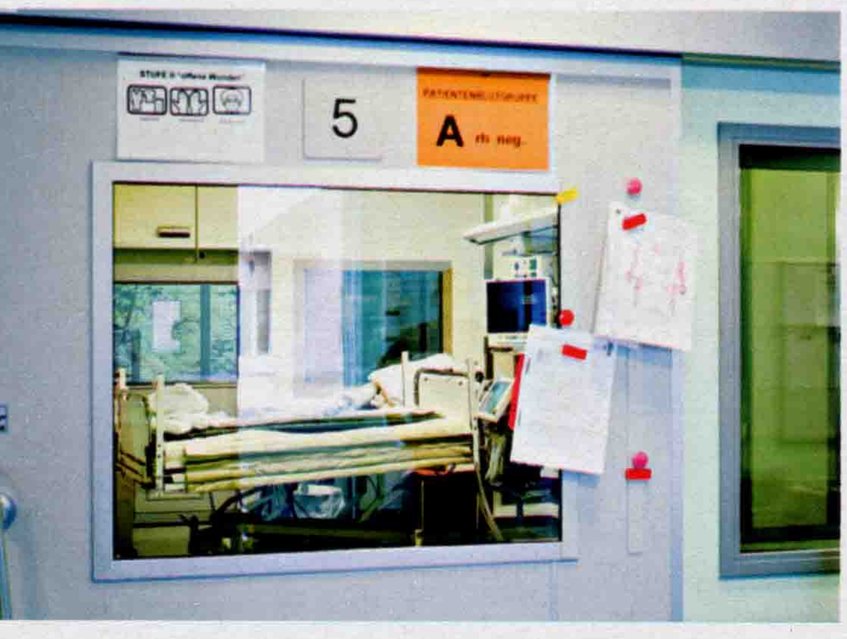
Halbgötter in Weiß nennen wir die Ärzte, gern mit spöttischem Unterton. Bisgwa operiert in Hellblau, aber Halbgott? Nein, er ist viel mehr als das. Denn schließlich geht es darum, einen Menschen dem Tod zu entreißen, ihn zurückzuholen ins Leben.

Bisgwa würde nie so reden, kein Arzt würde so reden. Sie schwören ihren hippokratischen Eid und machen dann ihren Job, so wie andere Tische zusammenleimen oder Brötchen verkaufen. Nur dass sie eben nicht nur die Verantwortung dafür tragen, dass der Tisch schön gerade steht oder die Ladenkasse stimmt. Sondern dass im Kampf zwischen Leben und Tod die richtige Seite gewinnt.

Von all dieser Dramatik ist im OP-Saal nichts zu spüren, hier wird mit kühler Routine verarztet. Vielleicht lässt sich nur so ertragen, was Bisgwa und sein Team regelmäßig zu tun haben: Während die Mediziner mit einem Elektroschneider die Haut öffnen, ziehen Rauchschwaden zur Decke. Üble Gerüche wabern durch den Raum. Unbeirrt zeigen die Monitore den Puls, den Blutdruck und andere Vitalwerte an. Der Narkosearzt schreibt seelenruhig sein Anästhesieprotokoll, als Chirurg Bisgwa die Haut in Streifen abreißt. „Wir machen das nicht, weil wir Sadisten sind", wird er später murmeln, „bei so tiefen Verbrennungen ist das die schnellste und für den Organismus schonendste Methode."

Die Haut, fünf Kilogramm schwer und fast zwei Quadratmeter groß, ist das größte Organ des Menschen. Und das einzige, das nicht durch Fremdtransplantationen ersetzt werden kann. „Alle Rassisten dieser Welt sollten mal bei einer Operation zuschauen", meint Dr. Bisgwa. „Schon unter der obersten Schicht sehen alle Menschen gleich aus – egal ob Weißer, Schwarzer oder Mischling."

Keine Haut ist wie die eines Anderen. Sie ist genauso individuell wie ein Fingerabdruck. Einzige Ausnahme: eineiige Zwillingspärchen. Nur zwischen ihnen kann Haut problemlos transplantiert werden.



Teamwork: Nicht nur vom Geschick des Chirurgen (o.) hängt die Überlebenschance des Patienten ab, sondern auch von der Hingabe des Pflegepersonals

Entdecken Sie die ganze Welt von PLAYBOY.

120.000 Bilder von Playmates, Cybergirls, US-Girls und Prominenten im XXL-Format.
Außerdem: Stars im Interview und jede Menge Videos der Traumfrauen dieser Welt.
Alles im Cyberclub. Jetzt einsteigen unter www.playboy.de/cyberclub

CYBER CLUB

Die Haut trennt unser Innen vom Außen, sie hält uns zusammen. Und sie beschützt uns, auch wenn sie zum Teil, etwa am Bauch, nur wenige hundertstel Millimeter dünn ist. Wenn wir schwitzen, kühlt sie uns durch den Schweiß, wenn wir frieren, wärmt uns die Gänsehaut.

Sterilität ist Pflicht: Bei der Teambesprechung mit Frank Bisgwa geht es nicht um Gefühle, nur um das Wohl des Patienten

„Kann mal jemand den Schweiß abwischen?", fragt Bisgwa. Nicht beim Patienten, bei ihm. Der OP-Saal gilt als Hitzearbeitsplatz: konstante 36 Grad, dazu eine Luftfeuchtigkeit wie im Dschungel. „Schwerbrandverletzte haben kaum Haut und kühlen schnell aus. Wenn der Mensch auskühlt, ist er dem Tod näher als dem Leben", sagt Bisgwa.

Ein Patient wie der heute auf der OP-Liege wäre vor 50 Jahren gestorben. Aber die Verbrennungsmedizin hat enorme Fortschritte gemacht. Die Wunden verheilen immer schneller, die Narben werden immer kleiner.

Die Nacht verbrachte der Patient in einer keimfreien, voll klimatisierten Glasbox, rund um die Uhr überwacht vom Instrumentarium der Intensivmedizin.

Nicht nur von der Meisterschaft des Chirurgen, sondern auch vom gesamten Pflegeteam hängt es ab, ob ein Schwerbrandverletzter überlebt oder nicht. Er wird buchstäblich auf Luft gebettet, das beugt Infektionen vor. Angeschlossen an verschiedene Beatmungssysteme, bei deren Bedienung sich die Pfleger keinen falschen Handgriff erlauben dürfen.

Am Morgen, berichtet die OP- Schwester, sei der Schwerverletzte zum ersten Mal kurz aus dem künstlichen Koma erwacht. Erst ein Schock – bis er im nächsten Moment fragte, wie es mit der Prothesenversorgung aussieht. Ein gutes Zeichen, findet Bisgwa. „Hat jemand Lebensmut, kann seine Situation noch so schlimm sein: Dann packt er's meistens auch. Aber wer nicht leben will, stirbt. Und wenn er noch so große Überlebenschancen hat."

Manchmal, erzählt einer von Bisgwas Kollegen und rührt nachdenklich in seinem Kaffee, stirbt dem OP-Team einer weg, obwohl man wochenlang um ihn gekämpft hat. „Dann ist man regelrecht wütend auf den Patienten. Das ist das Allerschlimmste, was passieren kann. Weil man sich dann so ohnmächtig fühlt."

Der allergrößte Lohn für die 35 Spezialisten in der Brandverletztenstation ist der Dank der Patienten. Bisgwa sagt: „Manche kommen in einem schrecklichen Zustand an. Und wenn sie dann nach Wochen oder Monaten die Klinik wieder verlassen können, sehen wir, wie viel unsere Arbeit bewirkt."

Aber das sind nur die kurzen schönen Momente in diesem Job. Bisgwa und seine Leute tragen eine enorme seelische Last – vor allem, weil sie genau wissen, dass sie längst nicht jeden Kampf im OP-Saal gewinnen können.

Einmal wurde einer eingeliefert, der sich bewusstlos gesoffen hatte und mit der rechten Kopfseite auf einer eingeschalteten Herdplatte liegend eingeschlafen und festgeklebt war. Dem konnten sie nicht mehr helfen.

Alkoholiker spielen eine große Rolle in der Unfallstatistik. „Wir halten für diese Patienten ausreichend Alkoholika bereit, denn sie machen hier ja keine Entziehungskur", erklärt Bisgwas Stationsleiter. Zigaretten bekommen die Patienten hier nicht – ansonsten aber alles, was sie brauchen.

„Schwere Brandverletzungen", sagt Bisgwa, „sind das Schlimmste und Anstrengendste, was es in der Chirurgie gibt." Aber ihn reizte immer schon das Extreme. Leistenbrüche und Blinddarmentzündungen: Wegen so etwas ist er nicht Chirurg geworden.

Drei Tage später die nächste OP: Es geht jetzt darum, Haut von anderen Körperstellen auf das verbrannte Gewebe zu verpflanzen. Mit einem Schaber, ähnlich einem überdimensionierten Käsehobel, werden dem Patienten 0,2 Millimeter dünne Hautschichten abgezogen. Der ganze Körper des Patienten ist jetzt eine einzige Blutlache, nur rohes Fleisch und blankgelegte Knochen. Pausenlos bekommt er Narkosemittel und neues Blut eingeflößt, pro Prozent Körperfläche eine Blutkonserve – er braucht 25 Liter.

Der Mann wird durchkommen, aber noch ein Dutzend solcher OPs wird er über sich ergehen lassen müssen. Schwere Verbrennungen sind kein Beinbruch, der nach ein paar Wochen verheilt ist. Schwerbrandverletzte müssen jahrelang in medizinische Obhut, manche Spuren werden sie nie wieder los.

Überhaupt die psychischen Torturen: Die kann dem Patient kein noch so guter Anästhesist ersparen. Schwere Brandverletzungen haben ihre eigene Aura. Die Augen und die Seele haben mit ihnen zu kämpfen, wenn die Mediziner ihren Job schon längst erledigt haben. Denn es ist zuallererst die Haut, die Verpackung, die wir an unseren Mitmenschen schön finden – oder hässlich. Psychologen müssen Bisgwas Patienten beibringen, wie sie wieder in den Spiegel gucken können.

„SCHON UNTER DER OBERSTEN HAUTSCHICHT SEHEN ALLE MENSCHEN GLEICH AUS"

FRANK BISGWA

Der Operationssaal ist steril, hier ist kein Platz für solche Gefühle. Oberarzt Bisgwa sitzt still in einer Ecke an einem kleinen Tischchen, er dreht die entfernten gesunden Hautstreifen durch eine Art Nudelmaschine, um sie zu vergrößern. Sie werden perforiert und später wie ein Netz auf die Wunden gelegt und dann festgeklammert. Damit der Patient eine neue Hülle bekommt, einen Mantel, der ihn schützt vor der Welt.

Bisgwa ist jetzt seit sechs Stunden bei der Arbeit, die Operation geht dem Ende zu. Als der Chirug das letzte Stück Haut transplantiert, singt Bruce Springsteen „I'm tired". „Passt genau", meint er. „Ich bin müde. Los Leute, raus hier. Schluss für heute."

Rolf Kunkel]

D:SF
mittendrin statt nur dabei

HANDBALL BUNDESLIGA

DIE HÄRTESTE LIGA DER WELT

JEDEN DIENSTAG 20:00 UHR LIVE IM DSF

Mehr mittendrin!
www.dsf.de

Hinter Gittern

1973 Menschen verbüßen derzeit in Deutschland eine lebenslange Freiheitsstrafe. Darunter sind 102 Frauen.

1973

Gesprächsbedarf

Die meisten Mobiltelefone weltweit gibt es in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Auf 1000 Einwohner kommen 1171 Telefone. In Afghanistan dagegen teilen sich 1000 Menschen 2,8 Handys.

1171

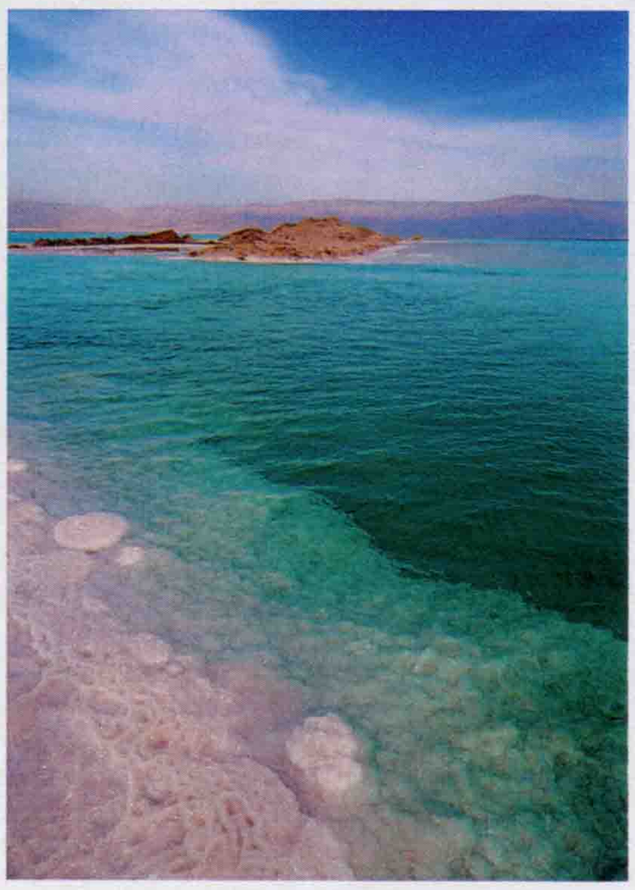
Wasser marsch!

127 Liter Trinkwasser verbraucht jeder Deutsche täglich. Allein 46 Liter für Baden und Duschen, 34 Liter für die Toilettenspülung. Zum Kochen und Trinken reichen ihm fünf Liter.

127

Kokain essen Bäume auf

Drogen schaden nicht nur der menschlichen Gesundheit, sondern auch der Umwelt. So hat die Drogenmafia laut Schätzungen allein in Kolumbien rund **2,5 Millionen** Hektar Wald gerodet, mehr als die Fläche Hessens. Die Herstellung von einem Gramm Kokain zerstört etwa vier Quadratmeter Regenwald.



417

Tiefer gelegen

Der tiefste trockene Punkt der Erde ist das Ufer des Toten Meeres. Es liegt 417 Meter unter dem Meeresspiegel.

Redaktion: Detlef Dreßlein

Fotos: Peterschroeder/Bilderberg, Christian Wyrwa, E.Martin/Le Figaro/Laif, Sagel/Kranefeld/Zefa/Corbis

LIBERTÉ, ÉGALITÉ, STRASSENLAGÉ.

Mehr Stil für die Straße. Der CITROËN C5.

Revolutionen fanden schon immer auf der Straße statt. Eine ganz besondere kommt jetzt aus Frankreich: der CITROËN C5. Je nach Version mit HYDRACTIVE III+ Fahrwerk, das sich automatisch an die Straßenverhältnisse und Ihren Fahrstil anpasst. Der richtungsweisende AFIL-Spurassistent (Option) bewahrt Sie dabei stets vor einem unbeabsichtigten Spurwechsel. Entdecken Sie diese und weitere faszinierende Innovationen bei einer Testfahrt. Oder schon **ab € 199,– im Monat*. www.mehr-stil-fuer-die-strasse.de**

*Leasingangebot der CITROËN BANK: C5 TOURER 1.8 16V STYLE, € 5.590,– Mietsonderzahlung zzgl. Fracht, 36 Monate, 15.000 km/Jahr. Privatkundenangebot bei allen teilnehmenden Händlern. Verbrauch innerorts 11,1 l/100 km, außerorts 6,3 l/100 km, kombiniert 8,1 l/100 km. CO_2-Emissionen kombiniert 192 g/km (RL 80/1268/EWG).

CITROËN C5

*CITROËN empfiehlt TOTAL

„Ich muss mich mit Leuten beschäftigen, die ich früher in den Arsch getreten hätte“

ER WAR DER GROSSE STAR DES DEUTSCHEN HANDBALLS. JETZT VERSTECKT STEFAN KRETZSCHMAR SEINE TATTOOS UNTER DER UNIFORM DES SPORTFUNKTIONÄRS. EIN GESPRÄCH ÜBER DIE SUCHT NACH SPIELHÖLLEN, DIE GROSSE LIEBE – UND WIE LÖWEN IM ZOO DEN ERSTEN SEX PRÄGEN KÖNNEN

Playboy: Herr Kretzschmar, sind Sie ein guter Verlierer?

Kretzschmar: Nein, es gibt kein Spiel, das ich verlieren kann. Noch nicht mal gegen meine Tochter.

Playboy: Sie lassen nicht mal Ihre achtjährige Tochter gewinnen?

Kretzschmar: Ich weiß, das ist schlimm. Es war in unserer Familie eben nicht üblich, dass man jemanden gewinnen lässt. Dinge machten uns keine Freude, wenn sie nur zum Spaß gespielt wurden. Ob beim Skat, beim Softball-Tennis oder beim Minigolf.

Playboy: Verlieren kann aber wichtig im Leben sein …

Kretzschmar: … sicher. Nur die Niederlagen haben mich zu einem demütigeren und nachdenklicheren Menschen gemacht.

Playboy: Trotzdem verlangten Sie von Ihrer Mannschaft immer das Äußerste. Hat man Ihnen das je übel genommen?

„Zu einem Star gehört mehr als gut Handball zu spielen, einen Irokesenschnitt und 50 Tattoos zu haben“

STEFAN KRETZSCHMAR

Kretzschmar: Ja, weil ich oft verletzend war. Ich hatte nicht immer den besten Stand in der Mannschaft, da ich einfach nicht akzeptieren wollte, dass jemand nicht alles gibt.

Playboy: Sie wurden 2001 mit Magdeburg Deutscher Meister, holten 2004 in Athen mit der Nationalmannschaft Silber. Aber Weltmeister wurden die deutschen Handballer 2007 ohne Kretzschmar. Nagt das heute an Ihnen?

Kretzschmar: Für eine Goldmedaille würde ich sofort alle meine Silbermedaillen eintauschen. Und ich habe alle gewonnen, die man gewinnen kann. Es ist schon ein fader Beigeschmack, dass ich international nie einen Titel holen konnte.

Playboy: Sie haben das Spielfeld mittlerweile verlassen. Vermissen Sie es?

Kretzschmar: Ja, absolut. Ich habe mich schwergetan, diesen Übergang hinzukriegen. Nicht, weil mir der Sport fehlt, sondern weil mir die Jungs fehlen. Das Mannschaftsgefühl.

Playboy: Wie finden das die Jungs, dass Sie Funktionär geworden sind und nun als Sportdirektor beim SC Magdeburg arbeiten?

Kretzschmar: Sobald du die Seiten wechselst, ist alles anders. Du wirst aus den Sachen, die innerhalb einer Mannschaft passieren, völlig rausgehalten. Du bist nicht mehr der Verbündete, mit dem man nachts aus dem Hotel ausbricht, sondern nun bist du der Feind.

Playboy: Was ist neu am Schreibtischjob?

Kretzschmar: Auf einmal muss ich kompromissbereit sein, wozu ich vielleicht keine Lust habe. Ich muss mich mit Leuten beschäftigen, die ich früher in den Arsch getreten hätte, weil sie schlechte Menschen sind. Manche Agenten etwa sind echte Parasiten.

Playboy: Handball gilt als eine der härtesten Sportarten. Was macht das Spiel so hart?

Kretzschmar: Der Körperkontakt in teils hoher Geschwindigkeit mit übertrieben hoher Gewalt. Da gibt es auch mal Schläge abseits des Blickwinkels des Schiedsrichters.

Playboy: Die gefährlichste Position?

Kretzschmar: Der Torhüter. Der steht hinten drin, und die Leute werfen ihm mit 130 km/h den Ball um die Ohren. Nicht für viel Geld würde ich mich da reinstellen.

Playboy: Was war Ihre schwerste Verletzung?

Kretzschmar: Bei einem Freundschaftsspiel: Ich will einen Ball abfangen und renne in die Schulter meines Gegners. Meine linke Gesichtshälfte war völlig eingedrückt, da war einfach ein Loch. Wenn du die Augen aufmachst und die Ärztin die Hände über dem Kopf zusammenschlägt – das ist immer ein böses Zeichen …

Fotos: Steffen Jänicke für Playboy

Playboy: Was war passiert?

Kretzschmar: Trümmerbruch des Jochbeins. Mit einem Fleischerhaken haben die Ärzte die ganzen Knochen wieder rausgezogen.

Playboy: Seit den jüngsten Erfolgen ist Handball wahnsinnig populär geworden. Wird der Trend anhalten, auch nach Ihrem Abgang?

Kretzschmar: Eine Sportart definiert sich nur über die Protagonisten. Ein gutes Beispiel ist Dirk Nowitzki im Basketball. Im Handball tut man sich nun schwer, nach Heiner Brand und Kretzschmar einen neuen Helden zu entwickeln. Obwohl wir Weltmeister sind.

Playboy: Was macht einen Helden aus?

Kretzschmar: Zu einem Star gehört ein wenig mehr, als gut Handball zu spielen, einen Irokesenschnitt und 50 Tattoos zu haben. Du musst bereit sein, dich Menschen und Medien gegenüber bis zu einer gewissen Grenze zu prostituieren. Du muss dich geschickt platzieren und auch mal die Fresse aufmachen.

Playboy: Ihr Sohn heißt Elvis …

Kretzschmar: … ja, Elvis Ernesto. Benannt nach dem größten Star im Westen und nach dem größten im Osten.

Playboy: Sie meinen Ernst Thälmann?

Kretzschmar: (*lacht*) Nein … Ernesto Che Guevara.

Playboy: Heute sind Sie selbst einer der größten Stars im Osten. Wie fühlt sich das an?

Kretzschmar: Ich will mich nicht beklagen. Aber ein privater Vorteil ergibt sich – wenn du ein ernsthafter Typ bist – selten. Wenn du ein oberflächlicher Typ bist, der gern mal feiert: häufig.

Playboy: Sie haben gerade Ihre Autobiografie „Anders als erwartet" veröffentlicht. Wieso haben Sie diesen Titel gewählt?

Kretzschmar: Wenn ich Menschen näher an mich heranlasse, kommt im Normalfall dieser Satz. Es ist der meistgehörte in meinem Leben.

Playboy: Weil der wilde Kretzschmar eigentlich ganz zahm ist?

Kretzschmar: Ich kann mit meinem Image bestens leben. Nehmen wir an, ich feiere eine Nacht durch und liege besoffen unterm Tisch. Dann sagt die halbe Nation: „Das haben wir doch sowieso gedacht." Wenn Jan Ullrich das tut, ist das ein Skandal.

Playboy: Sie beschreiben sich als Suchtmensch. Haben Sie es den ständigen Dopingkontrollen im Sport zu verdanken, dass Sie keine Drogenkarriere gemacht haben?

Kretzschmar: Vielleicht wäre ich mit Mitte zwanzig sehr anfällig gewesen. Wenn mir was gefällt, dann will ich es immer wieder haben. Ich bin charakterlich nicht so gefestigt, dass ich sage: „Das ist schlecht für mich, deswegen lasse ich es." Ich habe auch 16 Jahre gebraucht, um mit dem Rauchen aufzuhören.

Playboy: Was hält Sie davon ab, jetzt nachzuholen, was Sie in Ihrer aktiven Zeit verpasst haben?

Kretzschmar: Mein Kopf. Außerdem habe ich Schiss vor harten Drogen. Zum Kiffen habe ich ein relativ entspanntes Verhältnis. Ich würde es meinem Sohn nicht unbedingt verbieten, wenn er ab und zu kifft. Ich kann damit wesentlich entspannter umgehen als mit Komasaufen.

Playboy: Sie haben eine Zeit lang auch gezockt …

Kretzschmar: … ja, ich wohnte damals in Gummersbach über einer Spielothek, war natürlich bescheuert: Ich war neu in der Stadt, kannte keinen. Und wenn man allein gelassen wird, macht man halt Scheiße.

Playboy: Sind Profisportler suchtanfälliger als andere Menschen?

Kretzschmar: Die haben einfach mehr Zeit. Wenn du den ganzen Tag arbeitest, hast du keine Zeit zum Zocken. Als Sportler, wenn du kein Training hast, guckst du vielleicht schon um elf Uhr auf die Uhr, wann eine Spielothek aufmacht.

Playboy: Wir haben in Ihrem Buch gelesen, dass ein Kumpel Ihren Abituraufsatz verfasst hat …

Kretzschmar: … der ursprünglich aus der „Praline" stammte – ja, das stimmt!

Playboy: Darf man betrügen, um im Leben weiterzukommen?

Kretzschmar: Wenn es einer guten Sache dient, dann immer. Ich warne die Leute davor, sich aus übertriebenem Gerechtigkeitssinn zu offenbaren. Warum etwas Negatives ausplaudern, was man mal getan hat, von dem keiner weiß?

Playboy: Gilt das auch für die Liebe?

Kretzschmar: Ich habe zu meiner Freundin immer gesagt: Wenn sie fremdgeht, dann soll

Linksaußenpunk

Etwas anderes als Handballer hätte Stefan Kretzschmar kaum werden können. Die Erwartungen in der DDR-Handballdynastie Kretzschmar waren einfach zu groß: Vater Peter war Nationaltrainer, Mutter Waltraud holte als Spielerin dreimal den Weltmeistertitel. Stefan Kretzschmar wurde 1973 geboren, ging auf die Sportschule des SC Dynamo Berlin, spielte ab 1993 beim Bundesligisten VfL Gummersbach und war der Star der Nationalmannschaft. 1996 kehrte er in den Osten zurück, zum SC Magdeburg. Salonfähig wurde der „Handball-Punk" (FAZ) durch seine Liaison mit Franzi van Almsick. Heute lebt Kretschmar wieder mit seiner Frau Maria und den beiden Kindern zusammen und arbeitet als Sportdirektor beim SC Magdeburg.

sie es mir nicht sagen. Ich glaube, es würde mich fertigmachen.

Playboy: Glauben Sie, dass der Mensch zur Monogamie geboren ist?

Kretzschmar: Ich kenne Menschen, die sind so geboren. Aber das ist schon ein sehr elitärer Kreis.

Playboy: In Ihrem Buch beschreiben Sie sich als „spießig" – woran machen Sie das fest?

Kretzschmar: Ich bin extrem harmoniesüchtig, in der Familie wie in der Mannschaft. Ich bin weniger Rebell, als viele denken. Bei mir muss nicht alles absolut ordentlich, aber zumindest symmetrisch sein. Ich habe immer die Angewohnheit, alles zu ordnen – Stühle, Tische und so weiter.

Playboy: Hört sich ziemlich zwanghaft an.

Kretzschmar: Es ist zumindest ein Tick. Wenn ich ein Computerspiel spiele, wo eine Stadt aufgebaut werden muss, dann ist es für mich wichtiger, dass die Stadt symmetrisch ist, als dass sie gut funktioniert.

Playboy: Das passt ja hervorragend zu Ihrem Image als tätowierter Rocker.

Kretzschmar: Die Tattoos sind eine optische Sache, sie sind eine Eitelkeit. So wie andere sich chice Klamotten kaufen.

Playboy: Die Tattoos schmeicheln Ihrer Eitelkeit?

Kretzschmar: Absolut. Ich gehöre nicht zu denen, die ein Tattoo nur für sich machen. Ich will, dass es schön aussieht und dass es die Leute sehen. Nur der Schmerz beim Stechen ist für mich ein Horror.

Playboy: Haben alle Ihre Tattoos eine Bedeutung?

Kretzschmar: Jedes erzählt eine Geschichte und erinnert mich an irgendwas.

Playboy: Sie tragen auch ein Porträt von Franzi van Almsick auf der Wade. Nun sind Sie aber zu Ihrer ersten Frau Maria zurückgekehrt. Wie lebt sie mit Ihrer Wade?

Kretzschmar: Andersrum war es ja genauso: Ich hatte auch „Maria" auf meinem Arm tätowiert, als ich Franzi kennen lernte. Keine Ahnung, wie das für meine Frau ist, aber sie lebt damit.

Playboy: Sie wollen es nicht ihr zuliebe entfernen lassen?

Kretzschmar: Um Gottes willen, nein! Die vier Jahre mit Franzi waren ja unglaublich. Das war eine wichtige Zeit in meinem Leben. Ich will das nicht wegradieren.

Playboy: Glauben Sie, dass Maria jetzt die Frau fürs Leben ist?

Kretzschmar: Ich muss das glauben. Wenn ich in einer Beziehung den Glauben daran verliere, dass das die Frau fürs Leben ist, dann ist es auch vorbei.

Playboy: Klingt sehr pragmatisch.

Kretzschmar: Ich will nicht sagen, dass ich mit der Rückkehr zu meiner Frau aufgegeben habe, die große Liebe zu finden. Ich gehe einfach davon aus, dass sie das ist. Das ist der Liebes- und Lebenszustand, der meinem Ideal am allernächsten kommt.

Playboy: Und wo bleibt dabei die Romantik?

Kretzschmar: Ich glaube, dass das eines der Dinge ist, die ich in den vergangenen Jahren am meisten verloren habe.

Playboy: Wodurch?

Kretzschmar: Durch die Zeit. Und durch eine gewisse Bequemlichkeit. Wenn man von diesen romantischen Nummern im zwischenmenschlichen Bereich spricht: Ich bereite keine Badewanne mehr vor.

Playboy: Sie beschreiben sich als schüchtern, als einer, der von Frauen angesprochen werden muss. Ihr sportlicher Ehrgeiz überträgt sich nicht aufs Flirten?

Kretzschmar: Eben, weil das wie beim Wettkampf ist. Ich hätte hart daran zu knabbern, wenn ich einen Korb bekäme.

Playboy: Aber Sie sagten doch eingangs, dass das Verlieren Sie zu dem gemacht hat, der Sie jetzt sind!?

Kretzschmar: Ja, aber das muss sich nicht auf Frauen beziehen. Im Nachhinein finde ich jedoch, dass es nicht unwichtig für mein Leben gewesen wäre, mal verlassen zu werden.

Playboy: Wann hatten Sie Ihren ersten Sex?

Kretzschmar: Mit 15 Jahren.

Playboy: Was würden Sie heute sagen: zu früh? Zu spät?

Kretzschmar: Ach, heute sagt man, mit 15 ist man viel zu spät dran. Ich hatte bis 15 überhaupt keine Berührung, das muss man sich mal heute vorstellen! Ich hatte noch nicht mal einen Orgasmus beim ersten Mal ….

Playboy: … bei dem Sie, wie man jetzt in Ihrem Buch lesen kann, mit Liegestützen über der Frau glänzten …

Kretzschmar: Wirklich wahr! Ich hatte keine Ahnung von der Sache. Ich hatte mal im Berliner Zoo zwei fickende Löwen gesehen. Das kam mir spanisch vor. Ich habe dann gefragt: „Mama, Papa, wisst ihr, wie der Löwe gerade gemacht hat?" Und habe mich auf den Boden geworfen und Liegestütze gemacht. Da war ich neun oder zehn.

Playboy: Haben Ihre Eltern Sie nicht aufgeklärt?

Kretzschmar: Die haben es einfach versäumt. Dieser erste Sex mit dieser Frau war die erste Begegnung mit Sex, auch mit mir selbst.

Playboy: Wie werden Sie das aufklärungstechnisch bei Ihren Kindern handhaben?

Kretzschmar: Ich will, dass meine Tochter mit Sex so spät wie möglich anfängt. Da wird noch eine harte Zeit auf sie und ihre potenziellen ersten Freunde zukommen, glaube ich.

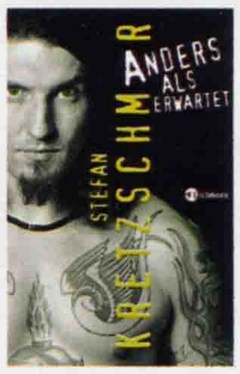
Playboy: Und Ihr Sohn?

Kretzschmar: Dem wünsche ich natürlich, dass er relativ früh loslegt.

Interview: Tim Gutke / Klaus Mergel]

„Ich kann mit Kiffen wesentlich entspannter umgehen als mit Komasaufen"

STEFAN KRETZSCHMAR



Stefan Kretzschmars Autobiografie „Anders als erwartet" (Eichborn, 16,95 Euro) ist gerade erschienen.

das duell

Franz Josef vs. Franz Josef

Der Eine polarisierte bis vor 20 Jahren mit seiner wüsten Art die Deutschen, der Andere wütet täglich mit 40 Zeilen Populismus.

richtiger Name

Franz Josef Strauß | Franz Josef Wagner

Berufung

König von Bayern | Postbote der Nation

Fans

Stammtischpolitiker | Kleinbürger

Haltung

trinkfest und katholisch | schmalztriefend und unbarmherzig

größte Niederlage

Bundestagswahl 1980 | Abiturprüfung 1960

Schreckensvision

rote Fahnen am Marienplatz (München) | Schreibblockade in der „Paris Bar" (Berlin)

verewigt durch

einen Flughafen mit seinem Namen | eine „Bild"-Kolumne mit seinem Namen

Antriebsmittel

Machthunger | Espresso und Gitanes

Motto

lieber Hammer sein als Amboss | Wer oft schmeißt, trifft auch mal!

gerücht und wahrheit

Pablo Picasso war in den Raub der „Mona Lisa" verwickelt

Am 21. August 1911 ist ganz Frankreich in Aufruhr: Die „Mona Lisa" ist aus dem Louvre gestohlen worden. Unter Verdacht geraten der Dichter Guillaume Apollinaire und ein relativ unbekannter Maler namens Pablo Picasso. Der Grund: In Apollinaires Haus findet sich eine Büste aus dem Museum. Und dessen Freund Picasso gibt alsbald reumütig ein paar Skulpturen zurück, die ebenfalls von dort stammen. Er habe sie jedoch von einem Mann namens Géry Piéret gekauft. Dieser gesteht, tatsächlich ein paar Werke dort gestohlen zu haben – nicht aber die „Mona Lisa". Grund genug für die Polizei, das Trio einzusperren. Doch mangels Beweisen kommt es schnell wieder frei. Erst zwei Jahre später taucht das Bild in Florenz auf: Der italienische Anstreicher Vincenzo Peruggia war der Dieb, er wollte es seiner Nation wieder zurückgeben. Nun ist Picasso endgültig rehabilitiert – aber noch niemand ahnt zu diesem Zeitpunkt, dass später seine eigenen Bilder im Louvre hängen werden. *mer*]

interview

„Andere fragt man auch nicht, warum sie englisch singen"

Das Phänomen Marquess: wie vier Jungs aus Hannover mit Popmusik auf Spanisch die Charts stürmen

Playboy: *Nach „El Temperamento" (2006) und „Vayamos Compañeros" (2007) hat Marquess mit „La Vida Es Limonada" bereits im dritten Jahr in Folge den Sommerhit abgeliefert. Haben Sie ein Rezept dafür?*

Heggen: *Leider nein, sonst hätten wir schon viel früher damit angefangen. Aber es ist natürlich schön, so viel Erfolg innerhalb dieser kurzen Zeitspanne zu haben.*

Playboy: *Haben Sie ein Problem damit, als „Sommerhit-Band" bezeichnet zu werden?*

Heggen: *Nein, denn wir haben Erfolg. In elf Ländern waren wir in den Top Ten. Es ist Zufall, dass wir jetzt schon den dritten Sommer einen Hit haben.*

Bassist und Keyboarder: Marco Heggen (l.) von Marquess. Die neue Single „Lucia" ist gerade erschienen

Playboy: *Ihr kommt aus Hannover und singt auf Spanisch ...*

Heggen: *Warum nicht? Oder wird Sarah Connor – die ja aus Delmenhorst kommt – gefragt, warum sie auf Englisch singt?*

Playboy: *„La Vida Es Limonada" heißt übersetzt so viel wie, das Leben ist eine Limonade. Wann war es denn zuletzt eher ein Magenbitter?*

Heggen: *Als wir vor zwei Jahren an unserem zweiten Album gearbeitet haben, stand Marquess auf der Kippe: Sollen wir unsere anderen Projekte fallen lassen, die uns ja immerhin unser Leben finanziert haben, oder nicht? Und jetzt treten wir mit Shaggy und Craig David auf. Ein unglaublich tolles Gefühl.*

Playboy: *Im Nachhinein betrachtet, war es die richtige Entscheidung, alles auf Marquess zu setzen. Die CD „Frenetica" hat sich allein in Deutschland mehr als 200.000-mal verkauft. Kam mit diesem Erfolg auch der Erfolg bei den Frauen?*

Heggen: *Erfolg macht auch im Musikbusiness natürlich sexy. Die Angebote sind schon interessant ...*

Playboy: *Wo gibt es die schönsten Frauen?*

Heggen: *In Deutschland gibt es natürlich sehr schöne Frauen, aber wir waren auch alle von den slowenischen Frauen begeistert.*

Playboy: *Gibt es keinen Streit untereinander, schließlich sind Sie zu viert?*

Heggen: *Nein, wir haben Gott sei Dank alle einen unterschiedlichen Geschmack, was die Frauen betrifft.* *Interview: Kai-Uwe Keup*]

Philips
Verwöhn-Geschenk:

25 €-Gutschein von
Douglas
exklusiv für Sie.

Im Aktionszeitraum vom 01.09.2008 bis 31.12.2008 beim Kauf eines Philips arcitec. Einfach die im Handel ausliegende Teilnahmekarte oder den Produktsticker gemeinsam mit dem Kaufbeleg einsenden.

Ein Geschenk für seinen Hals, ein Bonus für die Schönheit.

Der neue Philips ***arc**itec* ist mit einer einzigartigen, frei beweglichen Scherkopf-Einheit ausgestattet. Für eine gründliche Rasur, selbst am Hals. Verwöhnen Sie sich jetzt mit dem Philips ***arc**itec* und einem 25 Euro Douglas-Gutschein beim Kauf des Rasierers. Einfach, weil Sie uns inspirieren. Mehr Infos unter: www.philips.de/arcitec

PHILIPS
sense and simplicity

Porsche ➥ Killer

WESTFALEN, DAS KENNT DIE WELT FÜR SCHWARZBROT, KORN UND KATEN-SCHINKEN. UND BALD AUCH FÜR SPORTWAGEN. EIN AUTOMOBILZULIEFERER HAT MIT SEINEM GEBALLTEN WISSEN JETZT DEN ARTEGA GT ENTWICKELT. OB ER EINE ECHTE KONKURRENZ FÜR DEN PORSCHE CAYMAN S DARSTELLT, KLÄRT UNSERE EXKLUSIVE TESTFAHRT

Artega GT

Leistung: **300 PS**
Gewicht: **1148 kg**
Leistungsgewicht: **3,83 kg/PS**

Jede Pferdestärke bewegt knapp vier Kilo.

Porsche Cayman S

Leistung: **295 PS**
Gewicht: **1350 kg**
Leistungsgewicht: **4,58 kg/PS**

Jede Pferdestärke bewegt viereinhalb Kilo.

Fotos: Andreas Lindlahr

Jagdfieber: Noch ist der Artega am Porsche nicht vorbei. Aber dicht dran ist er schon

Feuerwehrmann werden. Im WM-Finale das entscheidende Tor schießen. Ein Liebesurlaub mit Scarlett Johansson: Das sind so Träume, die man vom Mannsein hat. Oder ein eigenes Auto bauen. Am besten einen Sportwagen, mindestens so gut wie ein Porsche.

Klaus Dieter Frers wirkt nicht wie ein Traumtänzer. „Ich bin kein Hasardeur“, sagt er, und sein Lebenslauf belegt das. Der 55-Jährige ist Geschäftsführer von Paragon, einem Elektronikunternehmen, das er vor 20 Jahren gegründet hat und das bestens läuft. Doch Frers ist auch der Mann hinter Deutschlands jüngster Automarke: Artega.

500 Sportwagen will er verkaufen. Jedes Jahr. Ein ambitioniertes Ziel. Aber der Mann hat den Markt genau beobachtet. Und festgestellt: Entgegen der allgemeinen Entwicklung haben Sportwagen wie der Audi TT, der Porsche 911 sowie Cayman und Boxster in den vergangenen Jahren zugelegt, um bis zu 50 Prozent. „Genau in dieses Wachstumssegment fährt der Artega GT“, sagt Frers. Sein neues Auto.

Autofan und Unternehmer: Klaus Dieter Frers

Mitten in der westfälischen Provinz hat er ein Automobilwerk errichtet. Keine Manufaktur, sondern eine prozessgesteuerte Fertigung nach Großserien-Standard. Auf 4000 Quadratmetern entsteht „der Sportwagen aus Delbrück“, wie riesige Werbeplakate im verschlafenen Ortskern verkünden. Der Kunstname erinnert an einen neuen Opel oder ein Mobiltelefon, doch es steckt ein reines Sportgerät dahinter.

Und was für eins: Der Artega GT ist kurz wie ein VW Polo, breit wie eine Mercedes S-Klasse und zwölfeinhalb Zentimeter flacher als ein Cayman S. Der Porsche ist das Maß, das es zu schlagen gilt.

Den FSI-Motor samt Doppelkupplungsgetriebe kauft Frers bei Volkswagen ein, wo die Maschine den Passat CC antreibt. Mit verkürzten Gängen sprintet der Artega GT wie ein Porsche Carrera S los: Aus dem Stand in weniger als fünf Sekunden auf 100 km/h.

Frers ist kein Garagenbastler. Und er hat sich auch keine Garagenbastler ins Unternehmen geholt: Mit Henrik Fisker heuerte er den langjährigen Chefdesigner von Aston Martin an. Als Vertriebsfachmann rekrutierte er den Strategen Karl-Heinz Kalbfell. Der schon bei BMW, Rolls-Royce und Maserati erfolgreiche Marketingexperte hat bereits in neun europäischen Ländern Partner verpflichtet, allein acht in Deutschland. Japan, Australien, Neuseeland, der Mittlere Osten, Kanada und die USA sollen ab 2010 folgen. Verträge für Hongkong und Singapur stehen vor der Unterzeichnung. Die Jahresproduktion 2008 – 170 Artegas – ist bereits verkauft.

Der Wagen aus der ostwestfälischen Provinz begeistert schon im Stand: Die Karosserie besteht aus kohlefaserverstärktem Polyurethan. Das leichte und reißfeste Verbundgewebe – ein Novum für die Autoindustrie – spannt sich über einen Alu-Rahmen, hinten angedockt ist ein Stahlgitter, das den Motor trägt.

Die Überhänge vorn und hinten sind einzigartig kurz. Als Crash-Module ergänzen sie das Sicherheitspaket, zu dem auch ein Seitenschutz und vier Airbags zählen.

Kleine Klappe, viel dahinter: Der V6-Motor des Artega (o.) ist größer und stärker als der Sechszylinder-Boxer des Porsche Cayman S

PLAYBOY VIPs

VERY IMPORTANT PRODUCTS

De'Longhi PrimaDonna Avant

Kommst du noch auf einen Kaffee mit rauf? In Zukunft gibt es einige Gründe mehr, auf die Frage mit Ja zu antworten: aufregendes Edelstahl-Design zum Beispiel, pures Aroma oder einmalige Funktionsvielfalt – Eigenschaften, die zweifellos auf die PrimaDonna Avant zutreffen. Besondere Highlights des Premium-Kaffeevollautomaten sind sein extragroßes Touchscreen-Display, seine neue „Long"-Funktion mit speziellem Brühverfahren für die klassische Tasse Kaffee sowie seine einzigartige Direktwahl-Range – jetzt neu mit separater Funktion für den Bezug von geschäumter oder heißer Milch. Italienische Kaffeespezialitäten wie Espresso, Cappuccino und Latte macchiato beherscht die PrimaDonna Avant natürlich erst recht. Die moderne Stil-Ikone ist ab sofort für 1.799,– Euro im Handel erhältlich.
Mehr Informationen unter www.delonghi-primadonna.de

Unser Alltag ist ernst genug. Darum brauchen wir Männer auch immer etwas Schönes, Anziehendes, Aufregendes, mit dem wir spielen können. Dinge, die das Auge erfreuen und die anzufassen Freude macht. Viel Spaß mit den Must-haves des Monats!

Emporio Armani Diamonds for Men

Faszinierend, anziehend, charismatisch: Der neue Herrenduft von Emporio Armani steht für eine einzigartige Aura von natürlichem Selbstbewusstsein und die Unwiderstehlichkeit eines strahlenden Diamanten. Seine schwelgerischen Noten verführen mit intensiv sinnlichen, warmen Nuancen und ziehen sofort in einen Bann. Und dann das maskuline Herz des Duftes: Es kontrastiert auf ebenso widersprüchliche wie unendlich vertraute Weise Zedernolz – Symbol der Männlichkeit – mit dem Duft der Kakaobohne. Das zeigt Klasse – wie der Mann, der Diamonds for Men trägt. Erhältlich als Eau de Toilette ab ca. 38 Euro (30 ml) in autorisierten Parfümerien.

HTC Touch Diamond

Smart is beautiful – und wie! Unter dem avantgardistischen Design des neuen Smartphones HTC Touch Diamond verbirgt sich ein Paket an Innovationen und Funktionalitäten, die in diesem minimalen Formfaktor einzigartig bei Mobiltelefonen sind: allen voran der kristallklare 2,8" Touchscreen – die neue berührungsempfindliche Kontrolleinheit des Touch Diamond. Dazu eine 3,2-Megapixel-Kamera mit optischer Autofokus-Linse, 4 Gigabyte Speicher zum Betrieb von Windows Mobile 6.1 sowie Anwendungen für Multimedia, Business, Navigation und Internet via WLAN und HSDPA. Der perfekte mobile Begleiter ist ab sofort bei den führenden Mobilfunkanbietern verfügbar. Weitere Informationen unter www.htc.com

Uhrenvergleich: Rundinstrument sowie TFT-Displays im Artega (l.) und das Cayman-Cockpit (r.)

Mit dem Innenraumkonzept fing beim Artega alles an. Seine Kompetenz wollte Paragon 2003 mit einem neuartigen Cockpit demonstrieren. Aber es fand sich kein Automobilhersteller zur Kooperation bereit. Also baute Frers eben sein eigenes Auto, den Artega.

Das Cockpit ist so schlicht wie in einer Lotus Elise. Ein Zentralinstrument mit zwei gegenläufigen Zeigern auf einer gemeinsamen Achse informiert über Motordrehzahl und Tempo. Seitlich daneben frei konfigurierbare TFT-Displays. Sie informieren je nach Wunsch über Tankinhalt, eingelegten Gang, Querbeschleunigung oder Temperaturen.

Die Stopp- und Zeituhren in einer hochglanzpolierten Acrylleiste erinnern mit ihren Metallzifferblättern an Luxuschronometer. Der Rückspiegel zeigt in einem kleinen Feld die Navigationskarte – wie im Bugatti Veyron.

Ein Dreh mit dem Zündschlüssel, und die Ansage aus dem Heck ist unmissverständlich: Hier erwacht ein Sportwagenherz. Vollmundig wie ein amerikanischer Langhuber, nicht rau sägend wie der Boxermotor im Cayman S. Dabei ist der Platzhirsch die eigentliche Referenz. Frers kennt ihn nur zu gut, seine Firma Paragon liefert die Cockpit-Instrumentierung. Wie für viele andere Autohersteller auch.

Aus dem Vollen gefräst: Tankverschluss des Artega

Das Automatikprogramm des DSG wechselt die Fahrstufen unmerklich, im Sportmodus forscher, doch erst im Handschaltmodus fährt der Artega seinen Giftstachel aus – wenn der Fahrer über Wippen am Lenkrad das Temperament selbst bestimmt. Schaltfinger und Gasfuß treiben den Motorsound von ADAC- auf AC/DC-Niveau. Gefügig hängt sein Triebwerk am Gas. Die elektromechanische Lenkung verlangt viel Fingerspitzengefühl, doch sie dankt es mit äußerster Präzision.

Das Fahrwerk ist deutlich sportlicher als im Porsche ausgefallen und dennoch komfortabel. Das ist eine der großen Überraschungen in dem Wagen aus Delbrück. Der Cayman S dämpft sogar in der Sporteinstellung deutlich stärker.

57,5 Prozent seines Gewichts, und damit mehr als im Cayman S, ruhen auf der Hinterachse. Diesen konzeptionellen Nachteil kompensiert der Artega GT mit reduziertem Gesamtgewicht und niedrigerem Schwerpunkt. Sein Heck treibt, wenn man es darauf anlegt, dennoch viel schneller nach außen.

Sein sportliches Naturell grenzt den Artega deutlich vom Porsche ab. Er liegt irgendwo zwischen Cayman S und Lotus Europa S. Im Normalmodus der vier wählbaren Fahrprogramme allerdings wirft er den Mantel des Gran Turismo über. 300 Liter Kofferraum (225 Liter hinter den Sitzen, 75 unter der Fronthaube) erlauben sogar Fernreisen.

Die Verarbeitungsqualität kann mit den Klassenbesten mithalten. Dazu ein aufregendes Karosseriedesign und das innovative Bedienkonzept – wen stört es da noch, dass der Motor von VW kommt? Zumal auch Porsche in die Wolfsburger Regale greift.

Noch besteht keine Gefahr, dass Artega Porsche das Fürchten lehrt: Dazu müsste es schon weitere Modellreihen geben, etwa einen Roadster. Dem umtriebigen Frers allerdings ist alles zuzutrauen. Baugrund für eine Betriebserweiterung hält man in Delbrück jedenfalls bereits vor. *Jürgen Zöllter*]

Artega GT		Porsche Cayman S
4010 mm	Länge	4340 mm
1880 mm	Breite	1800 mm
1180 mm	Höhe	1305 mm
1148 kg	Gewicht	1350 kg
4,8 s	Sprint	5,4 s
273 km/h	V-Max	275 km/h
V6	Zylinder	6 (Boxer)
3597 ccm	Hubraum	3387 ccm
300 PS	Leistung	295 PS
350 Nm	Drehmoment	340 Nm
3,83 kg/PS	Leistungsgewicht	4,58 kg/PS
74.983 Euro	Preis	60.303 Euro

www.dainese.com

AD: Carmi e Ubertis Milano Ph: Stefano Cattelan

SCHUTZ UND KOMFORT

- Belüftungsgitter mit Wabenstruktur
- Spritzgepresste Außenschale aus ABS
- Wasserdichte, atmungsaktive D-DRY®- Membran
- Innenschale aus Polystyrolschaum mit hoher Stoßdämpfung

- Ohrenschutz mit beweglichen Protektoren

- Technologisches Innenfutter. Vordere und hintere Partie aus Shalimar-Gewebe mit antibakterieller Sanitized®-Behandlung.

- Schlaufe an der Außenschale zur Befestigung der Skibrille

Zulassung EN 1077

Der Weltmeister: Axel Lund Svindal.
Der Helm: Air Flex Dainese.

DAINESE

Der Helm Air Flex Dainese: von Axel Lund Svindal empfohlen.
Wegen des innovativen Konzepts, das ein äußerst angenehmes Mikroklima im Helm erzeugt; wegen des Belüftungsgitters, das für eine exzellente Luftzirkulation sorgt und dabei optimal vor Schnee und Regen schützt; wegen des Flex-Ohrenschutzes mit Protektoren. Und wegen der Gewissheit, einen Helm mit hohem Schutzfaktor und maximalem Komfort zu tragen. Preis: € 129,00.

I ME

Rasanter Roller

Sie ist das Kultzweirad schlechthin: die Vespa. Nun saust die stärkste ihrer Gattung über die Straßen: die GTS 300. Ein Rückblick auf die Tage, als Roller noch knatterten und nicht düsten

playboy classics

Vespa Rally 200

Zylinder: **1**
Hubraum: **197 ccm**
Leistung: **12 PS**
Gewicht: **106 kg**
Leistungsgewicht: **8,83 kg/PS**
V-Max: **110 km/h**
Preis (1972): **2135 DM**

Fotos: Cinetext (2), www.vespa-archiv.de (1), Intertopics

Lebenseinstellung & Kultobjekt: Phil Daniels alias Jimmy Cooper im Kultfilm „Quadrophenia“ (l.). Schauspielerin Ursula Andress posiert auf einer 50er, einem sogenannten Smallframe

Die Zahl muss man wirken lassen: 17 Millionen. So viele Vespas wurden seit 1946, ihrem Geburtsjahr, verkauft. 17 Millionen. So viele, wie Einwohner in der Schweiz und Österreich zusammen leben. Dabei standen die Zeichen für die Volksbewegung auf Schubkarrenreifen im Nachkriegsitalien der 40er-Jahre eher schlecht.

Der ehemalige Hubschrauberkonstrukteur Corradino D'Ascanio arbeitet für Rinaldo Piaggio und hat nicht mehr zur Verfügung als das, was der Krieg übrig gelassen hat. Bleche, Lampenteile, Reifen und die Metallpressen der Piaggio-Flugzeugwerke. Weil D'Ascanio wenig Erfahrung im Bau von Zweirädern hat, konstruiert er so, wie es ihm sinnvoll erscheint – vor allem einfach und robust.

Der 98-Kubik-Motor mit einer Leistung von 3,2 PS wird durch eine Metallbacke verdeckt, damit sich niemand an ihm schmutzig machen kann; der wartungsfreie Direktantrieb ist eine Notlösung, weil Ketten schlichtweg Mangelware sind.

Frei nach dem Motto, wo nichts dran ist, kann nichts kaputtgehen, meldet Piaggio am 23. April 1946 die Summe dieser Teile zum Patent an. Der Name: Vespa, weil ihn der Rahmen mit der schmalen Front und dem ausladenden Hinterteil an das Insekt erinnert. Außerdem, glaubt Piaggio, verbindet man mit diesem Tier Geschwindigkeit und Robustheit.

Der Rest der Geschichte ist Geschichte. Die elegante Form und das sonore Brummen des Motors, gemischt mit einem Schuss „la dolce vita“, schwappen in den 50er-Jahren über die Alpen. Italien ist chic, und wer chic sein will, fährt Vespa.

Die Liste der mobilen Hollywood-Prominenz scheint endlos. Ursula Andress, Audrey Hepburn, Gregory Peck, Gary Cooper: Alle lassen sich mit dem Roller aus Blech fotografieren.

Ganze Jugendkulturen tragen ihre Konflikte auf dem Rücken der kleinen „Wespe“ aus – wie im britischen Kultfilm „Quadrophenia“. Für die Mods, eine Jugendbewegung der späten 60er-Jahre, ist der Roller Ausdruck eines Lebensgefühls – die Vespa als klares Statement gegen die Gesellschaft, die Rocker und die Polizei.

Im Jahr 1972 präsentiert Piaggio die bis dahin stärkste Vespa. Die Rally. Aus 197 Kubik Hubraum zieht der luftgekühlte Motor 12 PS und beschleunigt das Gefährt auf 110 km/h. Der Funke wird erstmals von einer elektronischen Zündanlage erzeugt – ein Novum im Zweiradbereich.

Die Rally ist lange das Flaggschiff im Vespa-Katalog und bleibt bis heute einer der begehrtesten Blechroller. *Tim Gutke*]

Mit guten Genen

Will man bei Bildern aus dem Tierreich bleiben, ist die neue GTS wohl die dicke Hummel im Wespennest. Denn mit ihren 300 Kubikzentimetern Hubraum ist sie das derzeit Größte, was der Hersteller Piaggio im Angebot hat. Das damit (zur Vorgängerin, der GTS 250) gesteigerte Drehmoment katapultiert das Gefährt mit den kleinen 12-Zoll-Rädern erschreckend rasant aus dem Stand in den Höchstgeschwindigkeitsbereich. Dank einer elektronischen Benzindirekteinspritzung bleibt der Verbrauch bei mageren 3,9 Liter Super. Die 118 km/h Höchstgeschwindigkeit drosselt eine Scheibenbremse an der Vordergabel wieder runter. Leider ist die GTS 300, anders als ihre Vorgängerin, noch nicht mit einem ABS-System zu bekommen. Betrachtet man die Erbfolge, ist die GTS 300 bereits das 145. Modell einer Vespa – starke Gene setzen sich eben durch.

Vespa GTS 300

Zylinder: **1**
Hubraum: **278 ccm**
Leistung: **22 PS**
Drehmoment: **22 Nm bei 5000/min**
Gewicht: **158 kg**
Leistungsgewicht: **7,18 kg/PS**
V-Max: **118 km/h**
Preis: **4899 Euro**

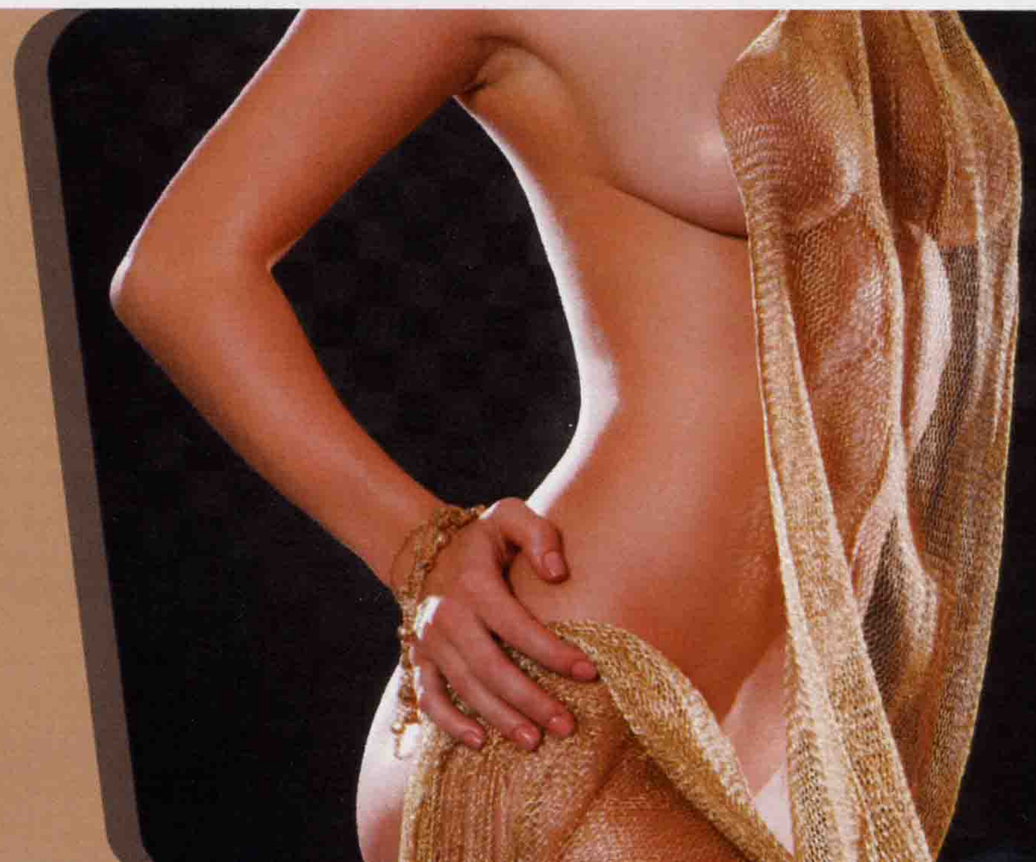
erotic lounge 7
FINEST PLEASURE

VERFÜHRERISCH : SINNLICH : PRICKELND

ENTDECKEN SIE EROTISCH PRICKELNDE LOUNGE-PERLEN AUF ZWEI CDS, FÜR EINEN ANREGENDEN ABEND ZU ZWEIT.

ERLEBEN SIE GENUSSVOLLE STUNDEN MIT **BLANK & JONES, MORCHEEBA, DE-PHAZZ, KRUDER & DORFMEISTER, THIEVERY CORPORATION, MAXWELL, WALDECK, AROMABAR** U.V.M.

SONY BMG MUSIC ENTERTAINMENT | comfort-sounds.de



Thorens TD 550
Das aktuelle Flaggschiff in der Flotte des wieder auferstandenen Plattenspielerriesen. Der TD 550 ist keine Fortsetzung alter Baureihen, sondern wurde vollständig neu entwickelt. Vor allem das schwingende Subchassis und der AC-Synchronmotor (mit starrer Verbindung zum Plattenteller aus Kohlefaser) sorgen für große Laufruhe und ausgezeichneten Klang. Die chromglänzende Ausführung mit schwerem Plattenteller ist etwas für Augenmenschen – und das sind immerhin die Hälfte der Kunden. Preis: 6000 Euro

Rega P1
Leichtes, elegantes Einsteigermodell des englischen Herstellers, der mit seinem Sortiment auch höchste Ansprüche erfüllt und dessen Tonarme gern in Modellen anderer Anbieter verbaut werden. Das kleine Modell P1 profitiert von diesem Know-how-Transfer. Weil das Chassis nur 20 mm dünn ist, bleibt die Masse gering. Eine aufwendige Federung ist nicht nötig. Sicheren Stand schaffen 28 mm lange Gummifüße. Sein Klangcharakter gilt als druckvoll und offen. Großer Sound für kleines Geld. Preis: 350 Euro

Rein plattonisch

Heimlich, still und leise schleicht sich der gute alte Plattenspieler zurück in die Wohnzimmer. Trotz oder gerade wegen MP3: Musik darf wieder warm knistern

Linn Sondek LP 12 Majik
Die Plattenspielerlegende: Der LP 12 ist das beliebteste High-End-Modell aller Zeiten und wurde seit 1972 mehr als 100.000-mal verkauft. Bei der Edelausführung sorgen der schwere Plattenteller und die Dreipunkt-Federung für Laufruhe. Er gilt in Fachkreisen als empfindlich, spielt aber sensationell, wenn er vom Fachmann eingestellt ist. Tipp: Der Service ist im Preis enthalten – beim Kauf verabreden. Das Sondermodell Majik hat einen einfacheren Tonarm als der Klassiker. Preis: 3000 Euro

Langsam senkt sich die Nadel. Ein kurzes Rumpeln, heimeliges Knistern. Dann die Sensation der Berührung: Warmer Klang umfließt die Ohren. So war das damals mit den Schallplatten.

Damals? Von wegen. Ein Relikt aus alten Zeiten erlebt eine unerwartete Renaissance: Die Schallplatte ist wieder da. Bits und Bytes haben den Klang-Dino nicht totgekriegt. Es ist paradox: Alle Welt lädt und brennt im MP3-Format, selbst das Ende der CD scheint nah. Doch auf Hi-Fi-Messen wie der „High End“ in München zieren zahllose Plattenspieler die Hörräume, auch in deutschen Wohnzimmern drehen sie sich vermehrt. Der Markt wächst: 115.000 verkaufte Geräte 2007 bedeuten eine 4,5-prozentige Steigerung zum Vorjahr. In

diesem Zeitraum wurden 17 Prozent mehr Platten verkauft, insgesamt 700.000 Stück. Popgrößen wie Madonna, Portishead oder R.E.M. veröffentlichen wieder auf Vinyl – teils sogar, bevor die CD erscheint, und meist in opulenten Editionen.

Danach sah es lange nicht aus: Als 1982 die CD erschien, läuteten für Plattenspieler-Hersteller die Totenglocken. Das einstige Flaggschiff Thorens: 1999 in Konkurs gegangen. Mit 700 Mitarbeitern. Kaum besser erging es Transrotor. „Von einem Jahr auf das andere verloren wir 40 Prozent unseres Umsatzes", erinnert sich Inhaber Jochen Räke.

Doch der Ingenieur aus Bergisch Gladbach gab nicht auf. Er ahnte: Irgendwo da draußen werden auch künftig Analog-Anhänger unsere Arbeit schätzen. Er sollte Recht behalten: Heute hat sich Transrotor mit seiner Mischung aus eigenwilligem Design und kompromissloser Technik wieder fest in der Welt des Schönklangs etabliert.

Sogar Thorens ist wieder da: Weil die Nachfrage nach den Kultgeräten nie ganz verebbte, nahmen 15 ehemalige Mitarbeiter 2002 in St. Georgen die Fertigung wieder auf. Dieses Jahr schrauben die

Transrotor ZET 1
Wie bei allen Transrotor-Modellen fällt das extravagante Design des ZET 1 auf: ein Prinzip, auf das Unternehmensgründer Jochen Räke schon seit Anfang der achtziger Jahre baut. Metall oder Holz sucht man bei dem derzeit populärsten Modell des angesehenen Herstellers vergebens. Es besteht aus hochglanzpoliertem Carbon-Acrylat. Der Motor steht, zur Entkopplung, separat neben dem Chassis und ist äußerlich über ein Gummiband mit dem Plattenteller verbunden. Ihm gegenüber – ebenfalls getrennt – liegt der Tonarm. Preis: 2300 Euro

Schwarzwälder gut 6000 Plattenspieler zusammen. „Die Mechanik und die sinnliche Ausstrahlung", sagt Transrotor-Mann Räke, machen die schwarze Scheibe so anziehend. „Ein CD-Spieler ist dagegen ein anonymer Kasten." Nicht zu vergessen das Auflegen, das große Cover, der bewusstere Umgang mit dem Tonträger – all das lieben Vinyl-Fans.

Doch der Spaß hat seinen Preis: Gute Einsteigermodelle sind zwar schon ab 350 Euro zu haben. Aber die High-End-Fraktion berechnet der elitären Kundschaft weit elitärere Preise. Für das Transrotor-Top-Modell Artus etwa sind 118.000 Euro fällig. Der Motor des 1,20 Meter hohen und 220 Kilo schweren Kolosses ist per Magnetfeld vom Laufwerk entkoppelt, der Plattenteller flüssigkeitsgelagert. Zwei Tonarme arbeiten feinste Klangnuancen heraus – im Zweifelsfall das heimelige Knistern.

Dass Schallplatten-Fans für ihre Passion mitunter mehr ausgeben als für einen Porsche, mag manche Beobachter irritieren. Doch einen an der Scheibe haben diese Leute deshalb nicht – es sei denn, es ist eine aus Vinyl.

Kai Bargmann]

Im grünen Bereich

Der MotoGP ist das Schnellste, Teuerste und Gefährlichste, was der Motorradsport zu bieten hat. Als Knautschzone bleibt den Piloten nur ihr eigener Körper

Was Kawasaki-Pilot Anthony West an diesem Wochenende am Sachsenring aushalten muss, ist irgendwie unmenschlich. Auf jeden Fall ist es gefährlicher als gefährlich. Es ist ungefähr so, als wenn Formel-1-Weltmeister Kimi Räikkönen bei strömendem Regen auf profillosen Slicks und ohne Lenkrad durch Monaco fahren müsste.

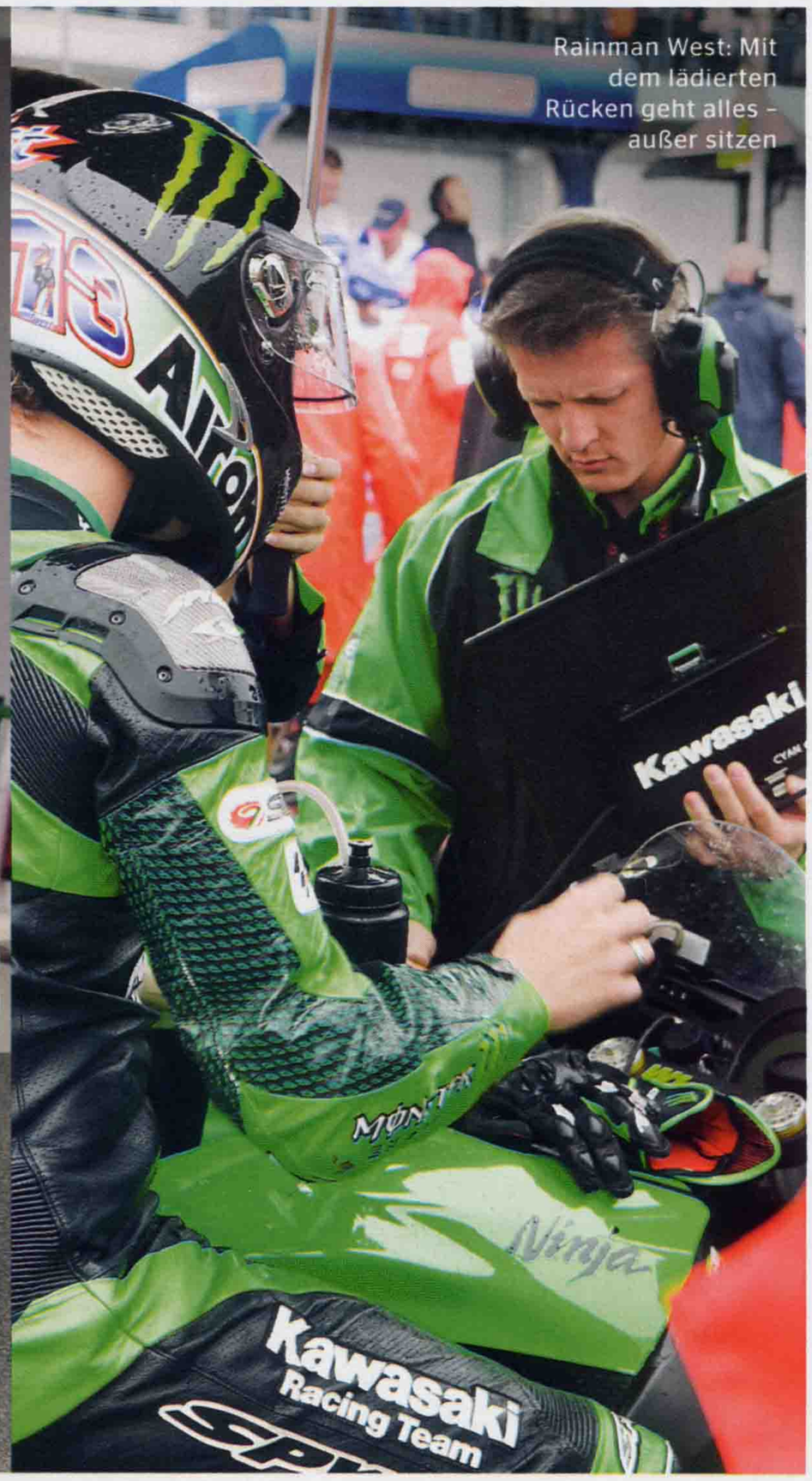
Anthony West fehlt heute die entscheidende Fahrhilfe, das wichtigste Körperteil, das er braucht, um seine hochgezüchtete Maschine auch nur ansatzweise zu beherrschen: das „Popometer", wie es im Pilotenjargon heißt. Die finale Nerveninstanz, mit der Piloten wie Valentino Rossi, Casey Stoner und „Ant" West ihre brachial schnellen Motorräder wenigstens ein bisschen im Zaum halten können.

Beim Freitagstraining ist der Australier bei mehr als 200 km/h gestürzt. Er hat seine gut 500.000 Euro teure Maschine zu einem unbrauchbaren Haufen Alu, Carbon und Magnesium verformt und sich dabei zwei Lendenwirbel geprellt. Am Samstag, im Qualifying, passiert ihm noch mal der gleiche Unfall: Seine beiden Lendenwirbel sind nun angebrochen. Keine Chance, dass ein so demolierter Rücken das notwendige Feedback von der Maschine bekommt.

Starthilfe: Beim Ausfahren aus der Box braucht es Druck von hinten

Während Normalsterbliche in einer solchen Situation zur Beobachtung im Krankenhaus bleiben und der Wirbelsäule über Wochen und Monate jede Belastung ersparen würden, hockt der 27-jährige Anthony West auf seinem Stuhl in der Ecke der Kawasaki-Box, stu-

High Tech mit Körpereinsatz: Ein Reifenwechsel in der MotoGP braucht nur 30 Sekunden



Rainman West: Mit dem lädierten Rücken geht alles – außer sitzen

diert seine Rundenzeiten und hofft für das Rennen am Sonntag auf Regen.

West ist Spezialist für nasse Rennstrecken. Und nur er selbst kann an diesem Wochenende die giftgrüne Kawasaki Ninja ZX-RR über den Sachsenring jagen – sein Teamkollege John Hopkins hat sich Wochen zuvor in Assen Schienbein und Knöchel demoliert und fällt eine Weile aus.

Die Formel 1 des Motorrad-Rennsports, der MotoGP, ist ein Wettkampf hochklassiger High-Tech-Maschinen. Ein Sport wider die Physik. Die Piloten müssen hier Kräfte beherrschen, die eigentlich gar nicht zu beherrschen sind.

„Normal ist das nicht, was wir hier tun", sagt selbst West. Die MotoGP-Piloten heizen mit ähnlichen Leistungsdaten wie die Fahrer in der Formel 1 über den Asphalt – aber kein Carbon-Monocoque schützt sie. Eine Lederkombi, ein Paar Stiefel, Handschuhe und ein Helm – das ist alles an Gesundheitsvorsorge.

„Wenn du mit mehr als 200 Sachen abfliegst und dann im Schotter liegst", sagt West, „fängst du ganz vorsichtig an, die Gliedmaßen zu bewegen. Und dann atmest du trotz der Schmerzen auf: nur Brüche, keine Lähmung."

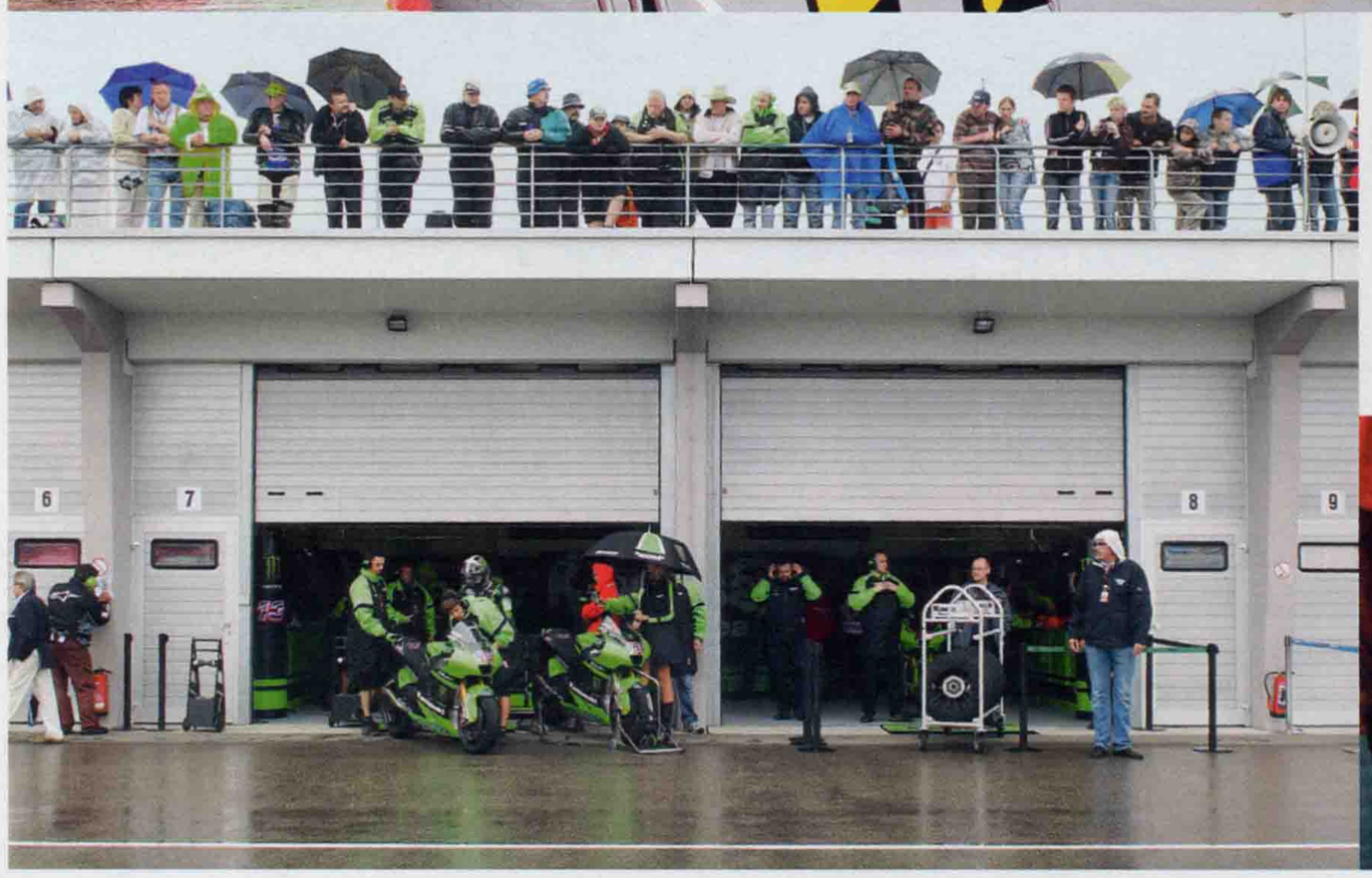
Während der Spitzenverdiener und siebenfache Weltmeister Valentino Rossi aus Italien auf ein Jahresgehalt von rund 22 Millionen Euro kommt, liegt das Schmerzensgeld von West nur bei geschätzten 250.000 Euro pro Saison.

Materialschlacht: Bis zu 4000 Reifen verbraucht das Kawa-Team pro Saison

Sicherheit? Nein, dafür ist die Technik unter der Carbonverkleidung der MotoGP-Maschinen nicht zuständig. Jede Schraube, jede Mutter dient allein der Optimierung der Rundenzeiten. Aus mehr als 100 Sensoren erhalten die Renningenieure in der Box von jedem gefahrenen Zentimeter auf der Rennstrecke alle möglichen Daten, um aus Mensch und Maschine eine High-Speed-Einheit zu formen: Lenkwinkel und Schräglage der Maschine, Gasgriff, Eintauchen der Federbeine, Lenkeinschlag, Traktionskontrolle, Einspritzzeiten, Öl- und Wassertemperaturen, Öl- und Benzindruck – all das und viel mehr zeichnet der 1-Gigabyte-RAM-Speicher der Bikes zu jeder Zeit für jeden Punkt der Strecke auf.

Vor wenigen Jahren noch kamen die Techniker im MotoGP mit bloß drei Messdaten aus: Geschwindigkeit, Drehzahl und Gasgriff. Ihnen gegenüber konnten sich langsame Piloten noch herausreden. „Heute erlaubt die Elektronik keine Lügen mehr", sagt Gerold Bucher, Data-Techniker bei Kawasaki. „Wir wissen alles!"

Fotos: Moritz Röder für Playboy



Mann mit Rückgrat: Das lädierte Handgelenk bereitet dem Australier Anthony West (u.) weniger Sorgen als die angebrochenen Rückenwirbel. Solange ein Pilot noch gehen kann, geht auch das Rennen weiter

Das Material ist das beste, was der Motorradbau zu bieten hat: Eine leichte Berührung des Schalthebels mit der Fußspitze genügt, um mit Hilfe eines kurzen Zündaussetzers den Gang zu wechseln – ganz ohne Kupplung. Ein Satz Carbonbremsscheiben samt Belägen kostet so viel wie eine 1000er-Ninja für die Straße: etwa 14.000 Euro. Wenn die Piloten am Ende der Start-Ziel-Geraden des Sachsenrings auf den Zentimeter genau von 270 auf 80 km/h einbremsen müssen, entscheiden ganz allein diese Scheiben über Sieg oder Krankenstation.

Bei Anthony West war es im Freitagstraining der Eingang von Turn 6, eine Linkskurve, in die das Motorrad bei Tempo 230 umgelegt werden musste. Dem Australier rutschte das Vorderrad einfach weg: ein Traktionsproblem, das dem japanischen Rennstall schon die gesamte Saison Kopfzerbrechen bereitet.

Das sind die Fälle, in denen die elektronische Überwachung nicht weiterhilft. Selbst wenn annähernd jede mechanische Bewegung der Maschine aufgezeichnet werden kann, die Fehlerlösung liefert die Bordelektronik nicht. Probleme mit Fahrwerk oder Leistung schleppen manche Teams über eine gesamte Saison mit. Dabei sind das noch die konstanten, gleichsam kalkulierbaren Faktoren.

Kawasaki Racing Team

Teamchef: **Michael Bartholemy (BEL)**
Fahrer: **John Hopkins (USA), Anthony West (AUS)**
Jahresetat: **ca. 36 Mio. Euro**
Motoren: **31 pro Saison**
Reifen: **ca. 4000 pro Saison**

Kawasaki Ninja ZX-RR

Gewicht: **ca. 148 kg**
Sprint 0–100 km/h: **weniger als 3 s**
Sprint 0–160 km/h: **ca. 4,2 s**
V-Max: **mehr als 340 km/h**
Zylinder: **4 Reihe**
Hubraum: **800 ccm**
Leistung: **ca. 220 PS bei mehr als 20.000/min**
Leistungsgewicht: **ca. 0,6 kg/PS**
Preis: **ca. 500.000 Euro**

Das Saisonfinale

19. Oktober: **GP in Sepang/Malaysia**
26. Oktober: **GP in Valencia/Spanien**

Was auf der Strecke nur sehr schwer vorausberechnet werden kann, sind jene Daten, die sich aus dem Rennen ergeben. Zum Beispiel das Benzin: Alle Tanks sind auf 21 Liter geeicht. Je nach Rennstrecke wird das Triebwerk so eingestellt, dass beim Zieleinlauf gerade noch ein oder zwei Schnapsgläser Sprit übrig bleiben. Dabei variiert die Leistung der Motoren von Strecke zu Strecke um bis zu fünf PS.

Fährt ein Pilot über die gesamte Renndistanz in einer Gruppe im Windschatten, spart er pro Runde etwa 20 Milliliter Benzin – über ein Rennen hochgerechnet also einen halben Liter. Wenn ein Fahrer aber ein ganzes Rennen ohne Windschatten fahren muss – etwa weil er in Führung liegt oder weil er den Anschluss an die Gruppe vor ihm verloren hat –, dann braucht er im Zweifel 0,5 Liter mehr und erreicht wie Nicky Hayden in Assen das Ziel nicht.

Anthony West hat an diesem Wochenende Glück: Es regnet in Strömen. Der Mann mit den angebrochenen Rückenwirbeln fährt am Sachsenring vom 17. Startplatz auf Rang zehn.

Was auch immer danach an Daten aufläuft, ihm ist das vollkommen egal. Er leckt jetzt erst mal seine Wunden.

Michael Gösele]

Fotos: Moritz Röder für Playboy

Deine beste Seite

Schreibe Geschichte in der Kreisliga.

www.blog.de/sportfreunde
Hier wird mitgefiebert.

Du machst mehr aus dir? Dann zeige es auf deiner Webseite bei blog.de.
Lade Bilder, Videos, Musik und Texte schnell und unkompliziert ins Internet.
Lerne Leute kennen und tausche dich mit anderen Bloggern aus.

Einfach anmelden und bei www.blog.de mitmachen.

blog.de

Rutsch-Party

Unglückliche Oldtimer stehen sich in beheizten Garagen die Reifen platt. Glückliche Autos dürfen an die frische Luft - auch im Winter

Mit alten Autos ist es wie mit jungen Hunden: Wer ein gutes Herrchen ist, der lässt seinen Liebling regelmäßig raus. Bei jedem Wetter, zu jeder Jahreszeit.

Doch so mancher Autobesitzer erlaubt seinem Schützling nur die Ausfahrt bei strahlendem Sonnenschein. Den Winter lässt er ihn in der Garage absitzen – und bringt sich selbst damit um einen gewaltigen Spaß.

Wer an einer Oldtimer-Rallye teilnimmt, denkt anders. Die Piloten der Planai-Classic etwa fahren keine „Trailer-Queens“ spazieren, jene hochglanzpolierten Schönheiten, die per Anhänger von einem Concours d'Elégance zum nächsten geschaukelt werden. Die Planai-Fahrer sagen: Autos müssen fahren. Denn dafür sind sie da.

Einige Schönheiten sind trotzdem dabei. Denn bei richtiger Pflege muss niemand Angst vor Schnee und Eis haben. Schmutz und Streusalz werden abends einfach abgewaschen.

Auf einer schneebedeckten Trabrennbahn können die Planai-Teilnehmer dafür herrlich quer fahren. Und das macht in einem 40 Jahre alten Wagen einfach sehr viel mehr Spaß als in einem modernen ESP-ASR-PDK-Auto, bei dem selbst die Radioknöpfe beheizt sind.

Auf der Planai, die auch über Hunderte Kilometer öffentlicher Straßen quer durch Österreich führt, scheint die Toleranz gegenüber den Oldies grenzenlos: Wenn bei den Zwischenprüfungen eine Kolonne alter Stinker in einem Luftkurort Schlange steht,

Für echte Kerle: oben ohne im Landy

Der Berg ruft: Wir verlosen einen Platz im Cockpit des historischen Land Rover. Julia Loder von Loder1899 hat noch einen Platz frei für die Planai 2009

finden das selbst die Zuschauer prima. Und der Vater sagt zum Sohn: „Früher hat das immer so gerochen."

Das Fahrerlager spaltet sich in zwei Gruppen: Die einen liefern sich verbissene Duelle um Hundertstelsekunden, wenn ein Parcours exakt in einer bestimmten Zeit durchfahren werden muss. Dann kommt es schon mal vor, dass die Autos weit unter Schritttempo kriechen und der Beifahrer halb heraushängt, um zu sehen, wann genau die Stoßstange die Lichtschranke trifft.

Doch die meisten Teilnehmer sehen den Spaß eher gelassen. Vor allem die Garde alter Rennfahrer, die regelmäßig auf der Planai antritt. Stirling Moss, Rauno Aaltonen & Co. machen unter sich lieber den Piloten mit den meisten Strafpunkten aus. Dann wird durch den Schnee gefräst, als ginge es um die Rallye-Weltmeisterschaft. *Michael Görmann*]

Fotos: Michael Alschner für Playboy

Gewinnspiel

Schlittenfahrt mit Julia

Am 4. und 5. Januar findet die nächste Planai-Classic statt. Wir laden Sie ein, selbst einmal altes Blech aktiv vor dem Schicksal als motorisierter Staubfänger zu bewahren. Gemeinsam mit Land-Rover-Spezialist Loder1899 (www.loder1899.com) verlosen wir einen Platz in einem historischen Land Rover Defender. Mit im Cockpit: Julia Loder, die charmante Juniorchefin. Das allein wäre schon die Reise wert. Teilnahmebedingungen auf Seite 190

Kleiner Strahlemann

Economy-Fluggäste der Welt, euer Tag der Rache ist nah. Der Tag, an dem ihr auf das Bordprogramm der Business- und First Class pfeift. Und einen Mini-projektor aus der Brusttasche zieht, der nicht größer als ein Handy ist. Und alles abspielt, was Spaß macht: Fotos, Musik, Videos, egal ob JPG, MP3, MP4, AVI oder ASF. Sogar langweilige Powerpoint-Präsentationen, damit ihr den Lustkauf (300 Euro) als Bürobedarf absetzen könnt. Jetzt nur noch die Serviette an die Rückenlehne des Vordermanns gepinnt, und los geht's mit dem ganz privaten Bordkino. Der Aiptek PocketCinema V10 projiziert Bilder bis zu einer Diagonale von 130 cm (wichtig: Sitznachbarn fragen und bei der Stewardess Extraservietten ordern!). Der Akku wird nach 45 Minuten getauscht, und die fast unkaputtbare LED-Lampe (Lebensdauer: 20.000 Stunden) leuchtet zehn Lumen hell. Sicher, das ist nicht üppig. Aber hey, sitzen wir hier in der prallen Mittagssonne oder in einem dunklen Flugzeug? Übrigens: Das Taschenkino schluckt Speicherkarten mit bis zu acht Gigabyte. Das reicht für zehn Kinofilme. Wie lang war noch gleich der Flug nach Tokio?

Gute Güte

Mit dem Fotoapparat in die Ferne schweifen – dafür brauchte man bisher eine Spiegelreflexkamera und ein Teleobjektiv mit 200 mm Brennweite, besser mehr. Nun macht das EL 42 von Swarovski jede Pocket-Digitalkamera zur Spionagetüte besonderer Güte. Denn das Fernglas schafft einen Vergrößerungsfaktor von zehn. Das entspricht im Kleinbildbereich einer Brennweite von beindruckenden 1300 mm. Dass die Bilder klar werden, die Farben satt und die Randschärfe exzellent, dafür sorgen sogenannte High-Definition-Linsen und diverse patentierte Glasvergütungen. Swarovski spricht von einem „optischen Quantensprung". Den Adapter für die Digicam liefern die Österreicher gleich mit – kann man wohl auch erwarten bei einem Preis von 2250 Euro. Das Fernglas können Sie bei uns gewinnen. Teilnahmebedingungen auf Seite 190.

reifenprüfung . . .

Zieht ab, dass die Fliesen fliegen: Corvette ZR1

ZR1: VETTE-ZEITEN

Im Kreis der Supersportwagen erscheint ein neuer Gegner auf der Asphaltfläche. Die Corvette ZR1 soll Dodge Viper, Lamborghini Murciélago, Porsche GT2 & Co. das Leben schwer machen. Dazu hat Chevrolet den Achtzylindermotor der Corvette Z06 auf 647 PS aufgeblasen. Zum Vergleich: Eine Viper SRT-10 kommt auf 612 PS, ein GT2 auf 530. Mit einem Preis von 136.000 Euro ist der Kunststoff-Carbon-Renner dabei ein rollendes Schnäppchen – und mit Top-Speed 330 noch dazu ein ziemlich flottes. Bei Testfahrten auf der Nordschleife des Nürburgrings stellte die ZR1 mit einer Zeit von 7:26,40 Minuten gerade einen neuen Rundenrekord für Seriensportwagen auf. Hier, wo jede halbe Sekunde eine Welt bedeutet, nimmt sie dem Porsche Carrera GT fast sechs Sekunden ab. Wie stark der 819-Newtonmeter-Achtzylinder ist, zeigt der Sprint. Von null auf hundert schießt die ZR1 in 3,5 Sekunden. Dabei muss der Fahrer nicht mal Angst haben, sich zu verschalten. Denn der erste Gang reicht bis 105 km/h.

Wollen wir zusammen fernsehen?

Wer digitales Fernsehen hat, braucht TV DIGITAL.

Eigene Ausgaben für

Kabel Deutschland · T-Home · Unitymedia · PREMIERE · PREMIERE star

tv DIGITAL
Wir sind die Zukunft.

WELCOME, FRED!
THE 7TH GENERATION
OF DISTILLERS FROM
THE BEAM FAMILY.

drink smart®

THE STUFF INSIDE MATTERS MOST.™

ONE FAMILY. BEAM RECIPE. SINCE 1795.

JIM BEAM

James BOND 007

SEIN 22. ABENTEUER STEHT UNMITTELBAR BEVOR: MIT „EIN QUANTUM TROST“ KEHRT UNSER LIEBLINGS-GEHEIMAGENT AM 6.11. ZURÜCK AUF DIE KINOLEINWAND – IN ALTER TRADITION, ABER MIT NEUEN KANTEN. HIER ERKLÄREN WIR DEN MYTHOS BOND IN 007 KAPITELN

Terminangabe laut Informationsstand bei Redaktionsschluss. Starttermin kann sich kurzfristig ändern.

001 - SEIN RETTER *Warum Regisseur Marc Forster uns lieber einen Bond mit Brüchen zeigt*

002 - SEIN SPIELZEUG *Weshalb Bond ohne schwäbische Wertarbeit längst tot wäre*

003 - SEIN KONTO *Wie mit 007 Geschäfte gemacht werden – eine Zahlenspielerei*

004 - SEIN STIL *Was der Agent trinkt, trägt und fährt*

005 - SEINE FRAUEN *Wen er liebte – und wie oft*

006 - SEINE GEGNER *Wie deutsche Schurken dem Geheimagenten das Leben schwermachen*

007 - SEIN GESICHT *Warum Daniel Craig Angst vor Badehosen hat. Ein Gespräch mit dem aktuellen Bond-Darsteller*

Foto: Pompeo Posar für US Playboy

Fotos: Emily Shur/Outline/Corbis

Ein Bond fürs Leben

REGISSEUR MARC FORSTER WILL 007 MENSCHLICHER MACHEN. DENN IN EINER ZEIT, IN DER WIR LIEBER KAPUTTEN HELDEN ZUSCHAUEN, IST DAS FÜR JAMES BOND VIELLEICHT DIE EINZIGE MÖGLICHKEIT ZU ÜBERLEBEN

Allein schon das Klingelschild. Es passt nicht. „Savile Row" steht darauf, so wie die berühmte Gasse Londons, in der die Gralshüter der englischen Anzugkultur arbeiten.

Aber in dem Haus, in das das Schild führt, arbeitet kein Designer. Dort arbeitet der Mann, der es in der Hand hat, wie sich James Bond weiterentwickeln wird. Savile Row heißt nur die Schnittfirma.

Es gibt wenige Filme, die bereits vor der ersten Klappe solch ein mediales Surren erzeugen wie „James Bond". Jedes Bond-Girl, jeder Drehort, der Bond-Song wird offiziell vorgestellt. Ein Blockbuster, der etwa 230 Millionen Dollar kostet. Schon der jüngste Film war der erfolgreichste „Bond" der Geschichte: Knapp 600 Millionen Dollar spielte „Casino Royale" ein. Alles, was darunter bleibt, wäre ein Misserfolg.

Ganz ehrlich: Marc Forster passt nicht so recht zu Bond

In dem Haus sitzt der „Bond"-Regisseur Marc Forster in seinem Büro auf dem Ledersofa, zwischen Fernseher, riesigem Schreibtisch, kleinem Computer und einem Tisch mit Biokeksen. Zwei Stockwerke unter ihm liegt das Studio, wo er „Ein Quantum Trost" gerade schneidet. Nur wenige Wochen bleiben ihm für den letzten Schliff. Er selbst hat den Film gerade ein erstes Mal in voller Länge gesehen.

Ganz ehrlich: So wie das Klingelschild passt auch Forster nicht so recht zu Bond. Er ist kein Action-Regisseur, kein lauter Macho. „Ein Quantum Trost" erscheint als seltsame Wendung in seinem Lebenslauf.

Geboren ist er in Ulm, ab den siebziger Jahren lebte er mit seinen Eltern in Davos. Doch irgendwann war ihm die Schweiz zu klein. Forster entfloh nach New York, um Regisseur zu werden. Es dauerte lange, bis er Erfolge feiern konnte. Kommerzielle Angebote schlug er stets aus, auch wenn er manchmal nicht wusste, wie er seine Miete zahlen sollte. Selbst die Regie zu „Harry Potter" lehnte er ab, es interessierte ihn einfach nicht, sagt er.

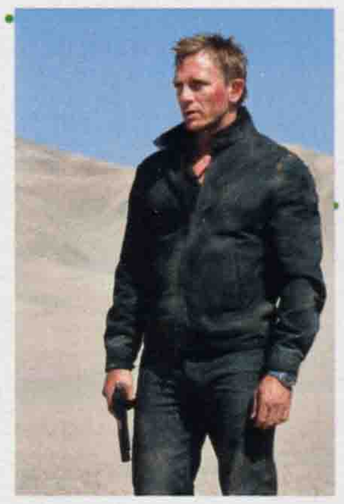
Warum also dreht ausgerechnet ein Mann wie er den neuen Bond? Vielleicht ja deshalb, weil auch 007 nicht mehr der Alte ist. Bond ist kein strahlender Held mehr, genauso wenig wie sein Regisseur ein Action-Regisseur ist. Dieser Mann mit der sanften Stimme und den warmen Augen wirkt in der Bond-Welt ähnlich fremd wie ein blonder 007.

In „Casino Royale" sahen wir den anderen Bond erstmals: rauer, verletzlicher als früher, ein Mann, der Wunden davontrug. Wir entdeckten zärtlichere Seiten an ihm: wie er seine Geliebte Vesper Lynd tröstete zum Beispiel. Aber wir sahen auch einen brutalen Macho, dem die ersten Morde tiefe Befriedigung zu bereiten schienen.

Ein dunkler Held, weit entfernt von seinen Vorgängern, den Hochglanz-Bonds Moore oder Brosnan. So weit, so notwendig in Zeiten von „24" oder „The Dark Knight", wo wir offenbar lieber menschlicheren und kaputteren Helden zuschauen. Es waren diese Seiten, die Forster überzeugten, die Regie des 22. „Bond" zu übernehmen.

Nur ist jetzt die Frage: Wie geht es weiter? Was passiert mit Bond? Zum ersten Mal drehte mit Forster ein Regisseur, der nicht aus dem Commonwealth stammt. Denn Forster ist Schweizer. Er ist höflich, ruhig, erst 38 Jahre alt. Obwohl er eine Glatze trägt, wirkt er sehr jugendlich. Er hat fast etwas von einem Mönch. Beim Dreh, von dem nur wenig nach außen drang, soll er selbst im größten Chaos absolut ruhig geblieben sein.

Forster ist ein zurückhaltender Mensch, und vielleicht bringt es ihn deshalb auch



Neues Kapitel

Im 22. Bond-Abenteuer „Ein Quantum Trost" kämpft 007 gegen die Schurken Elvis und Greene (ganz unten). Doch auch wenn sich in seiner Welt viel geändert hat: Die Bond-Girls sind immer noch so umwerfend schön wie früher

nicht aus der Ruhe, wenn man ihn fragt, warum die Produzenten ausgerechnet ihm 230 Millionen Dollar in die Hand gedrückt haben, um den schwierigen zweiten „Bond" mit Daniel Craig zu drehen. Den ökonomischen Druck blende er ganz aus, sagt Forster. Das würde ihn nur lähmen.

Forster hat bisher eher Stoffe gedreht, die unter dem Label „Charakterfilm" liefen. Etwa „Drachenläufer", der Khaled Hosseinis Geschichte zweier afghanischer Jungen erzählt, oder „Stranger Than Fiction", in dem ein Mann feststellt, dass sein Tod in einem Roman beschrieben wird und ihm direkt bevorsteht. Tolle Filme, aber alles keine Blockbuster.

Einziger Berührungspunkt mit der Glitzerwelt Hollywoods war Halle Berry in „Monster's Ball". In dem Film über eine Frau, die sich in den rassistischen Henker ihres Mannes verliebt, zeigte Forster sie, das spätere Bond-Girl, nackt. Halle Berry bekam dafür einen Oscar. Forster wurde bekannter.

So bekannt, dass ihm der „Bond" angetragen wurde, den er ja selbst zuerst gar nicht machen wollte. Erst nachdem er gesehen hatte, dass Daniel Craig der Figur James Bond eine Tiefe und Emotionalität verlieh, die es vorher nicht gegeben hatte, sagte er den Produzenten zu.

Außerdem, erzählt Forster, sei ihm seinerzeit ein Zitat von Orson Welles durch den Kopf gegangen. Der habe es mal als größten Fehler seines Lebens bezeichnet, dass er nie einen richtig kommerziellen Film gemacht habe. Und wenn schon kommerziell, dann doch am liebsten „Bond". Auch wenn er sich nun mit lästigen Sicherheitsauflagen herumschlagen muss, zu denen etwa gehört, dass von der Handlung des Films, der am 6. November ins Kino kommt, nur das Allernötigste nach außen dringen darf.

Der Wählerische

Marc Forster wird am 30. November 1969 in der Nähe von Ulm geboren, später ziehen seine Eltern mit ihm nach Davos. 1990 geht er nach New York, um dort Film zu studieren. Seinen Durchbruch feiert er 2001 mit dem Gefängnisdrama „Monster's Ball". Kommerzielle Filme lehnte Forster bislang immer ab. „Ein Quantum Trost", der 22. Teil der Bond-Serie, ist sein achter Film.

Was man weiß: „Ein Quantum Trost" beginnt 20 Minuten nach „Casino Royale", Bond will die Männer finden, die für den Tod seiner Freundin verantwortlich sind, gleichzeitig planen diese aber den Umsturz in einem südamerikanischen Land, wo sie die Wasserreserven unter ihre Kontrolle bringen wollen.

Bond ist hin- und hergerissen zwischen privaten Rachegefühlen und der Mission, die Hintermänner zu fassen. Es wird Verfolgungsjagden in Siena geben, Duelle in alten Flugzeugen, akrobatische Kämpfe an Seilen in einer Kathedrale und einen dramatischen Showdown. Die „Bond"-Standards eben.

Forster hakt das eher ab, er selbst interessiert sich mehr für die psychologischen Szenen, sagt er. Diese Sequenzen, sagt er, „sind unerwarteter und interessanter", Action sei ja nicht schwierig zu drehen, „du hast vier, acht, zehn Kameras, so viele, wie du willst".

Wie Bond mit sich selbst als Kampfmaschine umgeht, ist die größere Frage für ihn. „Im letzten Film hat Bond in seine Rolle hineingefunden und sich wohlgefühlt. In diesem Film wird es so sein, dass er sich in der Rolle eben nicht mehr wohlfühlt, sondern sich fragt, was jetzt der richtige Weg ist", sagt Forster.

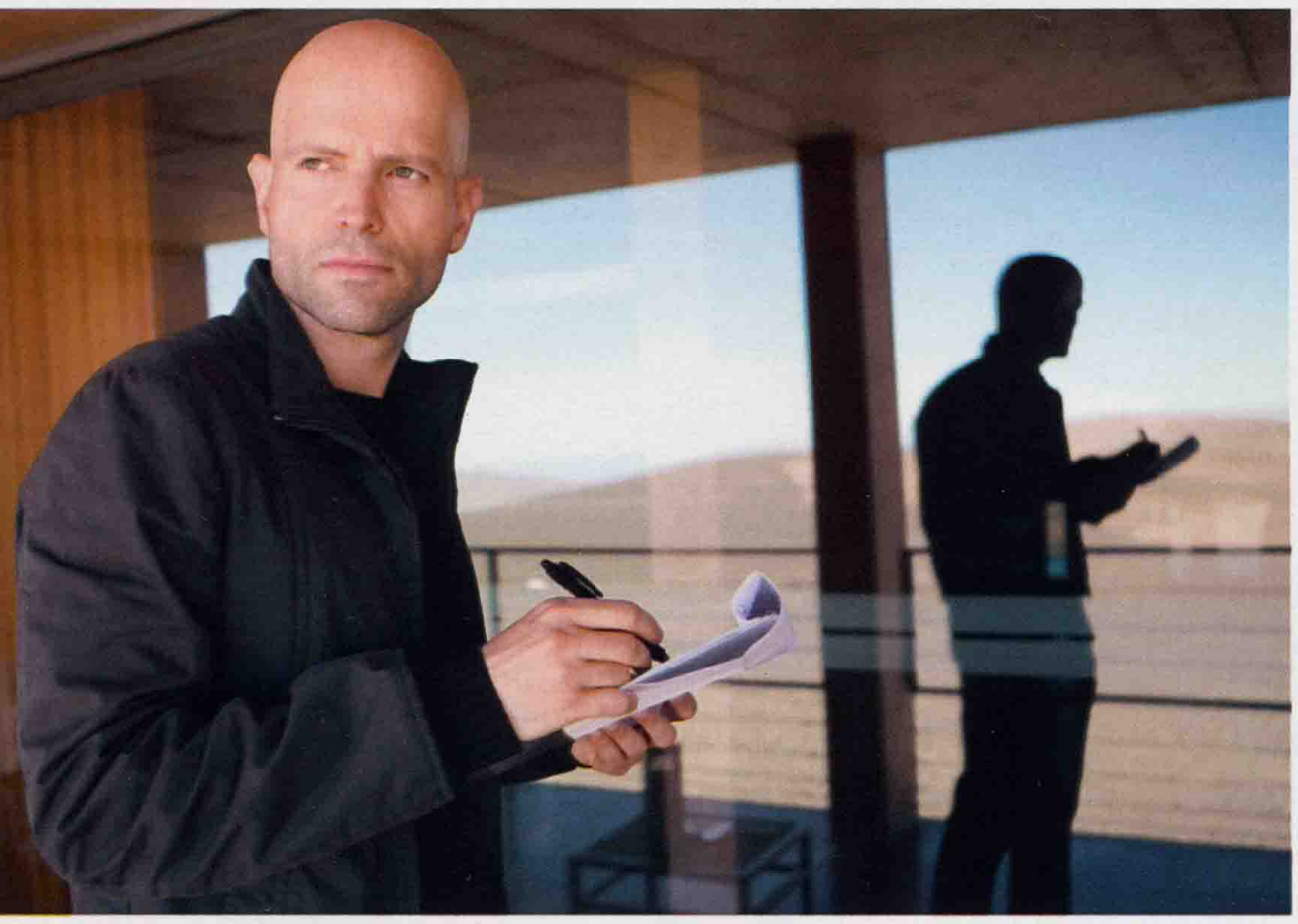
Bond und sein Gegenspieler nähern sich an. Es ist eine unübersichtliche, eine zynische Welt, in der sich Bond bewegt, und ihm selbst ist nicht immer klar, ob er das Richtige tut. „Es ist sogar wichtig, dass Bond Fehler macht", findet Forster. Bond könnte auch ein Böser sein. Sein Gegenspieler trägt manchmal mehr Züge des Guten als Bond selbst. Wie Yin und Yang, sagt er.

Vielleicht ist es genau diese Zerrissenheit, die Forster mit Bond verbindet. Er überlegt kurz. „Bond öffnet sich ein wenig, aber nicht zu viel", sagt er. Und fügt hinzu, dass er selbst in einer Familie aufgewachsen sei, wo nicht über alles geredet wurde: „Meine Eltern haben mir nie ihre Gefühle dargelegt, deshalb bin ich auch eher verschlossen."

Am Ende öffnet sich Forster doch noch ein wenig. Und gewährt uns zufällig einen Blick auf etwas, was wir eigentlich gar nicht wissen dürfen.

Bei einer kurzen Führung durch das Townhouse zeigt uns Forster auch die Schnitträume. Zwischen bärtigen Männern, unzähligen Mischpulten und Computern steht in einem abgedunkelten Raum ein riesiger Bildschirm. Und obwohl die Produzenten genau diese Situation mit ihren strengen Security-Vorschriften vermeiden wollten, läuft dort gerade das Ende des Films. Das natürlich noch streng geheim ist.

Daniel Craig ist zu sehen. Er trägt einen Mantel, es schneit, er redet mit Judi Dench, seiner Vorgesetzten M. Er ist gebrochen, desillusioniert. Obwohl er den Kampf gewonnen hat, wirkt er verloren. In dieser kurzen Szene wird klar: Wir werden ihn nicht so schnell durchschauen, diesen neuen, vielschichtigeren Bond. Er wird uns zum Glück ein Rätsel bleiben. So wie Marc Forster sich wohl selbst bei jedem Film immer wieder ein Rätsel sein wird. *Alexander Runte*]



Schlüsselfrage: Marc Forster will wissen, warum Bond nicht ehrlich zu sich selbst sein kann

zero zero

007™

AGENTENFIEBER!

Jede Woche ein actionreiches 007-Wochenende in Monte Carlo für dich und zwei Freunde zu gewinnen:

Helikopterflug, Aston Martin-Fahrt, Speedboat-Trip u.v.m.!
(Mindestalter 18 Jahre)

Mach mit: vom 06.10. bis 16.11. 2008 auf coke.de

Coca-Cola zero

007™
EIN QUANTUM TROST
Nur im Kino

ECHTER GESCHMACK UND ZERO ZUCKER

Auf coke.de registrieren und Code aus dem Deckel eingeben. Codes auch über Hotline unter coke.de zu finden (0,24€ pro Anruf aus dem Festnetz der Dt. Telekom. Kosten bei Anrufen aus Mobilfunknetzen können abweichen.). Quantum of Solace © 2008 Danjaq, United Artists, CPII. 007 and related James Bond Trademarks, TM Danjaq. Coca-Cola, Coke, die dynamische Welle und die Konturflasche sind eingetragene Schutzmarken der The Coca-Cola Company. Coca-Cola Zero ist koffeinhaltig.

Waffe: Walther

SEIN LEBEN UND DIE WELT VERTEIDIGT DER URBRITISCHE AGENT AUSGERECHNET MIT DEUTSCHER WERTARBEIT AUS DER SCHWÄBISCHEN PROVINZ: DIE WALTHER PPK IST SEIT DEM ERSTEN „BOND“ MIT DABEI

Der Waffenlieferant des Geheimagenten James Bond hat sein Headquarter im Hochsauerland. Im Industriegebiet Bergheim bei Arnsberg, Donnerfeld 2, gleich hinter „Scheiwe – Ideen aus Holz“ und „Leikopf Pokale“.

Der Waffenlieferant ist 32 und stellt sich als „Herr Pflaumer“ vor. So sieht er auch aus. Eine Mischung aus Hamburg-Mannheimer und Kreisverwaltungsreferat, jedenfalls alles Andere als ein Draufgänger.

Hier im Hochsauerland hat die Firma Umarex ihren Sitz. Deutscher Mittelstand, 600 Mitarbeiter, 100 Millionen Umsatz. Zum Portfolio gehört seit 1993 auch die traditionelle Waffenfabrik Walther aus Ulm. Hersteller jener Waffe, die 007 seit 1962 benutzt. Die er liebt und schätzt. Die zigmal sein Leben rettete und die viele Bösewichte den gerechten Tod sterben ließ.

Frauen und Autos werden von Bond ständig gewechselt, die Waffe nicht. Seit 46 Jahren.

Die Liaison beginnt in Minute zwölf des ersten Bond-Films „Dr. No“. „Diese verdammte Beretta“, zetert M, damals noch von einem Mann gespielt. „Leicht und niedlich. Gut für eine Damenhandtasche. Für uns nicht zu gebrauchen“, sekundiert sein Waffenmeister. Zu Bond sagt M: „Sie werden von jetzt an eine Walther benutzen.“

Das ist die entscheidende Szene. Seit damals ballert sich Bond mit schwäbischer Wertarbeit durch die Welt, erst mit einer Walther PPK, ab 1997 mit der Walther P99.

Rund 100 Waffen liefert Umarex ans Set eines jeden Bond-Films. „Dafür zahlen wir nichts, aber wir würden auch nie eine Lizenz erhalten, das 007-Logo zu verwenden“, sagt Eyck Pflaumer.

So bleibt es bei der Imagewerbung, die Umarex nutzt, um genehmigungsfreie Replikawaffen unters Volk zu bringen. Für Polizisten in aller Welt, die Hauptkunden des Unternehmens für echte Waffen, nutzt Werbung ohnehin nichts. Da zählen Zuverlässigkeit und Qualität.

Schon Pflaumers Vater Wulf-Heinz, 65, kümmerte sich intensiv um die Betreuung der Bond-Filme, weil er nach der Übernahme des maroden Ulmer Betriebs den Werbewert sofort erkannte. Den Produzenten schlug er vor, den Darstellern zu zeigen, wie man so eine Walther richtig hält. „Damit das nicht so amateurhaft rüberkommt“, sagt er.

1996 dann, kurz nach Markteinführung der P99, legte Pflaumer senior den Filmausstattern die neue Waffe ans Herz. „Ich sagte denen, der neue Bond kann doch keine Waffe benutzen, die 1928 entwickelt wurde.“ Mit Erfolg. „So habe ich an einer Szene quasi mitgeschrieben.“ Jener Szene nämlich, in der 007 alias Pierce Brosnan in „Tomorrow Never Dies“ die P99 aus dem Schrank nimmt – und behält.

Alle vier Filme mit Brosnan hat Pflaumer senior höchstpersönlich betreut, der als Schwabe „Brossnän“ sagt und „Schääms Bont“. Den Hauptdarsteller erlebte er dabei als äußerst nahbar. „Ich selbst bin ja immer aufgetreten wie James Bond“, sagt Pflaumer, „sogar mit eigener Assistentin, gell, Frau Bräutigam.“ Er lacht, als er sich dabei zu seiner Sekretärin Monika wendet, die er gern auch mal Miss Moneypenny nennt.

2006 übernahmen dann Daniel Craig und Eyck Pflaumer. Doch die Rollenaufteilung zwischen den beiden blieb die alte: Walther liefert – 007 ballert.

Waffenbrüder: Eyck (l.) liefert, Daniel ballert

SEX IST EINE SACHE
ZWISCHEN ZWEI MENSCHEN ...

ODER DREI ...

ODER VIER ...

IHRE ONLINE-EROTIK-VIDEOTHEK. ÜBER 2000 STUNDEN.
HARD UND SOFT, DISKRET UND BEQUEM. AB 2,49 EURO.

KOMMEN SIE, WANN SIE WOLLEN.
NIGHTCLUB.DE
XXX

playmate

Fotos: Wilfried Wulff

Traumfabrik

Eine alte Industriebrache, ein altes Auto und dazu ein Mädchen, das davon altersmäßig sehr weit entfernt ist. Die 23-jährige Lucia aus Düsseldorf zeigt uns hier, warum dieser scheinbare Widerspruch keiner ist. Sondern eine äußerst reizvolle Kombination

playmate

playmate

Produktion: Natasa Tomic; Fotoassistenz: Yoo-Ree Hanke, Friedemann Rapp, Gregor Spehr; Haare & Make-up: Tinka Luptakova @ Louisa Make-up Studio mit Produkten von Kron 1959 und u/m/a; Styling: Patricia Bitschnau @ Phoenix

Lucia Sitavancova

85–60–86

>> Geburtsdatum: 4. März 1985. **Wohnort:** Düsseldorf. **Größe:** 167 cm. **Gewicht:** 47 kg. **Was ich mag:** langhaarige Männer, Filme mit Johnny Depp, schmusen mit meinem Hund. **Was ich nicht mag:** Zigarettenrauch, früh aufstehen, metrosexuelle Männer. **Freizeit:** Freunde treffen, shoppen, kochen nach Mamas Rezepten. **Mein größter Traum:** hat sich schon mit diesem Foto-Shooting erfüllt. Ansonsten ein Leben ohne Sorgen und in Wohlbefinden für mich und meine Familie. **Meine Zukunftspläne:** zusammen mit meiner Schwester eine Boutique in meiner Heimat, der Slowakei, eröffnen.

Die November-Playmate im Internet

>> Die **Homepage von Lucia Sitavancova** finden Sie unter **www.playboy.de/playmate.** Dort erzählt Lucia aus ihrem Leben, schildert die Eindrücke ihres Foto-Shootings in einer alten Werkstatt in München und verrät, dass sie ihren wildesten Sex auf den Stufen einer Treppe hatte. Unter **„50 Fragen – 50 Antworten“** lernen Sie Lucia noch besser kennen. Darüber hinaus können Sie eine Autogrammkarte bestellen, Wallpaper für den Bildschirm herunterladen, eine E-Card verschicken und private Fotos sehen. Und im Cyberclub für Mitglieder unter **www.playboy.de/cyberclub** gibt es exklusiv noch viele unveröffentlichte Fotos vom Shooting.

Wollen Sie Playmate werden?

>> Wir freuen uns auf Ihre Post. Wenn Sie mindestens 18 Jahre alt sind, reichen Sie bitte aktuelle Porträtaufnahmen und Aktfotos ein. Die Bilder müssen nicht unbedingt von einem professionellen Fotografen stammen. Schreiben Sie zudem noch einige persönliche Angaben wie Größe, Gewicht, Maße, Beruf und Hobbys auf. **Wichtig: Postanschrift und Telefonnummer. Unsere Adresse: Playboy Deutschland Publishing GmbH, z. Hd. Corinna Beckmann, Arabellastr. 23, 81925 München. E-Mail: bewerbungen@playboy.de.** Sobald wir uns entschieden haben, erhalten Sie Ihre Unterlagen zurück.

miss november

Playboys Playmate des Monats

Lucia Sita

„Leute!“, sagt der Kapitän der Linienmaschine kurz vor der Landung. „Wir müssen jetzt aufhören, auf meinen Geburtstag zu trinken: Ich habe mein Auto am Flughafen stehen.“

Kommt ein Tscheche zum Augenarzt. Der hält ihm die Buchstabentafel vor, auf der steht: S Z W A X N Y S T E C Z. Er fragt den Patienten: „Können Sie das lesen?“ – „Lesen?“, ruft der Tscheche erstaunt aus, „ich kenne den Kerl!“

„Mutti, erzähl mir doch bitte ein Märchen.“ – „Warte, bis Vati nach Hause kommt. Dann erzählt er uns beiden eins.“

Er sieht fern, *sie liest Zeitung. Sagt sie: „Sag mal, denkst du eigentlich noch manchmal an deine blonde Jugendliebe?“ Er: „Und ob! Rita werde ich nie vergessen.“ Sie: „Schade, dass du sie nicht geheiratet hast.“ Er: „Wieso?“ – „Weil ich gerade lese, dass sie ihren Mann umgebracht hat.“*

Jesus und Moses spielen Golf. Jesus soll schlagen. „Für den nächsten Ball hätte ich gern das Eisen 4.“ – „Quatsch!“, sagt Moses. „Für so einen Schlag nimmt man das 3er.“ – „Nein“, erwidert Jesus, „Bernhard Langer würde auch das 4er nehmen.“ Er schlägt den Ball, und der landet im nächsten Teich. Moses ist genervt. Er geht zum Teich, teilt das Wasser und holt den Ball. „So, das war wohl nichts. Jetzt hör aber bitte auf mich.“ – „Auf gar keinen Fall“, sagt Jesus. „Bernhard Langer würde auch das 4er nehmen.“ Er schlägt erneut ab, und wieder landet der Ball im Teich. Moses ist jetzt richtig sauer und sagt: „Mir reicht's. Den Ball holst du gefälligst selber.“ Jesus trottet los, geht aufs Wasser, kniet sich hin und sucht den Grund des Teiches nach dem Ball ab. Da kommt ein anderer Golfspieler vorbei und fragt Moses: „Was ist denn mit dem los? Hält der sich für Jesus?“ – „Nein“, antwortet Moses, „für Bernhard Langer.“

„Mami.“ – „Ja, mein Sohn?“ – „Mami, ich hätte gern einen Tampon.“ – „Für was brauchst du denn einen Tampon?“ – „Ich habe gehört, mit einem Tampon kann man alles: reiten, schwimmen und tanzen.“

Nach der Besichtigung des Unternehmens steht der Besucher sehr beeindruckt vor dem Großraumbüro: „Sagen Sie, wie viele Menschen arbeiten denn hier?“ Der Personalchef: „Nach unseren Erfahrungen etwa die Hälfte.“

Was haben **ältere Frauen** *zwischen* **ihren Brüsten?**
Den Bauchnabel.

Ein Gummibärchen ruft die ganze Zeit: „Ich bin ein Negerkuss, ich bin ein Negerkuss!“ Kommt ein zweites Gummibärchen vorbei und fragt: „Was ist denn hier los? Warum rufst du denn, dass du ein Negerkuss bist?“ Daraufhin zieht das Gummibärchen die Hosen runter. Sagt das zweite Bärchen: „Mann, ist der dick, Mann!“

„Ich habe gestern bei Weight Watchers angerufen.“ – „Und?“ – „Die haben nicht abgenommen.“

„Herr Doktor, *wie gefällt Ihnen mein neuer Hut?“ – „Gnädige Frau, Sie wissen doch, dass ich als Arzt der Schweigepflicht unterliege.“*

Warum sind Junggesellen *schlanker als Ehemänner? Der Junggeselle kommt abends nach Hause, schaut in den Kühlschrank – da ist nichts Ordentliches drin – und geht ins Bett. Der Ehemann kommt abends nach Hause, schaut ins Bett – da ist nichts Ordentliches drin – und geht an den Kühlschrank.*

Arzt zum Patienten: „Was macht eigentlich Ihr altes Leiden?“ Antwortet der Patient: „Keine Ahnung, Herr Doktor. Wir sind seit einem halben Jahr geschieden.“

Ein Junge starrt in der U-Bahn einen Mann mit Kropf an. Der Mann lässt sich das eine Zeit lang gefallen, dann sagt er: „Wenn du mich noch länger anstarrst, fresse ich dich.“ Darauf der Junge: „Schluck erst mal den Anderen runter.“

Humor wird belohnt ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Belvedere als Dankeschön eine Flasche des Premium-Wodkas Belvedere. Die polnische Luxus-Spirituose ist die bevorzugte Marke von Stars wie George Clooney. Es ist der einzige Wodka aus Roggen, der vierfach destilliert wird.

Unsere Anschrift:
Playboy Deutschland Publishing GmbH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23,
81925 München;
E-Mail: redaktion@playboy.de.
Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

>> Mehr Witze unter www.playboy.de und als Audiofile unter www.claudio.de

Cartoon: Ully Arndt

Von zwanghafter Handy-Kontrolle, historischem Dauerklatschen – und klerikalen Socken

In Zeitschriften und Ratgebern liest man immer wieder, dass nur das offene Sprechen über sexuelle Bedürfnisse zu einem wirklich erfüllten Liebesleben führt. Mich nervt das – geht es denn nicht auch ohne Gequatsche im Bett?

A. S. [Hannover]

Klar sind Instruktionen à la „Jetzt einen Zentimeter weiter rechts" oder „Und jetzt fester bitte" nicht gerade antörnend. Ganz ohne Sprechen aber wird der Körper des Partners ein unergründbares Rätsel bleiben. Darum lohnt es sich durchaus, ab und zu den Mund aufzumachen. Es muss ja nicht im nüchternen Befehlston sein. Dirty Talk sorgt dafür, dass Sie bekommen, was Ihnen gefällt – und Sie können im Gegenzug auch Ihre Partnerin richtig glücklich machen. Sie werden sehen, nach einer Weile wird das Reden dann ganz von allein überflüssig …

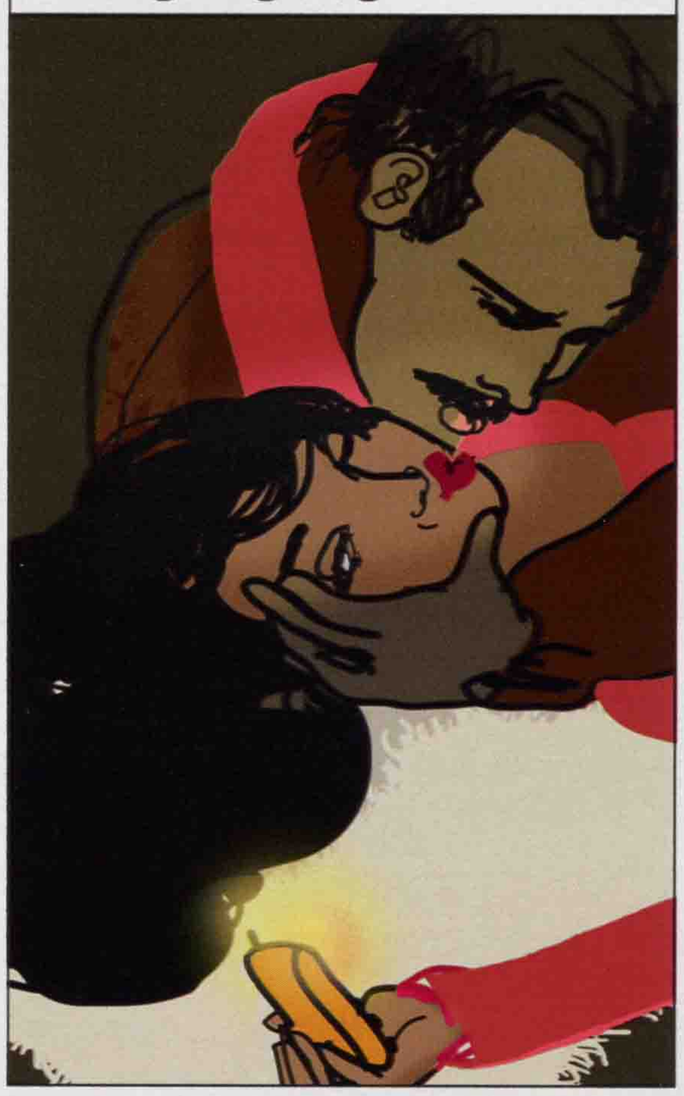
Ich möchte meinem Freund kardinalrote Kniestrümpfe schenken. Ich finde, die sind zum schwarzen Anzug ein echtes Highlight. Haben Sie eine Idee, wo ich solche Socken bekommen könnte? I. K. [E-Mail]

Da haben Sie einen geradezu himmlischen Trend aufgespürt! Denn auch italienische Modeliebhaber setzen derzeit auf die knalligen Socken zum Business-Outfit. Ihr Einkaufstipp: der Vatikan. Bei Annibale Gammarelli, dem traditionellen Schneider des Papstes, herrscht gerade ein wahrer Run auf die klerikalen Fußwärmer. Per Fax (0039/06/68 80 13 14) kann man die original kardinalroten Strümpfe aus schottischer Baumwolle auch von Deutschland aus bestellen. Der Preis für die Socken mit dem kirchlichen Segen: 11,50 Euro.

In Charlotte Roches Roman „Feuchtgebiete" lässt sich die durchgeknallte Helen von Prostituierten im Bordell verwöhnen. Eine interessante Idee. Allerdings frage ich mich: Kommt das auch in der Realität vor? D. K. [Erfurt]

Frauen im Puff? Wir haben einen gefragt, der es wissen muss: Armin Lobscheid, Geschäftsführer des „Pascha" in Köln. „Frauen haben bei uns keinen Zutritt. Wir wollen unseren männlichen Kunden einfach ersparen, etwa ihrer Arbeitskollegin in die Arme zu laufen", erklärt der Leiter von Europas größtem Laufhaus. Auch gefährlich: gehörnte Ehefrauen, die sich mit dem Nudelholz ins Freudenhaus schleichen. Anfragen gebe es aber durchaus. Interessentinnen empfiehlt Lobscheid, sich an die anonymeren Kontaktbörsen oder einen privaten Hostessenservice zu wenden. Dort kämen dann auch Frauen in den Genuss weiblicher Liebesdienste.

> Klingelingeling



Vor Kurzem habe ich gehört, dass es vom verstorbenen Startenor Luciano Pavarotti ein Konzert geben soll, bei dem mehr als eine Stunde applaudiert wurde. Können Sie mir sagen, was das für eine Aufführung war? K. M. [München]

Ganze 67 Minuten hielt der stehende Applaus für Pavarotti im Jahr 1988 bei einer Aufführung von Gaetano Donizettis „Liebestrank" an – der schwergewichtige Tenor ging damit endgültig in die Musikgeschichte ein. Sogar ins „Guinness-Buch der Rekorde" wurde das Endlosklatschen eingetragen, als bis dato längste Beifallsbekundung. Ein Tondokument des legendären Auftritts an der Deutschen Oper in Berlin gibt es leider nicht. Unser Alternativvorschlag: Es existiert eine andere New Yorker Aufnahme von „L'elisir d'amore" aus dem Jahr 1990 (Deutsche Grammophon), auf der man Pavarotti als naivem Bauern Nemorino lauschen kann.

Meine Frau schaut alle fünf Minuten auf ihr Handy-Display, weil sie denkt, dass es klingelt oder dass sie eine Nachricht bekommen hat. Was aber meistens nicht stimmt. Langsam mache ich mir ernsthafte Sorgen um sie: Hat sie einen Tick? Wie kann ich ihr das abgewöhnen? S. G. [E-Mail]

Offenbar leidet Ihre Frau unter Phantom-Anrufen – und die sind keine Seltenheit. Eine aktuelle Studie im Auftrag des Bundesverbands Informationswirtschaft Telekommunikation und neue Medien hat ergeben, dass jeder dritte Deutsche oft das Gefühl hat, sein Mobiltelefon klingle, obwohl weder ein Anruf noch eine SMS kommt. Was dahintersteckt, liegt auf der Hand: die Angst, etwas zu verpassen. Machen Sie Ihrer Herzensdame klar, dass diese Befürchtung überflüssig ist, solange Sie in ihrer Nähe sind. Denn das Allerwichtigste – einen Anruf von Ihnen – kann Sie ja dann nicht versäumen. So haben Sie erst mal Ruhe. Und wenn Sie woanders sind, dürfte Ihnen der Tick Ihrer Liebsten sowieso egal sein.

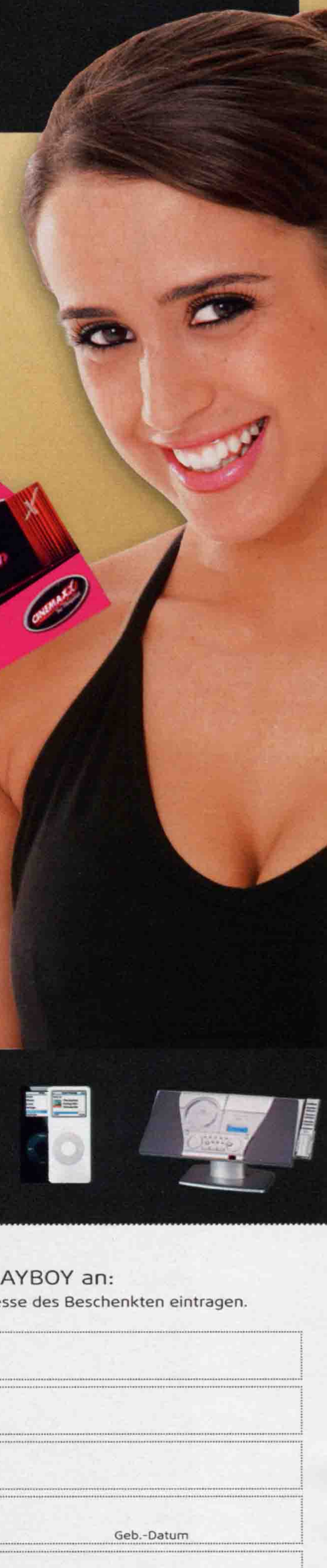
Playboy kann leider nicht alle Anfragen veröffentlichen. Wir beantworten Fragen, die in Playboy berücksichtigte Themen betreffen, wenn Sie einen frankierten Rückumschlag beifügen. Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort **Playboy-Berater,** Postfach 80 13 65, 81631 München. Oder senden Sie uns eine E-Mail: **berater@playboy.de**

Illustration: Katrin Funcke @ Schönhals

PLAYBOY vergibt die Lizenz zum Testen!

PLAYBOY ABO

6 x PLAYBOY plus Wunschprämie für nur 29,40 Euro.



POKER-SET „ROYAL FLUSH" (Y668)

Wie James Bond in „Casino Royale" können auch Sie jetzt Poker-Feeling pur erleben.

- verschließbarer Alukoffer
- 100 Royal-Flush-Chips 11,5 g
- 2 Decks Pokerkarten à 55 Blatt
- Dealer-Chip

2 X KINO + POPCORN UND GETRÄNK (Y022)

Erleben Sie James Bond mit diesem CinemaxX-Special kostenlos im Kino.

- inkl. Überlängen- und Reservierungszuschlag
- einlösbar in allen CinemaxX- und MaxX-Kinos
- gültig für alle Platzkategorien
- gültig für alle Kinofilme

ZEITPLANER-SET VON BERGMANN (Y843)

Perfektes Timing: Mit diesem Set verpassen Sie den „James Bond"-Start sicher nicht.

- Notizbuch mit Kalendarium, Adress- und Telefonregister
- chromglänzender Kugelschreiber
- Bergmann-Quarzuhr

PLAYBOY abonnieren und jeden Monat Bunny-Dollars kassieren!

Mehr Prämien unter: www.playboy.de/abo

PLAYBOY erscheint in der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790, USt-ID-Nr. DE 813 485 798, Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

Ich abonniere PLAYBOY

☐ für mich ☐ zum Verschenken

ab sofort für zunächst ein halbes Jahr bequem frei Haus zum Preis von 4,90 Euro inklusive Porto pro Heft (Berechnung halbjährlich, zzt. 29,40 Euro; nur im Ausland zzgl. Porto. Auslandskonditionen unter Telefon +49/18 05/55 61 77*). Mein PLAYBOY-Abonnement verlängert sich nach Ablauf des ersten halben Jahres automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit kündige.

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ Ort

Telefon Geb.-Datum

E-Mail

Meine Zahlungsweise:

bequem und bargeldlos durch Bankeinzug. Abbuchung halbjährlich (nur im Inland möglich). **Tipp: Bei Bezahlung per Bankeinzug erhalten Sie Ihr Geschenk schneller.**

Geldinstitut

BLZ Kontonummer

Datum/Unterschrift

Aktions-Nr.: 630 198 E11

☐ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich schriftlich, mobil und telefonisch über interessante Vorteilsangebote informieren.

Ich verschenke PLAYBOY an:

bitte hier Name und Adresse des Beschenkten eintragen.

Vorname/Name

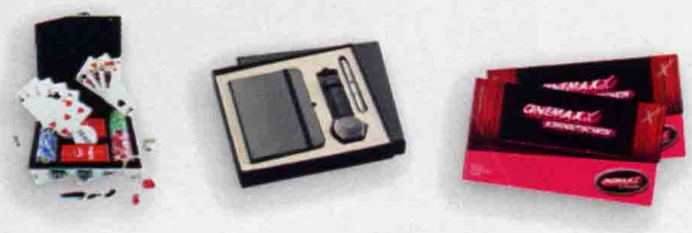
Straße/Nr.

PLZ Ort

Telefon Geb.-Datum

E-Mail

Aktions-Nr.: 630 198 G11



Als Geschenk wünsche ich mir:

- ☐ Poker-Set (Y668)
- ☐ Zeitplaner-Set (Y843)
- ☐ CinemaxX-Gutscheine (Y022)

ALLE WEGE FÜHREN ZU PLAYBOY! DER SCHNELLSTE IST DAS INTERNET.

www.playboy.de/abo — 0 18 05/55 61 77*

abo@playboy.de — 0 18 05/91 00 70*

*0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

Ein Widerrufsrecht besteht nicht.

Ausschneiden und einsenden an: PLAYBOY Deutschland, c/o PLAYBOY NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg

35 *Millionen Dollar soll Ford 2002 als damaliger Eigner von Aston Martin gezahlt haben, um BMW als Lieferant des offiziellen Bond-Autos auszustechen. Seit „Stirb an einem anderen Tag" fährt 007 wieder Aston Martin. Geld fließt dafür angeblich nicht mehr. Ford hat die britische Traditionsmarke mittlerweile verkauft, ist aber dennoch als Partner auch 2008 mit dabei: Bond-Girl Olga Kurylenko wird im Film den neuen Ford Ka vorstellen – sicherlich nicht umsonst.*

Geld. Viel Geld.

IM FILM JAGT 007 GERN AUCH MAL WINDIGE GESCHÄFTEMACHER. DOCH IM WAHREN LEBEN WERDEN DIE RICHTIG GROSSEN GESCHÄFTE MIT JAMES BOND SELBST GEMACHT

EINE NACHT IN DER DOGENSUITE DES HOTELS „DANIELI" IN VENEDIG KOSTET **3650** EURO. HIER LIEBTEN SICH EINST IN „MOONRAKER" (1979) JAMES BOND UND HOLLY GOODHEAD.

Bis voriges Jahr war „Bond" mit einem weltweiten Einspielergebnis von rund **4,39** *Milliarden Dollar die erfolgreichste Filmserie aller Zeiten. Nun liegt „Harry Potter" mit* **4,49** *Milliarden Dollar leicht vorn.*

1 *Million Dollar betrug das Budget für „Dr. No" – für „Die Welt ist nicht genug" (1999) war das 159,8-Fache dessen gerade mal ausreichend. „Ein Quantum Trost" übertrifft alles:* **230** *Millionen Dollar kostete der Film.*

DER GOLDFINGER: WELCHER BOND BRACHTE AM MEISTEN?

(Durchschnittliche weltweite Einspielergebnisse in US-Dollar unter Berücksichtigung der Inflation)

1. *SEAN CONNERY* - ***6 Filme:*** **641** Mio.
2. *DANIEL CRAIG* - ***1 Film:*** **594** Mio.
3. *ROGER MOORE* - ***7 Filme:*** **487,8** Mio.
4. *PIERCE BROSNAN* - ***4 Filme:*** **448,4** Mio.
5. *GEORGE LAZENBY* - ***1 Film:*** **362,7** Mio.
6. *TIMOTHY DALTON* - ***2 Filme:*** **299,5** Mio.

75.000 *Dollar bot ein arabischer Prinz für eine Nacht mit Ursula Andress, dem ersten Bond-Girl. Doch die lehnte ab. Verkäuflich war allerdings ihr Bikini aus „Dr. No" (1962), er brachte 41.125 britische Pfund. Ebenfalls versteigert wurde Bonds legendäres Aston Martin DB5 Coupé. Ein Sammler zahlte dafür vor drei Jahren 2,09 Millionen Dollar.*

SEIT DER VORLETZTE BOND MIT EINEM SPITZENWERT VON 20 WERBEPARTNERN VON KRITIKERN IN „BUY ANOTHER DAY" UMGETAUFT WURDE, BESCHRÄNKEN SICH DIE MACHER NUN. „EIN QUANTUM TROST" KOMMT NUR NOCH AUF NEUN PARTNER, DARUNTER FORD, HEINEKEN, SMIRNOFF, OMEGA, SONY UND COCA-COLA. DIE ZAHLEN ALLERDINGS KRÄFTIG: INSGESAMT RUND **100** MILLIONEN DOLLAR.

Quelle: Focus, jamesbond.de, Variety, CNN Money, Siegfried Tesche: „James Bond – Top Secrets"

Fotos: Cinetext (2), Interfoto

Ich mein Leben[9]

Mit den 9 Panels des neuen Xperia™ X1 von Sony Ericsson.

Wie soll Ihr Leben aussehen? Entscheiden Sie. Das Xperia™ X1 hat ein 9 Panel Touch Display, mit dem Sie sofort alles per Fingerdruck erreichen – Internet, E-Mails, Filme und mehr. Vergrößern Sie, was Sie gerade interessiert, und verkleinern Sie, was warten kann. Spielen Sie mit den Möglichkeiten, experimentieren Sie, entdecken Sie. Gestalten Sie Ihr Handy so individuell wie Ihr Leben.

www.sonyericsson.com/xperia Jedes ist einmalig.

XPERIA™

Sony Ericsson

Xperia™ ist eine Handelsmarke oder eingetragenes Warenzeichen der Sony Ericsson Mobile Communications AB.
Zusätzliche Panels können heruntergeladen werden. Dabei kann die Verfügbarkeit einzelner Panels variieren.
© 2008 Sony Ericsson Mobile Communications AB. Alle Rechte vorbehalten.
Stand: September 2008 - Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Stilvorlage

IM LEBEN VON 007 GIBT ES KEIN VIELLEICHT UND KEIN MAL ÜBERLEGEN. BOND IST EIN MANN, DER WEISS, WAS ER WILL: WAS ER FÄHRT, WAS ER HÖRT, WAS ER TRÄGT, WAS ER TRINKT. HIER ERKLÄREN WIR DIE GRUNDREGELN SEINES LEBENSSTILS

Seine Autos

Sein bester Dienstwagen war der Aston Martin DB5 aus „Goldfinger" und „Feuerball". Die Extras: Schleudersitz, Schutzschild, Reifenaufschlitzer, zwei Maschinengewehre, Peilsender und drehbare Nummernschilder. Seine lausigste Karre: die „Ente" Citroën 2CV aus „In tödlicher Mission". Bond bei der Flucht zu seiner Mitfahrerin: „Ich liebe es, durchs Land zu fahren. Sie auch?"

Die 7 besten 007-Songs

Seine Musik

Neben der Frage, wer das neue Bond-Girl spielt und wer den fiesen Gegenspieler, ist seit Jahrzehnten genauso wichtig, wer den Titelsong interpretiert. Ursprünglich war Amy Winehouse für den neuesten Bond-Streifen vorgesehen. Doch auf Grund ihrer Eskapaden haben nun Jack White und Alicia Keys mit „Another Way To Die" den Zuschlag bekommen. Es ist nicht das erste Mal in der Geschichte der „James Bond"-Songs, dass ein Künstler wegen seines Lebenswandels verschmäht wurde: 1965 hatte Country-Ikone Johnny Cash, der damals mehr Pillen einwarf als alle Tour-de-France-Teilnehmer heute zusammen, sich mit dem Titel „Thunderball" für den gleichnamigen Film beworben. Er wurde abgelehnt. Stattdessen durfte der „Tiger von Wales" Tom Jones den Titelsong schmettern. Schade für Amy Winehouse, denn den einzigen Nummer-eins-Erfolg in den USA hatten Duran Duran mit ihrem „Bond"-Song „A View To A Kill" 1985. Und zwar obwohl die fünf Briten bekannt dafür waren, beim Naschen von verbotenen Substanzen auf Partys stets die Ersten zu sein.

1

Fotos: Cinetext (3)

s.Oliver

SHOES

2 **„You Only Live Twice“**
Nancy Sinatra

3 **„Diamonds Are Forever“**
Shirley Bassey

4 **„Live And Let Die“**
Paul McCartney & The Wings

5 **„Nobody Does It Better“**
Carly Simon

6 **„A View To A Kill“**
Duran Duran

7 **„Die Another Day“**
Madonna

Seine Mode

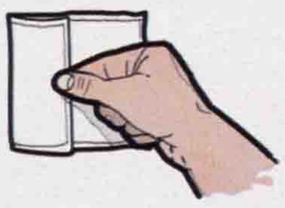
„Es gibt Dinnerjackets und Dinnerjackets.“ Diese Erklärung des Bond-Girls Vesper alias Eva Green in „Casino Royale“ hat sich Daniel Craig wohl zu Herzen genommen – und gleich mal seinen Schneider gewechselt. Für „Ein Quantum Trost“ ließ er sich vom ehemaligen Gucci-Designer Tom Ford ausstatten. Mit tailliert geschnittenen Anzügen, perfekt sitzenden Hemden und gezielt eingesetzten Accessoires wird er den neuen James-Bond-Stil prägen. Die Klassiker Fliege und Einstecktuch trägt 007 natürlich immer noch. Und weil Bond damit Frauen magisch anzieht, lohnt das Nachstylen auf jeden Fall. Hier zeigen wir Ihnen, wie's geht:

Die Fliege

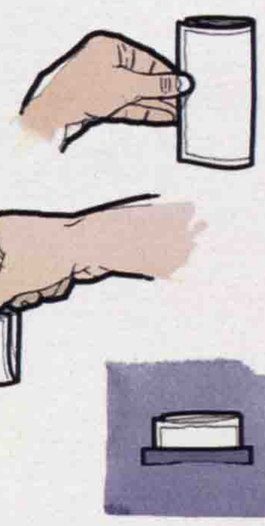
Wie beim Krawattebinden: um den Hals und übereinander legen

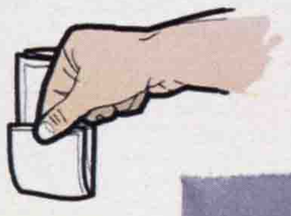
Nun das eine Ende durch die Schlinge führen und locker herunterhängen lassen

Den anderen Teil der Fliege zick-zackförmig falten. Kleine Hilfestellung: Das vordere Ende ist bereits die „fertige“ Fliege und wird in der Mitte des dicken Teiles gefaltet



Gefalteten Teil hinter das herunterhängende Stück schieben





Ähnlich wie bei der Krawatte das lange Stück zum Hals hin hochziehen

Das Reststück hinter dem Knoten in der Schlaufe verstauen

Das Tuch

Quadratisch, praktisch, gut: die amerikanische Falttechnik. Das Tuch jeweils auf die Hälfte zusammenlegen. Zum Schluss das untere Ende bis zur Mitte hochlegen. Fertig!

Seine Drinks

Dreht sich die Sonne um die Erde oder umgekehrt? Gibt es Leben auf dem Mars? Und vor allem: Gehört der Martini geschüttelt oder gerührt? Das sind die großen Fragen, an denen die Menschheit gern mal ein paar Jahrhunderte lang herumdiskutiert.

James Bond ist ein Durcheinandersäufer: mal Champagner, mal Gin, mal Wodka. Mal ist das Getränk der Aperitif, bevor die Frau serviert wird – mal ist es andersherum. Aber eines trinkt 007 in allen seinen Filmen: Martini. Und zwar, wie der Herr Agent stets betont: **„Geschüttelt, nicht gerührt.“**

Der Martini – und wir reden hier vom Cocktail, nicht vom gleichnamigen lieblichen Italo-Schnaps – gilt seit den Zeiten der Prohibition als Hausgetränk der amerikanischen Mittelklasse. Er ist der Ehrengast auf jeder Cocktailparty. Einer jener fünf, sechs Drinks, die jeder ordentliche Barkeeper überall auf dem Planeten können muss.

Fehler verzeiht dieser Drink allerdings keine. Vor allem die Sache mit dem Wermut. Es muss verdammt wenig davon sein, nur dann ist der Martini trocken genug. Und kalt sollte er sein. Und zwar im Sinne von: frostig. **Es empfiehlt sich** also für Martini-Mixer, **einen Gletscher in Reichweite zu halten** – solange es sie noch gibt. Daran hängt dann allerdings die Schüttelfrage, die die Trinkergemeinde seit jeher spaltet: Geschüttelt wird der Drink zwar kälter – aber so droht Verwässerungsgefahr, wegen des Schmelzwassers aus dem Eis. Wer rührt, hat dieses Problem nicht – bekommt dafür aber nicht dieses schöne Milchig-zu-klar-Schauspiel hin, das sich nach dem Eingießen ergibt.

Nach den Richtlinien der Deutschen Barkeeper-Union ist die Sache klar: **Bonds Drink gehört gerührt,** denn die Thekenstatuten sehen das Schütteln nur dann vor, wenn im Glas Fruchtsaft, Zucker, Eier oder Rahm anzutreffen sind.

Bond selbst gibt sich in der alten Geschüttelt-oder-gerührt-Debatte inzwischen pragmatisch. In „Casino Royale“ antwortet Craig auf die obligatorische Frage des Barkeepers: „Sehe ich so aus, als würde mich das interessieren?“

Fotos: Greg Williams, Ullstein Bild, Keystone; Illustration: Tim Möller-Kaya

Redaktion: Michael Görmann, Kai-Uwe Keup, Samira Fricke, Christian Thiele

SIGNATURE

www.otto-kern-fragrances.de

OTTO KERN

FRAGRANCES

SIGNATURE

OTTO KERN

1962

Ursula Andress
JAMES BOND JAGT DR. NO
(1962)

2002

Halle Berry
STIRB AN EINEM ANDEREN TAG
(2002)

GANZ SCHARF

Sie war das erste Bond-Girl. Und noch 41 Jahre später wählten US-Zuschauer die Bikini-Szene von Ursula Andress aus „Dr. No“ zur schärfsten Filmszene aller Zeiten. Ob das Halle Berry verunsicherte, die in „Stirb an einem anderen Tag“ den gleichen Bikini-Auftritt noch einmal hatte? Nein! Die Oscar-Preisträgerin Berry bekam für ihre Rolle 1,5 Mio. Euro. Die Schweizerin Andress 1962 dagegen nur 1800 Pfund.

Lois Maxwell als
MISS MONEYPENNY
1962–1985

Allzeitfrau
Frauen kommen und gehen – nur die Urmutter aller Bond-Girls bleibt: Miss Moneypenny. Lois Maxwell stand in den ersten 14 Bond-Filmen 007 als Ms Sekretärin zur Seite. Klassisch neben dem Agenten zu liegen kam sie leider nicht.

Frauenpower

DER KOSMOS BOND KREIST UM ZWEI DINGE: FEINDE UND FRAUEN. WIR HABEN UNS AUF DIE SCHÖNSTEN FIXSTERNE KONZENTRIERT UND ALLES GESAMMELT, WAS SIE ÜBER BONDS GESPIELINNEN UNBEDINGT WISSEN MÜSSEN

Der erste Bond-Roman 1953

Die erste Ausgabe des Playboy 1953

Goldenes Jahr

ZWEI IDEEN, DIE MÄNNERN SPASS MACHEN. IAN FLEMING VERÖFFENTLICHTE 1953 SEINEN ERSTEN BOND-ROMAN „CASINO ROYALE“ – HUGH HEFNER BRACHTE IM SELBEN JAHR DEN ERSTEN PLAYBOY MIT MARILYN MONROE AUF DEM TITEL IN DIE WELT.

„Ein hübsches kleines Nichts, das Sie da beinahe anhaben“

BOND ZU TIFFANY CASE IM NEGLIGEE IN „DIAMANTENFIEBER“ (1971)

Fotos: John Derek, Donald Silverstein, Cinetext (2), Action Press (1); Quelle: D. Morgenstern/M. Hobsch: James Bond XXL, www.imdb.de

FRISCHE LUFT.
KLARES WASSER.
UND REINER HIGHLAND
SINGLE MALT.
SEIT 1840.

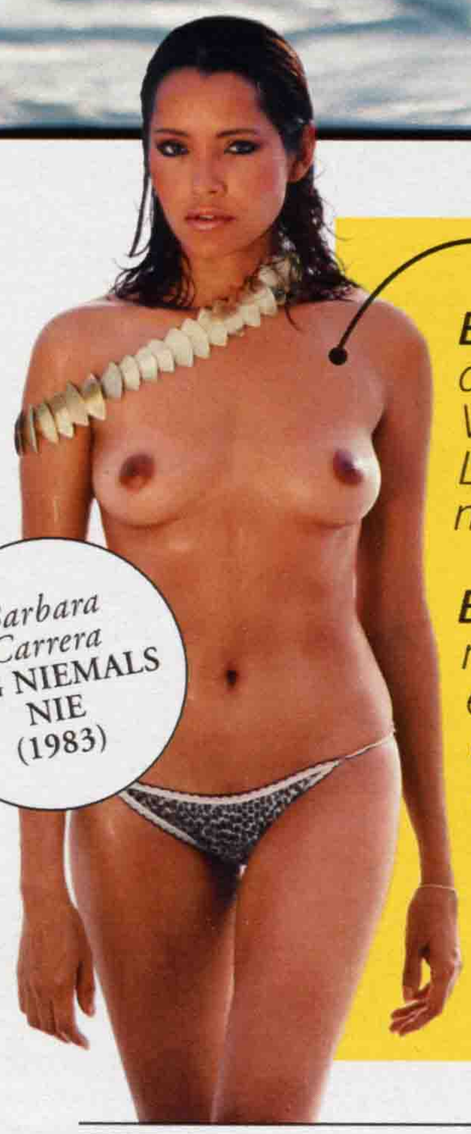
WHISKY AS IT SHOULD BE

WWW.GLENGRANT.COM

ENJOY RESPONSIBLY.

002 MAL 007

Die Produktionskosten für „Sag niemals nie" mit Sean Connery lagen 1983 mit 36 Mio. Dollar deutlich höher als die des Konkurrenzfilms „Octopussy" mit Roger Moore aus demselben Jahr (25 Mio. Dollar). An der schönen Kim Basinger lag es nicht – der Schotte Connery erhielt allein 4 Mio. Dollar Gage.



Barbara Carrera
SAG NIEMALS NIE
(1983)

Blush: *„Es war doch das größte Vergnügen deines Lebens, mit mir zu schlafen."*

Bond: *„Ich möchte mal so sagen, es war da noch eine Kleine in Philadelphia ..."*

TOP 5

FRAUEN-QUOTE

Frauen spielten in den James-Bond-Filmen immer mehr als nur Nebenrollen. Bei „Octopussy" standen sogar gleich 39 Damen auf der Besetzungsliste. In „Der Hauch des Todes" durfte dagegen nur eine in Bonds Bett: ***Maryam d'Abo.*** *Wegen der Aids-Problematik sollte auch 007 ein Zeichen setzen.*

**Anzahl der Frauen im jeweiligen Film*

OCTOPUSSY (1983)	39*
IM ANGESICHT DES TODES (1985)	26
IN TÖDLICHER MISSION (1981)	22
CASINO ROYALE (2006)	19
MOONRAKER (1979)	18

Katzenfutter

PUSSY GALORE – DER NAME DES „GOLDFINGER"-BOND-GIRLS (1964), DER ÜBERSETZT SO VIEL HEISST WIE „VAGINA IM ÜBERFLUSS", WÄRE HEUTE NOCH EINE OHRFEIGE FÜR JUGENDSCHUTZWÄCHTER. DIE ZENSUR ABER BLIEB GNÄDIG. PUSSY MUSSTE DOCH NICHT KITTY ODER GAR MUSCHI HEISSEN.

Goldfingers Golden Girls (v.l.n.r.): Margaret Nolan, Honor Blackman, Maggie Wright

Fotos: Stephen Wayda, Richard Fegley, Marco Glaviano, Donald Silverstein (3), Cinetext, Intertopics, Keystone.

SONY

BRAVIA

Full HD 1080

Motionflow 200Hz

Action, wie man sie noch nie erlebt hat.

Der weltweit erste 200 Hertz LCD-Fernseher.

Der neue BRAVIA™ Z4500 40"-52" mit unglaublicher Bewegungsschärfe und herausragender Bildqualität.

www.sony.de/bravia

EIN QUANTUM TROST

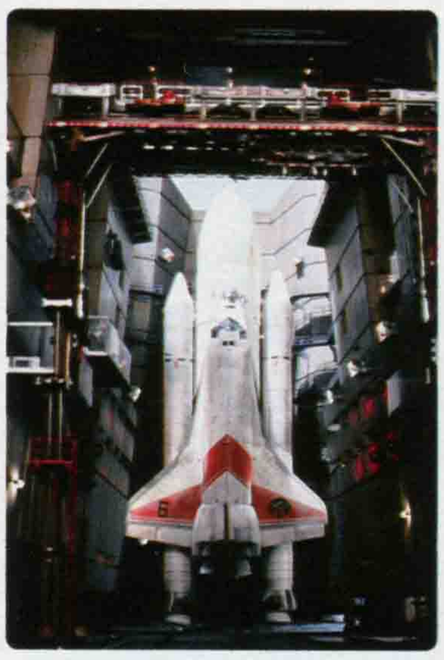
007™

AB 6. NOVEMBER IM KINO

Quantum of Solace © 2008 Danjaq, United Artists, CPII. 007 and related James Bond Trademarks, TM Danjaq.
„Sony", „like.no.other" und „BRAVIA" sind Marken oder eingetragene Marken der Sony Corporation, Japan. Alle anderen Marken sind eingetragene Marken ihrer jeweiligen Eigentümer.

EINE ANDERE GESCHICHTE

Es ist nicht verbürgt, dass Roger Moore die Französin Corinne Clery 1975 als Hauptfigur in dem Softporno „Die Geschichte der O“ gesehen und deshalb ihr Mitspiel in „Moonraker“ gefordert hat. Sicher aber ist, dass das Bond-Girl auf eigenen Wunsch seinen Vornamen behalten durfte. Und dass 007 im Film dann seine eigene „Geschichte mit der C“ hatte.



1979

Schneller als die Realität
Diesen Wettlauf haben eindeutig die Briten gewonnen: Ganze zwei Jahre bevor der echte Spaceshuttle, die „Columbia“, am 12. April 1981 zum ersten Mal in die Erdumlaufbahn startete, war der „Moonraker“-Shuttle schon unterwegs.

1981

Talisa Soto
LIZENZ ZUM TÖTEN (1989)

Daniela Bianchi
LIEBESGRÜSSE AUS MOSKAU (1963)

GENERATIONSVERTRAG
Ein Bond-Girl ist im Schnitt bei Erscheinen des jeweiligen Films 29,3 Jahre alt. Zwei waren erheblich jünger: Daniela Bianchi war 21 Jahre alt, Talisa Soto 22 Jahre. Das älteste Bond-Girl war Honor Blackman als Pussy Galore in „Goldfinger“: 39 Jahre alt – oder jung.

Zauberhafte Fehlbesetzung

DIE NEUE AN JAMES' SEITE IN „EIN QUANTUM TROST“ (2008), OLGA KURYLENKO, VERRIET KÜRZLICH EIN GEHEIMNIS: SIE MAG SENSIBLE MÄNNER, DIE GEDICHTE SCHREIBEN UND TRÄUMEN KÖNNEN. DA IST DIE HÜBSCHE UKRAINERIN BEI BOND JA GENAU RICHTIG.

„Wenn man schon Ägypten besucht, sollte man auch versuchen, in seine Geheimnisse einzudringen“

007 IN „DER SPION, DER MICH LIEBTE“ ZU EINER SCHÖNEN HAREMSDAME

Fotos: Richard Fegley (4), Albert Tiburzzi, Wilen/MF/Laif, Intertopics, Action Press (2), Cinetext

IN ASSOCIATION WITH

08 Liverpool EUROPEAN CAPITAL OF CULTURE

MTV

MUSIC TELEVISION®

EMA

LIVERPOOL 08

MTV EUROPE MUSIC AWARDS

21:00H – 06. NOVEMBER 2008

LIVE AUS LIVERPOOL, NUR AUF MTV

STIMMT AB UNTER WWW.MTVEMA.COM
ODER ÜBER'S HANDY M.MTVEMA.COM

IN PARTNERSHIP WITH

Sony Ericsson

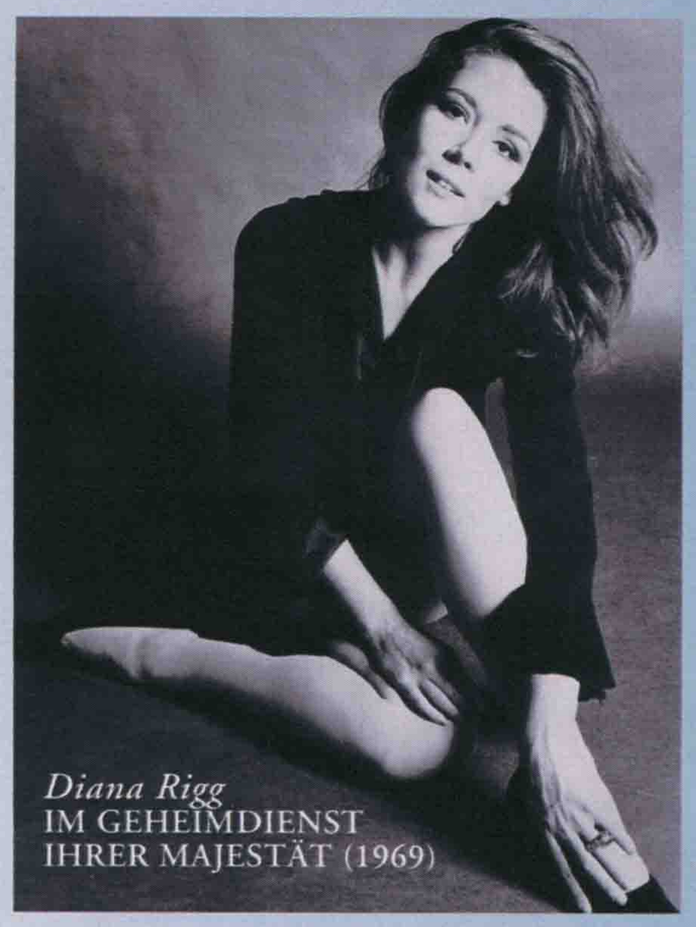
DELL YOURS IS HERE

O2

edc by esprit

BESTE 2. WAHL

Auch Brigitte Bardot sollte Bond-Girl werden. 1969, um den vorher (und auch nachher, wie man heute weiß) weithin unbekannten George Lazenby aufzuwerten. Doch die Französin lehnte ab und drehte den Western „Shalako" mit Sean Connery. So wurde Diana Rigg zum weiblichen Bond-Sidekick. Wie die Fotos beweisen, eine erstklassige zweite Wahl.



Diana Rigg
IM GEHEIMDIENST IHRER MAJESTÄT (1969)

Brigitte Bardot

GOLDIG

Dass Shirley Eaton in „Goldfinger" (1964) an einem Goldüberzug erstickt, ist bei Lungenatmern wie Menschen unmöglich. Dafür schwitzt man wie in der Sauna, und auch Kurzatmigkeit kann sich einstellen – das zumindest haben die „Myth-Busters" in ihrer Sendung nachgestellt. Shirley Eaton schaute zu – ganz lebendig.

Feuchte Empfehlung
Denise Richards bekam ihre Rolle in „Die Welt ist nicht genug" (1999), weil sie den Produzenten in „Wild Things" in einer Lesbenszene (l., mit Neve Campbell) auffiel.

French Kiss

ES IST JA NICHT WIRKLICH ÜBERRASCHEND, DASS SO VIELE BOND-GIRLS AUS FRANKREICH KOMMEN. ABER IMMER WIEDER SCHÖN ZU ZEIGEN. DENN WO CALVADOS, GAULOISES UND BAGUETTE ZU HAUSE SIND, LEBEN AUCH DIE ANERKANNT AUFREGENDSTEN FRAUEN. VIVE LA FRANCE!

Sophie Marceau
DIE WELT IST NICHT GENUG (1999)

Robbin Young
IN TÖDLICHER MISSION (1981)

YOUNG UND ALT
Eigentlich wollte Roger Moores Frau Luisa während der Dreharbeiten zu „In tödlicher Mission" eine Geburtstagsparty für ihren Mann geben. Zum 55. Aus „taktischen" Gründen aber ließ sie es. Für Robbin Young indes war Bond sicher nicht zu alt …

Claudine Auger
FEUERBALL (1965)

Eva Green
CASINO ROYALE (2006)

Carole Bouquet
IN TÖDLICHER MISSION (1981)

Fotos: Donald Silverstein, Richard Fegley, AKG-Images, Ullstein Bild, Intertopics (2), Thomas & Thomas, Cinetext (2), Inter Foto

ASK OUR BARRELMEN WHAT MAKES WHISKEY-MAKING THE IDEAL JOB.

THEY'LL LIKELY TELL YOU IT'S "THE WHISKEY-MAKING."

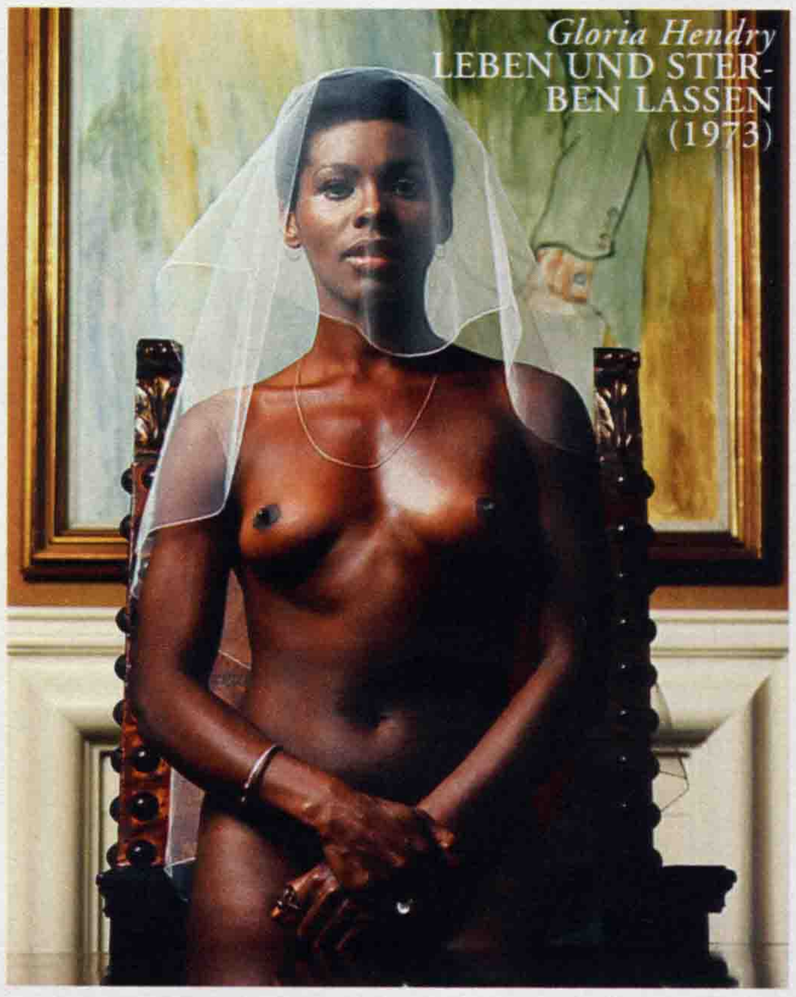
JACK DANIEL'S OLD No. 7 BRAND TENNESSEE WHISKEY

www.jackdaniels.com
©2008 Jack Daniel's. All rights reserved. JACK DANIEL'S and OLD NO. 7 are registered trademarks.

Übertreib es nicht mit dem Genuß. Wir stellen Jack auch nicht im Akkord her.

AUSDRUCKSSTARK

Die Kalifornierin Lana Wood – Schwester von Hollywood-Star Natalie Wood – wurde wegen ihrer Playboy-Fotos zum „Bond"-Casting eingeladen. Und engagiert. Dank ihrer enormen Oberweite durfte sie in „Diamantenfieber" (1971) sogar Plenty (üppig) heißen.



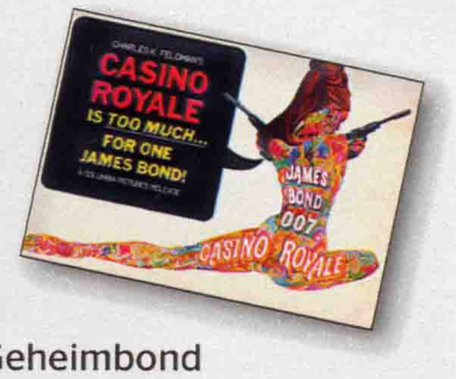
Licht aus

ROGER MOORE SOLL NACH ABSCHLUSS DER SZENEN MIT GLORIA HENDRY FÜR „LEBEN UND STERBEN LASSEN" (1973) UNTRÖSTLICH GEWESEN SEIN: „EIN SCHÖNES LICHT HAT UNSER LEBEN VERLASSEN", WIRD MOORE ZITIERT.

Karin Dor mit Sean Connery

CAIPIRANHA

In „Man lebt nur zweimal" (1967) steht die schöne Wiesbadenerin Karin Dor dem Doppel-Null-Agenten Sean Connery gegenüber. Sie stirbt in einem Piranhabecken. Bei den Aufnahmen schrie das Bond-Girl vor Angst so laut, dass sie für einen Drehtag wegen Heiserkeit nicht sprechen konnte. Auch den Zuschauern verschlug es die Stimme …



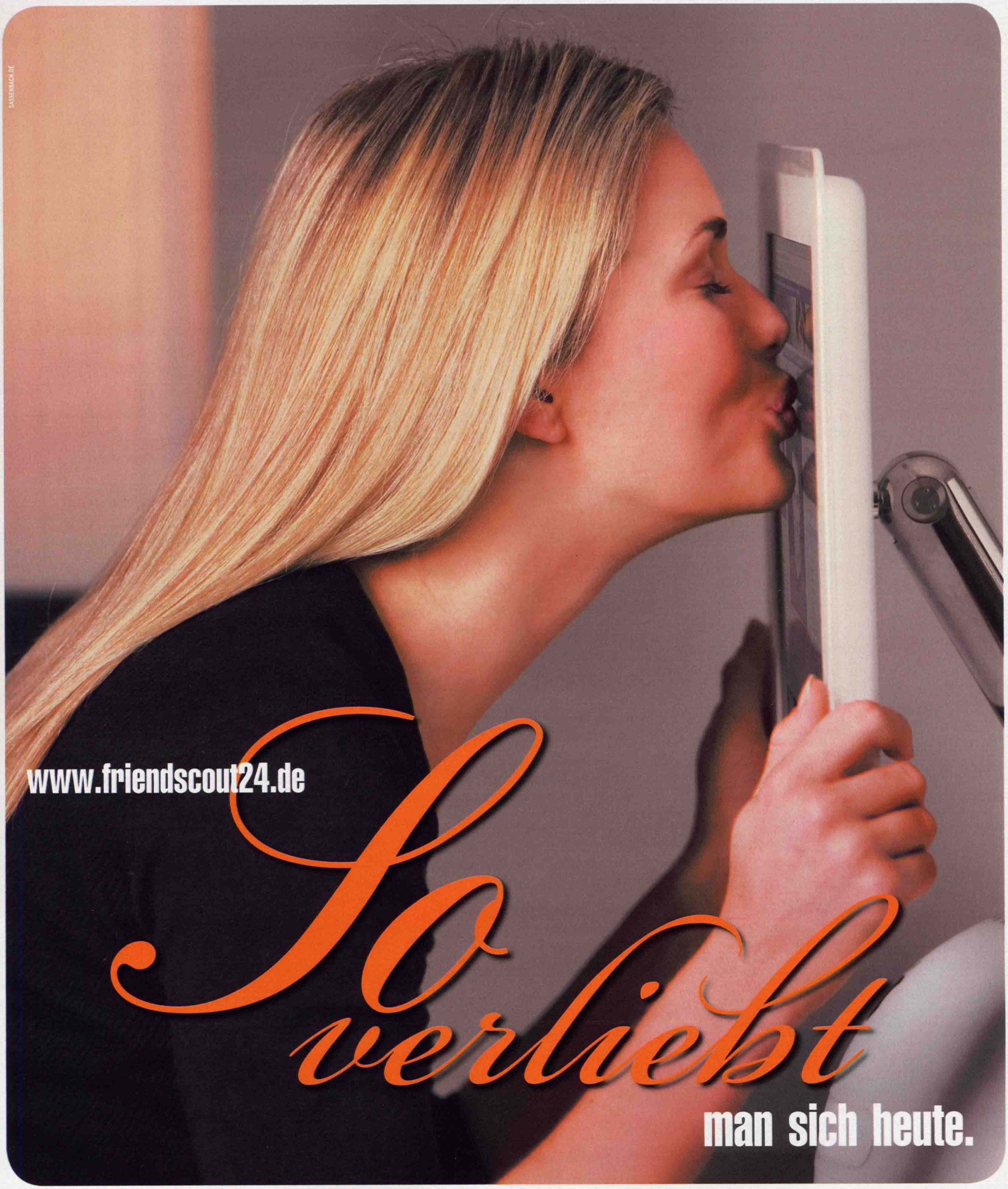
Geheimbond
„Casino Royale" (2006) mit Daniel Craig hatte zwei gleichnamige Vorgänger: die Persiflage aus dem Jahr 1967 und einen TV-Film von 1954. Barry Nelson spielte darin den Agenten James Bond.

Nimm 2

Grace Jones
IM ANGESICHT DES TODES (1985)

In „Octopussy" (1983) hätte Grace Jones spielen sollen, konnte aber aus Termingründen nicht – in „Im Angesicht des Todes" konnte sie, aber man wollte eine andere: Madonna. Erst als diese absagte, kam die Jones zum Zug. Die Liebesszene mit Roger Moore musste dann 20-mal wiederholt werden. Und: Mr. Bond was very amused!

Fotos: Mario Casilli, Terry O'Neill, Cinetext (2), Action Press (2)



AutoScout24 + ElectronicScout24 + FinanceScout24 + FriendScout24 + ImmobilienScout24 + JobScout24 + TravelScout24

Flirten, daten, verlieben – bei Deutschlands Partnerbörse Nr.1

FRIEND SCOUT 24
www.friendscout24.de

Böser Bube

DEUTSCHSPRACHIGE FIESLINGE HABEN IN BOND-FILMEN GROSSE TRADITION. DIESMAL IST ANATOLE TAUBMAN DRAN – UND VERRÄT UNS VORAB: AUCH DIE SCHURKEN HABEN SICH STARK GEWANDELT

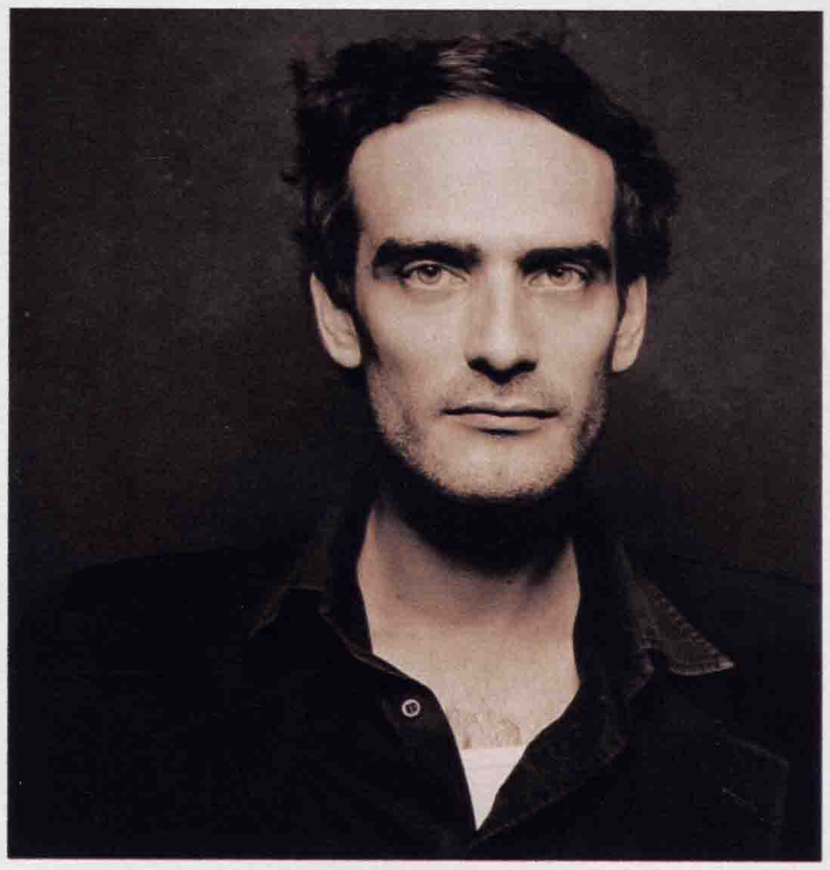
Das Böse spricht Schwyzerdütsch. Zumindest ein paar Brocken. Welche Worte es genau sind, die er als Schurke im nächsten „Bond" von sich gibt, darf Anatole Taubman nicht sagen. Das ist natürlich – man ahnt es – streng geheim.

Aber da er genauso wie Regisseur Marc Forster im Alpenstaat aufgewachsen ist, habe sich die Sache mit dem Dialekt während der Dreharbeiten „gopfverdeckel nomal" so ergeben.

Taubman ist ein Typ, dem der Widersacher-Part auf den Leib geschneidert scheint. Einer, der gleichzeitig gut und gefährlich aussieht. Dessen Augen grün aus tiefen Höhlen funkeln und dessen Haaransatz ehrfürchtig aus der Stirn weicht. Der 36-Jährige wird gern besetzt, wenn es darum geht, schaurige Düsternis zu verbreiten: als serbischer Kriegsverbrecher, Top-Terrorist oder französischer Scharfrichter.

Und nun also – in Tradition einer beachtlichen Reihe deutschsprachiger Kollegen – als Bond-Bösewicht: Gemeinsam mit dem französischen Schauspieler Mathieu Amalric gibt er in „Ein Quantum Trost" das Gegenspieler-Duo von 007. Amalric als skrupelloser Geschäftsmann Greene, der die Macht über einen der wichtigsten Rohstoffe der Erde an sich reißen will. Taubman als sein selbstverliebter Handlanger Elvis.

Ein eingespieltes Team, das erst im Doppelpack funktioniert und wie Bond selbst eine Wandlung vollzogen hat. Die Bösewichter



Unheimlich passend: Taubmans Gesicht ist für Bösewicht-Rollen wie geschaffen

sind heute keine grotesken Klischees mehr, sondern menschlich – nur schwer zu verorten zwischen Gut und Böse. „Ein Schurke, den man nicht gleich als solchen erkennt, ist doch ein viel glaubhafteres Abbild unserer Zeit", sagt Taubman und geht dabei mit seiner Stimme am Satzende nach oben, wie man das in der Schweiz eben so macht. Den Singsang seiner Heimat hat er sich nach zehn Jahren Berlin noch immer bewahrt.

Am Filmset hat er sich mit Regisseur Marc Forster sowieso nur auf Schweizerdeutsch unterhalten – „di ganz Ziit". Für die Kollegen sei das zunächst eine Dschungelsprache gewesen. Aber am Ende hätten sich sogar 007 und seine Bond-Girls in den Pausen „Schätzeli" genannt.

Überhaupt scheint es recht lustig zugegangen zu sein, bei diesen nach außen mit großer Ernsthaftigkeit abgeriegelten Dreharbeiten. Von einem Fußballteam namens „Bond United" erzählt Taubman, das während des Aufenthalts in Panama regelmäßig gegen den örtlichen Sicherheitsdienst antrat. Das Spielen mussten die Schauspieler wegen der Verletzungsgefahr den Technikern überlassen – doch Taubman stieg im Lauf der Drehtage immerhin vom Maskottchen zum Teamtrainer und Präsidenten auf.

Und zwischendurch war er eben ein bisschen böse. Ohne dabei zu viele Gedanken an die Nach-007-Zeit zu verschwenden. Es könnte einen immerhin ein wenig beunruhigen, wenn man sich in Erinnerung ruft, was mit den letzten hiesigen Bond-Fieslingen so passierte: mit Götz Otto, um den es nach „Der Morgen stirbt nie" erst einmal ein wenig still wurde. Oder mit Clemens Schick, den man seit „Casino Royale" nicht mehr in einer großen Kinoproduktion sah.

Doch das kann Taubman die Schurkenlaune nicht verderben. Seit über zehn Jahren arbeitet er nun als Schauspieler in Europa und den USA. „Ich glaube nicht, dass Bond mir in dieser Hinsicht gefährlich wird", sagt Taubman und streicht sich dabei über den kahlen Hinterkopf. Seit einigen Tagen trägt er Tonsur, die Klerus-Frisur: Denn gerade steht er für den Kinofilm „Die Päpstin" als Erzrivale Anastasius vor der Kamera.

Und falls danach doch mal ein bisschen Flaute sein sollte, kann er ja immer noch Bond United trainieren. *Mareike Ludwig*]

German Gegenspieler

Gert Fröbe als „Goldfinger" (1964), Götz Otto als Stamper in „Der Morgen stirbt nie" (1997), Curd Jürgens als Stromberg in „Der Spion, der mich liebte" (1977), Klaus Maria Brandauer als Largo in „Sag niemals nie" (1983), Clemens Schick als Kratt in „Casino Royale" (2006) (v.l.n.r).

Fotos: Jim Rakete/Photoselection, Cinetext (3), Eingelmeier, Defd

SEAT

ES KANN NUR EINEN FAHRER GEBEN.
DER NEUE SEAT IBIZA SC.

Die abgebildeten Personen sind Fahrer des SEAT WTCC- und Supercopa-Racing-Teams.

SEAT IBIZA SC

JETZT PROBEFAHRT VEREINBAREN
01805-73284636*

DER NEUE SEAT IBIZA SC. DESIGN. PRÄZISION. LEIDENSCHAFT.

EURO NCAP FOR SAFER CARS
www.euroncap.com
INSASSEN SCHUTZ ★★★★★

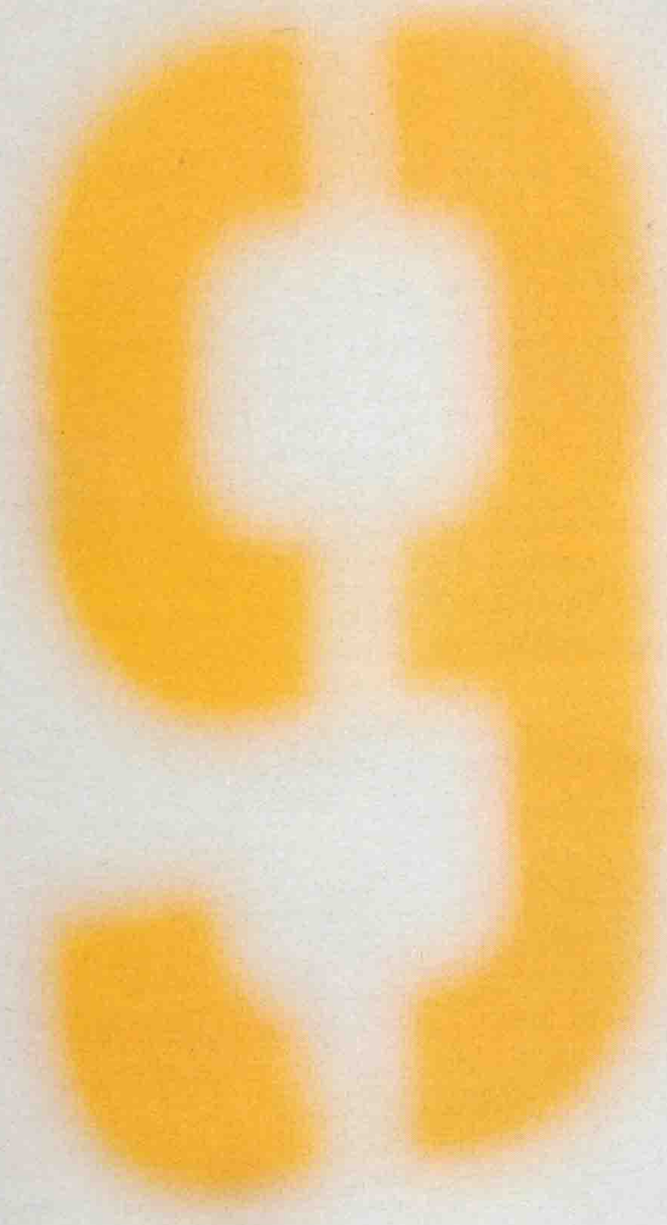
Klar, dass jeder sportlich ambitionierte Fahrer dieses Auto unbedingt selbst fahren will. Schließlich ist der neue SEAT Ibiza SC genau der Richtige für alle, die höchste Ansprüche an Design, Präzision und Performance haben. Mit seinem serienmäßigen elektronischen Stabilisierungsprogramm ESP inklusive Berganfahrassistent HHC und Reifenkontrollanzeige RKA. Den Bi-Xenon-Scheinwerfern mit dynamischem Kurvenlicht. Und vorbildlichen 5 Sternen beim Euro-NCAP-Klassifikationstest. Den neuen SEAT Ibiza SC erhalten Sie bereits ab 11.790,- €.[1] Wann sichern Sie sich Ihren Platz hinterm Steuer? Am besten noch heute. Probefahrtanmeldung bei Ihrem SEAT Partner oder unter www.seat.de.

[1]Unverbindliche Preisempfehlung der SEAT Deutschland GmbH, inkl. MwSt., zzgl. Überführungskosten.
*SEAT Hotline: 01805-73284636 (14 Cent/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom AG, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz).

seat.de

„Angst hatte ich nur davor, wieder in Badehosen auftreten zu müssen“

IMMER WIE AUS DEM EI GEPELLT, IMMER ÜBERLEGEN UND IMMER EIN LÄCHELN AUF DEN LIPPEN: DAS WAR EINMAL JAMES BOND. DOCH NUN ZEIGT UNS DANIEL CRAIG, DASS 007 AUCH GANZ ANDERS KANN. EIN GESPRÄCH ÜBER MÄNNER IN KURZEN HOSEN, DEN PREIS DER POPULARITÄT – UND BRITISCHE VERSCHWIEGENHEIT



Playboy: Woher kommt das Pflaster auf Ihrem Finger?

Craig: Das war eine Stuntverletzung.

Playboy: Sieht aber ziemlich harmlos aus …

Craig: Sie hätten mal sehen müssen, wie viele Pflaster ich bei den Dreharbeiten hatte! Mein ganzer Körper war wund. Jeden Tag.

Playboy: Muss man Masochist sein, um 007 zu spielen?

Craig: Ich genieße die physische Seite des Filmemachens, deshalb werfe ich mich da voll hinein. Schon als Kind wollte ich Stuntman werden. So wie andere Leute Fallschirm springen oder nach Neuseeland zum Bungee-Jumpen fliegen, so mache ich James Bond.

Playboy: Wo sind die Grenzen Ihrer Belastbarkeit?

Craig: Die versuche ich zu überwinden. Bei „Casino Royale“ etwa gab es die Verfolgungsjagd auf dem Kran, in 50 Meter Höhe. Ich musste meine Kampfszene drehen, obwohl mir fast die Arme abfielen. Und Höhenangst hatte ich auch noch. Aber dann habe ich mich da durchgebissen und meine inneren Dämonen gekillt.

Playboy: Diesmal hatten Sie vor nichts mehr Angst?

Craig: Angst hatte ich nur davor, wieder in Badehosen auftreten zu müssen wie im ersten Film. Die werde ich nie wieder anziehen, obwohl das die Produzenten wohl gern gesehen hätten.

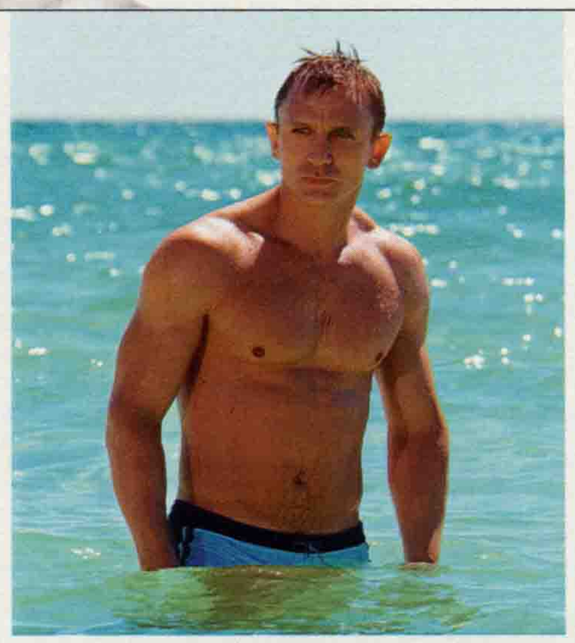
Playboy: Was war daran so peinlich?

Craig: Es war mir nicht peinlich. Aber damit war ein bestimmtes Image verbunden – ich sah aus wie der reinste Muskelmann. Für meinen ersten „Bond“ war das richtig, denn ich musste so wirken wie jemand, der gerade aus der Armee gekommen war, wie jemand, der töten konnte. Aber dann habe ich erfahren, dass wegen der Szene Tausende dieser Badehosen verkauft wurden. Und das ist ein sehr, sehr merkwürdiges Gefühl.

Playboy: Aber das hätten Sie bei dieser Rolle doch erwarten können!

Craig: Mir war schon klar, dass James Bond mein Leben auf den Kopf stellen würde. Aber die kommerzielle Seite des Filmemachens hat etwas Befremdliches für mich. Das ist nicht der Grund, weshalb ich Schauspieler geworden bin. Ich habe ein Problem damit, als Person berühmt zu sein.

Fotos: Greg Williams (2), Cinetext (1)



Kraftprotz: Figurprobleme kennt Craig alias Bond nicht wirklich

Playboy: : Was ist daran so schlimm?

Craig: Dass ich mein Bier nicht mehr in Ruhe trinken kann. Früher habe ich in aller Anonymität meine Pints gelehrt, jetzt muss ich mich beeilen, weil man mich sonst erkennt …

Playboy: Das ist das Schlimmste am Berühmtsein?

Craig: Das Problem ist ein anderes: Sobald du berühmt bist, wagen es die Leute nicht mehr, dir die Wahrheit zu sagen. Selbst wenn du Mist baust. Also musst du dich mit Menschen umgeben, die dich auf dem Boden der Tatsachen halten – Freunde, Familienmitglieder.

Playboy: Der letzte Bond-Film war ein Riesenerfolg. Was hat er Ihnen finanziell eingebracht?

Craig: In England zeugt es von schlechtem Geschmack, über Geld zu reden. So viel habe ich auch nicht verdient.

Playboy: Denken Sie noch manchmal an Ihre Kritiker, die Ihnen Bond nie zutrauten?

Craig: Keine Sekunde. Das habe ich auch schon während des Drehs zu „Casino Royale" nicht getan. Ich schotte mich gegen solchen Scheiß ab. Manche Leute gingen nur in meinen ersten „Bond", um sich davon zu überzeugen, dass er Müll war. Das war mir durchaus bewusst. Und ich wusste, dass wir sie überraschen würden. Genau das ist passiert. Das macht unsere Aufgabe jetzt schwieriger, denn diesmal sind die Erwartungen extrem hoch, und wir müssen sie übertreffen.

Playboy: Was ist bei „Ein Quantum Trost" anders als bei „Casino Royale"?

Craig: Das Training vielleicht. Letztes Mal musste ich Muskelmasse aufbauen, jetzt ging es mehr um Ausdauer. Wir drehten teilweise sechs Tage die Woche – ein halbes Jahr lang. Und das Schwierigste daran war, die Konzentration aufrechtzuerhalten, denn ich sprang praktisch von Set zu Set, von Drehort zu Drehort – ständig unter Zeitdruck. Da muss man geistig wach bleiben.

Playboy: Warum trägt der neue „Bond" einen so absurden Titel? Was soll „Ein Quantum Trost" bedeuten?

Craig: Ich war davon sehr angetan. Wobei ich gar nicht bestreiten will, dass es peppigere Titel gibt. Wir sind in einer Kurzgeschichte von Bond-Schöpfer Ian Fleming darauf gestoßen. Da wird diskutiert, unter welchen Voraussetzungen Beziehungen schiefgehen können: Es gibt einen Moment, wo das letzte Feuer erloschen ist, wo du nicht einmal mehr das nötige Quantum an Trost findest. Sobald das der Fall ist, musst du deiner Wege gehen …

Playboy: Wir reden jetzt schon noch von einem Bond-Film, oder?

Craig: Keine Sorge, Sie kriegen schon kein Beziehungsdrama zu sehen! Wir haben Bond nicht emotional gemacht. Aber wir knüpfen unmittelbar an das Ende von „Casino Royale" an, wo er die Liebe seines Lebens verloren hat. Er hat dieses Quantum an Trost nie bekommen, und das möchte er jetzt finden.

Playboy: Was unterscheidet Sie von den anderen Bonds?

Craig: Roger Moore ist in gewissem Sinn mein Lieblings-Bond, weil er der erste war, den ich gesehen habe. Sean Connery hat aber diese Rolle erst wirklich definiert. Und Pierce Brosnan war ebenfalls großartig. Letztlich geht es mir nicht um die Unterschiede, ich suche das, was alle Filme gemeinsam haben. Denn das müssen wir auch in unserem Film vermitteln. Deshalb habe ich sie mir während der Dreharbeiten permanent angesehen. In meinem Wohnwagen standen alle DVDs.

Playboy: Bekommt man da nicht irgendwann zu viel vor lauter Bond?

Craig: Fünf oder sechs der Filme kann ich mir immer wieder anschauen. „Liebesgrüße aus Moskau" zum Beispiel, oder „Leben und sterben lassen". Einige sind wirklich furchtbar, keine Frage. Aber mich stört das nicht. Sie kennen das doch auch: Sonntagnachmittag, es regnet, und irgendein „Bond" läuft im Fernsehen – und Sie schauen ihn sich an, Sie können gar nicht anders. Wie unter einer Droge. Vielleicht haben uns diese Filme das Gehirn gewaschen …

Playboy: Das klingt aber nicht gerade nach Ihrer Traumrolle.

Craig: Natürlich war es nicht mein Ziel, Bond zu spielen, als ich als Schauspieler anfing. Filme wie „Blade Runner" haben mich viel mehr beeinflusst. Ich weiß noch, wie ich den in einem leeren Kino gesehen habe. Da muss ich 14 gewesen sein. Schon bei den ersten Bildern dachte ich: „Genau das möchte ich machen. So soll Kino sein." Letztlich habe ich dieses Kriterium auch auf Bond angewandt. Es ging nicht darum: Will ich diese Rolle oder nicht? Sondern: Wie ist das Drehbuch, wie der Regisseur? Natürlich war diese Rolle ein besonderer Fall, deshalb habe ich monatelang hin und her überlegt, meine Familie und Freunde gefragt …

Playboy: Was sagten die?

Craig: Die Einen haben zu-, die Anderen abgeraten. Meine Sorge war, dass ich danach keine anderen Rollen mehr spielen kann, weil mich die Regisseure nur noch als Bond sehen. Ich will ja nicht bis zum Ende meines Lebens Agentenfilme drehen.

Playboy: Wie lange wollen Sie noch Bond sein?

Craig: Solange die Filme mit mir ein Publikum finden. Und solange ich meinen Sinn für Humor behalte: Filme zu machen ist ein Akt an der Grenze zum Wahnsinn. Da werden Unsummen von Geld ausgegeben, beim Dreh prallen Egos aufeinander. Wenn du es da nicht schaffst, einen Schritt zurück zu machen und das Ganze mal komisch zu sehen, dann bist du verloren. *Interview: Rüdiger Sturm*

007 statt 08/15

Daniel Craig, 40, gibt den berühmtesten Agenten der Filmgeschichte ganz anders als seine fünf Vorgänger: Er ist nicht nur blond, er ist auch verletzlich. Und er hat mit „Casino Royale" das vielleicht erfolgreichste Face-Lifting der Filmgeschichte geschafft. Der blonde Bond wurde als Sohn eines Stahlarbeiters und einer Kunstlehrerin im britischen Chester geboren; heute hat er selbst eine Tochter. Mit Heike Makatsch war er mal zusammen – jetzt liebt er die Filmproduzentin Satsuki Mitchell.

Die pure Lebenslust.

DAS EINZIG WAHRE WARSTEINER®

www.warsteiner.de

LINKE SEITE – HUT: *STRELLSON, ca. 100 Euro.* **HEMD:** *BOSS BLACK, ca. 90 Euro.* **TUCH:** *PRIVAT.* **RECHTE SEITE – HUT:** *BORSALINO, Preis auf Anfrage.* **SCHAL:** *DAKS, ca. 70 Euro.* **HEMD:** *S.OLIVER, ca. 40 Euro.* **HOSE:** *WESTER, ca. 160 Euro.* **GÜRTEL:** *JOOP!, ca. 90 Euro.* **SOCKEN:** *FALKE, ca. 9 Euro.* **SCHUHE:** *JOOP!, ca. 250 Euro*

HOCH-ZEITEN

Dunkler Himmel, kalte Füße, schlechte Laune – aber nicht in diesem Herbst. Wer das Richtige aus dem Kleiderschrank greift, für den scheint auch in der düsteren Jahreszeit die Sonne – zumindest im Herzen

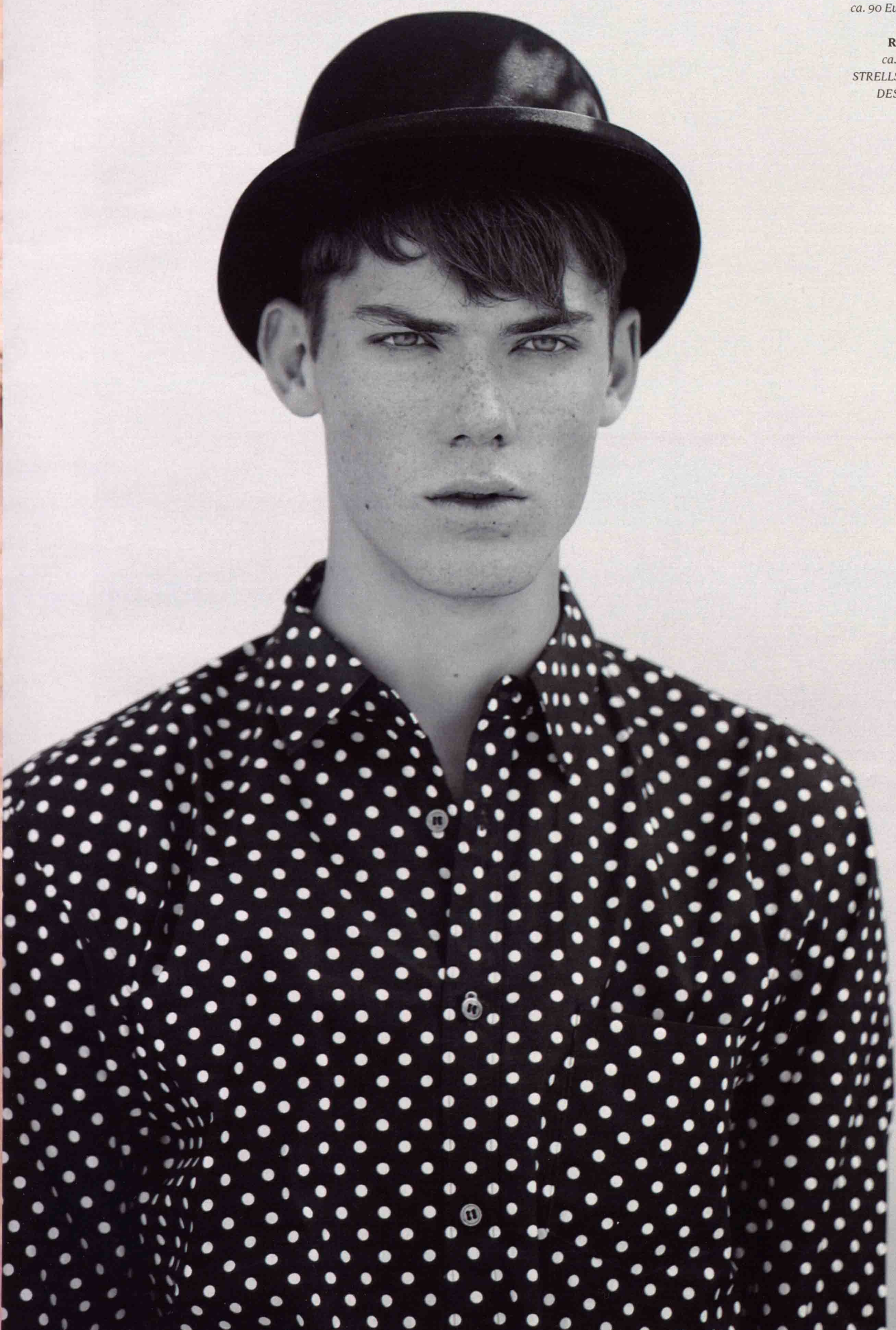
Fotografen: Patrick Bienert und Maximilian v. Gumppenberg; Produktion: Samira Fricke/Playboy

LINKE SEITE – STRICKJACKE: *LES HOMMES, Preis auf Anfrage.* **HEMD:** *H&M, ca. 50 Euro.* **HOSE:** *ETRO, ca. 365 Euro.* **TUCH:** *PRIVAT.* **RECHTE SEITE – HUT:** *BORSALINO, Preis auf Anfrage.* **HEMD:** *JIL SANDER, ca. 420 Euro.* **HOSE:** *WESTER, ca. 160 Euro.* **GÜRTEL:** *JOOP!, ca. 90 Euro*

Produktionsassistenz: Sabrina Siegel; Fotoassistenz: Fabian Frinzel; Haare & Make-up: Jens Gabor; Model: Nikki Hock @ fashionmodel.it

LINKE SEITE – HUT: *H&M, ca. 20 Euro.* **ROLLKRAGEN-PULLOVER:** *DAY BIRGER ET MIKKELSEN, ca. 180 EURO.* **ANZUG:** *JOHN VARVATOS, ca. 1600 Euro.* **SCHUHE:** *JOOP!, ca. 250 Euro.* **RECHTE SEITE – HUT:** *RIKE FEURSTEIN, ca. 260 EURO.* **WESTE:** *EMPORIO ARMANI, ca. 355 Euro.* **HEMD:** *COS, ca. 60 Euro.* **HOSE:** *ERMENEGILDO ZEGNA, ca. 400 Euro*

LINKE SEITE – HUT: *LUIS TRENKER, ca. 90 Euro.* **ANZUG:** *DIRK BIKKEMBERGS SPORT COUTURE, ca. 1150 Euro.* **ROLLKRAGEN-PULLOVER:** *ETRO, ca. 405 Euro.* **RECHTE SEITE – HUT:** *STRELLSON, ca. 100 Euro.* **HEMD:** *COMME DES GARÇONS FÜR H&M, ca. 40 Euro*



HUT: *STRELLSON, ca. 100 Euro.*
WOLLWESTE: *ACNE, ca. 190 Euro.*
LONGSLEEVE: *COS, ca. 30 Euro.* **HOSE:**
ROBERTO CAVALLI, Preis auf Anfrage.
SCHUHE: *JOOP!, ca. 250 Euro*

Im Handumdrehen

Mit diesen neuen Pflegeprodukten bleibt Ihr Händedruck geschmeidig

Fotos: Jens Hellmann für Playboy Redaktion: Sabrina Siegel

1 KOH: *„Crystal Nail File"*, **ca. 60 Euro** **2 Fermes de Marie:** *„Pure Altitude Hand Cream"*, **60 ml ca. 17 Euro** **3 Korres:** *„Hand Cream Thyme Honey"*, **75 ml ca. 12 Euro** **4 St Barth Homme:** *Seife*, **50 g ca. 10 Euro** **5 Talika:** *„Instant Manicure"*, Pflegebad, nur im Set erhältlich, **ca. 27 Euro** **6 Origins:** *„Lime & Geranium Hand Lotion"*, **200 ml ca. 14 Euro**, ges. bei Ludwig Beck **7 Dr Sebagh:** *„Deep Exfoliating Mask"*, **50 ml ca. 80 Euro**, ges. bei Ludwig Beck **8 L'Occitane:** *„Shea Butter Hand Cream"*, **150 ml ca. 20 Euro** **9 Kiehl's:** *„Moisturizing Cuticle Treatment"*, Nagelhautcreme, **15 ml ca. 23 Euro**

Kurvenreich

Auf so ein Mädchen muss man(n) abfahren: Mit den Burton „Love"-Boards werden Sie auf jeden Fall neidische Blicke auf der Buckelpiste ernten. Erhältlich in vier verschiedenen Längen und für ca. 450 Euro.
www.burton.com

BLAUE WUNDER

... blühen Ihnen mit dem neuen Duft „Hilfiger" von Tommy Hilfiger. Wenn die Damen verrückt nach Ihnen werden – dann liegt es an Grapefruit, Rose und Patschuli. Preis: 100 ml ca. 60 Euro

EUROPA IST NICHT GENUG

Neben Koffern und Taschen hat das Traditionsunternehmen Louis Vuitton jetzt auch noch Sightseeing im Programm: Die City-Guide-Reihe 2009 informiert über 32 europäische Städte, außerdem gibt es fünf Einzelbände, die jeweils exklusiv einer Weltstadt gewidmet sind. Wem Europa nicht reicht, für den hat Louis Vuitton auch noch New York im Gepäck. Preis pro Stück ca. 25 Euro. www.louisvuitton.com

Chef-Sache

Nach Karl Lagerfeld und Roberto Cavalli bekommt H&M nun weitere Unterstützung von Mode-VIPs. Diesmal konnten die Schweden die Comme-des-Garçons-Gründerin und Chefdesignerin Rei Kawakubo für ihr Unternehmen gewinnen. Ab Mitte November wird die Kollektion in rund 200 Läden hängen. Neben außergewöhnlichen Farben und Mustern sind auch klassischere Stücke dabei. Am besten sofort in der nächsten Umkleidekabine ausprobieren .

IHR AUFTRITT, bitte

Abgefahren

Wer jemals bezweifelt haben sollte, dass Snowboarden sexy ist, dürfte sich hier endgültig vom Gegenteil überzeugen. Neben der üblichen Zweiteilerkombination kann sich ab dieser Saison auch der Einteiler auf den Buckelpisten sehen lassen. Falls das mit den Schwüngen noch nicht so klappt, machen Sie damit zumindest an der Après-Ski-Bar eine gute Figur.

1 *Schneeanzug:*
Die Zeiten mit Schnee und Eis in der Hose sind vorbei. Der Anzug hält nicht nur die Kälte fern, sondern zeichnet sich vor allem durch seine funktionellen Eigenschaften und genügend Stauraum aus.

2 *Longsleeve:*
An Stelle der gewöhnlichen Skiunterwäsche können Sie auch ein normales Langarmshirt tragen. Je nach Jahreszeit bietet sich noch ein Kapuzenpulli oder eine Fleecejacke an.

3 *Schneebrett:*
Beim Kaufen oder Mieten eines Snowboards beachten Sie folgende Punkte: ***Größe:*** *zwischen Kinn und Scheitel;* ***Breite:*** *an die Schuhnummer angepasst;* ***Bindung:*** *weich, hart oder ein Step-in-System;* ***Stellung:*** *In der Regel ist Ihr Sprungbein vorn;* ***Brettwahl:*** *Falls Sie sich nicht auf ein Racer- oder Freestylebrett festlegen wollen, am besten ein Allroundbrett wählen.*

[IHR AUFTRITT, BITTE: Fotos: Magdalena Rodziewicz für Playboy; Haare & Make-up: Leona Koehlen; Produktion: Sabrina Siegel/Playboy
Komplettes Outfit & Snowboard: Burton; Longsleeve: Joop!

Redaktion: Sabrina Siegel

Das Portal für alle Städte Deutschlands

mit Partnersuche, Veranstaltungen, Kinoprogrammen, Immobilien, Adressen, Stadtplänen, Jobs und vielem mehr

Zink – zonk – zink. So klingt der Tod, wenn er von unten kommt. Es ist ein Geräusch, als risse man Nieten aus einem Blech. Kein Mündungsfeuer, man hört nur den Beschuss. Adrenalin schießt durch den Körper des Piloten. Jeder Atemzug dauert ewig. Es ist die blanke Angst, die einen packt. Jetzt bloß keine Panik. Der „Apache“ wird den Projektilen aus der Kalaschnikow schon trotzen – dafür ist der Hubschrauber schließlich konstruiert.

Fotos: Werner Beetschen für Playboy

IN DEN KRISEN-
REGIONEN DER
WELT KÄMPFEN
DIE HELIKOPTER-
PILOTEN DER BLUE
EAGLES UMS
ÜBERLEBEN. DOCH
DAVON ZEIGEN SIE
BEI IHREN FLUG-
SHOWS NICHTS.
EIN BESUCH AN
DER HEIMATFRONT

Krieg *und* Frieden

Der „Apache“

Gewicht: **9,5 t**
Länge: **1761 cm**
Rotorlänge: **1463 cm**
Antrieb: **2 Rolls-Royce-Turbinen**
Geschwindigkeit: **296 km/h**
Reichweite: **480 km**
Bewaffnung: **16 Lenkraketen, 76 Luft-Boden-Raketen, 1200 Schuss für die 30-Millimeter-Kanone**

Zink – zonk – zink. Major Richard Jarvill wird dieses Geräusch sein Leben lang nicht vergessen. Einige Male hat er es im Irak hören müssen. Und dabei die Angst vor dem Sterben gefühlt.

Heute wäre ein guter Tag, daran zu denken. Doch das lässt Hubschrauberpilot Richard Jarvill besser. Er steht auf einer frisch gemähten Wiese in Northampton, England, um seinen Job als coole Sache zu verkaufen. Von seiner Angst wird er deshalb heute nicht reden.

Seit einem Jahr ist Jarvill Staffelführer der Blue Eagles – der wohl besten Kunstflug-Helikoptereinheit der Welt. Sein Auftrag an der Heimatfront lautet: Nachwuchspiloten für die Britische Armee zu rekrutieren. Denn mit nur 250 aktiven Hubschrauberpiloten hat die Britische Armee zu wenige. Und vor allem – ein Nachwuchsproblem.

Einsatz: der „Lynx“ und sein Team bei den Startvorbereitungen

Staffelführer: Major Richard Jarvill

„Leider ist der ‚Apache‘ heute nicht dabei, der ist derzeit ausschließlich für die Taliban reserviert“

GEORGE BACON

Seit 40 Jahren gibt es die Blue Eagles. Alle Flieger sind aktive Kampfpiloten. Maximal zwei Jahre fliegen sie für die Staffel, dann kehren sie in ihre Einheit zurück. Heute die Show fürs eigene Volk, morgen die Raketen für die Feinde.

Mit ihren sieben Kampfhubschraubern gehen die Männer an die Grenzen des technisch Machbaren. Sie zeigen Rollen, Saltos und wilde Formationsflüge. Nur, dass sie mit ihrem Gerät im Ernstfall töten werden, das zeigen sie den Zuschauern heute nicht. Auch nicht, wie der Krieg fern der Heimat aussieht. Wie Dörfer brennen, Leuchtspurgeschosse den Nachthimmel erhellen und wie es sich anfühlt, per Knopfdruck ein Leben zu nehmen. „So etwas ist Teil des Jobs“, sagt Jarvill.

Heute ist der andere Teil seines Jobs dran. Der, der den Leuten am Boden zeigen soll, was für tolle Kerle diese Piloten sind. Denn Kunstflug mit einem Hubschrauber ist so etwas wie die Königsdisziplin des Fliegens. Der Pilot muss seine Gliedmaßen wie ein Schlagzeuger gleichzeitig und vor allem unabhängig voneinander bewegen können.

Die Pedalerie im Fußraum steuert den Heckrotor. So lässt sich der Helikopter auf der Stelle drehen. Die linke Hand kippt die Rotorblätter, um Höhe zu gewinnen, die rechte Hand bewegt die gesamte Rotoreinheit. So wird die Richtung vorgegeben.

Um ein Blue Eagle zu werden, reicht kein Pilotenschein. Wer bei dieser Elite-Einheit mitfliegen will, muss mindestens 1000 Flugstunden hinter sich haben. Und er braucht die Empfehlung seiner Flugstaffel, dass er wirklich zu den Besten der Besten zählt.

In Jarvills Familie hat das Fliegen Tradition Schon Vater und Großvater gingen für die Britische Armee in die Luft. Mit acht Jahren saß er zum ersten Mal in einem Helikopter, mit 20 ließ er sich zum Piloten ausbilden. Zwei Einsätze im Irak und 1600 Flugstunden später führt er die Blue Eagles nun in den Kampf um die Gunst der Zuschauer.

Jarvill, 35, ist das Musterbeispiel eines Piloten. 185 Zentimeter groß. Wortkarg und frisch rasiert. Fragen beantwortet er militärisch zackig. Viele nur mit „Yes“ oder „No“. Was er über den Krieg gegen den Terror denkt und das, was er darüber sagt, mögen zwei verschiedene Dinge sein. Aber darüber spricht er nicht. „Ich bin Soldat“, sagt er. Das muss reichen.

Die Choreografie am Himmel leitet heute Major George Bacon. Vom Boden aus kommandiert er die Truppe, die sich aus neun Piloten zusammensetzt. Er weiß, dass seine Jungs die Show auch ohne ihn schaffen werden. Er hat sie genau beobachtet, wie sie alle Bewegungsabläufe vorher am Boden übten. Ein Tanz ohne Musik, aber voller Sicherheit. Denn alle Piloten hier sind in Kriegsgebieten geprüft. Außer den USA hat kein Land mehr Soldaten im Ausland stationiert als das Vereinigte Königreich, derzeit etwa 67.000 Mann.

Fotos: Werner Beetschen für Playboy

NIVEA
FOR MEN

TROTZ LANGER NACHT
HELLWACH AUSSEHEN

NEUE ENERGIE
FÜR MÜDE HAUT

REVITALISIERENDE GESICHTSPFLEGE Q10

- Belebt müde und gestresste Haut
- Lässt Sie fit aussehen

www.NIVEAFORMEN.de

NEU

WAS MANN WILL

Der „Lynx“

Gewicht: **4,86 t**
Länge: **1527 cm**
Rotorlänge: **1280 cm**
Antrieb: **2 Rolls-Royce-Turbinen**
Geschwindigkeit: **296 km/h**
Reichweite: **518 km**
Bewaffnung: **Raketenwerfer mit 8 Raketen und optional zwei Maschinengewehren**

Major George Bacon war lange einer von ihnen. Während des Kalten Krieges war er in Deutschland stationiert, danach im Nahen Osten, dann auf dem Balkan. Heute ist er Pilot der Reserve und Ausbilder. Mehr als 4000 Flugstunden hat er absolviert. Das entspricht in etwa einer Dauer von 572 Flügen von München nach New York.

Ein Kampfhubschrauber vom Typ „Lynx“ in Camouflage-Lackierung schießt senkrecht hinter dem Waldstück in den Himmel – mit der Nase voraus. Immer weiter, bis er nach hinten überkippt.

Im Ernstfall ist der Helikopter eine fliegende Kampfmaschine, bestückt mit Raketen, die Löcher in Lkw-Größe in Häuserwände reißen können. Doch heute ist er nur ein lustiges Insekt am Himmel, das da oben einen Rückwärtssalto macht. Ein Bild, als würde man dem Terminator beim Walzer zusehen.

Kopf über: Der Pilot legt den „Lynx“-Kampfhubschrauber auf den Rücken (o.). Auszeichnung: Nicht jeder Pilot darf das Wappen der Blue Eagles tragen

Die „Gazelle“

Gewicht: **1,9 t**
Länge: **1200 cm**
Rotorlänge: **1050 cm**
Antrieb: **1 Turbomeca Astazou II**
Geschwindigkeit: **311 km/h**
Reichweite: **463 km**
Bewaffnung: **Die „Gazelle“ ist ein leichter Beobachtungshubschrauber ohne Bewaffnung.**

Bacon nickt, ihm gefällt die Show. „Leider“, sagt er, „ist der ‚Apache‘ heute nicht mit dabei.“ Der sei im Moment „ausschließlich für die Taliban reserviert“.

Der „Apache“ ist der bekannteste Kampfhubschrauber der Welt, die Allzweckwaffe in den aktuellen Krisengebieten. Am Hindukusch, rund 7500 Kilometer Luftlinie entfernt, verbreitet dieses knapp zehn Tonnen schwere Ungetüm Angst und Schrecken. Ausgerüstet mit modernster Technik, kann er seine Einsätze bei Tag und Nacht fliegen. Er ist mit 16 Lenkraketen, 76 Standardraketen und einer 30-Millimeter-Kanone ausgerüstet – die perfekte Killermaschine.

Doch in den unübersichtlichen Bergregionen Afghanistans und des Irak sind Hubschrauber auch leichte Ziele – vor allem wegen der niedrigen Geschwindigkeit und der geringen Flughöhe, in der sie unterwegs sind.

Mehr als 100 Soldaten der Britischen Armee starben seit 2002 allein in Afghanistan. Der letzte Hubschrauber, einer vom Typ „Chinook“, wurde erst im Mai vergangenen Jahres mit einer Rakete von Taliban-Kämpfern vom Himmel geschossen.

Doch diese Fakten zählen heute nicht. Sie würden die perfekte Show im Norden Englands nur stören. Und so starren die Zuschauer gebannt in den Himmel, als sich der 15 Meter lange „Lynx“ wie eine Schraube in eine imaginäre Wand bohrt. Applaus. Dann ein Looping. Mehr Applaus. Im Hintergrund fliegen zwei Helikopter direkt aufeinander zu, um dann nur wenige Meter aneinander vorbeizurattern. Noch mehr Applaus.

Schon etwa 220 Hubschrauberpiloten sind seit der Gründung der Blue Eagles im Jahr 1968 für die Einheit geflogen. 40 Jahre in immer neuer Zusammensetzung, aber stets mit der gleichen Mission: Pilotenwerbung.

Ein Herr mittleren Alters murmelt mit glänzenden Augen: „Wenn ich noch mal jung wäre, ich würde mich sofort bei diesem Verein einschreiben.“ An der linken Hand hält er seinen Sohn. Auch dessen Augen leuchten.

Im Januar muss Major Richard Jarvill für ein halbes Jahr nach Afghanistan. Nach bereits zwei Einsätzen im Irak. Der „Apache“ wartet dort auf ihn. Das ist der Hubschrauber, der im Moment „ausschließlich für die Taliban reserviert ist“. *Tim Gutke*]

Fotos: Werner Beetschen für Playboy

WELT GRUPPE

Die besten Jobs der WELT.

Die neue KarriereWELT,
der Stellenmarkt im handlichen Format
in DIE WELT und WELT KOMPAKT.

Jetzt immer:
samstags in **DIE WELT** und
montags in **WELT KOMPAKT.**

KARRIERE WELT

BERUF & BILDUNG FÜR FACH- UND FÜHRUNGSKRÄFTE — SAMSTAG, 27. SEPTEMBER 2008

Schulabschluss trotz Model-Karriere **Ausbildung Seite 2**

welt.de/karrierewelt
Über 40.000 Online-Stellenanzeigen für Fach- und Führungskräfte

IN KOOPERATION MIT StepStone

MELDUNGEN

Arbeitsrecht

Keine Kündigung

Wenn ein Arbeitnehmer seinen Arbeitsplatz einfach verlässt, ist das keine Kündigung. Selbst wenn der Arbeitgeber ihm mitteilt, dass er den Wunsch des Arbeitnehmers nach einem Aufhebungsvertrag akzeptiere, sind die Voraussetzungen für eine Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht gegeben.

Immatrikulation

Neues BWL-

WELT.DE

DIE WELT | WELT KOMPAKT

DIE WELT GEHÖRT DENEN, DIE NEU DENKEN.

Empfehlen Sie ein Quantum

Ihr Freund erhält 12 Ausgaben PLAYBOY für nur 58,80 Euro

DVD-PLAYER VON PHILIPS (Y871, ZUZAHLUNG 19,- EURO)

Der perfekte Player mit fehlerfreier, wirklichkeitsgetreuer Bildqualität für die bevorstehende Winterzeit.

- Wiedergabemedien: CD, CD-RW, Video CD/SVCD, DivX, MP3-CD/DVD, WMA, Audio-CD u. v. m
- 2-Wege-Lautsprecher
- Komprimierungs-Formate: MPEG1, MPEG2, DivX, MP3, Dolby Digital, PCM, WMA, JPEG
- Soundsystem: Dolby Digital
- Maße: 360 x 209 x 37 mm, Gewicht: 1,3 kg

AMAZON.DE-GUTSCHEIN 40 € (B270)

Ob Bücher, DVDs oder Technikprodukte: Mit diesem Gutschein können Sie nach Herzenslust einkaufen gehen.

- Gutscheinwert 40 €
- einlösbar online durch Codeeingabe
- Versand des Gutscheins: per Post

Mehr Prämien unter:
www.playboy.de/abo

Ich abonniere PLAYBOY

ab sofort für die nächsten 12 Ausgaben frei Haus zum Preis von 4,90 Euro pro Heft (Berechnung jährlich, zzt. 58,80 Euro inkl. Porto). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit kündige bei: PLAYBOY Deutschland, c/o PLAYBOY NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg.

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ Ort

Telefon Geb.-Datum

E-Mail

Meine Zahlungsweise:

bequem und bargeldlos durch Bankeinzug. Abbuchung jährlich (nur im Inland möglich). **Tipp: Bei Bezahlung per Bankeinzug erhalten Sie Ihr Geschenk schneller.**

Geldinstitut

BLZ Kontonummer

Datum/Unterschrift

Aktions-Nr.: 630 199 F11

☐ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich schriftlich, mobil und telefonisch über interessante Vorteilsangebote informieren.

Ja, ich habe einen neuen Abonnenten geworben.

Meine Prämie schicken Sie bitte an folgende Adresse. Ich erhalte sie auch, wenn ich selbst kein PLAYBOY-Abonnent bin.

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ Ort

Telefon Geb.-Datum

E-Mail

Als Prämie wünsche ich mir:

- ☐ Philips-DVD-Player (Y871, Zuzahlung 19,– Euro)
- ☐ Amazon.de-Gutschein 40 € (B270)
- ☐ „James Bond"-Filmpräsent (B332)
- ☐ Bar-Set „Loft" (Y874, Zuzahlung 9,– Euro)

ALLE WEGE FÜHREN ZU PLAYBOY! DER SCHNELLSTE IST DAS INTERNET.

www.playboy.de/abo — 0 18 05/55 61 77*

abo@playboy.de — 0 18 05/91 00 70*

*0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

Ein Widerrufsrecht besteht nicht.

Ausschneiden und einsenden an: PLAYBOY Deutschland, c/o PLAYBOY NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg

PLAYBOY!

und Sie eine dieser tollen Prämien.

PLAYBOY ABO

„JAMES BOND"-FILMPRÄSENT (B332)**

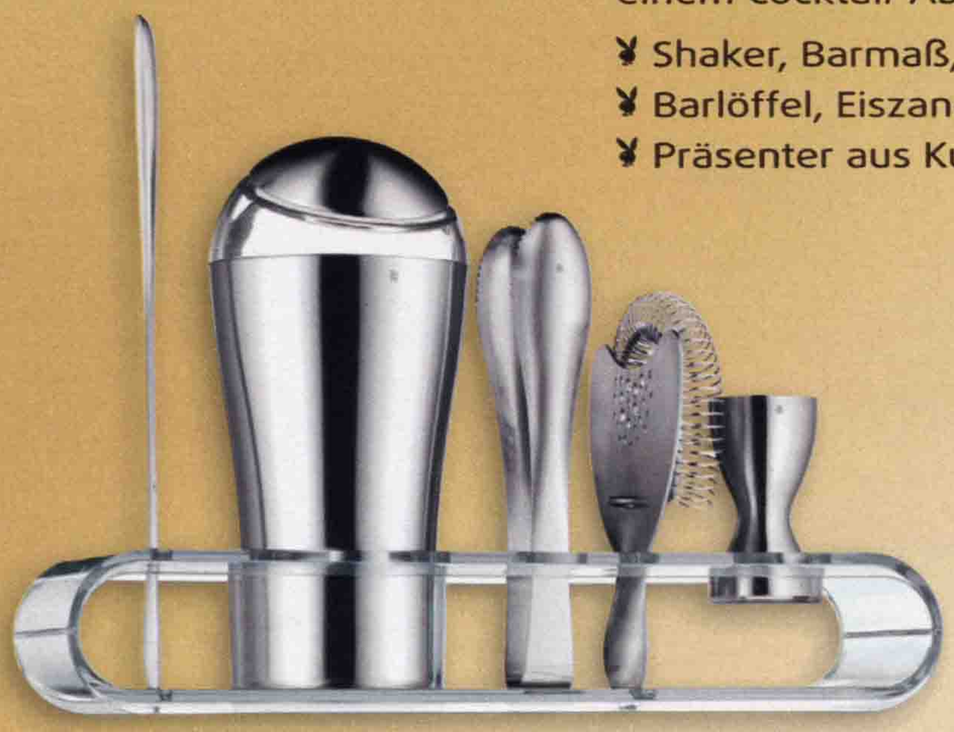
Für einen „Dry Martini à la Bond" ist dieses Filmpräsent unverzichtbar, denn James Bond trinkt ihn geschüttelt – nicht gerührt.

- Geschichte des Dry Martini inkl. Rezept
- Spitzenwodka Moskovskaya Cristall
- DVD „Casino Royale"
- Edelstahl-Shaker
- Präsentkarton

BAR-SET „LOFT" VON WMF (Y874, ZUZAHLUNG 9,- EURO)

Mit diesem professionellen WMF-Set steht einem Cocktail-Abend nichts mehr im Weg.

- Shaker, Barmaß, Barsieb
- Barlöffel, Eiszange
- Präsenter aus Kunststoff



PLAYBOY erscheint in der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790, USt-ID-Nr. DE 813 485 798, Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

**Personen, die das 18. Lebensjahr nicht vollendet haben, können, das Filmpräsent nicht bestelllen.

Kann doch jeder: Leser werben!
Eigenes Abo nicht notwendig.

PLAYBOY abonnieren und jeden Monat Bunny-Dollars kassieren!

ABO-VORTEILE IM ÜBERBLICK

- 10 % RABATT IM PLAYBOY-SHOP
- WUNSCHPRÄMIE FÜR SIE
- LIEFERUNG IM SCHUTZUMSCHLAG
- PÜNKTLICH IM BRIEFKASTEN
- LIEFERUNG FREI HAUS

Spin-on
16 Gelenklampen sind hier zu einer verbunden. So hängt der Leuchter „Dear Ingo“ (76/120/60 cm) von Hersteller Moooi wie eine große Spinne von der Decke. Preis: 1900 Euro. www.villa-harteneck.de

DESIGN ZEIT

– MÖBEL
– ACCESSOIRES
– KLUGE KÖPFE

Wie Bond betten

Ein wahrer 007-Fan wird erst wieder ruhig schlafen können, wenn er das Bett aus dem Film „Ein Quantum Trost“ sein Eigen nennt. Das „Talamo“ stammt aus der neuen Kollektion von B&B Italia und kostet 4500 Euro. www.bebitalia.com

Tausendsassa

Vase, Sitzgelegenheit und Eindruckschinder – die „Holly All“ (92/89/200 cm) vom französischen Stardesigner Philippe Starck ist ein Outdoor-Alleskönner. Die Vase aus Polyethylen kostet 3400 Euro (ohne Model). www.philippe-starck.com

Echt Schwan gehabt

Vor 50 Jahren entwarf der dänische Architekt Arne Jacobsen den „Schwan“ ursprünglich für das „SAS Royal Hotel“ in Kopenhagen. Doch das Sitzmöbel mit dem weißen Lederüberzug erlangte Kultstatus weit über die Hotellobby hinaus. Nun ist der „Schwan“ in seiner Urform in limitierter Auflage von 1958 Stück wieder erhältlich. Preis: 7777 Euro. www.fritzhansen.com

Unten drunter

Mit den Untersetzern (10 x 10 cm) von Paul Smith wird sogar ein Glas Wasser zu einer aufregenden Sache. Preis: 40 Euro für vier Stück. www.paulsmith.co.uk

Redaktion: Tim Gutke

„HEUTE GEWINNE ICH ALLES ZURÜCK – ICH SPÜR' DAS!"

SPIEL NICHT BIS ZUR GLÜCKSSPIEL SUCHT

Vorsicht – Glücksspiel kann zur Sucht werden.

Glücksspiele sind vom Zufall abhängig und nicht vom Gefühl. Wer glaubt, das Spiel beherrschen zu können, riskiert, die Kontrolle zu verlieren und glücksspielsüchtig zu werden. Lassen Sie es nicht so weit kommen. Glücksspielsucht ist eine Krankheit, für die es Hilfe gibt. Information und Beratung unter:

Tel. 0800 - 1 37 27 00 (kostenlos & anonym) **oder www.spielen-mit-verantwortung.de**

BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG BZgA

Fräulein Freitag

SO HÄTTE ES AUSGESEHEN,
WENN ROBINSON CRUSOE
ETWAS MEHR GLÜCK GEHABT
HÄTTE. DANN WÄRE IHM NICHT
EINES TAGES DER KOLLEGE
FREITAG AM STRAND BEGEG-
NET, SONDERN EINE FRAU
WIE SYLWIA. DIE HÄTTE ER
LEICHT GLÜCKLICH MACHEN
KÖNNEN. DENN DIE POLIN
LIEBT GUTE GESELLSCHAFT.
MIT IHR WÄRE ROBINSON
AUF SEINER EINSAMEN INSEL
DER WOHL GLÜCKLICHSTE
MANN DER WELT GEWORDEN.
BLÖD WÄRE NUR GEWESEN,
HÄTTE MAN IHN AUS DIESEM
PARADIES GERETTET

Fotos: Wojtek Bakiewicz

ANZEIGE

RISK – REBELLION – PASSION

Sie sind ein echt harter Kerl? Glückwunsch, dann haben Sie die Mindestanforderung für den Drambuie Pursuit erfüllt. Jetzt als Team bewerben!

Wenn Sie Ihre Grenzen gerade erreicht haben, geht es beim Drambuie Pursuit erst richtig los. Bei dem einzigartigen Outdoor-Event jagen Teams aus aller Welt einen ganzen Tag lang kreuz und quer durch die schottischen Highlands. Weder acht Grad kalte Seen noch schroffe Berge und Felsen und schon gar nicht der innere Schweinehund sind ernste Hindernisse auf dem Weg zum Ziel. Die Strecke des Drambuie Pursuit folgt, wie der Name schon vermuten lässt, einem legendären Fluchtweg – und zwar dem von Prinz Charles Edward, besser bekannt als Bonnie Prince Charlie, der anno 1746 im erbitterten Zwist mit dem König von England fünf Monate lang durch die schottischen Highlands flüchtete. Aus Dankbarkeit für seine Treue übergab er am Ende seiner erfolgreichen Flucht seinem Gefolgsmann John Mackinnon das Rezept für sein Lebenselixier – den heutigen Drambuie.

Dabei soll er der Legende nach Frauenkleider getragen haben – so einfach kommen die Teilnehmer beim Pursuit 2009 nicht davon: Auf dem Programm stehen verschiedene Disziplinen: Bogenschießen, Powerboat Racing, Climbing, White Water Rafting, Mountainbike Speed Race, Buggy Race, Kajakfahren und ein Citylauf durch die schottische Kleinstadt Inverness. Auf der anschließenden Party können die erlittenen Schmerzen und Blessuren durch reichliche Zufuhr von Drambuie on Ice gelindert werden.

Bald ist es wieder soweit – für die vierte Ausgabe des Pursuit suchen Playboy und Drambuie ein Team aus vier harten Männern, die im April 2009 für Deutschland antreten. Sind Sie bereit? Dann fangen Sie schon mal an zu trainieren. Alle Details zur Bewerbung finden Sie unter **www.playboy.de.**

Drambuie Whisky-Liqueur ist die flüssige Art, die schottischen Highlands zu genießen. Die traditionsreiche Komposition aus bis zu 17 Jahre alten Malt-Whiskys, Kräutern und schottischem Heidehonig wird von Barkeepern auf der ganzen Welt als feiner Bestandteil für zahlreiche Mixdrinks geschätzt. Rezepte gibt es unter www.playboy.de und www.drambuie.de

Sind Sie der deutsche Highlander?

Sie sind zäh? Sie sind sportlich? Und „Herausforderung" ist Ihr zweiter Vorname? Dann melden Sie sich jetzt mit Ihrem eigenen Team – bestehend aus insgesamt vier ebenso harten Kerlen wie Sie – an und zeigen Sie im sportlichen Wettkampf mit den Teams aus aller Welt, wer der wahre Highlander ist: Sie! Zur Bewerbung füllen Sie bitte den Online-Fragebogen aus und laden ein aussagekräftiges Teamfoto hoch. Viel Glück!

Jetzt bewerben unter www.playboy.de

Wertvoller

DVD

Nur 4,99 €

Österreich: EUR 5,80 Schweiz: CHF 9,80

Wie gut Windows wirklich ist

Sie werden staunen: So sicher und stabil sind XP, Vista & Linux

► Seite 74

CHIP

GO DIGITAL!

WLAN: Schneller, weiter, besser

Tipps im Heft, Tools auf DVD

► Seite 172

11/2008 _ WWW.CHIP.DE

► Seite 48

10.000 USB-Sticks mit CHIP-Browser **gratis!**

Private Daten jetzt schützen!

Sofort installieren

ANTI-Schnüffel-Tools

VOLLVERSION

Diese brandneuen Privacy-Tools blocken alle Datendiebe – am PC & im Web

WINDOWS AUTOREPAIR VOLLAUTOMATISCH! DVD

XP repariert sich selbst

► Seite 162

Windows täglich wie neu!

Die CHIP-DVD entfernt Bugs, lädt Updates und pflegt Ihr System

Nie wieder Treibersuche

Neue Version! Treiber für 30.000 Geräte

Daten retten auf 1 Klick

Cleveres Notfall-Tool. Gut aufbewahren!

300 geniale Gratis-Tools

Alles drin: Security, Office, Video, Tuning

Schluss mit dem Bilderchaos

Endlich eine Foto-Suite, die mitdenkt – exklusiv auf DVD

► Seite 68

DT-Control geprüft: Beiliegender Datenträger ist nicht jugendbeeinträchtigend

Noch mehr Vollversionen: Radio Jack, Rock & Pop Lexikon, muvee autoProducer

► Seite 82

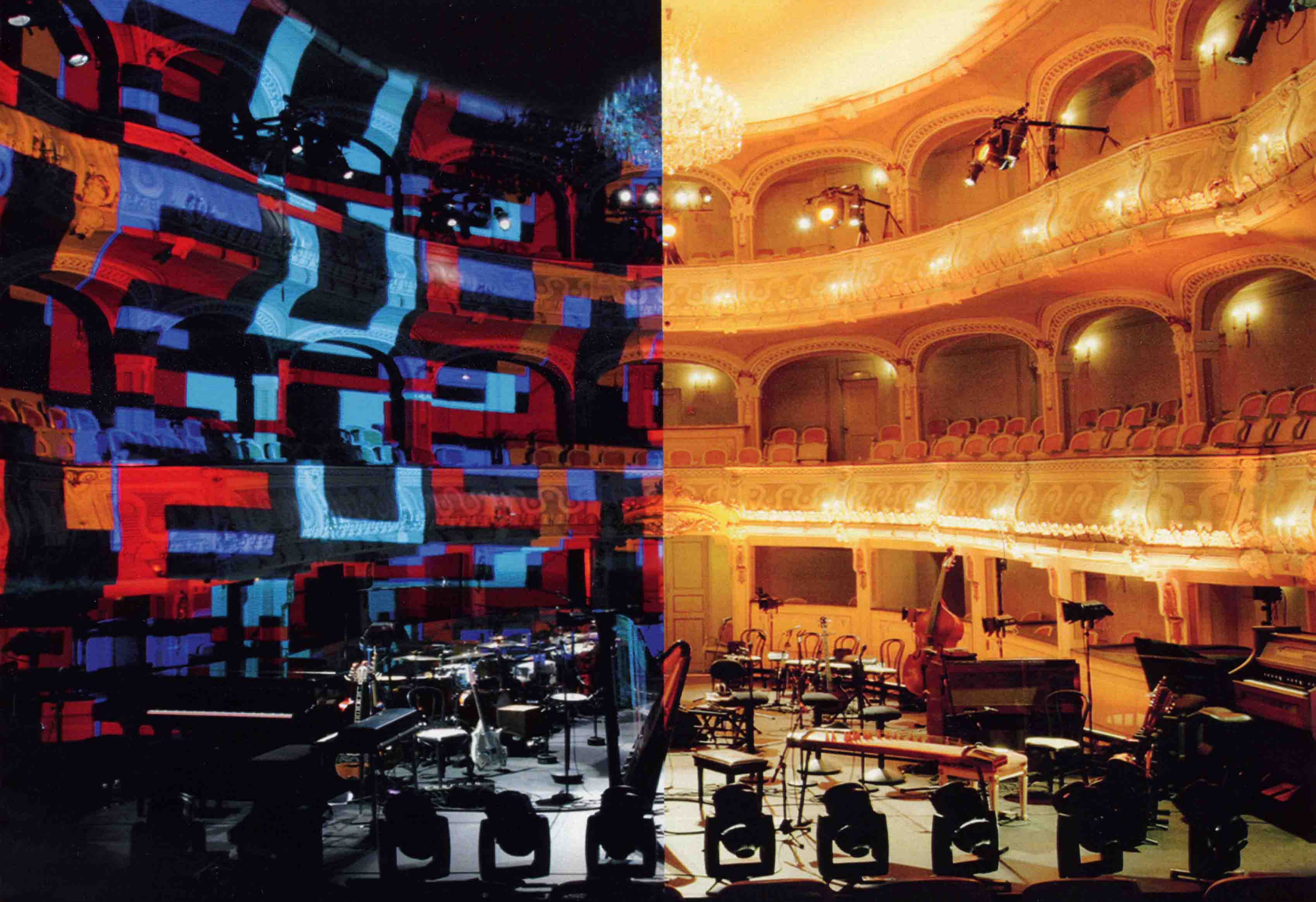
SENSATION! Intel gewinnt Festplatten-Test

Keine Kompromisse. Die neue CHIP. Jetzt am Kiosk!

Die neue CHIP navigiert Sie souverän durch die digitale Welt – von Notebooks über Flachbild-Fernseher bis zu Web-Communitys. Seien Sie jeden Monat dabei, wenn die neuesten Trends gesetzt werden. Verfolgen Sie die aktuellen Entwicklungen am Markt. Verlassen Sie sich auf das Urteil unbestechlicher Tester und den zuverlässigen Rat kompetenter Experten. Die Zeit der Kompromisse ist vorbei!

Der Guide für die digitale Welt! CHIP

blende sechs



MTV UNPLUGGED

SÖHNE MANNHEIMS

VS.

XAVIER NAIDOO

WETTSINGEN IN SCHWETZINGEN

FREITAG	31.10.2008	19.00 UHR
SAMSTAG	01.11.2008	20.00 UHR
SONNTAG	02.11.2008	10.00 UHR

DIRECTOR'S CUT

MTV UNPLUGGED
MUSIC TELEVISION®

WWW.MTV.DE/UNPLUGGED

powered by
NISSAN

2 KONZERTE AUF EINER DOPPEL CD. SEIT 19.09.2008 ÜBERALL ERHÄLTLICH! MIT DER HIT SINGLE „DAS HAT DIE WELT NOCH NICHT GESEHEN".

ES IST ZEIT FÜR WIRTSCHAFTSWUNDER

Das moderne Wirtschaftsmagazin +++ Unternehmen +++ Geldanlage +++ Steuern +++ Recht +

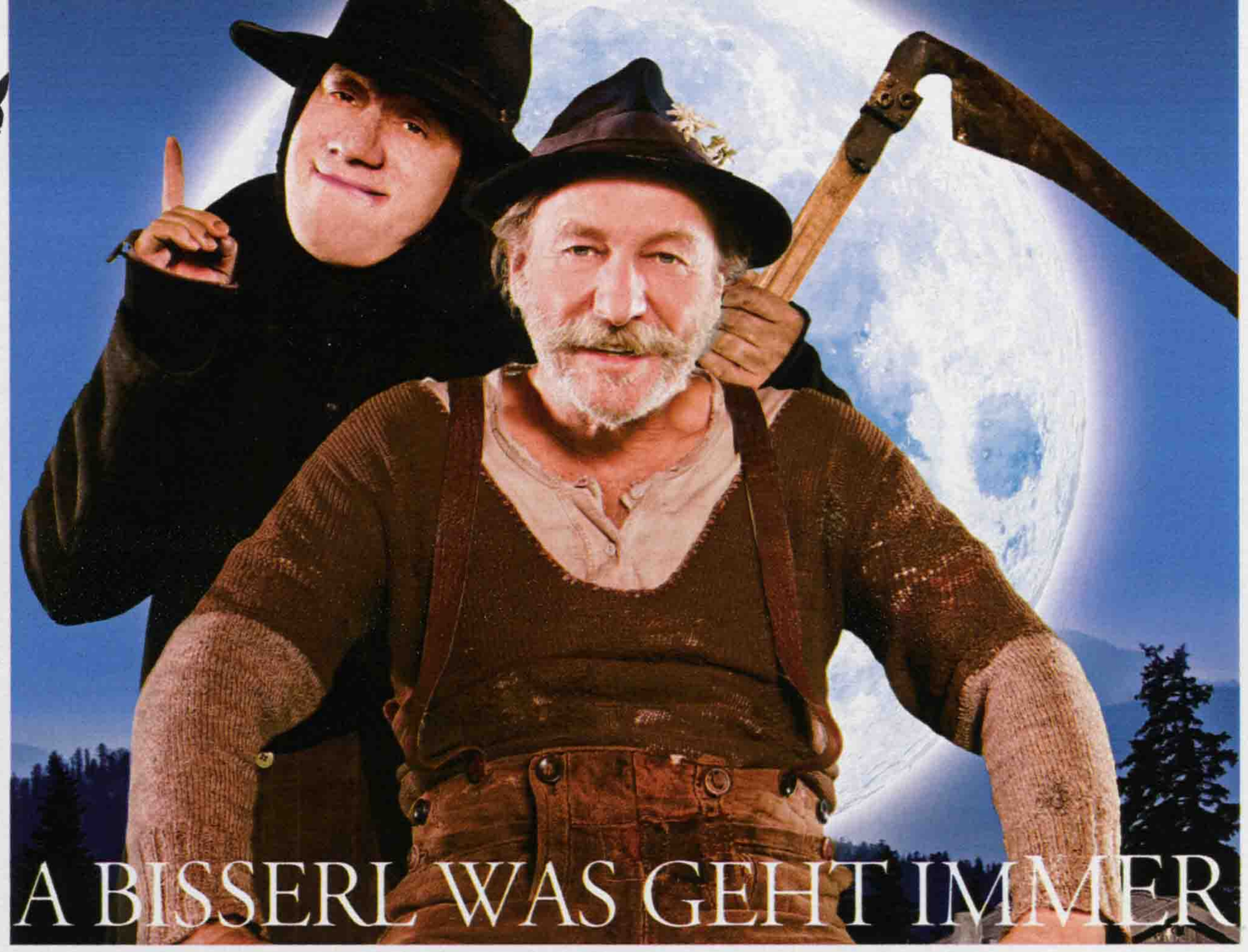
MONEY Line: 0180 5 480 3000* · www.focus-money.de/abo

*€ 0,14/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen

FÜR IHR HAFTS-GELD.

FOCUS-MONEY. FAKTEN MACHEN GELD.

++ Politik +++ Jeden Mittwoch NEU +++ Unternehmen +++ Geldanlage +++ Steuern +++ Recht



„Die Geschichte vom Brandner Kaspar" ist mehr als Mundart-Klamauk

Ob das Klima, die Madln oder die Brotzeit: In Bayern ist irgendwie immer alles ein wenig netter und gemütlicher als im Rest der Republik. Sogar der Tod. „Boanlkramer" nennen die Einheimischen ihn liebevoll, was so viel heißt wie „Knochenhändler". Und nach ein paar Gläschen Kirschgeist lässt er als Einsatz beim Kartenspielen vielleicht ein paar zusätzliche Lebensjahre springen. So erzählt es zumindest die alte bayerische „Geschichte vom Brandner Kaspar", die Regisseur Joseph Vilsmaier nun ins Kino bringt: Weil dem Wilderer Brandner (Franz-Xaver Kroetz) 69 Jahre noch lange nicht genug sind, überlistet er den Boanlkramer (Michael „Bully" Herbig) mit einem Taschenspielertrick – und muss nicht mit in den Himmel. Zumindest vorerst nicht. Denn als Petrus (Jörg Hube) von dem faulen Handel Wind bekommt, ist er recht sauer. Trotz Mundart ohne Untertitel: Über diesen Film wird sich auch amüsieren, wer nördlich des Weißwurst-Äquators geboren ist. Die Figuren sprechen gemäßigtes Beckenbauer-Bairisch – und Bullys Grimassenoffensive bedarf ohnehin keiner Übersetzung. Start: 16.10.

neu in den kinos

Grummel

Für „Hellboy – Die goldene Armee" legte Regisseur Guillermo del Toro nach seinem ersten Hellboy-Film eine ordentliche Schippe Spektakel drauf: mehr Action, fiesere Monster, aufwendigere Effekte. Zum Glück immer noch an Hellboys (Ron Perlman) Seite: seine brenzlige Freundin Liz (Selma Blair). Start: 16.10.

Grusel

Eigentlich galt der Bestseller „Die Stadt der Blinden" von Literaturnobelpreisträger José Saramago als unverfilmbar. Fernando Meirelles („Der ewige Gärtner") wagte es nun doch und zeigt ein düsteres Drama mit Starbesetzung (Julianne Moore, Mark Ruffalo, Danny Glover), in dem die Blindheit wie eine apokalyptische Epidemie um sich greift. Start: 23.10.

Gräuel

Als die Rote Armee im April 1945 in Berlin einmarschiert, wird Anonyma (Nina Hoss) von russischen Besatzern vergewaltigt – genau wie die anderen Frauen in ihrem Haus. „Anonyma – Eine Frau in Berlin" basiert auf dem Tagebuch einer bis zu ihrem Tod unerkannt gebliebenen Autorin. Brillant besetztes Drama. Start: 23.10.

take 5 movies

:: **Ananas Express**
Mit: Seth Rogen // Start: 23.10.
Als Dale Zeuge eines Mordes wird, lässt er in Panik seinen Joint am Tatort zurück. Damit bringt er den Täter auf seine Spur – und auf die seines Dealers Saul. Abgedrehte Kifferkomödie.

:: **Mirrors**
Mit: Kiefer Sutherland // Start: 30.10.
Nur für Hartbesaitete: Ex-Cop Ben nimmt einen Job als Nachtwächter in einem ehemaligen Kaufhaus an. Schon bald gewähren ihm die Spiegel an den Wänden schauderhafte Einblicke.

:: **Willkommen bei den Sch'tis**
Mit: Kad Merad // Start: 30.10.
Der Postbeamte Philippe wird in den Norden Frankreichs strafversetzt – und vergisst nach und nach all seine Vorurteile gegenüber der verschmähten Region. Französischer Kassenknüller.

:: **Die Tränen meiner Mutter**
Mit: Erica Rivas // Start: 6.11.
Der zwölfjährige Alex flieht mit seinen Eltern vor der argentinischen Militärjunta. In einer Fabriketage findet die Familie Zuflucht und neue Perspektiven im Westberlin der 80er-Jahre.

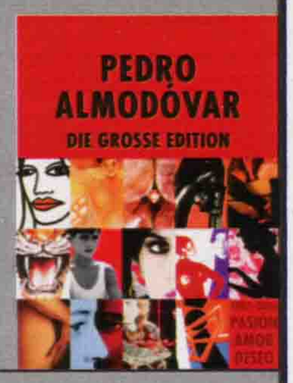
:: **Waltz with Bashir**
Mit: Ari Folman // Start: 6.11.
Regisseur Ari Folman schildert seine Perspektive der Massaker von Sabra und Schatila während des libanesischen Bürgerkriegs mit ungewöhnlichen Mitteln: in Trickfilm-Form.

dvd-tipp

Almodóvar-Edition

Kommt uns spanisch vor

Er gilt als Meister des Melodrams und erfolgreichster spanischer Filmemacher der Gegenwart. Mit seinen Werken hat Pedro Almodóvar zahlreiche Preise abgeräumt – ob Oscar („Alles über meine Mutter"), Golden Globe Award („Sprich mit ihr") oder Goldene Palme („Volver"). Eine Edition fasst nun 14 seiner Filme zusammen, darunter fünf bislang nicht erhältliche Titel. Außer als Gesamtpaket gibt es die DVDs auch in den Themenboxen „Pasión" (Leidenschaft), „Amor" (Liebe) und „Deseo" (Begierde) mit je fünf oder vier Filmen zu kaufen. Nette Idee für alle, denen eine Ladung Leidenschaft erst mal genug ist. Ab 3.11.



Redaktion: Mareike Ludwig

Sämtliche Terminangaben laut Informationsstand bei Redaktionsschluss, Starttermine können sich kurzfristig ändern.

freenet

Audi

PRÄSENTIEREN DIE OFFIZIELLE

PLAYBOY

CLUB-TOUR 2008

Carrera®

Ballantine's
LEAVE AN IMPRESSION

GRAN TURISMO
THE REAL DRIVING SIMULATOR

Weitere Infos unter: www.playboy.de/clubtour

24.7.1938
BEZWINGER:

Anderl Heckmair, Ludwig Vörg, Heinrich Harrer und Fritz Kasparek gelingt die Erstbesteigung.

Gipfel Eisfeld

Corti-Biwak

Ausstiegsrisse

Spinne

Götterquergang

Wasserfallkamin

25.3.1966
VATER UND SOHN:

Der Amerikaner John Harlin will eine direkte Route, die Direttissima, gehen. Er stirbt, weil ein Fixseil reißt. Sein Sohn besiegt den Berg rund 40 Jahre später – mit der Kamera auf der Schulter.

11.8.1957 MAKABRES MAHNMAL:

Claudio Corti, Stefano Longhi, Günter Nothdurft und Franz Mayer scheitern wenige hundert Meter vorm Gipfel. Corti (l.) wird gerettet, Longhis Leiche hängt zwei Jahre in der Wand.

Drittes Eisfeld

Todesbiwak

Bügeleisen

Zweites Eisfeld

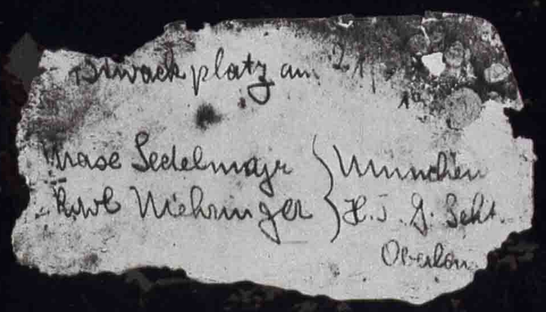
Erstes Eisfeld

Schwalbennest

Hinterstoisser-Quergang

25.8.1935 ERSTER VERSUCH:

Die Münchner Kletterer Max Sedlmayr und Karl Mehringer erfrieren nach fünf Tagen in der Wand. Sedlmayrs Leiche wird ein Jahr danach gefunden, Mehringers erst 27 Jahre später.



Späte Spur: 1976 findet eine tschechische Seilschaft am Eiger diese vergilbte Notiz aus der Feder von Max Sedlmayr

21.7.1936 FATALER FEHLER:

Toni Kurz (r.), Andreas Hinterstoisser, Willy Angerer und Edi Rainer ziehen an einem Quergang das Seil ab – und können nicht mehr zurück. Hinterstoisser und Angerer sterben hängend am Fels, Rainer stürzt tödlich (o.). Kurz' Rettung scheitert, da das Seil wenige Meter zu kurz ist.

Grusel bei Kaffee und Kuchen: Besteigungsversuche können die Touristen ab 1912 auf der Bergstation der Jungfraubahn live miterleben

Die Mordwand

Lange galt die Eigernordwand als unbezwingbar. Ein Kinofilm erinnert jetzt an den heroischen Wahn, in dem zahlreiche Bergsteiger die Wand herausforderten. Und dabei oft unterlagen

Nichts birgt so viel Drama in sich wie das David-Prinzip. Ein Kleiner, der den Mut besitzt, gegen einen Großen anzutreten, galt schon in der Bibel als Held. Und er ist es bis heute – selbst wenn er seinen Kampf verliert.

So wird 1936 ein bis dahin unbekannter Bergsteiger aus Berchtesgaden über Nacht berühmt. Weil er seinen Mut mit dem Leben bezahlt. Mit 23 Jahren.

Die Geschichte des Toni Kurz endet so tragisch, dass der Regisseur Philipp Stölzl sie jetzt ins Kino bringt. 70 Jahre nach Kurz' Tod belebt er damit das alte Genre Bergfilm neu. Es geht um einen, der einen 3970-Meter-Riesen an seiner gefährlichsten Flanke herausfordert: den Eiger.

Über die Nordseite will Kurz 1936 den Eiger bezwingen: 1800 Höhenmeter durch Steinschlag, Eis und Lawinen. Eine unberechenbare Wand, die lange Zeit als unbesteigbar gilt. „Mordwand" heißt sie unter Alpinisten, auch „Vertikalarena".

Einen „fast religiösen Magnetismus" übe die Wand auf Kletterer aus, sagt Regisseur Stölzl. 55 Bergsteiger hat diese Anziehungskraft bis heute das Leben gekostet.

Gegenüber der düsteren Wand im Berner Oberland bietet sich in den 30ern ein absurdes Bild: Von der Bergstation Kleine Scheidegg aus verfolgen Touristen täglich durchs Münzfernrohr das Schauspiel der kletternden Wagemutigen. Und ihr Sterben.

Als Kurz – in Stölzls „Nordwand" mimt ihn Benno Fürmann – und seine Kameraden Andreas Hinterstoisser, Willy Angerer und Edi Rainer am Morgen des 18. Juli 1936 in die Wand einsteigen, wissen sie, dass ein Jahr zuvor zwei Top-Bergsteiger hier ihr Leben gelassen haben: Max Sedlmayr und Karl Mehringer, erfroren auf 3300 Meter Höhe. Seither heißt die Stelle, wo man sie das letzte Mal sah, „Todesbiwak". Dennoch schwören Rainer und Angerer: „Wenn die Wand zu machen ist, machen wir sie – oder bleiben drin!"

Damit behalten sie leider Recht. Hinterstoisser gelingt es zwar, eine glatte Felsplatte zu queren, an seinem Seil folgen die Kameraden. Doch die Gruppe begeht den Fehler, das Seil einzuholen – einen fallenden Quergang kann man nicht zurückklettern.

Am dritten Tag schlägt das Wetter um, die Männer müssen umkehren. An dem Quergang kommen sie nicht weiter und seilen sich über Überhänge ab. Um 15 Uhr am 21. Juli sind drei von ihnen tot: Hinterstoisser fällt bis zum Fuß der Wand, Angerer erhängt sich beim Sturz ins Seil, Rainer erfriert.

Nur Kurz lebt noch, übersteht sogar eine Sturmnacht. Schließlich stirbt der völlig entkräftete und unterkühlte Mann, nur wenige Meter über seinen Rettern.

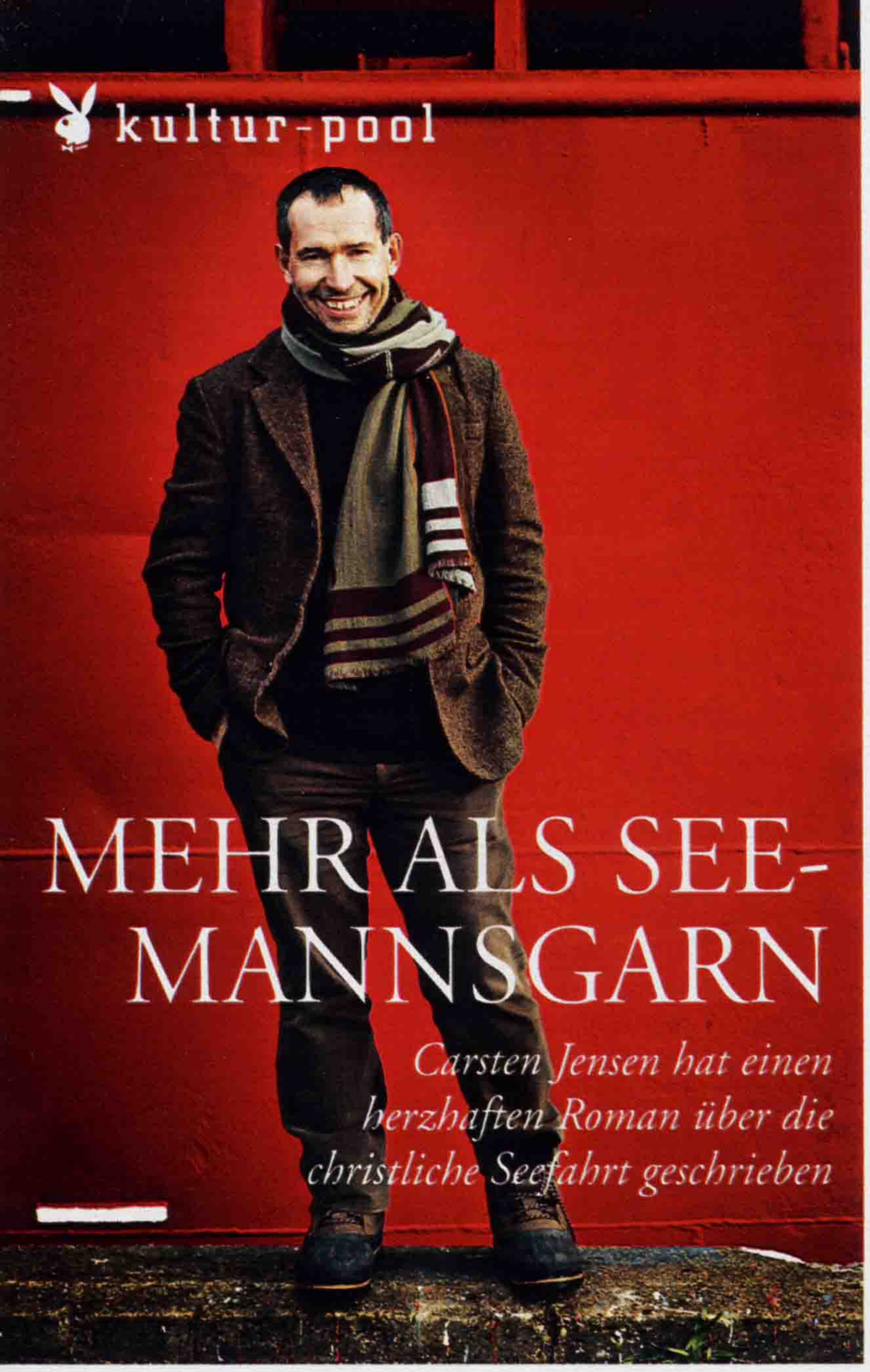
Doch die Eigernordwand hört nicht auf, Heldenstoff zu produzieren. Die NS-Propaganda etwa nährt den Mythos nach Kräften: Der Kampf bis ans Letzte soll die Zähigkeit der germanischen Rasse symbolisieren. So melden am 24. Juli 1938 die Berliner Zeitungen in großen Lettern: „Eigernordwand bezwungen!" Den Deutschen Anderl Heckmair und Ludwig Vörg und den Österreichern Heinrich Harrer und Fritz Kasparek ist in nur zwei Tagen die Erstbesteigung gelungen. Adolf Hitler empfängt die Männer, preist ihre Seilschaft als Symbol für den Anschluss Österreichs. Auch wenn die zwei Gruppen nur aus purer Not kooperierten.

Selbst nach der Bezwingung fordert die Wand Opfer: Zwei Jahre lang hängt dort in den 50er-Jahren die Leiche des Italieners Stefano Longhi als grausiges Mahnmal. Der Amerikaner John Harlin scheitert 1966 auf seiner Direktroute trotz modernstem Gerät. 1967 stürzen DDR-Nationalkletterer an derselben Stelle wie Toni Kurz in den Tod.

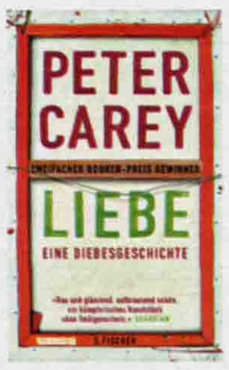
Gefährlich ist die Eigernordwand noch immer, wenn auch besiegt. Erst 2007 durchsteigt sie der Schweizer Ueli Steck in drei Stunden 54 Minuten alleine – Weltrekord. Aber es sind nicht die Bergsteiger, die dem Berg den Rest geben: Der Fels bröckelt, das Eis schmilzt. Es sieht so aus, als ob am Ende der Klimawandel den Berg besiegen wird. *Klaus Mergel*]

Kinostart von „Nordwand": voraussichtlich 23.10.

Fotos: ETH Bibliothek, Zürich, Imago/SMID, Keystone, Ludwig Gramminger/Archiv Hans Steinbichler (2), Archiv Rudolf Rubi (2), Albert Winkler/Staatsarchiv des Kantons Bern



Wenig wird so romantisiert wie die Zeit, als noch Großsegler die Ozeane durchquerten. Doch in Wahrheit war der Matrosenjob hart und gefährlich: An Bord herrschte gnadenlose Hierarchie, viele ertranken. Carsten Jensen, Kapitänssohn aus dem dänischen Marstal, hat den Berichten aus der großen Seefahrerzeit seiner Stadt aufmerksam gelauscht. Und sie zu neuen Geschichten zusammengefügt: Da ist etwa Laurids Madsen, der 1848 dank seiner schweren Stiefel eine Explosion an Bord überlebt. Oder sein Sohn Albert, der auf der Suche nach seinem Vater in den Besitz eines Sklavenschiffs mitsamt dem Schrumpfkopf von Captain Cook kommt. In all den Geschichten geht es um das Meer – den Arbeitgeber der Matrosen und allzu oft deren Mörder. „Wir Ertrunkenen" (Knaus, 24,95 Euro) ist Chronik wie Abenteuerroman, Seemannsgarn und Humoreske. Beim Klabautermann: ein tolles Buch.

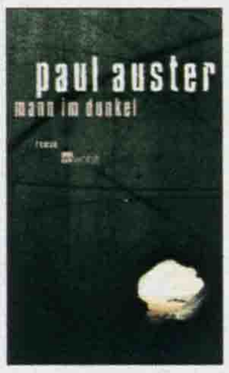


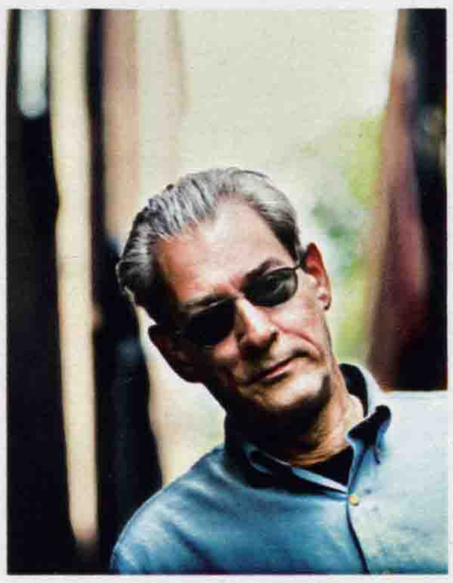
Kunst im Busch

Nur sein Comeback interessiert den abgehalfterten Künstler Michael Boone, als er sich in die australische Provinz zurückzieht: Seine Bleibe, die er mit seinem behinderten Bruder teilt, gehört einem Gönner, Geld hat er ohnehin keines mehr. Doch dann taucht Marlene auf, eine Verwandte des Malers Leibovitz – Boones Idol. Die attraktive Lady hat es allerdings faustdick hinter den Ohren und verwickelt die beiden in einen Fälscherskandal. Peter Carey, zweifacher Gewinner des Booker-Price, erzählt mit „Liebe. Eine Diebesgeschichte" (S. Fischer, 19,90 Euro) eine freche Story über die Untiefen des Kunstgeschäfts – schnell, grob und überraschend.

Heißkaltsüßsauerhartweiches Lektüreerlebnis

Es gibt viele Arten, wie man ein Buch lesen kann: Man kann es ganz leicht lesen, als ein Spiel. Ganz ernst, als Lehrbuch über die Dinge, die zählen in der Welt. Oder ganz innig und eine Beziehung eingehen mit den Figuren, die da zwischen den Buchdeckeln leben, lieben und leiden. Paul Auster bietet uns in „Mann im Dunkel" (Rowohlt, 17,90 Euro) alles zusammen. Ein heißkaltsüßsauerhartweiches Lektüreerlebnis, das schmunzeln lässt, staunen macht, bangen lässt – und zum Schluss einen glühend heißen Dolch ins Herz rammt. Ein kühnes Experiment. Und ein Meisterwerk. *cth*]





buch-tipp

Christian Kracht

Rote Schweiz

Reich und sauber, so kennen wir die Schweiz.

Der Exzentrikschreiber Christian Kracht aber fragt: Wie wäre die Schweiz als rote Diktatur? In „Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten" (KiWi, 16,95 Euro) erlebt ein politischer Kommissär ein Bern, stalinistischer als ein Gulag, und Alpen, unwirtlicher als Sibirien. Irgendwann muss der Mann nach Afrika, um einen Mord aufzuklären. Spätestens da wird's ein wenig schräg – aber das kennt man ja von Kracht. Egal: Das Gedankenspiel ist reizvoll, und fein geschrieben ist es auch.

take 5 books

:: **Arabboy**
Güner Y. Balci // S. Fischer (14,90 Euro)
Rashid ist halb Libanese, halb Palästinenser und lebt in Berlin. In keiner der Welten ist er heimisch. Dafür in der von Gewalt und Drogen. Bis er die Kontrolle verliert. Brutal und realistisch.

:: **Eine Frau. Ein Buch.**
J. Thomae und H. Blümner // Süddeutsche Zeitung Edition (19,90 Euro)
Endlich – das schlaue Buch für das schöne Geschlecht: wie sie gelassen mit Spinnen umgeht, einen Kater auskuriert und sicher einen Orgasmus bekommt. Das perfekte Geschenk!

:: **Götter ohne Manieren**
M. Phillips // C. Bertelsmann (17,95 Euro)
Den griechischen Göttern geht's schlecht im 21. Jahrhundert: Aphrodite macht Telefonsex, und Apollo moderiert eine lausige Show. Und keinerlei Respekt von Seiten der Sterblichen – es muss etwas geschehen … Göttliche Komödie aus England.

:: **Worldchanging**
Alex Steffen (Hg.) // Knesebeck (39,95 Euro)
Bibel für alle, die die Welt retten wollen: wie man Trinkwasser aus Nebel macht, Handy-Kameras für mehr Gerechtigkeit sorgen und das Internet Bildung bringt. Wälzer mit teils recht idealistischem Ton, der aber zum Nachdenken anregt.

:: **Drachensaat**
Jan Weiler // Kindler (19,90 Euro)
In der Idylle des Schwarzwalds versammelt ein Experimentaltherapeut fünf Gebeutelte. Er glaubt an eine neue Krankheit – und behandelt sie. Ohne zu ahnen, was er da anrichtet. Satirisches Lehrstück über den Terroristen in uns.

Redaktion: Klaus Mergel

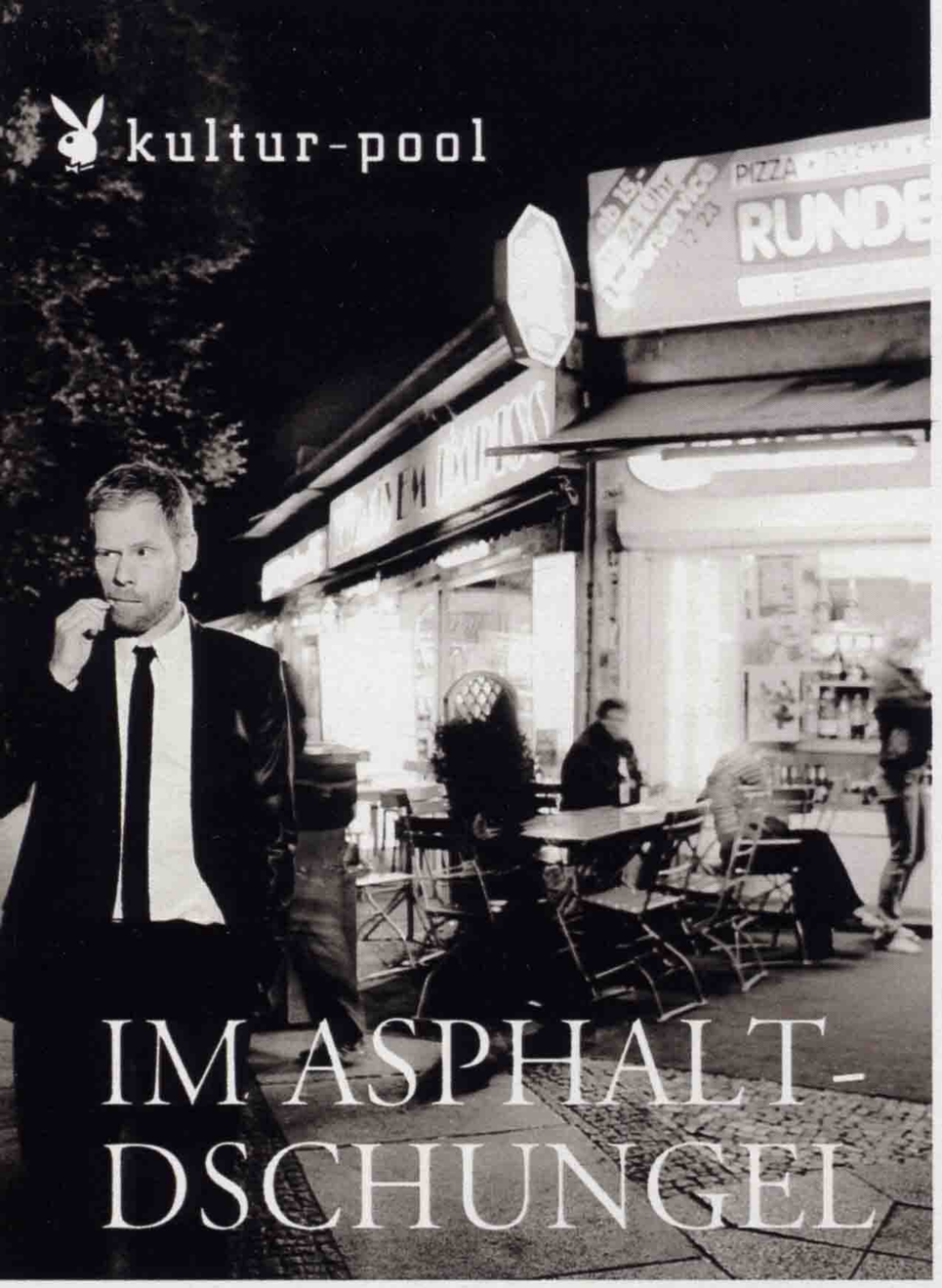
Fotos: Jens/Hollandse Hoogte/Laif (1)

Von langweiligen Krimis

GEFÜRCHTET.

AUCH IM DIGITAL-TV NUR DAS BESTE SEHEN.

SIE LIEBEN FILME? WIR AUCH. TV SPIELFILM

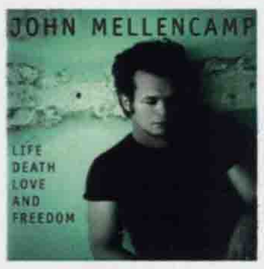


IM ASPHALT-DSCHUNGEL

Mit seiner ersten Solo-CD liefert Seeed-Sänger Peter Fox die deutschsprachige HipHop-Platte des Jahres ab

Schon auf der Single-Auskopplung „Alles Neu“ gibt Peter Fox die Richtung seiner ersten Solo-CD „Stadtaffe“ (Warner) vor. Mit ausgreifender Metaphorik huldigt er auf seinem Album einer Gemütslage, in der man gern noch mal „Alles Neu“ machen würde – aus Überdruss nicht nur an der Welt, sondern auch an sich selbst. Vorangetrieben von zwei Drummern und einem furiosen Streicher-Arrangement, zeichnet der Sänger der Berliner Dancehall-Helden Seeed seine ganz persönliche Sicht der Hauptstadt. Fiebrig bis cholerisch presst Fox die Reime dazu hervor. In „Schwarz zu Blau“ etwa – der Antithese zu Seeeds großem Hit, der Berlin-Hymne „Dickes B“ – rappt er: „Guten Morgen, Berlin. Du kannst so hässlich sein, dreckig und grau. Du kannst so schön schrecklich sein, deine Nächte fressen mich auf.“ Alles in allem ein gelungenes HipHop-Stimmungsbild der Hauptstadt 2008.

Weniger ist mehr



Anfang des Jahres wurde John Mellencamp in die Rock'n'Roll Hall of Fame aufgenommen. Mit seinem 22. Album, „Life, Death, Love And Freedom“ (Concord), beweist er jetzt, wie richtig diese Entscheidung war. Und er demonstriert einmal mehr, dass nur, wer sich ändert, auch wirklich Neues schaffen kann. In weniger als zwei Wochen hat der 57-jährige Amerikaner die Songs geschrieben, und nicht viel mehr Zeit hat er mit Produzent T-Bone Burnett im Studio verbracht. Die Spontaneität hat sich ausgezahlt. Die 14 Lieder, aufs Spärlichste reduzierte Folksongs, zeigen sehr deutlich, dass Mellencamp zu den wichtigsten Songwritern Amerikas gehört.

Anmutige Geschichtsstunde

Gerade die ganz Großen in der Musik wie Bob Dylan, Velvet Underground, die Rolling Stones oder Tom Waits haben sich für ihre Arbeit gern von ganz alten Songs inspirieren lassen. So falsch kann das also nicht sein. Auch die Amerikanerin Jolie Holland ist mit ihrer vierten CD, „The Living And The Dead“ (Anti), tief in die amerikanischen Mythen des Blues, Folk und Jazz eingetaucht, sehr zur Freude von Tom Waits übrigens, der ihre Musik über alles lobt. Die zehn Songs von Jolie Holland sind so tieftraurig und bitter wahr wie die Geschichten von Sybille Berg.

Tour des Monats

Deutschlands größtes Ticketportal, Eventim.de, und Playboy verlosen 3 x 2 Tickets für ein MIA.-Konzert. Gewinnen Sie unter www.playboy.de die begehrten Karten.

playboy.de

take 5 discs

:: **Rückwärts fallen**
Maxim // Rootdown
Reggae ist noch immer die Basis des 26-jährigen Rheinländers. Doch auf seinem Zweitling erweitert er sein Soundspektrum nun um R&B und Gitarrenpop. Das Ergebnis klingt erfrischend innovativ.

:: **One Kind Favor**
B. B. King // Geffen
Wem schon zu Lebzeiten ein Museum errichtet wird, der ist eine Legende. Mit seinen zwölf Songs zeigt der 83-Jährige mal wieder, dass er den Blues mit seinem Gitarrenspiel wie kaum ein anderer beeinflusst hat.

:: **Shake Away**
Lila Downs // Blue Note
Mit ihrem Mix aus Boleros, Blues, Jazz und Cumbias könnte die Mexikanerin für die Musik ihrer Heimat das schaffen, was der Buena Vista Social Club für Kuba erreichte. So berauschend wie der Besuch einer Cantina.

:: **Oh (Ohio)**
Lambchop // Cityslang
Melancholie schreibt das Ensemble aus Nashville um Sänger Kurt Wagner auch im 15. Jahr des Bestehens noch immer ganz groß. Elf tieftraurige Kleinode für laue Herbstabende.

:: **Gangdalang**
Phenomden // One Ton
Dialekt im deutschsprachigen Pop ist schwierig. Doch der Schweizer Dennis Furrer schafft mit seiner dritten CD nicht nur einen Top-Ten-Hit in seiner Heimat, sondern ein erstklassiges Reggae-Album auf Schweizerdeutsch.

jazz-tipp

Jazzanova

Berliner Brückenbauer

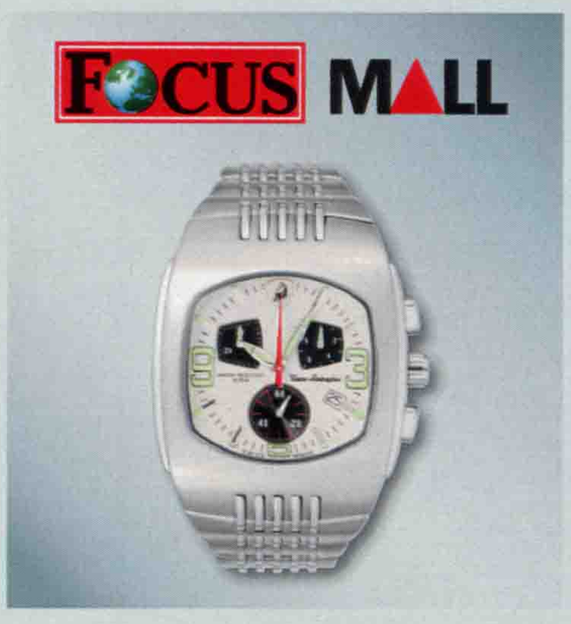
Der Graben zwischen Jazzclub und Clubjazz scheint unüberbrückbar. Doch das Berliner Kollektiv Jazzanova baut seit mehr als einem Jahrzehnt beharrlich musikalische Brücken, um eben diesen Spagat hinzubekommen. Nach zahlreichen Remixen, unter anderem für das legendäre Jazz-Label Blue Note, liegt nun sein zweites richtiges Album, „Of All The Things“ (Verve), vor. Abwechslungsreicher und tanzbarer hat in den vergangenen Jahren kein Musiker den Jazz präsentiert, denn die zwölf Nummern, bei denen die Berliner von diversen Gastmusikern unterstützt werden, funktionieren im Jazzclub genauso wie auf der Tanzfläche.

Redaktion: Kai-Uwe Keup

Ihre Monatsgewinne im Oktober:

100x je 1 PICARD SET bestehend aus: PICARD Reise-Sporttasche mit Schulterriemen (Modell Valise); PICARD Runway Trolley mit 2 Tragegriffen, 2 Reißverschluss-Vortaschen, 1 Reißverschluss-Innenfach; PICARD Umhängetasche mit Handyfach und FOCUS Logo.

2x Ergoline Sitzgarnitur im Wert von je € 6.000,–. Gewinnen Sie ein ergonomisches Sitzmöbel für entspannende Stunden zu Hause! Sie können sich Ihr Ergoline Polstermöbel individuell in Farbe, Größe und mit verschiedenen Komfortfunktionen zusammenstellen.



30x je 1 Lamborghini Uhr Berlinetta Silver. Breit. Flach. Stark. Hier haben die Karosserie-Designer Pate gestanden; die Berlinetta liegt auf dem Arm wie der Espada auf der Straße. Präzisionsuhrwerk ETA (Swiss made), Edelstahlarmband.

Wir haben richtig aufgefahren:
Jeden Monat sind satte Gewinne drin.
Und mit unserem Hauptpreis können Sie
am Ende richtig abfahren!

Einfach folgende Frage beantworten und gewinnen:

In welcher Stadt hat die AUDI AG ihren Hauptsitz?

- **A** Regensburg
- **B** Ingolstadt
- **C** München

IHR HAUPTGEWINN: EIN AUDI A6 AVANT IM WERT VON ÜBER € 50.000,–!

Emotionales Design, kraftvoller, effizienter Motor – der Audi A6 Avant mit 170 PS bietet Fahrspaß pur. Mit 1.660 Liter Kofferraum beweist er außerdem Familientauglichkeit und Reiselust. Freuen Sie sich bei Ihrem Audi A6 Avant 2.0 TFSI multitronic auf eine hochwertige Ausstattung mit dem „Businesspaket plus" und dem „style Paket", dem „BOSE Surround Soundsystem" und vielen weiteren Extras.

Der JAHRES-KNÜLLER

Jetzt Preise abräumen wie noch nie!

www.jahresknueller.de/playboy

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnehmer müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Teilnahmeschluss ist der 31.12.08. Die Ziehung der Monatsgewinne findet jeweils am Monatsende statt. Mitarbeiter der Hubert Burda Media GmbH und ihre Angehörigen dürfen leider nicht teilnehmen. Eine Auszahlung der Preise in bar ist nicht möglich. Alle Abbildungen sind unverbindlich. Die Gewinner werden schriftlich oder telefonisch benachrichtigt. Eine mehrmalige Teilnahme erhöht nicht die Gewinnchance.

Ausfüllen, abschicken, abfahren. Ich will gewinnen!

Der Hauptsitz der AUDI AG ist in ...

- **A** Regensburg
- **B** Ingolstadt
- **C** München

Name | Vorname

Straße, Nr.

PLZ | Ort

Telefon | Geb.-Datum

E-Mail

☐ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich per E-Mail, telefonisch oder mobil über interessante Vorteilsangebote der Gewinnspiel-Partner informieren.

✕

Datum, Unterschrift | Stichwort: Jahresknüller

Bis 31.12.08 per Post einsenden an: FOCUS Magazin Verlag, Stichwort „Jahresknüller", c/o Bettmer GmbH, Anna-Birle-Str. 3, 55252 Mainz-Kastel. FOCUS Magazin Verlag GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München.

OgilvyOne

JK-PB-11/08

Knallbonbon: Der neue Bond ist actionreich und schießwütig

IM AGENTENFIEBER

James Bond ist allgegenwärtig. Mit dem neuen Film „Ein Quantum Trost" erscheint nun auch das offizielle Videospiel – ein echter Knaller

Activision; alle Systeme außer PSP

Es ist nur eine Vermutung, aber: Es muss dem Spielehersteller Activision ziemlich entgegengekommen sein, dass mit Schauspieler Daniel Craig auch ein neuer James-Bond-Typ einhergeht Mehr Action. Mehr Gewalt. Mehr Geschwindigkeit. Alles Elemente, die sich besonders gut auf Videospiele übertragen lassen. Und somit ist „James Bond: Ein Quantum Trost" ein handfester First-Person-Shooter geworden. Wer also mit „Call of Duty" und „Modern Warfare" seinen Spaß hat, liegt mit diesem Spiel richtig. Auffällig ist die Detailgenauigkeit, mit der der Held gezeichnet wurde. Flüssige Bewegungsabläufe und eine spannende Handlung runden das Agentenleben ab. Das Spiel erscheint am 30. Oktober.

Einfach laufen lassen: Billiard auf der Wii

Southpeak; Wii, Preis: 39,95 Euro

Der Queue des Anstoßes

In Teilen sieht das Gerät aus wie eine elektrische Zahnbürste ohne Borsten. Erst nach dem Zusammenbau wird klar, hier handelt es sich um ein Sportgerät. Genauer: um einen Queue für die Wii. Der sogenannte Wonderstick lässt sich handhaben wie ein echtes Holz. Mit dem Spiel „Pool Party" kann der Gamer in 13 unterschiedlichen Spielarten die Kugeln einlochen. Einfach anvisieren, stoßen und versenken – wie im richtigen Leben.

take 5 games

:: Müllmann aus Leidenschaft

Der Blecheimer auf Ketten heißt Wall.E und ist eine aktuelle Kreation aus den Pixar-Studios. Den animierten Roboter gibt es nicht nur auf der Leinwand, sondern auch zum Selbersteuern – im offiziellen Spiel. Die Aufgabe: die Welt aufräumen. **THQ; PC, Xbox360, PS3, DS, Preis: ab 29,99 Euro**

:: Lieber ein Koch …

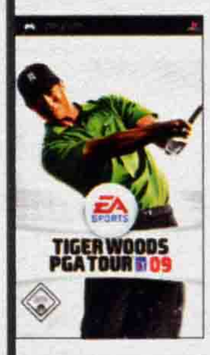
… als nichts im Magen. Die Ausrede „Ich kann nicht kochen" zieht nicht mehr. Nun reichen ein Nintendo DS und der virtuelle Jamie Oliver, um richtig aufzutischen. Der Starkoch gibt per Sprachsteuerung Tipps beim Einkaufen, zeigt, wie man richtig kocht, und verrät Kniffe beim Servieren. Und das alles für 100 Rezepte. **Atari; DS, Preis: 29,99 Euro**

:: Neue Dreifaltigkeit

Die „Siedler" sind wieder da. Mit „Aufbruch der Kulturen" kommen drei neue Völker in die Spielewelt. Die Schotten, die Ägypter und die Bajuwaren. Ansonsten ist das Aufbaustrategiespiel wie gehabt – eine spannende Herausforderung für Hobby-Strategen und Freizeit-Baumeister. **Ubisoft; PC, Preis: 43,95 Euro**

:: Weiter Abschlag

Seit nunmehr neun Jahren erfreut der Hersteller EA-Games die sportversessenen Spieler jedes Jahr mit einer neuen Version von „Tiger Woods PGA Tour". Und immer wird sie ein Stück besser. Die Grafik wurde aufpoliert, die Bewegungsabläufe abgerundet. Neu in diesem Jahr: fünf weitere Golfplätze von Florida bis China. **EA-Sports; alle Systeme außer DS, Preis: ab 39,95 Euro**



:: Harter Umschlag

1996 präsentierte EA-Games erstmalig „Madden NFL". Das Football-Spiel wurde auf Konsolensystemen angeboten, die es heute nicht mehr gibt. Aber „Madden" gibt es noch – jedes Jahr wieder. Neu: verbesserte Grafik, flüssigere Bewegungen und eine Online-Liga. **EA-Sports; alle Systeme außer DS, Preis: ab 29,95 Euro**

Redaktion: Tim Gutke

14, 90, 2 - die Traummaße eines perfekten TV-Magazins.

14 Tage, 90 Sender, alle Programme.
Das Top-Model unter den TV-Magazinen.

TV TODAY DIGITAL
Das Premium TV-Magazin

Arabische Nächte

2005 brannte es ab, zwei Jahre später meldete es sich zurück. Heute ist das Hotel „Schloss Elmau" – dank hochklassigem Kulturprogramm – eine ganz besondere Rückzugsstätte. Neben dem Geist kommt nun auch der Körper auf seine Kosten: Das bayerische Luxushaus wurde mit dem wohl größten Hotel-Hamam westlich von Istanbul ausgestattet, immerhin 500 Quadratmeter groß. Die drei Kuppelräume sind mit Solnhofener Jurakalkplatten belegt. In der Lounge stillt man den Durst am Trinkbrunnen, arabische Leckereien gibt's auch. DZ ab 199 Euro pro Person. Info: www.schloss-elmau.de

Zurück in die Fifties

50er-Jahre-Fans können sich in ihrem USA-Urlaub nun ganz wie Rock Hudson und Doris Day fühlen: Der Campingplatz Shady Dell (Arizona) hat seine Wohnwagen im Stil dieser Zeit gestaltet. Die Trailer sind mit Kugelfernseher, Kunstleder-Chic und Nierentisch ausgestattet, für Beachboys gibt's den „Tiki Bus". Preis: ab 30 Euro. Info: www.theshadydell.com

globus

Tropen-Tröpfchen: Auf dem Tahiti-Atoll Rangiroa wird neuerdings der erste **Wein aus der Südsee** kredenzt – der „Weinberg" steht auf einer abgestorbenen Koralleninsel.

Kein Platz für Stehgeiger: Das **kleinste Panoramarestaurant der Alpen** befindet sich in einer Gondel der Schönjochbahn bei Serfaus/Tirol (Info: www.serfaus-fiss-ladis.at).

Karibik statt Kamasutra: Laut einer Umfrage von www.lastminute.de denken die Deutschen öfter an **Urlaub als an Sex.**

Weiches Wasser

Der russische Wodkaproduzent Russian Standard hat ein neues „Wässerchen" auf den Markt gebracht: Der neue „Platinum" ist zusätzlich durch mit Silber beschichtete Quarzkohle filtriert, was ihn besonders rein und weich im Geschmack macht. Grundlagen des Destillats sind wertvoller russischer Winterweizen und Gletscherwasser aus Nordrussland. Preis: ca. 18 Euro für 0,7 Liter im Fachhandel.

Redaktion: Klaus Mergel

Fotos: Doug Hocking (2), Corbis (1)

Die schönsten Angebote auf einen Klick

€ 82,–

Eva Solo Teezubereiter.
Ein Genuss für Auge und Mund: der preisgekrönte Teezubereiter von Eva Solo mit patentiertem Filtersystem und isolierendem „Teashirt".

€ 298,–

Feuerstelle Apollo. Faszination Feuer für zu Hause: Lassen Sie sich vom Tanz der Flammen in dieser einzigartigen Designer-Feuerstelle von Carl Mertens verzaubern.

€ 34,75

Exklusiv bei uns

Wein-Set Feurige Spanier. Die besten Rotweine Spaniens – für Sie vereint in einem Paket. Sechs ausgezeichnete Weine für wirklich jeden Anlass und Geschmack.

€ 99,–

PICARD Taschen-Set. Die dürfen bei keiner Reise fehlen: der geräumige Trolley, die handliche Reise-Sporttasche und die hochwertige Umhängetasche von PICARD.

Technik-Highlight

€ 399,–

Acer Aspire One. Ein kleiner Alleskönner: Das kompakte Netbook von Acer ist handlich klein und bietet dabei alle Funktionen eines „großen" Notebooks.

Über 750.000 Produkte
Zahlreiche Top-Angebote
Dauerhaft attraktive Preise
Komfortable Lieferung nach Hause
Versandkostenfrei für Abonnenten

Jetzt bestellen unter:
www.focus-mall.de 0180 5 160 800-30*

Sie erreichen uns Montag bis Freitag von 09:00 Uhr bis 19:00 Uhr und Samstag von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr.
*€ 0,14/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen.

FOCUS MALL
Best of Web

DER NÄCHSTE BUSH?

N24.de

N24

Wir kommen zur Sache.

Zuckerbäckerin

Miss Oktober 2008: Kelly Carrington würde sich ihren Traummann am liebsten selbst backen. „Ich bin eine ambitionierte Hausfrau“, sagt die 22-Jährige, „meine wahre Liebe zu finden und eine Familie zu gründen ist für mich superwichtig.“ Eilig hat sie es damit jedoch nicht, sie konzentriert sich vorerst auf ihre Studienzeit: „Ich freue mich jedes Jahr wie verrückt auf die Football-Saison“, gesteht sie. Dann gibt es für die Blondine nichts Schöneres, als die Florida Gators anzufeuern.

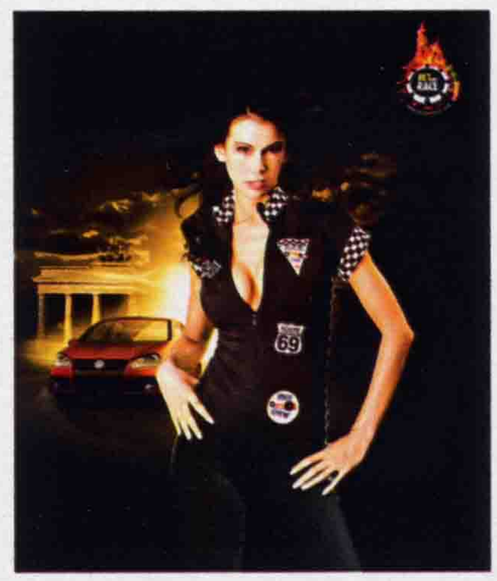
US-Playmate: Kelly Carrington
Geboren: 24.6.1986 in White Plains/New York
Größe: 165 cm, Gewicht: 52 kg, Maße: 90–61–86

Mehr sexy Bilder von Kelly Carrington finden Sie unter www.playboy.de/cyberclub

Schnelle Rundungen TEST THE MAX

„Test the Max“-Pilot Maximilian Engert hat den Lexus IS-F mit 423 PS gefahren. Sein Urteil: „Der japanische M3 ist nicht so hart wie sein bayerischer Konkurrent, dafür wackelt er mit dem Hintern so schön wie JLo.“ Alle Fahreindrücke im Video unter www.playboy.de

Abgefahren



Playmate Jessica Micari lädt zu einem Fahrvergnügen der besonderen Art. In dem neuen Online-Rennspiel „BETandRACE“ können Spieler nicht nur um digitales Spielgeld, sondern auch um echtes Geld fahren. Auf wirklichkeitsgetreuen Strecken wetteifern bis zu acht Piloten um den Sieg. Wenn Sie das kostenlose Spiel für den PC herunterladen, können Sie mit etwas Glück jeden Monat attraktive Preise gewinnen. Als Hauptpreis einen Opel GT Roadster. Verlosung und Teilnahmebedingungen unter www.playboy.de/betandrace

Zugeknöpft: das Bunny-Portemonnaie

neu im shop

Ihre Liebste klagt seit Tagen, dass sie nichts zum Anziehen für die kalte Jahreszeit hat? Zu Hause ist das kein Problem, denken Sie, und genießen den Anblick ihrer knappen Shorts (Bunny-Homewear für 79,90 Euro). Doch damit sie sich draußen nicht verkühlt, sollten Sie ihr lieber das pinkfarbene Bunny-Portemonnaie (Preis: 24,90 Euro) in die Hand drücken und mit ihr etwas Wärmeres einkaufen gehen. Vielleicht finden sich ja auch schon erste Geschenkideen für die nahende Weihnachtszeit – zum Beispiel das silberne Bunny-Armband mit Strass-Steinchen (Preis: 39,90 Euro). Diese und weitere Artikel gibt's im Playboy-Shop unter **www.playboy.de/shop**

Redaktion: Katrin Schmidt

Fotos: Stephen Wayda für US-Playboy, Andreas Reiter für Playboy (3), PR

11/08

DEUTSCHLAND 3€ NOVEMBER

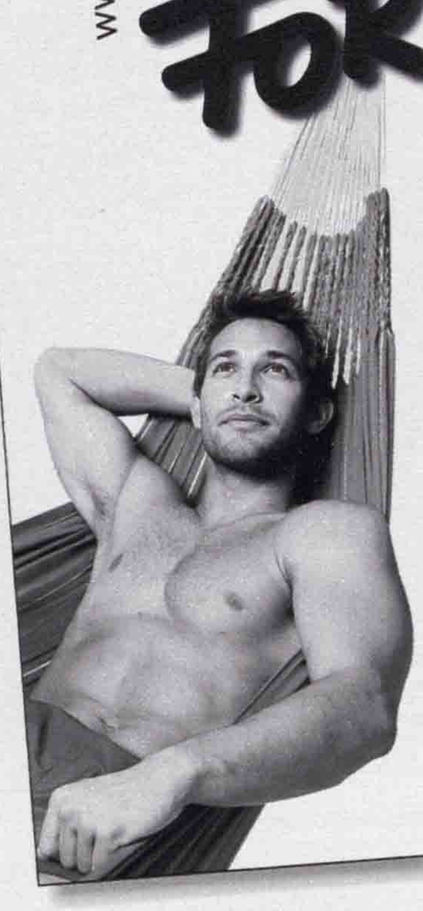
4 190374 903000 11

BELGIEN 3,50 €
FINNLAND 5 €
FRANKREICH 4 €
GRIECHENLAND 4,70 €
ITALIEN 4 €
LUXEMBURG 3,50 €
NIEDERLANDE 3,50 €
PORTUGAL (CONT) 4 €
SPANIEN 4 €
SLOWENIEN 4 €

ÖSTERREICH 3,50 €; SCHWEIZ 6 SFR

fit FOR FUN

www.fitforfun.de



NIE WIEDER STRESS

- TEST: WIE ENTSPANNT SIND SIE WIRKLICH?
- LOCKER DURCH DEN TAG
- SEX, SPORT, SCHLAF – DIE TOP-STRESSKILLER

NEUER TREND
TRAILRUNNING IN DER STADT

EASY YOGA MIT URSULA KARVEN

DAS 14-TAGE-PROGRAMM
4 KILO WEG SOFORT!

- JETZT NOCH BESSER: DIE FIT FOR FUN-DIÄT
- NEU: DIE EIWEISS-FORMEL
- 33 REZEPTE: KOCHEN SIE SICH SCHLANK

SEX: WAS MÄNNER UND FRAUEN WIRKLICH WOLLEN

5 GUTE GRÜNDE
JETZT INS FITNESSSTUDIO

DIE NEUE FIT FOR FUN

JETZT AM KIOSK

>>> Titel

Seite 32–46

Guess (schwarze Lackstilettos), www.guess.com; **Mango** (Jeansjacke), www.mango.com; **Queens** (weiße Overknee-Stiefel, braune Stiefel), 089/38859509, München; **Schiesser** (weißes Unterhemd), 07732/900, Radolfzell, www.schiesser.com; **Van Laack** (weißes Herrenhemd), 02161/3570, Mönchengladbach, www.vanlaack.de

Vielen Dank an:
Tourismus-Zentrale St. Peter-Ording
Marketing- und Veranstaltungsabteilung
www.st.peter-ording-nordsee.de

Airstream 4 U
Multi Service Goldt
www.airstream4u.de

Raphael Design
http://www.raphaeldesign.de

>>> Playmate

Seite 96–112

Agnes Strobel (schwarzes Spitzenhöschen), München, 0162/4235 41; **Darling Frivole** (silberne Handschellen), 089/21020860, München, www.darlingfrivole.de; **Joop!** (schwarze Strümpfe), 040/44803819, Hamburg, www.joop.de; **La Perla** (hautfarbene Strümpfe), 0211/583450, Düsseldorf, www.laperla.com; **Melicious - Melanie Zimmer** (cremefarbenes Höschen mit Spitze und Strapshalter, creme-silberfarbenes Höschen), 0160/96888866; **Pool** (schwarze Pumps von Costume National), 089/63899037, München, www.verypoolish.com; **Roeckl** (schwarze Handschuhe), 089/72969 59, München, www.roeckl.com; **Studio Rundholz** (weißes Trägertop), 089/38999536, München; **Zara** (schwarze Highheels mit rotem Absatz), www.zara.de

>>> Mode

Seite 138–148

Hoch-Zeiten, Seite 138–146

Acne Jeans, 0046/8/55579900, S-Stockholm, www.acnejeans.com; **Boss Black,** 07123/942341, Metzingen, www.hugoboss.com; **Burberry** über Loews, 089/21937910, München, www.burberry.com; **Carin Wester** über Agentur V, 030/42019200, Berlin, www.carinwester.com; **COS** über Loews, 089/21937910, München, www.cosstores.com; **Daks** über MPR, 089/47077333, München, www.daks.com; **Dirk Bikkembergs,** 0032/3/2025045, Antwerpen, www.bikkembergs.com; **Day Birger et Mikkelsen** über PRdeluxe, 089/18947 80, www.day.dk; **Emporio Armani** über Schoeller & von Rehlingen PR, 089/99842 70, München, www.giorgioarmani.com; **Etro,** 0039/02/57931, I-Mailand, www.etro.it; **Falke,** 02972/799499, Schmallenberg, www.falke.com; **H&M,** 089/26023775, München, www.hm.com; **Jil Sander** über Loews, 089/21937910, München, www.jilsander.com; **Joop!,** 040/44803380, Hamburg, www.joop.de; **John Varvatos** über Purple, 0044/207/4399888, GB-London, www.johnvarvatos.com; **Les Hommes** über Franca Soncini, 0039/02/58105520, I-Mailand, www.leshommesfashion.com; **Rike Feurstein** über Agentur V, 030/42019200, Berlin, www.rikefeurstein.com; **Roberto Cavalli,** 0039/02/784416, I-Mailand, www.robertocavalli.it; **s.Oliver** über s.Oliver, 0800/99100000, Rottendorf, www.soliver.com; **Strellson,** 0041/71/6863333, CH-Kreuzlingen, www.strellson.com; **Zegna,** 089/226737, München, www.zegna.com

Kosmetik, Seite 147

Dr Sebagh, Fermes de Marie, Kiehl's, KOH, Korres, L'Occitane, Origins, St Barth, Talika in ausgewählten Parfümerien und Kaufhäusern erhältlich.

Ihr Auftritt, bitte! Seite 148

Burton über LoeschHundLiepold Kommunikation, 089/72018718, München, www.burton.com; **Joop!,** 040/44803380, Hamburg, www.joop.de

---

GEWINNSPIEL

Bitte senden Sie Ihre Postkarte mit dem Stichwort „Swarovski-Fernglas" bzw. „Oldtimer-Rallye" bzw. „Bond-Koffer" an:

Redaktion Playboy
Arabellastraße 21
81925 München

Einsendeschluss ist der 13. November 2008.
Pro Gewinnspiel ist eine separate Postkarte einzusenden.
Die Gewinner werden unter allen Einsendern ausgelost.
Mitarbeiter der Playboy Deutschland Publishing GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen.
Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich.

POOL
www.verypoolish.com
www.verypoolish.com Tel. 089/63899037

Roeckl
www.roeckl.com, München,
Tel. 089/72969 59

Foto: Wilfried Wulff für Playboy

EBANZ1108

T-SHIRT MEN

Größe S, M, L, XL
Art.-Nr. 150470, **29,90 €**

JACKE WOMEN

Größe S, M, L
Art.-Nr. 101190, **59,90 €**

NECKHOLDER WOMEN

Größe S, M, L
Art.-Nr. 101230, **39,90 €**

ARMBAND

Art.-Nr. 400140, **39,90 €**

The PLAYBOY Collection

JETZT BESTELLEN:
0 18 05/55 61 77*
shop@playboy.de

5 € GUTSCHEIN
Code: playboy78
bei Bestellung angeben

Mehr PLAYBOY-Produkte unter **www.playboy.de/shop**

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; abweichende Preise für Anrufe aus Mobilfunknetzen

Wir danken dem Bio-Hotel „Stanglwirt", www.stanglwirt.com

kann denn liebe sünde sein . . .

. . . Herr Wnuk?

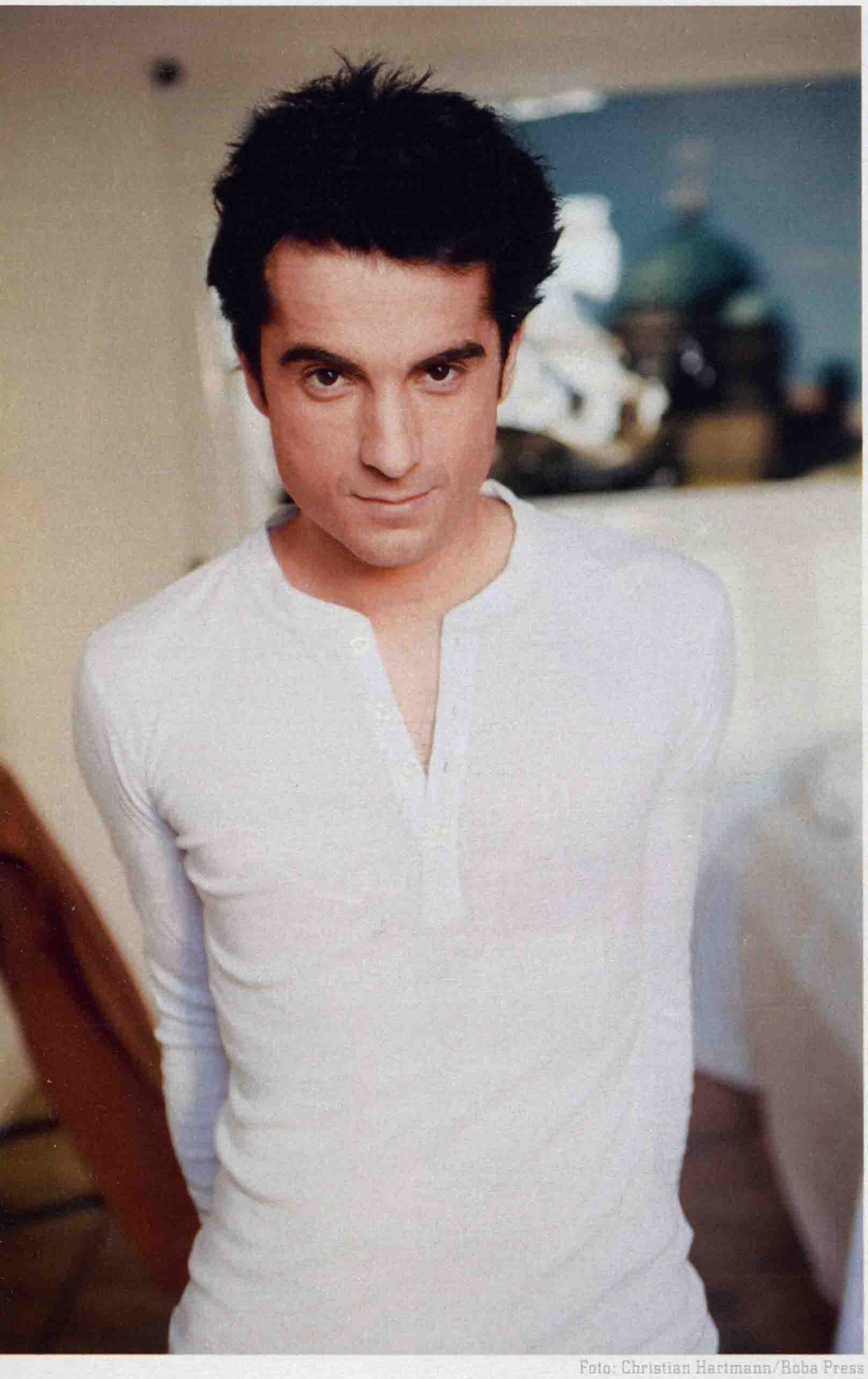


Foto: Christian Hartmann/Roba Press

Was schätzen Sie an Frauen am meisten?
Sie sind in den wirklich existenziellen Momenten die Cooleren, und deswegen kriegen sie auch die Kinder.

Und was irritiert Sie an Frauen am stärksten?
Dass es so viele sind.

Was können Frauen besser als Männer?
Shoppen.

Was können Frauen überhaupt nicht?
Schnell shoppen.

Welche Frage wurde Ihnen noch nie gestellt?
Glauben Sie an Gott?

Und wie lautet die Antwort?
Ich kontere geschickt mit der Gegenfrage: Glaubt Gott an mich?

Was würden Sie für eine Million Euro ausnahmsweise tun?
Die Frage ist: Was würde ich für eine Million nicht tun?

Wie kann man Sie glücklich machen?
Das wüsste ich auch gern. Aber die besagte Million wäre mal ein Anfang.

Was törnt Sie total ab?
Kälte.

Was verstecken Sie, wenn wichtiger Besuch kommt?
Anfangs vielleicht ein wenig mich selbst.

Ihre Lieblingsmusik zur Liebe?
Derzeit Yvonne Catterfeld.

Währenddessen: hell oder dunkel?
Ist egal, ich mach eh die Augen zu.

Danach: sprechen oder schlafen?

Glauben Sie mir, danach besteht kein Redebedarf mehr.

zur person

In der Fernsehserie „Stromberg" gibt Oliver Wnuk regelmäßig den Ulf. Auf der Kinoleinwand war der 1976 in Konstanz geborene Schauspieler schon in Filmen wie „Der Schuh des Manitu" und „Soloalbum" zu sehen. Nun spielt er an der Seite seiner Lebensgefährtin Yvonne Catterfeld und neben dem Komiker Atze Schröder eine Hauptrolle in der Leinwandproduktion „U900".

Worüber können Sie sich totlachen?
Ich lache selten laut. Ich bin eher ein schmunzelnder Mensch. Im wahrsten Sinne des Wortes wäre es aber vielleicht ein erstrebenswerter Tod.

Ihr Lieblingssatz aus Ihrem Lieblingsbuch?
„Sehnsucht ist der größte Antrieb. Erfüllung ist doch ein Scheißdreck." (Satz aus einem noch nicht verfilmten Drehbuch)

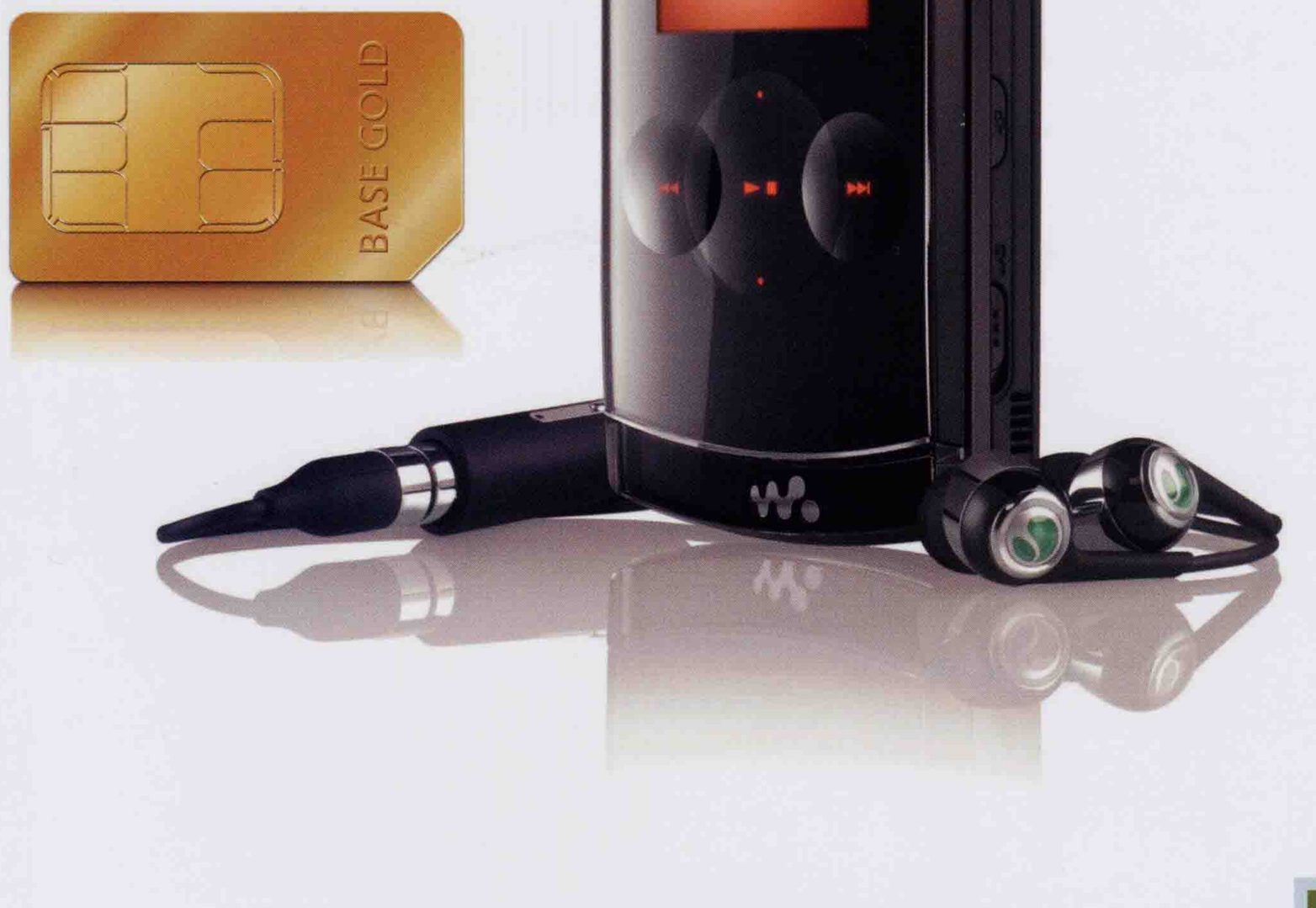
Was würden Sie einem Außerirdischen als Erstes zeigen?
Meine Liebsten. Und ein paar Menschen, die sie gern zu Versuchszwecken mitnehmen könnten.

Redaktion: Michael Gösele

☛ Der nächste PLAYBOY erscheint am 13. November 2008.

Das trägt man diese Saison: Piano Black und BASE GOLD.

Eine perfekte Verbindung: das Sony Ericsson W980 und BASE GOLD. Erleben Sie unser Premium-Angebot mit exklusivem Service und unbeschwerter mobiler Kommunikation in alle deutschen Netze und nach ganz Europa* – jetzt noch stilvoller mit dem Sony Ericsson W980 Walkman®-Handy in elegantem Piano Black.



Infos unter BASE-GOLD.de, kostenlose Beratung unter 0800-11 22 410 und in allen BASE/E-Plus Shops.

BASE

Die neue Redefreiheit

* Angebot gilt nur bei Abschluss eines Mobilfunkvertrages mit der E-Plus Service GmbH & Co. KG im Tarif BASE GOLD, 24 Monate Mindestvertragslaufzeit, Paketpreis 150 €/Monat für innerdeutsche Gespräche in alle Netze sowie für 3000 SMS/Monat für innerdeutschen Versand (SMS Allnet-Flatrate). Inklusiv-SMS können nicht in den Folgemonat übertragen werden. Nach Ablauf des Inklusivpakets fallen 0,19 €/SMS an. Ferner inklusive sind bis zu 1000 Minuten für Gespräche aus dem deutschen E-Plus Netz in alle europäischen Netze, nach Ablauf der Inklusivminuten gilt: Europa und Nordamerika 0,69 €/Min., restliche Welt; 1,79 €/Min. Die erste Gesprächsminute wird unabhängig von der tatsächlichen Dauer stets voll berechnet, danach sekundengenau. Außerdem inklusive sind die Flexi Card Plus und die Internet-Flatrate für paketvermittelte Daten im E-Plus UMTS- und GPRS-Netz, Videotelefonie und Voice-over-IP-Services sind ausgeschlossen. Alle angegebenen Minuten- und SMS-Preise gelten nicht für Sondernummern und (Mehrwert-)Dienste. Dual- oder Tribandhandy (UMTS- bzw. GPRS-fähig) erforderlich; Handy ggf. freischalten bzw. SIM-Lock-Sperre aufheben lassen; dafür fallen ggf. Kosten an. Ferner profitieren Sie mit der BASE GOLD exklusiv Karte von besonderen Serviceleistungen und erhalten auf Wunsch die American Express® Gold Card in den ersten beiden Jahren beitragsfrei.

Ralph

Colin

LIVE ERLEBEN BEIM TAG DER OFFENEN TÜR AM 18.10.2008*

DER NEUE NISSAN QASHQAI+2.

7 SITZE – MEHR RAUM. URBAN PROOF.

- Der Crossover jetzt auch mit 7 Sitzen
- Panorama-Glasdach
- Dachreling
- 17"-Leichtmetallfelgen
- Auch als 110 kW/150 PS Diesel mit Automatik und ALL MODE 4x4
- Weitere Informationen unter www.nissan-qashqaiplus2.de

NISSAN

SHIFT_ the way you move

* Bei Ihrem teilnehmenden NISSAN Händler. Außerhalb der gesetzlichen Öffnungszeiten keine Beratung, keine Probefahrten und kein Verkauf. Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 8,6 bis 6,7; CO_2-Emissionen: kombiniert von 209,0 g/km bis 177,0 g/km (Messverfahren gemäß RL 80/1268/EWG)